

PK

256

Anmerkungen

Bey der Fürstlichen

Wolffenbüttelschen Wiederlegung der Ursachen/

Warum die Zellische Linie gegen der Wolffenbüttel-
schen ungemeine Werbungen Ihre Sicherheit zu
beobachten sich gemüßiget funden/

Wie auch bey dem Supplement sothaner Wiederlegung
Nebst einem

Umbständlichen Bericht

von denen

In den Fürstl. Braunsch. Lüneb. Häusern

Zell- und Wolffenbüttelscher Linie

bishero vorgekommenen

DIFFERENTIEN.



Gedruckt zu Göttingen/ Anno 1702.

g. K. germ.
Abdruckend von g. K. 5. 288 u. 289

ANNO 1700

Die Herrlichkeit
der Stadt
und
Landes
Herrlichkeit

Die Herrlichkeit
der Stadt
und
Landes
Herrlichkeit



ANNO 1700



Gegenwärtige Anmerkungen hat man im Monath November dieses Jahrs public zu machen/ und in öffentlichen Buchläden zu distrahiren angefangen/ als man eben im Begriff war/ die Abhandlung der noch übrigen Differentien in denen Fürstlichen Braunschweig-Lüneburgischen Häusern vorzunehmen/ und sollen selbe schon zu der Zeit der Zellischen Invasion, das ist im Monath April, fertig gewesen/ nach dem Schluß aber der letzteren Tractaten wieder zurück gelegt seyn; Man will unterdessen zu Zell nicht wissen/ wie es zugegangen/ daß von selben ein Exemplar nach Holland gekommen/ daselbst zum Nachdruck befodert/ und von dannen hin und wieder nach Hamburg/ Regensburg auch andern Orten versandt worden. Nun läst man zwar diese Umstände* in ihrem Wehrt und Unwehrt beruhen/ und einen jedweden davon glauben was ihm beliebet. Es hätte aber billig vermuthet werden sollen/ weil grosse Herren in Ihren Streit-Sachen fast niemals nach den Schriftlichen Deductionen/ sondern vielmehr nach den Coniuncturen der Zeiten/ und wie diese oder jene Partie prävaliret/ schuldig oder unschuldig erkläret werden/ daß solcher gestalt die Fürstl. Zellische Linie, auf deren Seite sich die grössste Macht gefunden/ und vor welche alles nach Wunsch ausgeschlagen/ am füglichsten von denen in ihrer duplica wiederholten un von neuen publicirten Inculpationen

* In welchen anfänglich ein wenig variiret worden.

Belli exitus, non causa victum nocentem facit

(2) würden

würden haben abstiniren/ und des Wort-Streits ein Ende machen können ; Allein/ es scheint/ daß Selbe auch hierinn über die Wolffenbüttelsche Ihre Superiorität erweisen/und diesen nicht einmal erlauben wollen/ zu ihrer Justification das letzte Wort vorzubringen/fehlet also nichts mehr/ als daß jene nur deutlich sagen : Uns allein gebühret zu reden. Zum wenigsten erscheint aus den Imperieusen Worten und dem Herrischen Thon/ welches Selbe in Dero Reden und Schrifften sich anmassen/daß man einige replique von Wolffenbüttel zu leyden / oder sonst ein einige parität Demselben zu gönnen fast nicht gemeint sey / daher denn sowol in diesen Anmerkungen überall/als auch sonst in andern Gelegenheiten das Wort ablängnen Ihnen ohne Zweifel so sehr beliebt / weil man selbes insgemein gegen Inferiores zu gebrauchen pfleget / welche Sachen/ die an sich bekannt und wahr seynd/ oder sonst gnugsam erwiesen worden/ nicht gestehen wollen. Wie dann auch eben von solcher Gattung die Redens- Arten seynd / mit welchen man gleich im Anfang dieser Anmerkungen denen Wolffenbüttelschen reprochiren will / daß selbe so zu sagen nicht einmal zu leben wissen/ indem Sie *Convitiis* welche vor andere Leute gehören/ zu certiren sich erkühnen / die Fürstl. Zellische Linie tractire nur realitäten/ ist vielleicht zu verstehen reelle injurien. Weil man aber insgemein siehet/ wenn Personen/die sonst keine harte Sprache führen/ mit anderen die zu schreyen gewohnt seynd/ Reden oder Wort-Streit bekommen/daß selbe oftmal wider ihren

Ihren Willen die Stimme erheben/ und wie ihnen zu-
gerufen wird/ antworten müssen; So wird man
denen Fürstl. Wolfenbüttelschen/ welche sonst sehr be-
hutsam seyn/ auch nur ein hartes Wort in Ihren
Schriften zu setzen/ wol nicht übel nehmen/ daß Sel-
ben fast dergleichen wiederfahren/ und Sie entschul-
digen halten/ daß Sie nicht eben begreifen können/
wenn man sehr anzügliche Unwahrheiten mit ihren
Namen benennet/ wie solches schmähen oder schel-
ten möge geheißen werden/ auch nicht gewußt haben/
daß bey der Fürstl. Zellischen Linie vielleicht Lob-
Sprüche seyn/ wenn Diese saget/ daß bey Hn. Her-
zog A. U. Durchl. nicht Recht und Unrecht in Con-
sideration komme/ und daß Selbe mit ihren theuren
Contestationen GOTZ und Menschen abusiren
wollen.

Was sonst man den Fürstl. Wolfenbüttelschen
in diesen Anmerkungen beylegen will/ Das von Ih-
nen viel Sachen subobscurè und mit Hinterhal-
tung vorgebracht/ dabey ist nur zu erinnern/ daß
solches wol niemalen aus dem Vorsatz/ die Wahrheit
zu verstellen/ geschehen sey/ wenn derowegen hierinn
etwas vergessen ist/ selbes vielleicht jeho an andern
Orten/ nachdem man es nöthigerachtet/ hinzu gethan
und ersetzt worden; es wird aber nicht erfordert/ daß
man allemal alle Wahrheiten anführe/ sondern es ist
genug/ daß nichts Unwahres gesagt werde.

Im übrigen/ nachdem man aus einem der Wolf-
senbüttelschen Cabinetten gleichfalls einige Papiere
von den Streitigkeiten zwischen den Fürstl. Braun-
schweig.

Wolfenbü-
ttelsche Wie-
derlegung
pag. 21.
und diese An-
merkungen
pag. 8 & 9.

pag. 3.

non necesse
est, ut in hi-
storia o-
mnia vera
proferantur,
sufficit, ut
nil falsi di-
catur.

schwelg. Lüneb. Häusern erhalten / so ist daraus der Bericht zusammen getragen/welchen man bey diesen Anmerkungen annectiret findet. Ob nun zwar grosser Herren Particulier-Angelegenheiten/ und geheime Affairen man nicht allemal gemein machen/ und eines jeden Beurtheilung unterwerffen solte / so hat man doch hierinn der Fürstlichen Zellschen Linie Exempel folgen/und verschiedene Domestic-Sachen fast ungerne berühren müssen. Indem man aber diese Bogen nur in wenig wiederholter Anzahl drucken lassen/ vermeinet man einiger massen ein Mittel gefunden zu haben/ daß einer gerechten Sachen ihre höchst-befugte Justification nicht sogar entzogen/und gleichwol selbe auch nicht weiter public gemacht worden / als nöthig gewesen einigen guten Freunden und Vertrauten von beyderseits Beschwerungen Information zu ertheilen / und Ihnen die Bequemlichkeit zu machen/die angeführte Rationes desto süglicher mit einander zu conferiren / wenn sie die Fürstl. Zellsche Anmerkungen/und den darauf folgenden Bericht bey einander finden/wie denn selbige zu solchem Ende hiemit dero unpassionirten Censur übergeben werden.



An-

Anmerkungen

Bey der Fürstlichen Wolffenbüttelschen
wiederlegung der Ursachen / warum die
Zellische Linie/gegen der Wolffenbüttelschen
ungemeine Werbung/ ihre Sicherheit
zu beobachten sich gemüßiget
befunden /

wie auch bey dem Supplement sothaner Wiederlegung.

In der Fürstlichen Wolffenbüttelschen Wiederlegung und Supplement, werden die Sachen unterschiedlich tractiret. Einige derer / so in den Zellischen Ursachen angeführet / werden gelaächnet. Bey theils derselben werden Schelt- und Schmaheworte gebrauchet; Bey theils auch Veruffungen zu Gott hinzugehan. Einige werden agnoscirt / gestanden; Und will dabey sustiniret werden / daß es mit Fleg und Recht geschehen. Einige werden mit Worten gelindert / und modificiret / oder anders gekehret / und expliciret. Einige Sachen werden subobscur, und mit Hinterhaltung / vorgebracht; Also daß man mit der Sprache nicht recht heraus gewolt. Dann werden auch Sachen / als beschwerde wieder die Zellische Linie, vorgebracht; theils wegen der vorgenommenen Expedition in die Wolffenbüttelsche Länder; Theils wegen Sachen / so vor dem ergangen.

Es soll eine Wiederlegung der Zellischen Ursachen seyn. In verschiedenen Punkten aber ist es vielmehr eine bestärkung; wie ein jedweder der es mit Attention liest / leicht mercken wird.

Dierviel aber in verschiedenen Punkten es darauff gesetzt / daß dieselbe audacter abgelaächnet / und dabey Schelt- und Schmaheworte gebrauchet; Womit alles ausgerichtet seyn soll; So wird etwa nicht ohndienlich gehalten werden / theils derselben noch etwas weiter zu consideriren; nicht um auff die Schelt- und Schmahungen zu retorquiren; (dann wozu solte das dienen? convitiis zu certiren / gehöret vor andere Leute; Bey der Zellischen Linie tractiret man Res) Sondern allein um der Sachen eigentliche Beschaffenheit ferner vorzustellen.

Nicht wird man alles was in der Wiederlegung und Supplement enthalten / durchgehen. Es würde gar zu weitläufftig fallen / und überdruß causiren. Man wird einige / und die hauptsächlichste / die Fürstliche Wolffenbüttelsche

extraordinari Armatur, und Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. dabey geführte Intention, betreffend / berühren; wor-
aus von dem übrigen zu judiciren. In einigen wenigen wird
man mehre Particularia, als in den Zellischen Ursachen gesche-
hen / anführen; Sonsten aber mehrentheils die eigene Worte
der Wiederlegung und Supplements consideriren; und dar-
aus die Beschaffenheit zeigen.

I. Anmerckung.

In den Zellischen Ursachen war gleich im Anfang der höchste
gefährliche Zustand in Europa vorgestellt; und daher in-
ferirt / daß ein jeglicher getreuer Patriot seine Consilia und Actio-
nes dahin zu richten habe / damit die so grosse andränge Ges-
fahr abgewendet / Europa in der Balance, und das Köni-
sche Reich in seiner Consistenz erhalten werde. Man
sollte nun wohl nicht vermuthet haben / daß man in der Wie-
derlegung hierauf sollte etwas zu sagen gehabt haben. Man
hat es aber da ohne Beantwortung nicht ganz und gar pas-
siren lassen.

Dann / weil in einigen Scriptis publicis, so zu dieser Zeit er-
gangen / von der balance in Europa, daß dieselbe zu erhalten / Mel-
dung geschiehet; So hat man Woffenbüttchen theils vermeint /
daß / da die Zellischen Ursachen von der balance in Europa auch
erwehnet / damit auf die vom Hause Woffenbüttel mit der Cron
Francreich errichtete Allianz gezelet würde / und so viel angeheu-
ret werden wolte / daß solche Allianz damit nicht übereinkomme.
Derowegen in der Wiederlegung nötig gehalten / solchem in et-
was zu begegnen / und also dieses darauff geantwortet: Worin
aber eigentlich die balance von Europa bestehet / darüber
wird man auß den vormahligen Actis publicis sich von der
determination wohl zu informiren haben. Nämlich man
muß nicht darauff sehen was etwa zu dieser Zeit von der balance
in Europa gesagt / oder geschrieben / sondern man müsse zu den vor-
mah-

mahligen Actis publicis recurriren / und sich aus denselben von der determination solcher balance informiren.

Was findet man nun hievon in vormahligen Actis publicis? Es scheint ja daß es wohlmeritiret hätte/ daß man es recht heraus gesagt hätte. Aber das geschieht nicht. Man bricht da kurz ab; und ist also dieses unter den Punkten/ da man mit der Sprache nicht heraus gewollt; sonder zweiffelt/ weil man gedacht/ man würde es von selbst wol merken.

Es ist nun an dem/ daß bey vormahligen Kriegen/ und andern vorgegangenen Widerwärtigkeiten/ insonderheit auch bey dem dreyßigjährigen Kriege in Teutschland/ Schrifften heraus gangen; worinn unter andern vorgestellt die grosse Macht des Hauses Oesterreich / welches eins theils in Hispanien und angehörigen Reichen und Landen/ andern theils in Teutschland und angrenzenden Reichen und Landen regirte/ und es damit sich ad Monarchiam universalem anliesse; welches andern Herrn und Potentaten formidabel; derowegen dieselbe ihre Kräfte zusammen setzen hätten/ und die balance in Europa erhalten würde.

Man erzehlet alhie / occasione der Fürstlichen Wollffenbüttelschen Wiederlegung/ allein das Factum, was nemlich in vorzeiten in Schrifften / wie bey Kriegen / und dergleichen Niedrigkeiten geschieht / ergangen. Ist es nun nicht dieses/ worauff in der Wiederlegung gezelet / so ist nicht zu ersinnen/ wohin mit Beziehung auff die vormahlige Acta publica wegen der balance in Europa gesehen. Ist es aber das / wohin gezelet / wie wird es dann mit der Application werden / um die Fürstliche Wollffenbüttelsche Allianz mit der balance in Europa zu conciliiren? Darum auch in der Wiederlegung da geschwind abgebrochen. Man hat wohl wohin wincken/ aber es nicht recht heraus sagen wollen.

II. Anmerkung.

Man hat exempla, daß bey bevorstehenden / oder auch schon angegangenen Kriegen / ein kriegender einem anderen considerablen Herrn und Potentaten mittelst einer Allianz ansehnliche subsidia gegeben / bloß zu dem Ende / daß derselbe sich in die Sachen nicht mischen / sondern sich neutral halten möge. Wolffenbüttelschen theils hat man angesehen seyn wollen / auch eine solche Allianz mit Frankreich geschlossen / und dadurch die Subsidia zu der starcken Armatur, das mit sie der Neutralität sicher seyn möchten / erhalten zu haben. In den Zellischen Ursachen ist dagegen remonstrirt / Ob ein blosses Stillesitzen und ein neutral halten des Hauses Braunschweig Wolffenbüttel von der importantz / von dem Gewicht und Nutzen sey / daß jemand solches so teuer kauffen / und so viel Kosten / als die grosse Armatur erfordert / dazu anwenden wolle. Also mußten die grossen Kosten etwas mehrers importiren / als ein blosses Stillesitzen.

Kan man nun Wolffenbüttelscher seiten läuchnen / daß diese Consideration nicht in guter Vernunft gegründet sey? Mann läuchnet es nicht. Man antwortet aber dreyerley darauff / wie folgt: (1) Was die Sicherheit und das bloss se Stillsitzen des Fürstlichen Hauses Wolffenbüttel der Crohn Frankreich importire / wissen mehr hochgedachte Herren Herzogen nicht ; und stellen (2) dahin / ob hiebey einig Neben Abschen an seiten solcher Crohn geführt worden. Gnug ist / daß sie hievon nichts überall penetrirt / noch (3) zu etwas mehres / als obgedacht / sich engagiret haben.

Diese Puncta werden nun zu consideriren seyn.

Ad (1) Ist dann das von so hohen nachsinnen / und so schwärz zu begreifen / daß das bloss Stillsitzen und neutral-halten des Hauses Braunschweig Wolffenbüttel der Crohn Frankreich nicht

nicht so viel importiren können / daß sie darum so hohe Gelb-
Summen hergeben wollen? Was nun jemand sagt/solches nicht
zu wissen / kan das etwas anders seyn / als ignorantia affectata,
oder praeextus ignorantiae? Also bleibet dann auch der Schluß/
daß etwas mehrers und importanters intendiret worden.

In der Wolffenbüttelschen Wiederlegung wird gestan-
den / daß selbigem Fürstlichem Hause die mittel zu Verstärkung
seiner Militz zu 20000. Mann offeriret worden. Geschahe
das zum besten des offerentis, oder dessen / cui offerebatur? Ist
das eine Sache / davon man sagen könne / daß man davon
nichts überall penetriret habe.

Die Worte der Wiederlegung sind in dicto puncto etwas
mysteriös: Wiewohl nöthigen Falls dem Fürstlichen
Hause die mittel dazu offeriret worden. Was war das für
ein nöthiger Fall? War er dem Offerenti nöthig / oder illi,
cui offerebatur? Sahe der Offerens bey Richtung einer so
mächtigen und kostbaren Armatur auff einen Ihm selbstn/
oder dem Hause Wolffenbüttel nöthigen Fall? Wolffenbü-
telscher seiten will man / daß man glauben solle / daß sie davon
nichts überall penetriret haben.

Endlich [ad 2.] agnoscirt man doch etwas / verbis,
und stellen dahin / ob hiebey einig Neben-Absehen an
seiten solcher Crohn geführt worden. Möchte es wohl
ein Neben-Absehen der Crohn Frankreich gewesen seyn/
was war dann dero hauptsächliches Absehen? Will man
Wolffenbüttelscher seiten von dem hauptsächlichlichen Absehen
nicht wissen: Man qualificirt aber etwas / als ein Neben-
Absehen / wie kommt das mit einander überein? Abermahls
siehet man / wie es sich da in der Wolffenbüttelschen Wieder-
legung von selbstn ergebe / da man sich wohl zu verantworten
vermeynet.

Ad [3] Das Herrn Herzogen Rudolpfs Augusten Durchl. in
dem Tractat mit Frankreich sich zu keinem mehrem obligirt / als
Neutralität / bey entstehendem Kriege über der Hispanischen Suc-
cession

cession, selbst zu halten / auch beyhm Reichs-Tage und sonst
dahin zu votiren / und anzutragen / daß man an Seiten des
Reichs ausser solchem Kriege sich zu halten habe / solches con-
tradictirt man nicht.

Was aber in den Zellischen Ursachen wegen Herrn
Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. angeführet / daß dieselbe
besondere Abrede genommen / und Neben- Articul gemacht /
dahin gehend / daß sie mehr andere Reichs- Fürsten an sich
ziehen und eine diversion in diesen Quartieren machen wolle/
solches wird in der Wiederlegung starck / und so gar mit Be-
zeugung vor Gott gelächnet. Die Worte lauten also : Sie
bezeugen aber vor Gott / daß Ihr dadurch Kundbarlich
zu nahe geschehe / und daß Sie niemahls die Gedancken
gehabt / geschweig dann würcklich einige Neben- Ar-
ticul gemacht / so sie eine diversion im Reiche en faveur
der Crohn Frankreich zu machen verbinde.

Es ist an dem / daß diese Sache / die Neben-Abrede und
Articul betreffend / mit allermöglichsten Secretirung tractiret.
Dieweil aber mit allen dem nicht verhütet werden können / daß
man davon nicht genugsame und sichere Nachricht erhalten ;
So stellet man dahin / ob die angezogene Worte auff Er.
Durchl. expressen special Befehl geschrieben ; Oder wann es
ja geschehen / ob etwa in den Worten ein besonder intellectus,
und umschranckte interpretation, verborgen sey.

Es könnte etwa so verstanden seyn : Er. Durchl. ha-
ben keine diversion en faveur der Crohn Frankreich
machen wollen / sondern gleich sie verschiedenen Fürsten und
hohen Ständen des Reichs remonstrirer / daß es dem Reiche
nicht diene / sich in controversie über der Hispanischen Succes-
sion zu mischen / sondern im Gegentheil dem Reiche / und
dessen Ständen / zuträglich sey / sich neutral zu halten / und
stille zu sizen / also sie nicht anders intendiret / als / wann
jemand aus dem Reiche sich dennoch der Sache annehmen
wolte / darnach zu trachten / damit derselbe zurück gehalten
werd

werden mögte; welches keine diversion en faveur der Crohn
Franchreich / sondern in favorem ipsius Imperii, angesehen/
damit selbiges in Ruhe und Friede erhalten werden möchte. Un-
neben könnte auch auff einen solchen Verstand gezelet seyn / daß
wann Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. wieder die Zel-
lische Linie in action träte / solches nicht en faveur der Crohn
Franchreich / sondern in proprium favorem geschehen seyn
würde; Ob es schon etwa per accidens, & consequentiam, der
Crohn Franchreich zum Vortheil mit gereichte.

Ein solcher Verstand / als welcher mit dem / dessen man sich
bisher an seiten Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. ver-
nehmen lassen / überein kommt / könnte bey den angezogenen Wor-
ten wohl intendirt seyn; Sonsten nicht zu vermuthen / daß Se-
Durchl. die hohe Worte simpliciter & directo, in einer Sache/
die man gar zu wohl weiß / würde haben schreiben lassen.

Man hat in denen Punkten so in der Wolffenbüttelschen
Wiederlegung abgelauchnet werden / gnugsame Documenta,
Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. darunter zu convin-
ciren. Um aber diejenige / von denen man selbige hat / nicht zu
exponiren / hat man dieselbe durch den Truct nicht publiciren
wollen. Unterdessen sind dieselben an theils hohen Orten gnug-
sam bekant; Und wird man da von dem ablauchnen / und was
darauf abzunehmen / schon zu judiciren wissen. Man wird
sich also dormalen nur der rationum, und anzeigungen bedie-
nen / so aus der Fürstlichen Wolffenbüttelschen Wiederlegung
selbstn gezogen; worauf / und auß den Umständen des bisherigen
Verlauffs / wie es mit dem negiren beschaffen sey / gnugsam zu
erkennen.

Das Factum des von Herrn Herzogen Anthon Ulrichs
Durchl. bey wärender Allianz mit Franchreich gemachten ab-
sonderlichen geheimen Concerts kan mit läuchnen so weniger ab-
gelehnet werden / da man ja wohl weiß / daß Sie dessen schon vor
der Allianz gehabt; Gestalt Sie schon seiter dem Jahre 1698 eine
Monathl. gratification von 5000 Rthl. von Franchreich gezogen/
ohne

ohne daß ders Herr Bruders Durchl. davon participiret/ oder etwas davon gewußt. Solche Monatliche gratification hat auch bey der Allianz/ so lange die gewähret/ continuirt. Haben Se. Durchl. absonderl. gratification gehabt/ ohn daß ders Herr Bruder davon gewußt/ müssen Sie ja auch ein besonder heimliches Concert gehabt haben.

Ob man solches von wegen Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. auch läuchnen/ oder darauf antworten wolle/ daß sie es zu thun wohl Macht gehabt/ und niemanden davon Rede und Antwort zu geben schuldig sey/ solches kan man dahin gestellet seyn lassen. Unterdessen siehet man wie die antecedentia mit den consequentibus correspondiren/ und übereinkommen.

III. Anmerckung.

Unter den consequentibus, als effecten/ so das heimliche Concert mit Frankreich hervorgebracht/ ist das Project gewesen/ so Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. gemacht/ zum Behuef einer in Teutschland formirender absonderlichen Parthey/ so den nahmen einer neutralen Parthey/ haben sollen/ in der That aber gegen Käyserl. Majestät und diejenige/ so es mit derselben halten möchten/ gerichtet; wovon in den Zellischen Ursachen gemeldet/ und die hauptsächliche Capita per extractum inseriret worden.

Daß Herr Herzog Anthon Ulrichs Durchl. Auctor von solchem Project sey/ wird in der Wiederlegung auch abgelauchnet/ jedoch nicht so stark/ wie wegen des Neben Articuls der Französischen Allianz war geschehen. Man vernimmt da von keiner Berufung auff Gott. Die Ursache ist/ weil das Project nicht so heimlich tractirt/ auch/ wann der Zweck zu erhalten/ nicht so heimlich tractiret werden können/ wie der Neben Articul; Sondern verschiedenen hohen Herrn und deren Ministris, um dieselbe zur zutretung

setzung zu disponiren / proponiret werden müssen / und würd-
lich proponiret worden. Wann es nun Publico Scripto mit
Beruffung auff Gott / wie wegen des Neben-Articuls war ge-
schehen / wäre abgelauchnet / würde solches bey denselben / als die
das Contrarium gewußt / ein übelß Ansehen gehabt haben. Daß
es doch aber an seiten Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl.
eben nicht selbst gestanden würde / solches hat man vermeint /
würde Jhre wohl nicht so groß verdacht werden.

In der Wiederlegung stehet ferner : Und möchte man
gerne die Umstände wissen / welche ergeben sollen / daß
es von niemand anders herkommen könne. Hat man
noch nach solchen Umständen zu fragen / gleichsam nicht bekandt
wäre / wie beschäftigt Seine Durchl. gewesen / wie ungemein
nen Eysen Sie gezeigt / eine Parthey im Reiche zusammen zu
bringen / die sich an Frankreich fest zu verbinden hätte ; Allers-
hand argumenta zusammen gesucht ; die Conclusio allezeit
auff Frankreich gerichtet ? Wie man nun vermeint / die ma-
terie wohl präpariret zu haben / hat auch die form introdu-
cirt werden wollen.

Verlangt man noch mehr special Umstände / so ist zu
wissen / daß Se. Durchl. Anno 1699. das Project nach
Frankreich geschicket / um ihre Bearbeitung zu des Königes
intention zu zeigen. Sie haben es darauff in eigener Pers-
ohn an einen Fürstlichen Hoff in Teutschland gebracht / um die
Mitbeliebung da zu wege zu bringen. An andere hohe Hö-
fe haben Sie es zu gleichmässigem Ende geschicket / und dero
Ministris angelegentlich recommandirt. Die Herrn und Mini-
stri aber denen es proponiret worden / haben insonderheit bey
dem 6. Articul angestanden / in welchem gesetzt / daß man wieder
diejenige / welche an dem Kriege über der Hispanischen Succes-
sion theil nehmen würden / mit zusammen geführter Macht agi-
ren / mithin sich aller Kosten und Schaden bey denselben erho-
len wolte. Solches haben hochgedachte Herren und Ministri
zu hart eingerichtet gefunden. Einer von denselben hat es an
das Kayserl. Hoff communiciret. Und wie hat eine Sache /
dara

Darüber bey so verschiedenen Höfen / und mit so verschiedenen Personen / tractirt / verborgen bleiben können?

Was hilft es nun / das heimliche Concert mit Franchreich und Neben- Articul zu läuchnen / und gewisse Beteurungen dagegen einzuwenden? Der Effect selbst ist da in dem Project.

Nach dem dasselbe / wie gemeldet / nicht geheim bleiben können / also auch nach Regensburg kommen / hat man in der Wolffenbüttelschen Wiederlegung vermeint / solches als ein Argument gebrauchen zu können / um zu zeigen / daß es von Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. nicht herkomme. Die Worte lauten also: **Es ist ein solches Project von einem Ministro zu Regensburg unter andern Sachen nach Wolffenbüttel communiciret worden / wie solches allen Falls mit daher gekommenen Exemplari alstündlich verificiret werden kan.** Nemlich ist es von einem Ministro zu Regensburg nach Wolffenbüttel communiciret / und kan solches mit dem Exemplari alstündlich verificiret werden / wie könnte es dann vorher zu Wolffenbüttel gemacht seyn? Gleichsam daß solche Opposita wären / die unmöglich beyammen stehen könnten.

Weil / laut des Projects, wieder den / oder diejenige Reichs- Stände / so die Neutralität ausschlagen / und an der Hispanischen Succession-Sache theil nehmen würden / nicht allein mit zusammen geführter Macht agirt werden sollen; sondern man auch bey demselben sich aller Kosten und Schaden erholen wollen; so siehet man / wie weit hierunter Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. Intention gangen. Wer kan einer prätendirenden Erholung Kosten und Schaden in dergleichen Fällen Ziel oder Masse setzen?

Insonderheit ist zu ermesen / wie den Herrn der Zellischen Linie dabey zu muhte seyn sollen / und was dieselbe zu erwarten gehabt / nachdem Sie einen theil dero Völcker nach den Niederlanden: Krafft einer defensiv-Bündniß schicken müssen.

Nachdem es nun am Reinstrohm albereits zu Krieges- Operationen gekommen wozu dieselbe völcker mit gebrauchet werden / würde

würde nach dem Project der Casus schon da seyn/ wieder die Herren der Zellischen Linie mit zusammen geführter Macht zu agiren/ und sich bey denselben aller Kosten und fúrgewandten Schaden zu erholen. Und ist demnach auch zu ermesen/ ob dieselbe dabey stille sitzen/ und den Streich erwarten/ oder ob Sie präveniren/ und das Unheil abzuwenden trachten sollen.

Und zwar um so mehr/ da Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. gezeiget/ daß in specie wieder selbige Linie ihre Intention gerichtet; massen nun weiter folgt.

IV. Anmerckung.

In den Zellischen Ursachen war unter anderen angeführet/ daß/ nach dem Herrn Churfürstens Ernst Augusten Durchl. hochseel. andenkens / bey ihrer Posterität die alte Erbvereinigung/ krafft deren alle Länder selbiger Linie unter einem Regimenten beyfammen stehen/ und nach der Ordnung der Erstgebuhrt/ darin succediret werden solle/ wieder hergestellt/ Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. Ihr angelegen seyn lassen/ solches zu hintertreiben; und zu solchem Ende hochgedachten Herrn Churfürstens Söhne/ zumahl diejenige/ so dem Erstgeborenen die nächste/ zu reizen/ daß Sie sich dero Herrn Vater hierunter wiedersetzen solten.

In der Wolffsbüttelschen Wiederlegung nun wird dieses zum theil gelächnet/ zum theil etwas gestanden/ aber auff gewisse Masse modificirt/ zum theil auch obscure und ambigue dar auff geantwortet.

Die Worte lauten pag. 12. und 13. der Wiederlegung also:
Es ist eine vielmahls bereits wiederlegte Calumnie, daß Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. Herrn Herzogen Ernst Augusti Durchl. Söhne gereizet/ sich dero Herrn Vatern auff die Vereinigung der Zell: und Hannoverschen

schen Länder gerichteten Willen zu widersetzen. Sie läuchnen zwar nicht daß die Hannoversche Prinzen / und insonderheit der secundo genitus, Ihro sein über die Väterliche Verordnung habendes Mißvergnügen nebst denen aus den Großväterlichen Testament gezogenen Fundamentis zu erkennen gegeben; Ihro Durchl. aber haben sich zu einem mehrern nicht herausgelassen / als daß Sie angeführte Fundamenta eben nicht unerheblich sinden; und sich / falls sich künfftig darüber einige differentien eräugen solten / nach Anleitung der Erb-Verträge dabey gouverniren würden.

Das reizen wird da simpliciter und gar starck abgeläuchnet. Doch stehet dabey eine Modification, daß Sie nemlich gegen den secundo genitum zu keinem mehrern sich herausgelassen / als daß Sie dessen fundamenta eben nicht unerheblich fünden; und wird noch etwas insinuiert / welches aber nicht recht außgetrückt / nemlich / daß Se. Durchl. sich auch gegen den secundo genitum herausgelassen / daß / fals darüber künfftig differentien sich eräugen solten / Sie sich nach anleitung der Erbs-Verträge dabey gouverniren würde.

Was war es dann eigentlich / und worin bestund es / wozu man dem secundo genito nach Anleitung der Erb-Verträge Hoffnung gemacht? Damit gehet man in der Wiederlegung nicht heraus; sondern wird zurück und in mente behalten. Was soll man dann davon gedensken?

Vorhin hat man vernommen / wie die vormahlige Acta publica wegen der Determination der Balance in Europa in der Wolfenbüttelschen Wiederlegung appliciret worden; item wie die auswärtige Allianz / die ungemeine starcke Armatur mit fremden Gelde / die im Reich formirende Parthey / so neutral heissen sollen / mit den Reichs-Constitutionen, in welchen die Erhaltung Friedens und Ruhe im Reich geboten / und mit dem Instr. Pacis Westphalicæ, und andern gefolgten Friedensschlüssen / zu deren Manutenirung die Allianz gemacht sey / justificiret werden wollen. Was
fan

Kan man sich dann für Rechnung machen/ daß die Erb-Verträge in particular Geschäften des Hauses Braunschweig Lüneburg mit besserer manier allegirt und appliciret worden?

Wann man nur auf die worte selbst acht giebet / ist die intention wohl zu erkennen. Sie haben sich gegen die Hannoversche Princen, und insonderheit den secundo genitum heraus gelassen / daß sie die angeführte Fundamenta eben nicht unerheblich sünden. Dieß ist ein Præmissum, darauff folgte die Conclusion: Und sich / fals künfftig einige Differenzen darüber sich erängen solten / nach Anleitung der Erb-Verträge dabey gouverniren würden.

Man halte nun das præmissum gegen das Conclusum, so ist leicht abzunehmen / wie sie sich gegen die Hannoverschen Princen / und insonderheit den secundo genitum heraus gelassen. Scilicet sapienti satis.

Eine vielmahls wiederlegte Calumnien wird es genandt. Worin bestehet dann die vielmahlige Wiederlegung? Nemlich / wann etwas in vermeintlicher Geheimt tractiret / und hernach da es auskomet / man nur sage / es seyn Calumnien, das sol eine Wiederlegung heißen.

Ist nun zwischen Herrn-Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. und den Hannoverschen Princen insonderheit dem secundo genito nichts mehr in der Sache passiret / als daß Sie demselben gesagt / daß sie angeführte Fundamenta eben nicht unerheblich sünden / und sich bey eräugenden Differenzen nach Anleitung der Erb-Verträge gouverniren würden? Der Wiederlegung nach sollen Sie sich zu keinem mehrern heraus gelassen haben.

Man stellet nun dahin ob Sie selbst in Abrede seyn werden (welches man nicht vermuthet / es auch allensals anders zu erweisen seyn würde) daß Sie Anno 1690. im Junio einen dero Rätthe mit einigen wider die Hannoversche Primogenitur gemachten Schrifften / nach Leipzig geschickt / um selbige einen dahin beschiedenen Bedienten Herrn-Herzogen Friederichs Augusten Durchl. einzubringen.

einguhändigen / und dabey zu instruiren / wie die Sache anzustellen. Man hat sich dabey der Geheimhaltung vergestalt beflissen / daß auch der abgeschickte Rath nicht einmahl seinen rechten Nahmen behalten dürfen / sondern unter einem frembden Nahmen sich produciren müssen. War es recht und guth/was da geschehen wolte / was hatte man solcher extraordinairnen Verberg- und Verstellung nötig? Oder heist das auch / nach den Erb-Verträgen sich gouverniren?

Wie der hochseel. Prinz im Ungarischen Kriege wieder den Erbfeind sein Leben eingebüßet/ ist die Negotiation mit dem nächstfolgenden Herrn Herzogen Maximilian Wilhelms Durchl. Anno 1691 auff eben denselben Fuß wieder angefangen. Man hat deroelben eine Protestation eingerathen/ zu deren Aufsehung Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. die Schrifften / so Sie vormahls dem Prinz Friederich Augusten vorgemelter massen geschickt / und nach dessen Ableben ihr wiederbringen lassen/hergegeben/ und der Protestation selbst in hoher Versohn beywohnen zu wollen/ sich anheissig gemacht. Die jetzt bedeu- tete Schrifften sind verhanden/ und können Zeugniß geben / daß Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. zu weit mehrm / als in der Wiederlegung agnosciert wird / gegen die Hannöversche Prinzen sich herauf gelassen/ und was in den Zellischen Ursachen von dem Reizen gesagt/ keine Calumnie sey.

Nachdem aber Anno 1698. Herrn Chur-Fürstens Ernst Augusten Durchl. bis zeitliche gesegnet / ist das Werk erst recht angangen / und mit mehrm Eyffer getrieben worden. Her- zogen Anthon Ulrichs Durchl. haben verschiedene Versohnen darunter gebraüchet / um Herrn Herzogen Maximilian Wil- helms Durchl. zu Wien / da Sie sich befunden / wohl zu im- primiren / daß Sie ihre Prætension nicht zu negligiren hätte/ zumahl es damahls zeit wäre / dieselbe wohl und auff's nach- trücklichste zu beobachten. Insonderheit haben Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. durch den um die zeit nach Wien abgeschickten Fürstlichen Wolffenbüttelschen Mini- strum

Arum hierunter agiren lassen / jedoch unter der hand / und in geheim / damit es Herrn Herzogen Rudolphs Augusten Durchl. nicht erfahren möchte / welche es nicht würden approbiret haben. Quoad modum agendi haben Hn. Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. des Herrn Herzogen Maximilian Wilhelms Durchl. vorgeschlagen und einrathen lassen / daß sie eine Schriftliche Deduction ihres präetendirten Rechts bey Käyserl. Maj. übergeben möchte / jedoch absque conclusionem vel petitionem, sondern allein per modum notificationis & reservationis, damit der Käyserl. Reichshofrath nicht so fort Gelegenheit nehmen möchte / solches als eine Einführung einer förmlichen Klage / anzunehmen / da man alsdann nicht außer Gefahr / daß die Sache einen niedrigen Aufschlag gewinnen möchte. Auch haben Sie an Herrn Herzogen Maximilian Wilhelms Durchl. begehret / sich schriftlich zu verwahren / dero Prætension beständig zu prosequiren: dagegen Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. sampt einigen andern Herrn / so hiebey concurriren würden / sich obligiren wolten / Ihre kräftige Assistance zu leisten / auch wann dero Bruder / des Herrn Churfürsten Georg Ludwigs Durchl. solcherwegen Ihr die Alimenta entziehen und vorenthalten würden / Hochgedachte Herrn Ihr den Abgang reichlich ersetzen wolten. Unter denen hiezu contribuierenden hat man auch des Königes in Franckreich Majest. gerechnet / jedoch daß dero Beytrag nicht immediate und unter eigenem Nahmen / sondern an Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. übermacht / und von deroelben / als in ihrem Nahmen / ausgezahlt werden sollte. Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. haben auch einen Advocaten zu Franckfurt vermocht / nach Wien zu Herrn Herzogen Maximilian Wilhelms Durchl. zu reisen / Dero Sie denselben zum Raht vorgeschlagen und recommendirt / der in der Sache bedient seyn / und die benötigte Schriften aufflegen sollte. Sie haben demselben zu Reisekosten und für die Mühe einige hundert Reichsthaler gegeben; Herzogen Maximilian Wilhelms Durchl. aber denselben in Bedienung nicht annehmen wolten. Herzogen Anthon

thon Ulrichs Durchl. haben deroſelben vor erſt unter der Hand mit Raht/ und allem/ was Sie wüſten und vermöchten/ aſſiſtiren wollen; hernach aber/ wenn es erſt zum öffentlichen Streit gekommen/ ſich auch öffentlich der Sache annehmen/ weil ſie ſolches ſo dann nach den Pactis Domus wie ſie geſaget/nicht allein zu thun befügt/ ſondern auch ſchuldig wären. Und alſo ſiehet man wohin die vorhin aus der Wiederlegung angezogene Worte/ daß Sie ſich falls künfftig darüber einige Differentien eräugen ſolten/ nach Anleitung der Erb-Verträge dabey gouverniren würden/ zielen.

Endlich haben Sie Herzogen Maximilians Durchl. einrahten laſſen/ Sie möchten ſich von Wien hinweg in eines andern Herrn Dienſte begeben/ um ſo beſſer im ſtande zu ſeyn/ auff den Fall des Abſterbens Herrn Herzogen Georg Wilhelms Durchl. ſo gleich die Poſſeſſion im Fürſtenthum Zelle zu nehmen/ da Ihr dann ſchon andere Herren zutreten/ und ihr Aſſiſtenz leiſten würden.

Wie aber diß nicht angenommen/ haben Sie vorſchlagen laſſen/ Herrn Herzogen Maximilian Wilhelms Durchl. möchten dann nur eine ſchriftliche Vollmacht einem andern Herrn/ in ſpecie Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. geben/ die Poſſeſſion auff begebendem Fall in ihrem Nahmen zu nehmen.

Es hat aber auch dieſes bey Herrn Herzogen Maximilian Wilhelms Durchl. keine Approbation gefunden; darüber das Werck erſigen/ und Se. Durchl. mit dero Herrn Bruders des Churfürſten Georg Ludwigs Durchl. ſich verglichen; Worüber Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. unwillen geſaht/ und es in dem an Ihro Königl. Mtt. in Preuſſen abgelasſenem Schreiben/ welches der Wolfenbüttelſchen Wiederlegung und Supplement Lit. D. beygefügt/ unter andern pro gravamine & cauſa justificatoria ihrer ſtarcken Armatur mit anführen.

Dieſe Particularia ſind in den Zellſchen Urſachen nicht be-
rührt ſondern nur in genere geſagt/ daß H. Herzogen Anthon Ulrichs

richs Durchl. Weyl. Herrn Churfürstens Ernst Augusten Durchl. jüngere Herren Söhne zur Wiedersezung gereicht; und man nicht vermuten können / daß sie solches lächnen würden. Da man nun aber auß der Wolffenbüttelschen Wiederlegung vernimt / daß zwar eine Justification in tuncckeln generalibus, und mit Beziehung auf die Erb-Verträge, indigitirt / dieselbe aber in tempus & eventum futurum, daß sie nemlich bey eräugenden differentien nach den Erb-Verträgen sich governiren würden / referiret / sonst aber ratione praeteriti kein mehres gestanden / als daß Sie gegen die Hannoversche Prinzen insonderheit den secundo genitum sich so weit herausgelassen / daß Sie dessen angeführte Fundamenta eben nicht un-erheblich fünden; So hat man disseits nicht umhin gekönt / vorgemelte Particularia kurglich und summariter (zumahl den ersten noch viel mehr) zu bemerken / um zu zeigen / zu wie viel mehrem Sie sich herausgelassen / und wie sehr man irre / da man meint / daß die gebrauchte geheime / und vermeinte Behutsamkeit / so wohl gelungen / daß niemand etwas davon kund geworden; Oder wann etwas außkäme und davon gesagt würde / man kühnlich solches Calumnien heißen könnte / welches / sampt andern dergleichen Schmähe- Worten / schon für Wiederlegung passiren würde.

V. Anmerckung.

Was wegen des von Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. beschenehen Reizen der Hannoverschen Prinzen angeführt / ist zu dem Ende geschehen / um zu zeigen / was solches für einen End-Zweck gehabt habe / dabey Jhro die intention verspühret worden / von den Landen der Zellischen Linie etwas an sich zu ziehen / und insonderheit auff das Fürstenthum Zelle ihr Abschehen desfalls gerichtet gewesen.

Hierauf wird in der Wolffenbüttelschen Wiederlegung P. 12.

C 2

Lit.

Lit. P. geantwortet : Ob die Herren Herzogen zu Wolf-
senbüttel an dem Fürstenthum Zelle ex jure avito einen
gerechten Anspruch machen könnten / solches überläßt
man dererjenigen / welche die Historia bekant / unpar-
theischen judicio. Es ist aber bishero auff die Auffüh-
rung solches Rechtens an Wolfenbüttelscher seiten
noch wenig gedacht / viel weniger das Dessen formiret
worden / von denen Lüneburgischen Zellischen Landen
etwas via facti an sich zu ziehen. Bissher die Wolfens-
büttelsche Wiederlegung.

Ein Curiosus würde etwa wohlgedenken / was das für
ein Classicus Auctor seyn möge / der die Historie beschrieben /
woraus das unpartheische judicium zu nehmen? Es würde
dann wohl auff keine andere Historie aufklauffen / als die man
zu Wolfenbüttel sich selbst gemacht / demtis veris, & politis
contrariis, wornach die zu Wolfenbüttel / die sich für unpar-
theisch qualificiren / ihr judicium formiret.

Das scheint nun gefährlich gewesen zu seyn / vor die Zellis-
sche Linie. In der Fürstlichen Wolfenbüttelschen Wieder-
legung aber hat man solche Apparentz abwenden wollen / in
dem da gesagt wird / daß bishero auf die Aufführung
solches Rechtens an Wolfenbüttelscher seiten noch we-
nig gedacht. Nämlich etwas möchte man wohl darauff ge-
dacht haben / aber noch wenig. Das muß dann eine gro-
ße saumseligkeit gewesen seyn / auff die Aufführung eines so
grossen Rechtens so wenig bedacht zu seyn. Hat man etwa
die Historie nur theorethice gemacht / weil man sagt / daß die
Historien nicht bloß utilitatis, sondern auch jucunditatis
causâ geschrieben und gelesen werden? Wann das nicht ist /
was kan man anders gedanken / als daß der / oder diejenige /
welche die Historie zu Wolfenbüttel gemacht / derselben selbst
zur aufführung eines Rechtens im Grunde nicht getrauet ha-
ben : derowegen Sie auff andere occasiones, mittel und we-
ge bedacht gewesen.

In

In der Wiederlegung aber will man auch nicht haben/
daß man dieses meinen solle / per ver: Vielweniger das
Desslein formiret worden / von denen Lüneburgischen
Zellischen Landen etwas via facti an sich zu ziehen. Daß
sind doch lauter extraordinaria, ein grosses Recht / wie man
sagt / in der Historia gefunden zu haben / so fort aber die
Hände sincken zu lassen / und solches / weder via juris noch
via facti, zu Marckte zu bringen / bedacht gewesen zu seyn.
Den vielen und grossen Bewegungen / so Herrn Herzogen
Anthon Ulrichs Durchl. und theils dero Ministri, ihnen gege-
ben / ist es im wenigsten gemäß.

In den Zellischen Ursachen sind zwey Mittel angezeigt/
woburch Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. zu ihrem
Zwecke zu gelangen getrachtet. (1.) Die Anreizung der Hanno-
verschen Prinzen / der Primogenitur und Combination der
Zell- und Hannoverschen Lande sich zu widersetzen; woraus
Unruhe / Weigerung und Krieg entstehen / und Sr. Durchl. da-
bey Gelegenheit erlangen würde / vorbedeutete ihre intention
gelden zu machen / und das Fürstenthum Zelle / wenigstens zu ei-
nem theile / an sich zu bringen.

In der Wölffenbüttelschen Wiederlegung Pag. 14. Lit. S.
wird also geantwortet: Ziebey will der Gegentheile sich zum
Hergens: Kündiger erigiren / und von Herrn Herzogen
Anthon Ulrichs Durchl. intention und Gedancken urthei-
len. Es sind aber Träume.

Gedanken ohne äußerliche Anzeige zu penetriren / ist keines
Menschen sondern Gottes Werck alleine. Wann aber die Mens-
chen mit sonderbaren umständen zu operiren angefangen / so kan
man auch ihre intention und Endzweck gar wol erkennen. Facta
eorumque circumstantiæ indicant animum. Wann nun je-
mand bey sich selbst Erfindungen zu einer grossen prætension
machet / instigiret aber einen andern / daß er eben dasselbe vor sich
begehren und pretendiren solle / animirt ihn starck / ja nicht nach-
zulassen / sondern Sachen vorzunehmen / welche ohne Weigerung
und

und Krieg nicht abgehen können/ offerirt ihm Assistenz vor sich zu leisten/ auch von andern zu wege zu bringen/ was soll man dann von demselben sagen? Intendirt Er serid, dem andern zu wege zu bringen/ was so wohl Er vor sich selbst/ als der ander vor sich prætendirt? Oder suchet Er Gelegenheit auß der Unruhe und Verwirrung für sich zu profitiren/ das prætenüm selbst weg zu nehmen/ oder zum wenigsten mit davon zu participiren.

Es sind Träume/steht in der Wiederlegung. Wann Einer etwas thut/ welches ein ander mercket/ und siehet/ und jener diesem weismachen könnte/ daß er träume/ das würde bey jenem eine zimliche Behendigkeit seyn. Allein hie sind die Sachen so ergangen/ daß/ wann man an seiten der Zellischen Linie geschlafen/ und/ wann es ja so heißen sollen/ geträumet hätte/ man durch Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. und theils dero Ministrorum starcke Bewegungen aufgeweckt seyn würde.

Das andere und zwar/ der meinung nach/ viel kräftigers Mittel ist in den Zellischen Ursachen angeführt/ die grosse unruhe und weiterung gewesen zu seyn/ so über der Hispanischen Succession sich eräuet; derowegen Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. zu wege gebracht/ daß man sich Wolfenbüttelschen Theils mit Frankreich/ als zur Neutralität/ durch ein Bündnisse associiret/ und damit subsidia zu starcken Verbundgen/ als zur Sicherheit/ zu wege gebracht; Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. heimliche Neben- Gedinge zur Assistenz und Handbietung/ wann sie Gelegenheit zur Occupation des Fürstenthums Zelle sehen würde/ gemacht. Weil nun in den Zellischen Ursachen bey Erzählung des facti hinzugethan/ daß wann seine Durchl. es lächnen würde/ Ihr eigen Gewissen Sie überzeugen würde/ hat man in der Wolfenbüttelschen Wiederlegung Pag. 14. Lit. U. also geantwortet; Weil hier gleichsam der Gegentheil diese Imputation in Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchlauchtigkeit Gewissen schiebet/ so declariren Sie hiemit auff dasselbe/ und bey ihren Fürstlichen wahren Worten

Worten/ daß Sie niemahls einige heimliche Neben-
Gedinge / so zur Invasion und Occupirung des Fürstenthums Zelle und daher veranlassenden Diverſion gemacht/
besondern/ daß dieses ein unerfindlicher Ungrund und böſſe
haffte Beschuldigung sey.

Ist die Beschuldigung so böſſhaft/warum hat man dann
eben um die Zeit/ wie der groſſe Krieg zwischen Kaiſerl. Mtt. der
Crown Engeland und dem Staat der Vereinigten Niederlan-
den eins/ und der Crown Frankreich andern theils bevorges-
standen/ die starcke ungemeine Werbung zu Wolfenbüttel an-
gestellt/ mit Frankreich sich allöcürt/ und davon die Mittel zu
solcher Werbung zu wege gebracht? Zur Sicherheit sagt man da.
Allein Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. sagen auch/ in
der Historia, etwas/ so sie ein Recht zum Fürstenthum Zelle
nennen/ gefunden zu haben. Wann nun einer etwas neuerlich
begehrt/ so der ander befremdlich findet / und ihm nicht gestehet/
wer hat dann Sicherheit nötig? Dieser/ oder jener? Also hätte
ja nicht die Wolfenbüttelsche Linie wieder die Zellische/sondern
diese wieder jene/ Sicherheit nötig gehabt. Wann aber im
Gegentheil/derjenige der etwas haben will/ von Sicherheit sagt/
so ist das eine andere arth von Sicherheit/ nemlich ein vermein-
ter Weg/ Mittel und Gelegenheit / dasjenige sicherlich zu erlan-
gen / was er gerne haben wollte.

Frankreich hatte bey vorigen Kriegen groſſe Advantage
gehabt/ treffliche acquisitiones gemacht. Nach der Conjun-
ction der Lande der Hispanischen Monarchie konte noch mehr
Hoffnung gemacht werden / daß die Sachen derſeits guth ge-
hen würden. Die Zellische Linie, wie leicht zu erachten/ wür-
de bey den Hohen Allürten halten/ theils wegen deſſen/ daß der
Krieg Reichs- Lande mit betreffe / theils wegen ihrer parti-
cular Defenſif - Bündniſſen. Wann Sie nun ihre Militz
aus ihren Landen ad loca operationum hinweg geſchicket ha-
ben würde / konnte ſich im Lauff der Waffen Herrn Her-
zogen Anthon Ulrichs Durchlauchtigkeit eine bequame Gele-
genheit

genheit zeigen / ihr Absehen auf die Zellische Lande gelten zu machen / und zur Bücksichtigkeit zu bringen. Wann man die umstände und verlauff der Sache so auß einander ziehet / kömmt von selbstem natürlich gnug herauß / was die Allianz mit Frankreich bedeutet habe. Man hat aber an seiten der Zellischen Linie auch die special sichere Nachricht erhalten / das Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. die Historie, so man ihr wegen des Fürstenthums Zelle gemacht / oder die Sie Ihr machen lassen / in Frankreich geschickt / beym Königlischen Hoffe durch ihren da habenden Ministum proponiren und um protection und Handbietung / wann sich Gelegenheit zeigte / das Land einzunehmen / Ansuchung gethan / auch Versprechen erhalten. Weil diß in vermeinten grossen Geheimne tractirt / so hat man in der Wiederlegung auch vermeint / gnug zu seyn / das man es / wie mehr anders / läuchnete; Wann man es aber schlechter dinge gelächnet hätte / solches würde zu schwach geschienen haben / darum sagt man / es sey eine bosshaffte Beschuldigung.

Dieweil unterdessen die Apparenz bey den vorangeführten umständen sehr entgegen gestanden; so hat man in der Wolffenbüttelschen Wiederlegung dagegen / wie bey dem Anfange dieser Anmerckung vernommen / præoccupiren wollen / und gesagt / daß auff die Ausführung solches rechtens an Wolffenbüttelscher seiten noch wenig gedacht / viel weniger das Dessen formiret worden / von den Lüneburg / Zellischen Landen etwas *via facti* an sich zu ziehen. Nach der hand hat man sich erinnert / daß sich doch an Wolffenbüttelscher seiten etwas geäußert; nemlich bey einer leztlin zum Ohoff zwischen Zell und Wolffenbüttelschen Ministris gehaltenen Conferenz. Derowegen in den Wolffenbüttelschen Supplement pag. 36. folgendes hinzugethan: Also wird solcher Ausführung nur noch dieses hinzugethan / daß / wann bey denen lezttern zum Ohoff gepflogenen Conferenzen man von dieser alten Historia außserhalb Protocolls mit einander problematiquement gesprochen / man dabey Wolffenbüttelschen

telschen theils wohlmeinentlich zu erkennen gegeben/das/
ob wohl diese alte Quaestion nimmer zur formalität kom-
men würde/ dennoch zu Etablirung einer unzerbrechli-
chen Union in dem Durchl. Hause wohl sehr nötig seyn
möchte/ wie alle bekannte litigia, also auch insonderheit
diesen Punct, auff ewig aufzutilgen/ und/ so viel die Pru-
dence, an die hand gebe/ alles/ worauf eine Zerstörung
des Hauses Einigkeit zu besorgen auß dem Wege zu räu-
men/ wie dessen wohlgedachte Ministri ihrer bekannten
dexterité nach nicht werden in Abrede seyn können.
Man mag es wohl alte Historie nennen. Herrn Herzogen
Georg Wilhelms Durchl. haben durch die Gnade Gottes lan-
ge in der Welt gelebet/ über ein halb saeculum regieret/ alte
Herrn ihrer Linie, alte experimentirte Ministros gekant/ mit
denselben von Hauses Sachen viel geredet/ mit der Wolfens-
büttelschen Linie viel zu thun gehabt/ correspondirt/ und tra-
dirt; Aber noch niemahlen zeit ihres Lebens von einer Präten-
sion an das Fürstenthum Zelle etwas gehört/ deren in Neulich-
keit Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. sich vernehmen
lassen. Stehet zu erachten/ wie es Herrn Herzogen Georg
Wilhelms Durchl. vorkommen müsse/ das auff solche Weise
ihr quaestio status, nemlich eines legitime regierenden Herrn zu
Zelle/ moviret werden wollen.

Sie haben sich erinnert/ das Anno 1665. wie Seine
Durchlauchtigkeit und dero Herr Bruder Herzogen Johann
Friederichs Durchl. über dem Fürstenthum Zelle controver-
tirt/ Herrn Herzogen Augusten Durchl. der jeko regierenden
Herren zu Wolfenbüttel Vater/ Mediator mitgewesen/ und
dahin sich bearbeitet/ das Ihro/ Herzogen Georg Wilhelms
Durchl. von dero Herren Brüdern solch Fürstenthum einge-
räumt mit dem Anhang/ das wann nach der Schickung Got-
tes Se. Durchl. vorbey seyn würde/ Dero Herr Bruder Her-
zog Ernst August/ und dessen Männliche Posterität darinn
succediren sollten. Item haben Herrn Herzogen Rudolph

D

Au

Augusten und Anthon Ulrichs Durchl. Durchl. den 23. Decemb. 1686. gegen Herrn Herzogen Georg Wilhelms Durchl. und 14. Febr. 1687. gegen Herrn Herzogen Ernst Augusten Durchl. sich schriftlich declarirt/daß Sie sich bey demjenigen was Herrn Herzogen Ernst Augusten Durchl. ratione Primogenituræ & Successionis, an der Regierung der Zell und Calenberg. Fürstenthümer und Lande verordnet/oder noch zu disponiren für guth befinden möchte/auff keinerley Weise sich immisciren/nach sich demselben opponiren/Sie und ihre Nachkommen weder directe noch indirecte dawider etwas thun wollten/nach sollten. Zu dem mahl muß man zu Wolfenbüttel die alte Historien noch nicht gelesen haben/worauf man nun in Neulichkeit gesagt/gefunden zu haben/wegen des Fürstenthums Zelle quæstion formiren zu können. Oder man muß zu den Zeiten von der alten Historie anders judiciret haben.

In dem angezogenen Passu des Supplements hat man dasjenige/was solcher wegen bey der Conferenz zum Ohofferrwehnt/damit noch absonderlich modificiren wollen/daß es ausserhalb Protocols problematiquement geschehen. Nemlich auff solche Weise hat es ja wohl hin passiren können. Daß man problematice wovon rede/dazu ist nicht nötig/daß die Sache recht/oder wahr sey/oder man dieselbe für recht oder wahr halte. Es können auch wohl paradoxa, falsa, injusta, problematice tractiret werden. Also meint man in dem Supplement sich wohl excusirt zu haben. Allein man muß Wolfenbüttelschen theils wissen/daß nicht alle Sachen objecta problematum seyn. Man muß keine problemata machen/quæ pariunt scandala.

Ferner stehet in dem Supplement: Ob wohl diese alte quæstion nimmer zur formalität kommen würde. Was für eine formalität verstehet man da? Sonder zweiffel formalitatem processus juris. Man hat nicht nötig Bezeugungen darüber zu thun. Man glaubet es ohne dem wol. Man weiß das wol/daß dem Hause Wolfenbüttel in diesem Punct via juris weit genug entfernt sey. Was intendirt man dann sonst? Nemlich man hat

hat dabey Wolffenbüttelschen theils wohlmeinentlich zu erkennen gegeben/ daß dennoch zu Etablirung einer unzerbrechlichen Union in dem Durchl. Hause wohl sehr nöthig seyn möchte/ wie alle bekandte litigia also auch insonderheit diesen Punct auff ewig aufzutilgen/ und/ so viel die Prudence an die Hand gebe/ alles worauf eine Zerstörung des Hauses Einigkeit zu besorgen/ auß dem Wege zu räumen. Das problema beginnet da starck zu werden. Formalität/ und Zerstörung des Hauses Einigkeit/ werden hie einander opponiret. Zur formalität wird es/ wie man da sagt/ nimmer kommen. Aber Zerstörung des Hauses Einigkeit ist darauf zu besorgen. Was ist das anders/ als daß es ad viam juris nimmer kommen werde/ aber vor via facti will man nicht gut seyn? Ist Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. Prætenſion an das Fürstenthum Zelle eine Sache/ worauf eine Zerstörung des Hauses Einigkeit zu besorgen/ wer ist dann der/ welcher des Hauses Einigkeit also zerstören wird; der welcher das Fürstenthum hat/ oder der/ welcher es gerne haben wollte/ der ander aber ihm es nicht geben will? Die Vernunft selbst machet den Schluß.

Wie kömmt das damit überein/ daß/ da vorhin gesagt/ daß auff viam juris wenig/ auff viam facti vielweniger gedacht/ nun zwar via juris ganz removirt/ also daß es nimmer dazu kommen werde/ dem aber etwas entgegen gesetzt/ welches nichts anders als viam facti bedeuten kan?

Wie machet man es denn/ die von den Wolffenbüttelschen Ministris angekündigte Zerstörung der Einigkeit abzuwenden; Herrn Herzogen Georg Wilhelms Durchl. müssen das Fürstenthum Zelle an Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. abtreten; damit ist dann die Einigkeit da. Sie würde dem Hause Zelle etwas theuer zu stehen kommen/ derowegen man sich nicht dazu resolviren können.

In solcher Disposition hat Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. sich der Gelegenheit des vorstehenden grossen Krieges gebraucht/

also daß man Wolffenbüttelschen theils sich zu Frankreich ge-
wendet/ Allianz gemacht/ subsidia empfangen/ unerhörte Wer-
bungen angestellet. Was hat daraus werden sollen? Wer-
trohet/ wie bey der Conferenz zum Ohoff gehörter massen ge-
sehen/ sich darauff modo quodam extraordinario in den
Stand sezet/ minas exequiren zu können/ von dem hat der
deme getrohet worden/ nicht viel gutes zu gewarten. Wann
man aber davon sagt/ so heist es/ es seyn gottlose Beschül-
digungen. Negentur sane facta, fiant convicia, res tamen
loquuntur.

VI. Anmerckung.

In den Zellischen Ursachen/ war unter andern ein Fürstl.
Wolffenbüttelsches Antwort-Schreiben an Ihro Königl.
Majestät in Preussen abgelassen/ unter dato den 3. Febr. die-
ses 1702. Jahrs/ allegirt/ darinn die bey der Zellischen Linie
auff künftigen fall festgestellte Zusammensetzung der Zell- und
Hannoverschen Lande unter einer Regierung/ wozu sich die da-
bey interessirte Agnaten nunmehr accommodirt hätten/ item
die festgestellte Königliche Succession in Groß-Britannien/ und
daher anscheinende präpotentz des Hauses Hannover/ zur Be-
schwerde des Hauses Wolffenbüttel angeführt/ und neben an-
dern auch damit die Fürstliche Wolffenbüttelsche starcke Arma-
tur justificiret werden wollen. In den Zellischen Ursachen
war diß zu dem Ende angezogen/ um zu erkennen zu geben/ was
von der so extraordinairn Wolffenbüttelschen Armatur zu ge-
warten/ da so expresselich ein Schein von künftiger prospere-
rirung der Zellischen Linie pro causa, tanquam iustifica, sol-
cher Armatur gesetzt und angeführet.

Diegegen wird in der Wolffenbüttelschen Widerlegung obji-
ciirt/ daß das Antwort-Schreiben an Königl. Majest. in Preuss-
en unvollkömlich allegirt/ indem die dabey annectirte Versiche-
rung

rung / daß gegen niemanden etwas offensives intendiret werde / aufgelassen.

Die Worte der Wiederlegung lauten davon pag. 6. Lit. Y. also: Man agnosciere / daß diese Worte in dem angezogenen Antworthe: Schreiben enthalten; es hätte aber der Gegentheil wohl gethan / wann er die annectirte Versicherung ebenfalls angeführet hätte / daß nemlich die Herren Herzoge von Wolffenbüttel in einen besondern Reces sich vereiniget und öffentlich declariret / wie Sie / weder des Neumdegen Electorats halber / noch ex quovis alio capite, jemanden / er sey wer er wolle / offensivè anzugreifen / sondern sich allein in terminis & statu defensionis halten; auch wann dem Reich und gemeinen Vaterlande eine besondere Gefahr zustossen / und dessen Frieden und Ruhestand troublirt werden sollte / sodann dagegen alle mögliche Hülfen mit beschaffen / und an keinem Fürsten / so die Reichs- und andere Gesetze von alten Teutschen Fürsten des Reichs requiriren / ermangeln lassen wollen. Hactenus assècuratio generalis. Folgt auch specialis: Und haben Sie gegen höchstgedachte Ihro Königliche Majestät sich mit erneuerter Versicherung verbunden / daß Sie solches Brüderliche Concert für dem ganzen Reiche dergestalt unverweisslich zu erfüllen gemeinet wären / daß Ihr. Königliche Majestät dafür gegen männiglich ohne alle Besorgniß ein höher Garant seyn könnten. Darauf folgt ein als heraußkommender stärker Schluß: Wann nun durch diese und andere dergleichen verschiedentlich geschehene contestationes die Unschuld des Fürstlichen Hauses Wolffenbüttel noch nicht genug bezeuget ist; So weiß man wohl nicht / was man in societate humana, da ja noch Treu und Glaube nicht gar in Versfall und Abgang gekommen / mehres erfordern und prästiren könnte.

Das fundament, wie man da vernimt / soll bestehen in einem

zwischen Herrn Herzogen Rudolph Augustens und Anthon Ulrichs Durchl. Durchl. errichteten Reccesse unter dato 3. Octobr. 1702. so dem Wolffenbüttelschen Supplement Lit. C. unter der Rubric, Fürst. Bröderl. Convention, in copia beygefügt. Weil nun derselbe auch dem an Königl. Majestät in Preussen abgelassenem Fürstlichen Wolffenbüttelschen Antwort-Schreiben per extractum beygefügt gewesen/ so hält man in der Wieberlegung nicht für wohlgethan/ daß in den Zellischen Ursachen/ da das Antwort-Schreiben allegirt/ von dem beygefüigten brüderlichen Reccessu und angehängten Versicherung nichts gemeldet worden.

Man bedencke aber/wann jemand gegen einem andern unzufriedenheit bezeiget/wie hie in dem an Königl. Maj. in Preussen abgelassenem Antwort-Schreiben/ Wolffenbüttelschen theils/ über die Zellische Linie, wegen der combination der Fürstenthümer/ eventual Berufung zur Königl. Succession in Engeland/ und daher anscheinende präpotentz, geschehen/dann starck/weit ultra modum ordinarium, wirbt/sambt andern dabey mit einlaufenden vorbedeuteten Umständen/und dann expresse declariret/ daß er um des andern willen/ wieder den er Beschwerde zu haben sagt/ so extraordinarie werbe/ ob dann der andere dar auff grossen staat machen solle/was doch jener eine Versicherung/ daß er nichts offensives vorhabe/mit Worten annectirt?

Königl. Majestät in Preussen haben dabey keine satisfaction gefunden. Dann in dem Antwort-Schreiben wird der brüderliche Recces, als Ihro schon bekant/allegirt/sonder zweifel propter communicationem, so an den Königlichen Hoff bereits vorhin geschehen. Nichts destoweniger haben Ihro Königl. Majestät bey dem Fürstlichen Hause Wolffenbüttel nachtrückliche instantien gethan/ daß J. J. Durchl. Durchl. von den vorgenommenen Wegen abstehe/ und zur guten Parthey accediren möchten. Haben nun Ihro Königl. Majestät sich auff die Wort-Versicherung nicht verlassen/was hat man an seiten der Zellischen Linie thun sollen?

Wann

Wenn man auch den so genannten Reces, oder Fürstbrüderliche Convention, selbst ansehet/ findet man/ daß man/ an statt der Versicherung vielmehr Gefahr daher zu gewarten habe.

Es ist ein Scriptum variae & ambiguae formæ. Einmahl ist es eingerichtet/ als eine Resolution, und Schluß/ oder Convention zwischen hochgedachten Herren Gebrüder n/ die Militz biß auf 12000. Mann zu verstärken; Dann als eine justification solchen Vorhabens; Ferner als eine assurance der Landschaft/ oder eine Wiederholung und nochmalige Bestätigung einer schon vorhin der Landschaft gegebenen Versicherung / daß durch die Zuwerbung die Unterthanen nicht beschweret werden sollten/ sondern Frankreich subsidia, vermöge tractats, dazu hergebe. Endlich ist es auch als eine Declaratio publica, und öffentliche Versicherung gegen jedermänniglich / daß nihil offensivi, sondern nur eigene Defension intendirt werde; wobey doch etliche sonders mercksame expresiones immiscirt.

Was hat nun bey der so unterschiedener form der eigentliche Zweck dieses Scripti seyn sollen? War schon vorhin der tractat von beyden Herren Gebrüder n mit Frankreich geschlossen/ darinn Sie sich selbigem Könige zu einer Armatur von 12000. Mann verbunden/ der König die dazu nötige subsidia herzugeben versprochen/ (wie im Scripto selbst enthalten) auch wirklich schon zahlen lassen / Werbung schon angestellet; was bedurfte es dann einer besonderen solennen convention zwischen beyden Herren Gebrüder n/ daß Sie ihre Armatur zu 12000. Mann verstärken wollten? Oder was bedeutete es/ eine solche convention zwischen J. J. Durchl. Durchl. zu machen über eine Sache die mit Frankreich tractatu foederis schon concertirt war?

Auch war/ wie im Scripto stehet/ die Landschaft schon versichert/ daß Sie durch diese neue Armatur nicht beschweret werden sollte; sondern Frankreich subsidia dazu hergebe. Was bedurfte es dann / daß beyde Herren Gebrüder eine convention errichteten/ daß Sie solche Versicherung halten wollten?

Wie

Wie es vorgelesen/ mit Frankreich sich zu conföderiren/ und davon subsidia zu acquiriren / hatte man Herrn Herzogen Rudolph Augustens Durchl. von seiten Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. schon sehr repräsentirt / und repräsentiren lassen/ daß solches mit gutem Recht geschehen könnte. Was bedürffte es dann ad iustificandum ex post facto einer besondern convention zwischen beyden Herren Gebrüdern?

Solte es aber eine iustificatio und assecuratio für aller Welt seyn / warum geschah es dann nicht durch offene Aufschreiben / oder sonst in forma publica; sondern wollte geschehen per modum particularis conventionis super re jam facta? In summa es sind lauter non coherentia.

Man siehet aber leicht die intention. Wie die extraordinari Werbungen zu Wolffenbüttel mit Frantzösischen subsidiiis angangen / hat solches bey männiglich groß Auffsehen erwecket. Man hat leicht erachten können / daß es von den consiliis Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. herrührte / und etwas sonderbares intendiret werden müste. Daher man besorget / daß es auff ein oder andere weise nicht zum besten ablauffen möchte. Die also gefällte iudicia sind auch Herrn Herzogen Rudolph Augustens Durchlauchtigkeit zu Ohren kommen; bey dero Scrupel darüber entstanden. Um nun selbige Ihr zu benehmen / mithin auch zu erkennen zu geben / daß das Werck nicht lediglich von Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. herrührte; sondern Herrn Herzogen Rudolph Augusten Durchl. auch damit einig; und alles wohl und guth wäre; ist diese / als neue convention, super re jam pridem deliberata, conclusa, in effectum deducta, gemacht / im Lande / und außwärts / wie man es guth befunden / communiciret worden. Und daher kommt extraordinaria illa, varia & ambigua forma Scripti.

Unterdessen doch aber / wie wohl zu mercken / selbiges also gefast / daß Herrn Herzogen Anthon Ulrichs intention darunter gar wohl comprehendirt sey.

Als

Als zum Exempel, von der neuen mit Frantzösischen subsidii errichtender Armatur stehet: Die wir auch nach äußerster Möglichkeit so lange bezubehalten trachten wollen/ biß Wir auß der Gefahr gerettet / und Unser Estat, Rechte und Befugnissen auff eine oder andere reputirliche Weise/ in Sicherheit gesetzt seyn werden.

Rechte und Befugnissen/ sind dem äußerlichen ansehen nach/ gute Worte. Es kan aber auch/ nach eigenem Verstande/ viel darunter begriffen werden. Manniger/ wann er gern etwas haben wolte/denckt auff rationes; und dann sagt er/ es sey recht. Man hat vorhin von Sachen gehört/ die man vor Wolfenbüttelsch Recht und Befugnissen gehalten haben wollen/ die weit gnug aussehen. Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. haben dieselbe data occasione wohl darunter mit begriffen können.

Auff eine oder andere reputirliche Weise stehet dabey: Was mögen das wohl für Weisen seyn sollen/ die unter einer alternativâ, ein oder ander/ bedeutet/ und so emphaticè dabey gesagt/ daß sie Reputirlich seyn sollen? Man siehet/ daß man gewisse Weisen in mente gehabt habe / die man nicht sagen wollen.

Hernach wird es noch mit mehrern Expressionen wiederholt / verbis: Uns mit unser Armatur in terminis & statu defensionis solcher massen zu halten / daß wir zu forderst für unsern Estat, für unsere alte Prærogativen und Rechte / für die Sicherheit unser Festung und Lande ein wachendes Auge zu haben / und uns dabey auff keinerley Weise verächelich halten lassen. Was da im Anfang stehet / in statu & terminis defensionis halten / lautet wohl. Damit man aber gleichwohl nicht meine / als ob es simplex status defensionis seyn solle/ wird es explicirt per verba: Solcher massen / & quæ sequuntur, ubi notentur verba: Für unsere alte Prærogativen
E und

und Rechte ein wachendes Auge haben. Was sind dann das vor Prærogativen und Rechte / welche so signanter alt genannt werden?

Vorhin hat man vernommen / was Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. für ein absehen auff die Zellische Lande verspüren lassen / welches zwar in Neulichkeit erst bedacht / jedoch als alt / qualificirt werden wollen / indem es in der Wiederlegung ein jus avitum, eine alte Historie, eine alte Quæstion genannt wird / sampt was dergleichen. Weil nun hie in der Convention gesagt / daß Sie mit ihrer verstärkten Armatur für ihre alte Prærogativen und Rechte ein wachendes Auge haben wollen / was soll man Zellischer Seiten für einen Schluß darauff machen?

Gleiches Schlages ist die Clausul: Und uns dabey auff keinerley Weise verächelich halten lassen. Auch diese Clausul hat ein weiters aufgehen / darunter viel kann begriffen werden / ist ungewöhnlich. Man wird nicht leicht ein solch Exempel finden / da causa & scopus einer vornehmenden extraordinären Armatur gesetzt / weil man sich auff keinerley Weise verächelich halten lassen wollen. Was ist das anders gesagt / als man solle wissen / daß man nun zu Wolfenbüttel mit Frankreich alliirt; große subsidia erlangt; extraordinari Werbung angestellt; Man solle nun Respect für sie haben. Das sollen assecurationes seyn / und sind revera denuntiationes & comminationes. Eine Apparentz von Assecuration hat man nötig gehalten. Aber bey der auffsehung ist die Gemüths-Bewegung so groß gewesen / daß Stylus in contrarium gelauffen.

Bissher von den Wolfenbüttelschen Privatis.

Es hat aber auch in dem Scripto gesagt werden wollen / daß die starcke Werbung propter Bonum Publicum angestellt. Da hin gehet der passus, daß Sie die Militz nach außserster Möglicheit bezzubehalten trachten wolten / bis auch bey dem Spanischen

ſchen Successions - Streit die **Bewahrung des gemeinen Reichs Friedens und Ruhe Standes in Teutschland** wird effectuirt und beschaffet seyn. Man subsumire nun / wie Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. hin und wieder fürstellen / und starck urgiren lassen / daß kein ander Mittel / Ruhe und Friede in Teutschland zu erhalten / als die Neutralität. Also ist auch dahin die starcke Armatur gerichtet.

Folgt die Versicherung der Landschaft / daß Sie / die neugeworbene Militz, ihr nicht zur Beschwerde / sondern mit Französischen subsidii unterhalten werden sollen. Der mit Frankreich gemachte Tractat wird da nicht simpliciter, sondern cum ampla circumlocutione & elogio, ad finem apparentis justificationis, allegirt / verbi: **Auß den von der Trohn Frankreich / bey dem mit derselben / zu maintenance des Westphälischen und Ryswickischen Friedens in Teutschland / vor einiger Zeit / getroffenen Tractat veraccordirter Subsidien unterhalten werden soll.** Nemlich um den Westphälischen und Ryswickischen Frieden zu manutainiren / hat Frankreich an Wolfenbüttel die groſſe subsidia zur Verstärkung der Militz accordirt. Der Landschaft kan man solches wohl vorsagen.

Folgt endlich: **Und ob wohl diese von uns concertirte Verfassung die Disposition der Reichs Constitutionen, und des Westphälischen Friedens Instruments, zusehender als ber / die schuldige Treue und pflicht / womit wir dem Reiche und dessen allerhöchst geehrtem Oberhaupt verwant zum Fundament hat.** Eben um die zeit / wie vorstund / daß der Kayser und Frankreich in Krieg verfallen würden / ist zwischen Frankreich und Wolfenbüttel eine Verfassung gegen subsidia concertirt / und solches hat die schuldige Treue und pflicht / womit man dem Reiche und dessen allerhöchsten Oberhaupt verwant / wie gesagt wird / zum Fundament.

Man halte eins gegen das andere / und bedencke dann / ob nicht

zuviel gefordert werde / daß die Menschen annehmen und glauben sollen? dem allerhöchsten Oberhaupte muß mit dem Fundament solcher Treu und Pflicht wenig gedienet seyn / und wird wohl lieber sehen / daß solch Fundament, und auff solche weise / nicht gelegt werde.

Ist nun zu ermessen / was auff ein Scriptum, darin solche ambiguae asssecurationes, nicht undeutliche comminationes, contra sensum communem lauffende justificationes, durch einander gemenget / für ein Fundament zu setzen / wann von Sicherheit gehandelt wird? Ob der in Wolffenbüttelscher Wiederlegung herausgezogene Schluß vollkommener Versicherung quadrire? Und es meritirt habe / daß man in den Zellischen Ursachen Reflexion darauff gemacht hätte? Diereil aber daß solches nicht geschehen / in der Wolffenbüttelschen Wiederlegung übel empfunden; So hat man hie keinen Umgang nehmen sollen / den Mangel zu ersetzen / und die Beschaffenheit des Scripti zu zeigen.

VII. Anmerckung.

Die Asssecuration, so aus dem brüderlichen Recessu vom 3. Octobr. 1701. genommen werden sollen / will hernach in der Wiederlegung noch mehres bekräftiget werden / durch einen vorhergangenen reciproken Garantie-Reces, so von Wolffenbüttel der Zellischen Linie offerirt; von dieser aber / wie gesagt wird / zurück gewiesen sey; welches derselben mit harten Imputationen vorgerückt / eine Hochmuth genant / Gott darüber angeruffen / und sonst mit Worten sehr exaggerirt wird Pag. 18. Lit. AA siehet davon dieses: Die Zn. Herzogen von Wolffenbüttel haben Sich / wie obangeführet / auß friedliebenden redlichen Herzen verbunden und erkläret / daß Sie gegen niemand etwas offensives intendiren; auch vor einigen
Jahr

Jahren sich offeriret / mit dero Herrn Vettern darüber einen reciproquen Garantie-Reces zu errichten / davon auch das zu Wolffenbüttel verfasste Project dero Zeit communiciret. Man hat aber an Fürstlicher Zellischer Seite solches von sich gewiesen; und läßet man demnach judiciren / bey welchen von beyden Theilen die aufrichtigste Intention zu Retabli- und Erhaltung eines guten Vornehmens gewesen. Zu Ende der Wiederlegung Lit. C. C. C. wird es wiederholt / und noch mehr dilatirt / wie folgt : Wann die Fürstliche Zellische Linie dem Fürstlichen Hause Wolffenbüttel jemahlen zu erkennen gegeben / daß Sie die beyderseitige Sicherheit zu befestigen sincerè verlangt / hätte man sich gar leicht in Güte darüber vernehmen und aller Weiterung vorkommen können. Das man aber jenerseits es aufrichtig nicht gemeinet / sondern nur eine bequäme Gelegenheit ihren vorgefassten Haß / und bösen willen / thätlich auszuüben erwartet / ist daher abzunehmen / daß Sie den vor einigen Jahren in Vorschlag gekommenen reciproquen Sicherungs-Reces nicht eingehen wollen. Ihre Durchl. Durchl. zu Wolffenbüttel haben aber bey diesen ohn ihr Verschulden ihrem Hause und Lande zugefügten Unglück das Vertrauen zu dem grossen Gott / Er werde ihrer Feinde bösen Vornehmen steuern / und Sie durch deren Hochmuth nicht gänzlich unterdrücken lassen.

Um zu sehen / wie es auch mit diesem der Zellischen Linie beschenehmten Vorwurff / und dabey angehängter Exclamation beschaffen / wird nötig seyn / daß man den Verlauff wegen des offerirten Garantie-Recesses aus den Actis heraus ziehe / und in möglichster Kürze vorstelle.

Annis 1697. und 1698. sind zwischen Zellischen und Wolffenbüttelschen Ministris wegen einiger Vorfällenheiten / insonderheit

wegen des Lauenburgischen Landes / verschiedene Conferentien zum Ohoff gehalten. Durch die Occasion daß man Zellischer seiten nicht verhehlen können / was man von Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. wiedrigem Vornehmen gegen die Zellische Linie zeithero vernommen / ist auch von einer mutuellen Assurance bey solchen Conferentien gesprochen. So viel nun in specie diesen Punct betrifft / ist darüber folgendes hinc inde vorkommen / und gehandelt.

Den 28. Decemb. 1697. ist ein Project eines recipro-
ken Garantie Recessus von Wolfenbüttel nach Zelle geschickt.
Bey der folgenden Conferentz 17. Jan. 1698. hat man
Zellischer Seiten sich darauff erkläret / „daß man über den
„jugesanten Aufssatz sich wohl würde vereinigen können. Es
„stunde nun in selbigem Project, daß man nichts offensives
„ex nullo capite gegen einander vorzunehmen; welches zwar
„guth wäre; Man wüßte auch / was Fürstlicher Wolfens-
„büttelscher Seits deshalb / so viel das hiesige Primogeni-
„tur-Werck in specie betreffe / unterm 23. Decemb. 1686.
„und 14. Februar. 1687. schriftlich versprochen wäre. Weil
„aber eben wenig unbekant / was seither in ein und andern
„diese Sache betreffend / vorgegangen; So funde man dis-
„seits nötig / damit man der intention obgedachter Clausul,
„Gegen einander nichts offensives ex nullo capite vor-
„nehmen zu wollen / in allen um so mehr versichert / und
„das mutuelle Vertrauen um so fester seyn möge / über vor-
„beregte Fürstliche Wolfenbüttelsche Versicherung ratione
„Primogenituræ die Garantie einiger wohlgesinneten Puiß-
„sancen zu nehmen. Und wie man dann Fürstlicher Wols-
„senbüttelscher seits / weil man sich zu der Sache selbst obli-
„get hätte / eine solche Garantie, wie jeho gesagt / kein begrün-
„detes Bedencken würde haben können; Als wolte man die
„Fürstliche Wolfenbüttelsche Resolution darüber verneh-
„men / und nicht zweiffeln / man würde sich desfalls affir-
„mative erklären.

Um

Um diese Zellische Erklärung und respective Antrag recht zu begreifen / ist zu wissen / daß die allegirte Schreiben vom 23. Decemb. 1686. und 14. Febr. 1687. wie schon oben berühret von Herrn Herzogen Rudolph Augusten und Anthon Ulrichs Durchl. Durchl. an Herrn Herzogen Georg Wilhelm und Ernst Augusten Durchl. Durchl. abgelassen / darin Herrn Herzogen Rudolph Augusten und Anthon Ulrichs Durchl. Durchl. declariren / „daß wie Sie nimmer intendet / sich bey demjenigen / was Herr Herkog Ernst August „ratione primogeniturae & successionis an der Regierung der Zell- und Calenbergischen Fürstenthümer und Landen bereits „verordnet / oder noch zu disponiren für guth befinden möcht „ten / auff einigerley Weise zu immisciren noch sich denselben „zu opponiren / also Sie und dere Nachkommen auch hin „künfftig / weder directe noch indirecte wieder obgemelte Ver „ordnung etwas thun oder veranlassen wollen / noch sollen. Hierauff nun hat sich der Zellische Vortrag bezogen / und weil von seiten Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. verschiedenes dawieder geschehen / die Garantie einiger wohlgesinneten Puissancen darüber zu nehmen vorgeschlagen.

Die Fürstliche Wolfenbüttelsche Ministri haben solches zu dem mahl ad referendum genommen.

Den darauff folgenden 10. Febr. 1698. haben dieselbe an die Zellische / so viel in specie diesen Punct betrifft / zurüel geschrieben / „Ihrer gnädigsten Herren Durchl. Durchl. „vermeinten nicht im Stande zu seyn / daß in ihr versprechen „so offenbare Diffidence gesetzt / und ihnen deswegen Caution „abgefordert werden könnte / und daher ohn Nachtheil ihrer „Honneur zu der proponirten Garantie sich zu erklären nicht „vermöchten.

Kurz hernach / in eben selbigen Monath Februario hat Herrn Herzogen Georg Wilhelms Durchl. einen Secretarium an Hn. Herzogen Rudolffs Augusten Durchl. geschicket / um dero selben über dormaliger Reconvalescentz zu gratuliren. Sie haben demselben

selben auch aufgegeben / bey solcher Gelegenheit Seiner Durchl. zu declariren / „daß man disseits auff der Garantie „endlich nicht bestehe / aldierviel jedoch bekant / das Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. dem des Primogenitur- „Wercks halber beschenehem Versprechen contravenirt / so „möchte man Braunschweig Wolfenbüttelschen Theils ein „ander Mittel vorschlagen / wodurch dissseitiger Securitât „prospiciert seyn könnte.

Herrn Herzogen Rudolffs Augustens Durchl. haben mithero Herrn Bruders Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. hiersaus communiciret / und Sie dahin zu vermögen Ihr angelegenseyn lassen / daß Sie eine verbindliche Schriftliche Declaration, in die Hannoversche Primogenitur-Sache sich nicht zu immisciren / und darin keine Verhinderung machen zu wollen / extradiren möchten. Herr Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. aber haben sich dazu nicht verstehen wollen / sondern an statt dessen an Herrn Herzogen Rudolffs Augustens Durchl. ein Billet unter dato Wolfenbüttel den 15. Mart. 1698. geschrieben / folgenden Inhalts : „Ich bin wol sehr verwundert / da ich „keine Contravention meines Versprechens gestehe / man auch „mich deren keiner recht überführen kan / daß man dennoch zu „Zelle und Hannover mir eine neue Versicherung zu meiner „Beschimpfung abdringen / und unter solchem Vorwand uns „den Effect unserer Rechte in dem Lauenburgischen vorenthalten will. Meinen Brüdern will ich wohl versichern / daß ich „zu Krieg und Unruhe keine Ursache geben werde. Wolte man „aber an Zell- und Hannoverscher Seiten sich zu solchen zu „reichlichen Mitteln resolviren / wodurch Wir und unsere „Posterität auff unsere habende Beschwärde und Postulata „billige Satisfaction erhalten / und darneben in unsern juribus „gnugsame Sicherheit haben könnten / so würde ich kein Bedencken haben / die Verlangte Erneuerung oberwehnten Versprechens zu accordiren. Womit ich Lebenslang verharre.

Anthon Ulrich.

Diß

Dies Billet ist dem Zellischen Secretario Copeplich / als eine Erklärung auff obiges Anbringen / zugestellt / mit dem bedeuten / daß es bey Sr. Durchl. hierunter nicht weiter zu bringen.

7. Aprilis 1698. ist eine abermahlige Conferentz zum Ohoff gehalten / da die Zellischen Ministri gebeten / „daß man „Fürstl. Wolfenbüttelscher Seiten / sich möchte gefallen lassen / „sen / die so oft verlangte Erklärung in pro primogenitura de „Anno 86. & 87. ob man nemlich es bey dem darin enthalt „tenen Versprechen lassen / und selbigem aufrichtig nachkoms „men wolle / dermahl abzugeben.

Die Herrn Wolfenbüttelsche haben sich in diesem Punct also erkläret: „Was die wegen der zu erneuerenden Versiche „rung des in Anno 86. & 87. geschehenen Versprechens ers „forderte Erklärung betreffe / so hätten Sie wegen des Herrn „Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. anzuzeigen / daß Sie „die Beschiedung gegenwärtiger Conferentz, bloß ihrem „Herrn Bruder zu gefallen mitbeliebet / nachdenmahl Ihr „dazu durch Abschiedung des Secretarii Stambken an dero „Herrn Bruder keine Veranlassung gegeben worden / in dem „Sie selbige nicht anders ansehen können / als daß man in „tendiret Sie von ihrem Herrn Bruder zu separiren. Es „hätten sonst Herrn Herzog Rudolph Augusten Durchl nicht „unterlassen / Ihrem Herrn Bruder dahin zuzureden / daß „Sie das vorangeführte Versprechen durch eine nochmalige „Erklärung renoviren möchten / da dann höchstbes. Ihr. „Durchl. sich auch dahin vernehmen lassen / daß / ob Sie zwar „sich dazu nicht obligirt erachtet / Sie dennoch gegen dero „Herrn Bruders Durchl. auff gewisse Masse durch ein schrift „lich Billet darüber nochmalen sich erkläret haben wolten / „inmassen davon die Abschrift obernandten Secretario zuges „tellet worden.

„Weil nun Herrn Herzogen Rudolph Augusts Durchl. „ein mehreres bey dero Herrn Brüdern nicht befördern können / so „hätten

„hätten sie ihnen befohlen / diese sincere Declaration zu thun/
 „daß Sie davor stehen und Garant seyn wolten / daß zeit ihres
 „Lebens Sie Wolfenbüttelscher Seiten keine unruhe und
 „Weiterung im Fürstlichen Hause vorgehen lassen wolten/
 „nicht zweifelnd man würde Zell- und Hannoverscher Seiten
 „sich damit vor der hand beruhigen.

Die Zellischen Ministri haben in diesem Puncto replicirt:
 „Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. zu einem Grava-
 „mine durch die Abschiebung des Secretarii Stambken an
 „Herrn Herzogen Rudolphs Augusts Durchl. Anlaß gege-
 „ben zu haben / wüßte man sich nicht zu erinnern / weil selbige
 „zu keinem andern Ende geschehen / als nach dem zustand Er-
 „Durchl. Gesundheit zu fragen ; nachgehends aber derselben
 „danck zu sagen vor dero contestirte zu Wiederherstellung der
 „Einigkeit im gesampten Hause streckende gute intentiones ;
 „und von Seiten hiesiger gnädigsten Herrschafft dergleichen
 „zu versichern ; welches dann in discursu weiter expliciret
 „ward. Daß sonsten Herrn Herzogen Rudolph Augusts
 „Durchl. alle mögliche Bemühung angewandt / um Dero
 „Herrn Brudern Durchl. dahin zu bewegen / daß Sie mit
 „Dero Herrn Vettern wieder in gutes Vernehmen treten
 „möchten / davon sey man gänglich persuadiret / und würde
 „solches dancknehmig erkant / man könnte aber nicht anders
 „als beklagen / daß solches keinen mehrnen Effect als nur den
 „Inhalt des in Copia übersandten Billets zu wege gebracht ;
 „massen dann ein jeder so solches nur ansehe / zu judiciren ha-
 „ben würde / daß es in so generalen und vaguen terminis
 „abgefasst / daß es theils in effectu gar nichts sagen wollte ;
 „theils aber man nicht verstehen könne / was damit gesagt
 „werden wolle. Daß nun ferner Herrn Herzog Rudolph
 „Augusts Durchl. sich dahin erklären lassen wollen / daß
 „Sie Garant davor seyn wollten / daß bey ihrem Leben
 „nichts Wiedriges gegen Zelle / und Hannover von Wolf-
 „senbüttelscher Seiten sollte vorgenommen werden / sol-
 „ches

"des würde hiesige gnädigste Herrschafft nicht weniger mit
 "besondern Dank erkennen / und hätte dieselbe in höchstge-
 "dächter Seiner Durchl. rühmlichen und friedliebenden Inten-
 "tionen nicht den geringsten zweiffel. Weil aber Seine Durch-
 "lauchtigkeit nicht davor respondiren könten / was etwa ge-
 "sehen möchte / wann Sie nicht mehr in dieser zeitlichkeit
 "seyn sollten / worin Sie der Höchste doch noch viele Jahren
 "erhalten wollte / so würden Sie auch der bekandten aqua-
 "nimität nach / selbst ermessen / daß hiedurch ihren Herren Bet-
 "tern keine gnugsame Sicherheit gegeben würde; sondern Sie
 "darunter ein gnugsames bündiges Versprechen von Herrn
 "Herzogen Anthon Ulrichs Durchlauchtigkeit selbst zu begehr-
 "ren hätten; welche auch dieselbe / falls sie noch einige fried-
 "liche / und mit des gesampften Hauses Wohlfahrt compa-
 "tibles intentiones fuhreten / nicht würden refusiren können.
 "Indessen würde gar und ganz nicht begehret / daß in der
 "Declaration, so vor höchstgemeldte Seine Durchlauchtig-
 "keit abzugeben hätte / von einigen passirten Contraventio-
 "nen / oder sonst ichtwas / so Ihnen verdrießlich fallen kön-
 "te / erwehnet werden sollte / sondern man wollte vergnügt
 "seyn / wann nur res ipsa, und daß man es bey denen De-
 "clarationen de Anno 86. & 87. bewenden lasse / und des-
 "senselben auffrichtig nachkommen wolle / klar und deutlich
 "würde declariret werden.

Beyde Theile sind bey ihrem respective postulatis und
 Erklärungen geblieben / und ohne aufrichtunge von einander
 gegangen.

Einige zeit hernach ist des Herrn Herzogen zu Holstein
 Wlden Durchl. bey Herrn Herzogen Georg Wilhelms Durchl.
 zu Wienhausen gewesen / dero Sie von guten Dispositionen /
 so Sie zu Braunschweig und Wolfenbüttel zu Wiederherstel-
 lung der Einigkeit im gesamplichen Hause verspürt / viele Ver-
 sicherung gegeben / und vermeint / daß wann nur beyderseitige

Ministri erst wieder zusammen kämen / die Sachen sich schon geben würden ; darauff es den 22. Augusti dicti anni wieder zur Conferentz zum Ohoff gekommen. Weil nun Herrn Herzogen Georg Wilhelms Durchlauchtigkeit gegen des Herrn Herzogen zu Holstein Plöden Durchlauchtigkeit von Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchlauchtigkeit wiedrigem weit aussehenden vornehmen Erwähnung gethan / dabey aber gesagt / daß Sie die passirte dinge gerne beyseite setzen / und zur Wiederherstellung guter Einigkeit im gesämpftlichen Hause alle facilität ihres Ohrts beytragen würde ; So haben die Fürstliche Wolffenbüttelsche bey bedeuteter abermahliger Conferentz, solches so kehren und außdeuten wollen / als ob Herrn Herzogen Georg Wilhelms Durchlauchtigkeit sich resolviret hätten / daß von dem Puncto der neuen Versicherunge / so an das Haus Wolffenbüttel begehret worden / abgestanden / und mit deren zurückstellung tractiret werden solle. Die Zellischen Ministri haben ihnen die Verfänglichkeit ihrer arripir- und Deutung remonstrirt / und gesagt / daß Herrn Herzogen Georg Wilhelms Durchlauchtigkeit in der That des Herrn Herzogen zu Holstein Plöden Durchlauchtigkeit zu erkennen gegeben / daß sie ihres Ohrts alle passirte dinge beyseite setzen / und es an nichts / so zu restablirung der Einigkeit im gesämpftlichen Hause dienen könnte / ermangeln lassen wolten / nicht aber wäre jemahls ihre Meinung gewesen / daß dasjenige / so man disseits zu seiner Sicherheit in futurum nöthig hielte / aufgehoben / oder beyseite gesetzt werden sollte. Hierüber ist man wieder in vorige zweyung verfallen.

Die Conferentz hat sich damit geendiget / daß die Zellische Ministri ad Protocollum gegeben. „ Zur Erluterung der ganzen Sache repetirte man nochmahls / daß man von Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchlauchtigkeit dasmahl keine Declaration fordern / sondern nur bloß gebeten haben wolte / dero Intention und Resolution zu expliciren / damit man wissen
„ mös

„möge / was man der gnädigsten Herrschafft dabon zu referiren
 „habe. Worauff die Wolffenbüttelsche geantworet : Weil
 „Sie nicht befehlicht Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl.
 „Declaration zu expliciren / Herrn Herzogen Rudolph Augusts
 „Durchlauchtigkeit aber dieselbe ad protocollum wohl explici-
 „ren lassen / müsten Sie sich darauff beziehen / und im übrigen
 „J. J. Durchl. Durchl. unterthänigsten Bericht abstellen.
 In diesem Stande ist das Werck ersigen blieben. Nun sind
 folgende Puncta zu consideriren.

(1.) Da Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchlauchtig-
 tigkeit Sich zu der / Zellischen Seiten / Verlangter Verpflich-
 tung in puncto Primogenituræ & successionis in den Zella
 und Hannoverschen Landen nicht verstehen wollen / an deren
 statt an dero Herrn Bruders Durchlauchtigkeit ein blosses /
 und zwar in effectu nichts sagendes / tuncleles / unvernünfti-
 liches Billet geschrieben / selbiges / wie unterschiedlich verlangt
 worden / nicht expliciren wollen / und solches eben zu der zeit
 geschehen / da Seine Durchlauchtigkeit bey den Hannovers-
 schen Prinzen zu Wien / sich der Primogenitur und Combina-
 tion der Lande unter einer Regierung zu wiedersetzen / eifrigst
 negociiren lassen ; auch für Sich selbst wegen des Fürstenthums
 Zelle / als ob Sie Recht und Ansprache dazu hätte /
 problemata , wie man es nun nennt / machen lassen ; was
 man an Seiten der Zellischen Linie gedencken sollen / was
 Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchlauchtigkeit für inten-
 tion gegen Sie habe ? Oder ob man noch daran zu zweifeln
 gehabt ?

(2.) Ob die Zellische Linie einen reciproquen Garantie-
 Reces annehmen / eingehen / Ihr damit die Hände binden /
 Hn. Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. aber Thür und Thor
 offen lassen sollen / gegen die Zellische Linie in den angelegensten
 und sensiblen Sachen vorzunehmen und zu thun / was ihr so

offenbarlich bezeugter Unwille/ und die eräugende Gelegenheit an hand geben würde?

(3.) Ob man Wolffenbüttelschen Theils damit fundirt sey/ der Zellischen Linie zu imputiren/ daß sie den vor einigen Jahren in Vorschlag gekommenen Sicherungs-Reces nicht eingehen wollen/ solches zu dem Ende geschehen/ daß Sie eine bequäme Gelegenheit/ ihren vorgessetzten Haß und bösen Willen auszuüben erwartet?

(4.) Ob man Wolffenbüttelschen Theils auch darin fundirt sey/ daß man die Zellische Linie mit dem prædicat Hochmuth solcherwegen belege?

(5.) Und Gott wieder dieselbe darüber anruffe/ wie in dem angezogenen Passu der Wiederlegung geschieht?

(6.) Da der Garantie-Reces, und welcher gestalt es damit nicht zum Schlusse kommen/ eine Sache die bekant / Acta, Schreiben / und Protocolla darüber vorhanden / worauf so klärllich erhellet/ daß es Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchlauchtigkeit um ein ganz anders / als Versicherung an die Zellische Linie zu thun gewesen; so gar Sie sich nicht einmahl expliciren wollen; und dennoch wegen sothanen nicht angenommenen Garantie-Recesses mit solchen imputationibus und conviciis, als gehört/ gegen die Zellische Linie heraufgegangen/ und Gott gegen dieselbe darüber angeruffen wird; was dann von andern passibus der Wiederlegung zu judiciren/ da in Sachen die nicht so offenbar / sondern geheim zu seyn vermeint werden/ gleichmäßige und noch grössere convicia gebraucht/ und gleichmäßige Veruffungen zu Gott geschehen?

VIII. Anmerckung.

Uber die Expedition und einrückung der Zell- und Hannoverschen Militz in die Wölffenbüttelsche Lande wird auch grosse Beschwörung geführt. Wie hat man sich darüber so sehr zu beschwären? Es ist nur PROBLEMATIQUEMENT geschehen.

Man wird nicht ungleich nehmen / daß man dieses terminum sich hier gebrauche. Kan man Wölffenbüttelschen theils von einer Präension an das Fürstenthum Zelle sprechen / und man meint / daß es gnug / wann man hernach sage / es sey nur PROBLEMATIQUEMENT geschehen; so kan man den terminum auff die expedition der Zell- und Hannoversche Militz in die Wölffenbüttelsche Lande auch appliciren. Wann ein Theil ein problema macht / und man siehet / daß anstatt gemacht werde / selbiges zum Schlusse zu bringen; so ist dem andern Theil nicht zu verdencken / wann er ein Gegen-Problem macht / um jenes problematis Schluß abzuwenden.

Ein jeglicher Vernünftiger / der ihm die gegenwärtige Conjunctionen vorstellt / wird leicht ermessen / daß es der Zellischen Linie keine Freude gewesen / daß Sie diese Expedition vornehmen müssen. Sie hat grosse Ursachen gehabt / zu wünschen / daß es deren nicht bedürffen möcht. Sie hat lange genug gewartet; So gar daß man auch wohl Vorwürffe vernehmen müssen / daß man so irresolut wäre / so lange tardirte / dem Hause Wölffenbüttel so lange nachsehe. Was hat man aber thun sollen? Man hat allezeit nötig gehalten / zu warten / und zu sehen / ob nicht einig Mittel seyn möchte / dasselbe Fürstliche Haus auff andere Wege zu lencken. Kayserliche / Königliche Englische / Preussische / der Herren Staaten General, Abgesandten sind zu solchem Ende abgeschickt. Man hat billich / ob schon wenig Hofnung sich gezeigt / dennoch abwarten müssen / was etwa dieselbe aufrichten / und erhalten

erhalten möchten. Weil aber dieselbe schlechter Dinge / oder mit ambiguis, und solchen resolutionibus abgefertiget / daß man wol hat abnehmen können / wessen man sich zu dem Orte zu versehen hätte ; so hat man endlich an Seiten der Zellischen Linie zur Sache thun / und dasjenige vornehmen müssen / was nun geschehen / wann man nicht grösser Unheil erwarten wollen.

Man muß die Herren der Zellischen Linie nicht so inconsiderat ansehen / daß sie nicht solten erkant haben / daß die Sache der mannigerley menschlicher Accidentien halber / nicht ohne alle Besorglichkeit. Aber Sie haben gesehen / daß Sie heraus müssen ; und wann nachtheilige Consequentien kommen solten / dieselbe dennoch nicht so groß / und nicht so präjudicirlich seyn könnten / als seyn würde / wann Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchlauchtigkeit länger nachgesehen / Ihr Zeit und Raum gelassen würde / Ihr Vorhaben auszurichten. Also ist kein ander Mittel gewesen / als zu präveniren / wann man nicht von sich hat wollen sagen lassen / serò sapiunt Phryges.

In der Fürstlichen Wolffenbüttelschen Wiederlegung pag. 30. Lit. A A A wird dieses objicirt : „Wann die angeführte imputationes einigen Grund hätten / möchte die gegenwärtige unvermuthete Invasion der Wolffenbüttelschen Lande noch einigen Schein haben ; wiewohl dennoch die Ehre bahre Heyden ihren Feinden den Krieg vor den Ueberfall angedündiget / um zu versuchen / ob ersoderte Satisfaction in Güte zu erhalten.

Satisfaction hat man bey dieser expedition an Seiten der Zellischen Linie von Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchlauchtigkeit wie groesse Ursache man auch dazu gehabt / nicht gefordert / oder zu fordern begehrt. Also cessiret auch das requisitum prævix indictionis.

Die dormaln intendirte Satisfaction ist allein darin bestanden / daß man Sicherheit ratione publici & privati verlangt. Solche Satisfaction in Güte zu erhalten / hat man an Seiten der Zellischen Linie

Linie nichts unterlassen. Der vorgemelten hohen Potentaten Abgesandten hatten ihr äufferstes zu eben solchem Ende versu-
het. Aber alles umsonst. Einige derselben haben zu Brauns-
schweig und Wolfenbüttel Teutsch genug gesagt/daß die Sachen
so nicht hingehen/ sondern andere Mittel würden zur Hand ge-
nommen werden. Da solches aber nichts fruchtete/ sondern ver-
achtet worden; was hat man für Effect, um in Güte etwas zu
erhalten/von einem Herold der Zellischen Linie zu hoffen gehabt?
welcher/wie in der Wolfenbüttelschen Wiederlegung vermeint
werden wollen/hätte vorher geschicket werden müssen.

Da nun also keine Apparentz, daß Herrn Herzogen An-
thon Ulrichs Durchl. à voluntate nocendi in Güte abjubrin-
gen; sondern in Gegentheil ganz gewiß/ daß solches nicht zu
erhalten; So ist kein nähers/ und gelinders Mittel gewesen/
als darnach zu sehen/ daß Ihr die media nocendi möchten
benommen werden; das ist/ daß die übermäßige Milicz di-
mittiret/ und ad statum ordinarium redigirt würde. Daß
an Seiten Zellischer Linie kein mehreres intendiret/ oder begehr-
et worden/ solches hat sich effectu ipso gezeigt/ und ist das
kein Krieg/ zu dessen justificirung eine mehrere indictio, oder
denuntiatio, wäre erfordert worden.

Wann Einer zu verlegen anstatt gemacht/ der ander
nichts mehr begehrt/ als daß Jener das Instrument dimitti-
re/ womit er verlegen wollen; das ist nichts anders als de-
fensio, ad quam non requiritur denuntiatio.

Die Ehrbare Heyden/ wann die Kriege ankündigten/
behielten sich in den terminis nicht; sondern giengen ungleich
weiter; und ist also das exempel in congruè allegirt.

Zu Ende des Fürstlichen Wolfenbüttelschen Supplements
pag. 36. und 37. wird noch diese Objection hinzugehan: "Das
„endlich die Herrn Herzogen zu Braunschweig Wolfenbüttel
„dieser alten Sache halber Ihnen niemahlen etwas thätliches in
„die Herzen kommen lassen/ davon ligt ein offenbahrer Beweis
der

„ der ganzen Welt für Augen / indem dieselbe bey der von des
 „ nen Dänischen Troupen für zwey Jahren in die Zellische
 „ Lande vorgenommenen feindlichen invasion, an statt daß Ihr.
 „ Durchl. Durchl. solcher Occasion, wann Sie nicht wohl in-
 „ tentionirt gewesen wären/ sich füglich bedienen können/ dieselbe
 „ dennoch dabey als getreue Bluts-Verwandten und redliche
 „ Nachbarn / sich erwiesen; immassen davon die damahl an
 „ dero Generals und commandirende Officirs ertheilte / und
 „ zweiffels ohne annoch vorhandene/ und wol executirte Ordres
 „ gute nachricht geben; mithin verschiedene im Ampte Campen
 „ belegene und von der Plünderung salvirte Dorffschafften/nicht
 „ weniger der Gefangen und auf etliche tausend Thaler taxirt ge-
 „ wesene Amptmann zu Fallersleben / welche man ohne entgelt
 „ loß gemacht / in mehrem zeugen können; dahingegen jeko am
 „ offenen Tage lieget / wie ein und ander Ends situirter Wolfs-
 „ fenbüttelscher Ort / wo selbstn doch vormahls die Zellische Un-
 „ terthanen ihren Schutz gefunden/ durch die gegenwärtige Pro-
 „ cedur verwüstet worden.

Was da von einer Verwüstung / so in specie an dem Or-
 te geschehen sey / gemeldet / ist eine exaggeratio mit Worten.
 Es sind gnugsam scharffe Ordres bey der Militz gestellt/ daß gute
 Disciplin gehalten/ und insonderheit der Unterthanen/ so viel im-
 mer möglich/ verschonet werden solte. Alle Ungelegenheiten aber
 können bey solchen Begebenheiten nicht allenthalben von den
 Herrschafften verhütet werden; Wie dann nicht abaewendet
 werden können / daß nicht auch den Landen der Zellischen Linie
 Ungelegenheiten zugezogen wären.

Anlangend den vor einiger zeit beschenehen Zug der Königs-
 lichen Dänischen Völcker und Einbruch in die Zellische Lande;
 weiß man wol/daß wann sich dieselbe Völcker nicht auff Hn. Her-
 zogen Anthon Ulrichs Durchlauchtigkeit favorisirung verlaß-
 sen hätten/der Einbruch nicht unternommen seyn würde; wie daß
 auch

auch ein Magazin zu Braunschweig / zu behuef solcher Völcker/
mit Wissen und Willen Se. Durchl. gemacht worden.

An dem aber ist/ das Herrn Herzogen Rudolff Augusten
Durchl. damit nicht einig gewesen / daß ihnen zu dem damahlig-
gen Einfall Vorschub und Handbietung gestattet würde. Sie
haben höchst Vernünfftig erkandt / was darauß werden würde/
wann das Land Braunschweig Lüneburg zum Theatro belli ge-
macht werden solte. Sie haben nicht weniger denen geflüchteten
Zellischen Unterthanen in die Stad Braunschweig sich zu salvi-
ren vergönnet/ Herrn Herzogen Georg Wilhelms Durchl. haben
Ihre Freund- Vetterliche Erkentlichkeit und Obligation Sr.
Durchl. solcher wegen bezeuget / und werden es bey allen Bege-
benheiten an Erwiederung nicht ermangeln lassen.

Man hätte wünschen mögen/ daß die Sachen in dem Stan-
de geblieben wären/ daß man hoffen können/ daß Se. Durchl. das
Vermögen haben würde / ferner Unheil gleichfalls zu hindern
und abzuwenden. Aufß Sr. Durchl. guten Willen würde man
sich wohl verlassen haben. Nachdem man aber gesehen/ daß die
Sachen so angestellet/ daß Se. Durchl. nicht mehr im Stande
seyn würde/ Herrn Herzogen Anthon Ulrichs Durchl. überhand
nehmende wiederige intentiones zu hindern; So sind die Her-
ren der Zellischen Linie gemüßiget worden/ der gemeinen/ und ih-
rer eigenen Sicherheit also/ wie geschehen/ zu prospiciren; Sind
aber auch in den terminis der prospicirenden Sicherheit geblie-
ben/ ohn daß Sie jemahls etwas weiters intendiret.

IX. Anmerckung.

In der Fürstlichen Wolfenbüttelschen Wiederlegung / oder
vielmehr dessen Supplement, wird auch über Kayserl. Man-
dat und Commission Beschwerde geführt.

Umbständlicher Bericht
von denen
In den Fürstlichen Braunschweig.
Lüneburgischen Häusern/Zell-und Wolf-
senbüttelscher Linie, bißhero vorge-
kommenen
DIFFERENTIEN.

4



Elcher Gestalt die in de-
nen Fürstl. Braunsch. Lün-
neb. Häusern eine Zeithero
obgeschwebte Mißhelligkei-
ten im Monat Martio dieses
1702. Jahres / durch der
Fürstl. Zell- und Hannö-
verschen Trouppen feind-
lichen Einfall in die Fürstl.
Wolffenbüttelsche Lande in
öffentliche Thätigkeiten ausgebrochen / solches wird
zweiffels ohne bey vielen annoch im frischen Anden-
cken beruhen: Wie imgleichen denjenigen / welche
der Fürstl. Zell- und Hannöverschen Ministern ge-
häßige Anbringen gegen Herrn Herzog A. U.
Durchl. an den vornehmsten Höfen in- und ausser-
halb Teutschland gehöret / oder sonst die zu Colori-
rung obgemelter Invasion im Druck ausgegebene
Schein-Ursachen gelesen / bekant seyn wird / daß
hocherwehnter Jhro Durchl. sonst untadelhafte
Conduite und Consilia als eine nothdringende Ver-
anlassung zu solcher feindlichen Entreprise haben
wollen überall angeführet und traduciret werden.
Nachdem aber diese Mißverstände / mit wel-
chem gelinden Worte denen Herren Zellischen das

harte Verfahren und den feindl. Überzug zu benennen
 beliebt hat / durch die bald darauf erfolgte und mit
 Herrn Herzog R. A. Durchl. erstlich allein geschloss-
 sene Tractaten wiederum beygelegt / und Herrn Her-
 zog A. U. Durchl. auf dero Herrn Bruders inständi-
 ges Verlangen / denselben gleichfalls beygetreten / und
 alle desselben Haupt- und Neben- Articul, so viel de-
 ren Ihnen damals communiciret worden / drey mal
 ratificiret haben ; So hätten dieselbe billig sich die
 Hoffnung machen sollen / daß alle gegen Ihre Per-
 son vorhin erwiesene animositäten nunmehr cessiren /
 und der Inhalt dieses oberwehnten Tractats, inson-
 derheit dessen 1sten Articuls, * Ihnen mit angedei-
 ent auch Sie / die in Ihrem Salz- Dablschen Pathmo er-
 wählte Ruhe / gratam quietem, hinführo ungestö-
 ret zu genießten haben würden ; Absonderlich da
 hochgedachte Ihro Durchl. so bald Sie vernommen
 daß bey der neulichen Eßsdorffschen Zusammenkunft /
 man Fürstl. Zellischer Seiten nach Inhalt des Sepa-
 rat Articuls, zu billig- mäßiger Abthnung der
 noch übrigen Differentien im Fürstl. Gesambt-
 Hause einige Reigung bezeuget / ihres Ortes sich
 gleichfalls nicht davon entfernt erwiesen / sondern
 Dero Geheimten Rätthen sofort gnädigst aufgege-
 ben zu überlegen / wie mit honneur und Sicherheit
 Ihres

Geheimten
 Raths.
 Collegii
 Unterthä-
 nigstes Gut-
 schen vom
 24. Octob.

* Soll alles dasjenige / was dieser Sache halber an beyden
 Seiten vorgegangen in ewiges Vergessen gestellt seyn / und
 der eine Theil dem andern solches in Unguten nie entgel-
 ten lassen / 2c. Sondern es als nie geschehen geachtet / und
 aboliret bleiben.

Ihres Fürstl. Hauses ein so heilsames Werck befördert werden möchte / und also vermeinen / daß sie all dasjenige gethan und erfüllet hätten was von ihnen verlangt / oder sonst ihren wegen öffentlich oder heimlich stipuliret worden wäre.

Nichts destoweniger findet sich / und müssen Ihre Durchl. zu höchster Dero Befremdung / so wol von aussen her / als an ihrem eigenen Orte erfahren / daß von Fürstl. Zell- und Hannöverscher Seiten man nicht nur die alte imputationes öffentlich wiederum rege zu machen / sondern auch durch gewisse Emisarios Dero Herrn Bruder vom neuen zu beunruhigen / und daß zwischen ihnen etablirte Brüderliche gute Vernehmen zu stöhren / unablässig bemühet sey / indem man absonderlich Herrn Herzog R. A. Durchl. heimlich bezubringen suchet /

Als wann Herzog A. U. noch nicht aufhörte mit Frankreich geheime Correspondenz zu unterhalten / von selbiger Erohn Geld = Subsidien zu empfangen / und bey dem affectirten Stillsseyn zu Salzhthal auf nichts als neue Anschläge zu meditiren.

Nach Inhalt gewisser Briefe vom 30. Aug. 1. und 2. Sept. 17. E.

Welche letztere Beschuldigung so seltsam / daß man schwerlich hätte glauben können / ob gleich vor einiger Zeit bey Verfolgung einer gewissen Secte in Rom das Stillsseyn und Schweigen eben so strafbar als sonst das verdächtige Reden geachtet wurde / daß auch in Unserm sich der Freyheit rühmenden Teutschland wegen eines so zu nennenden Politischen quietismi man hätte sollen verächtiget und verdächtig gemacht werden.

Se parliamo alle gallere, se siamo in quiete, al sto officio,

Siehet man also / indem Herrn Herzog A. U. Durchl. Stillstehen jezo eben so wenig als vor diesem dessen Reisen ohne Aufmerckung gelassen wird / daß auch die unschuldigsten Sachen zusammen gesüchet / und mittelst einer odiösen und ungleichen interpretation zu dieses Herrn Aggravir- und Kränckung von dessen Widrigen gebraucht und in der Welt ausgestreuet werden.

Ob nun zwar nicht ohne daß Herrn Herzog A. U. Durchl. selbst vielmal bezeuget haben / wie es Ihnen lieb seyn würde / wenn man sonst das alte gute Vertrauen zu retabliren aufrichtig geneigt wäre / daß all das jenige / was man noch gegen einander zu haben vermeinte / und welches bisher zurück gehalten worden / man vorbringen möchte / damit man darüber sich zu vernehmen und zu erklären / also alle Veranlassung zu ferneren Mißtrauen aus dem Wege zu räumen Gelegenheit hätte : So wird doch aus denen kurz vorher nur mit wenigen angeführten heimlichen inculpationen / noch mehr aber aus den vom neuen gedruckten Anmerkungen ohnschwer zu urtheilen seyn / daß die Fürstl. Zellischer Seite bisher gebrauchte Mittel gar nicht zu obigen Zweck / oder zu präliminarien und Vorbereitungen eines ernstlich intendirten Vergleichs dienen und beförderlich seyn können ; daher denn alle diese Umstände / welche eben in der Zeit sich hervor thun / da man gegen Herrn Herzog R. A. Durchl. am meisten von der im Fürstl. Hause so höchst-nöthigen Wieder-Veretnigung redet / zu erkennen geben / daß man Fürstl. Zell-

Zell- und Hannöverscher Seiten die Heftigkeiten gegen Herrn Herzog A. U. Durchl. / welchen doch der vorsehende Vertrag und die neue Freundschaft am meisten concerniren soll / noch gar nicht abgelegt / sondern daß man daselbsten noch immerhin beschäfftig sey / durch allerhand widerliche Vorstellungen / welche von Dessen Person und Anschlägen öffentlich und heimlich gemacht werden / die Gemüther dergestalt einzunehmen / damit man nicht nur die allbereit ergangene / im Reich aber zwischen gleichen Ständen und so nahen Bluts-Verwandten bishero wol unerhörte proceduren / vor justificirt halten / sondern auch dasjenige / was man noch ferner gegen das Haus Wolfenbüttel / insonderheit gegen Herrn Herzog A. U. auszuführen vielleicht Vorhabens ist / mit geschlossenen Händen und gleicher indifferencce als der ersten expedition zusehen möge.

Ob nun zwar Hochgedachte Hrn. Herzog A. U. Durchl. schon viele Jahre vor Ihr Fürstl. Haus eine harte Verfolgung und viel unfreundliches Bezeugen von der Fürstl. Zellischen Linie allein ausgestanden / dennoch niemalen etwas vor sich deswegen in Druck ausgehen lassen / ausser dasjenige / was bey der letzten Unruhe in der abgendsichtigten Wiederlegung des Zellischen Manifestes zu ihrer particulier Disculpation enthalten / und Sie also nach dem letzt-geschlossenen Tractat und in Limine der ferneren gütlichen Handlung dergleichen zu publiciren noch weniger würden im Sinn genommen haben / absonderlich / da auch in Teutschland es das Ansehen gewinnen will

will/ daß wir in solche Zeiten verfallen/ da die Worte
und das Ansehen der Mächtigen mehr gelten als
das Recht der Schwächern/ und es also wol besser
seyn möchte/ Leiden und Schweigen.

So wird dennoch/ nach so viel wiederholten öf-
fentlichen Vorwürffen Hrn. Herkog A. U. Durchl.
man wol nicht annuhten seyn/ daß Sie durch gänz-
liches Stillschweigen die Präjudicia, mit welchen
man die Welt gegen Sie zu erfüllen so sehr bemühet
ist/ bestätigen und bekräftigen helfen/ sondern Der-
selben erlaubet halten/ da das jenige/ worüber man
Sie vor aller Welt schuldig zu machen vermeinet/
mit Ihres Fürstl. Hauses und Ihres Hn. Bruders
Interesse so genau verknüpffet ist/ daß aus denen
Schriften/ welche von Ihren billigen Gesamt-
Beschwerden und in pactis Familiae wohl fundirten
Rechten zu einer weniger privat Information bißhero
nur in der Feder concipiret gewesen/ Sie einen um-
ständlichen Bericht von dem Ursprung und Verlauf
der im Fürstl. Gesamt-Hause entstandenen schäd-
lichen Uneinigkeiten extrahiren und zusammen tra-
gen lassen/ um daraus zu erweisen/ wie Occassione
derselben das Fürstl. Haus Wolfenbüttel genüthiget
worden/ in verschiedene Allianzen zu treten/ auch sich
in einer stärkeren Verfassung und Armatur zu setzen/
mithin zu wiederholen/ was vor/ bey/ und nach der
Zell- und Hannöverschen Invasion, welcher vorge-
dachte Armatur veranlasset haben soll/ passiret/ auf
daß ein jeder unpräoccupirter urtheilen möge/ ob die
Herren Herzoge zu Braunschweig-Wolfenbüttel/
und

und in specie Hr. Herzog A. U. Durchl. zu den unglücklichen Trennungen und erfolgten Weiterungen Ihres Orts Anlaß gegeben/ und ob mit demjenigen/ was zu Eigener und Ihrer Fürstl. Nachkommen auch dero Gerechtsamen Conservation zu thun ihr Gewissen und Pflicht von Ihnen erfordert/ Sie die harten Beschuldigungen/ den feindlichen Überfall/ und die schimpfliche Tractamente, welche über Sie ergangen/ und zum Theil noch wehren/ verdienet und Ihnen zugezogen haben.

Weil aber zu besserer und begründeter aller dieser Sachen Information, insonderheit wie die unglückliche Disunion in dem Fürstl. Gesamt-Hause Braunsch. Lüneb. ihren Anfang genommen/ man einige Jahre zurück gehen muß/ so ist zu wissen/ daß/ nachdem Anno 1675. zwischen Hrn. Herzog Georg Wilhelms zu Braunsch. Lüneb. Zell einige Prinzessin Tochter und Hr. Herzog A. U. vormaligen Erb-Prinzen mit beyderseits hoher Eltern Einwilligung eine Heyraths-Allianz abgeredet und festgestellt worden/ und selbe/ ohne die Hoch-erwehnten Prinzen in der Belagerung Philipsburg zugestoffene traurige Begegnis/ auch ihre Vollziehung würde erlangt haben/ dieses zu keines Menschen Beleidigung von Hrn. Herzog A. U. formirte Dessen dennoch des damaligen Hrn. Bischoffs zu Osnabrück. Hn. Herzog Ernst Augusts zu Braunsch. Lüneb. nunmehr Hochseel. Durchl. einiger dabey mit untergelauffenen Umstände halber ganz unangenehm gewesen/ gestalt Sie, denn von der Zeit an wieder die Herren Herzoge

Herzoge zu Wolfenbüttel einen unverschuldeten
Wiederwillen gefasset / und selbigen auch niemals
wieder ablegen mögen / wie solches aus denen nach-
hin erfolgten niedrigen Bezeugungen sich sattem an
den Tag gelegeet.

Denn als Hochernänten Hn. Bischoffs Durchl.
die Regierung Dero Herzogthum Braunsch. Ca-
lenbergischen Theils kaum angetreten / contestirten
Sie sofort Hrn. Herzog R. A. die nach des Fürstl.
Hauses Erbverträgen und unverrückter Observanz
ex jure Senii gebührende Präferenz / welche Sie doch
auf Reichs- und Erenß- Conventen jederzeit nach-
zugeben sich nicht entziehen können / und da sie abson-
derlich in denen Communion-Bergstädten / als Bi-
schoff von Osnabrück nicht concurrirten / so ließen
Sie dennoch Ihre Wapen über Hrn. Herzog R. A.
Durchl. daselbst befindliche affigiren / ja / auf die Noth-
sachliche doch glimpfliche Gegenverfügung / gar in der
Communion-Bergstadt Zellerfeld die Fürstl. Wolf-
senbüttelschen Insignia abreißen / und einige Troup-
pen nach dem Harz beordern / um dasjenige / was auf
so ungewöhnliche thätliche Weise angefangen wor-
den / auf gleiche Art zu souteniren und zu vertheidigen.

Einige Zeit hernacher ist die zu Abaisfirung des
Fürstl. Hauses Wolfenbüttel gerichtete Inrention
noch mehr zu erkennen gegeben worden / indem durch
den damaligen Zellischen Groß-Boigt von Hammer-
stein man zu Wolfenbüttel sondiren ließ / ob die Hrn.
Herzoge die in den Pactis Familiae fundirte Jura Senii
und davon dependirende unschätzbare Avantagen /
ge-

gegen Erlegung einer gewissen Summe Geldes/ abzustehen sich wol resolviren möchten. Gleich wie aber denselben billig empfindlich gewesen/ daß dergleichen verkleinerliche Handlung man ihnen anmühten dürfen/ und Sie capables geurtheilet/ Ihre Ehre und Dignität/ zum irreparablen Präjudiz Dero Fürstl. Posterität/ vor Geld zu verkaufen/ also wurde dieser Antrag gebührend abgewiesen/ und war man/ da dieser Anschlag nicht reüssiren wollen/ Hannoverischer Seiten dahin bedacht/ wie auf andere Wege die intendirte Präpotenz festgestellt werden möchte. Hierzu schien nun die Conjunction und und Zusammenziehung aller Fürstl. Zell- und Hannoverischen Lande unter eine Regierung/ ein bequemes Mittel zu seyn/ allermaßen denn Hn. Herzog Ernst August Durchl. ihnen solches auch gefallen lassen/ und mit Einwilligung Dero Hn. Bruders Durchl. eine gewisse Verordnung als ein immerwährendes Statutum Familiæ, deswegen verfasst/ welches zu ehren und zu observiren alle Prinzen ihres Hauses sich verbinden sollten.

Nachdem aber Dero ander gebohrner Sohn Prinz Friederich August dafür gehalten/ daß/ durch das Großväterliche von seines Hn. Vaters Durchl. mit gedoppelten Ende bestätigte Testament/ die beyden Herzogthümer Zell und Hannover/ so lange von dessen Descendenten 2. Mänliche Erben übrig seyn würden/ auf ewig separiret und aus einander gesetzt bleiben sollten/ und Er in solcher Meynung bey verschiedn darüber consultirten Rechts-Gelehrten Bey-

fall gefunden/ daher denn die neue Disposition, als ihm nachtheilig/ mit seiner Unterschrift zu bestärken sich beständig geweitert; So ist er darüber bey Hoch-gemelten seinen Herrn Vater in grosse Ungnade verfallen/ und dadurch veranlasset worden/ Seine besorgende Beschwernissen an verschiedenen hohen Orten zu erkennen zu geben/ und endlich auch Hn. Herzog A. U. Durchl. Selbige zu eröffnen/ welche/ ob Sie gleich des Prinzen Contradiction, nach der Information, welche Sie von dessen Recht hatten/ nicht gänzlich improbiren können/ dennoch demselben gerathen/ des Herrn Vaters Gnade auf alle Art zu menagiren/ und/ daß die verfaßte Disposition geändert werden möchte/ in gebührenden Söhnal. Respekt anzusuchen.

So bald diese des Prinzen Ansprach in Wolfenbüttel zu Zell und Hannover kund geworden/ hat man die ungleiche Gedancken gefasset/ als wenn Hrn. Herzog A. U. Durchl. denselben in der Widerseßlichkeit gegen Dero Hn. Vaters Verordnung gestärket hätten/ wodurch dann Hoch-gemeldte Ihro Durchl. bewogen worden/ sowol mündlich bey des Hrn. Herzog zu Zell/ als auch bey der Frau Herzogin zu Hannover Durchl. Durchl. in einem Billet zu repräsentiren/ wie wenig Sie dergleichen Imputation verdienet hätten/ und daher ersuchten/ des Hrn. Herzog zu Hannover Durchl. der damalen in Italien sich befand/ solche widerliche Gedancken und Conceptione zu benehmen.

Inmittest gestache es/ daß/ durch Göttl. Direction

tion, und aus ungemeiner Bräderlichen Affection
Hrn. Herzog R. A. Durchl. die wolbedachte Resolu-
tion ergriffen / Dero mehr Hoch-erwehnten Hrn.
Bruder in die Mit-Regierung aufzunehmen; Als
nun diese Entschliessung bewerkstelliget / und an
Käyserl: auch alle übrige Königl. Chur- und Fürstl.
Höffe davon gebührende Notification geschehen/und
von allen Orten die Gratulationes in ganz angeneh-
men und vergnüglichen Terminis wieder einlieffen/
so hielte man zu Zell allein mit selbiger zurück / und
von Hannover empfieng man eine an Hrn. Herzog
R. A. Durchl. allein gerichtete Antwort / worinnen
des Brinzen Conversation mit Hrn. Herzog A. U.
und dessen an die Fr. Herzogin zu Hannover Durchl.
abgelassenes Billet mit so sensiblen Expressionen be-
rühret worden/das man die Hannöverschen Animosi-
täten und Aigreurs überall spüren und erkennen konte.

Ob nun wol Hrn. Herzog R. A. Durchl. nicht
ermangelten nach Hannover wegen der von seinem
Hrn. Bruder gefassten ungleichen Meynung zureich-
liche Gegenvorstellung zu thun/und sonsten auch un-
ter der Hand zu erkennen gaben / das des Hrn. Her-
zogs zu Hannover Durchl. errichteter neuer Erb-
Verfassung man ihren rechtlichen Effect gerne gön-
nen würde / wann man nur das Fürstl. Haus Wolf-
senbüttel / bey der ratione Dignitatis habenden Pa-
rität / denen im Fürstl. Gesamt-Hause ex Jure Se-
nii hergebrachten Prærogativen und dem vollkom-
menen Genos der Erb-Verträgen hinwieder erhal-
ten/und solches durch ein pactum fundamentale einer

ewigen unzertrennlichen Union und einiger benachbarten Puissancen darüber zuleistenden Garantie, bekräftigten wolte; so konte man doch solchen heilsamen Consiliis und billigen Vorschlägen/welche ohne Zweifel denen allbereit projectirten Dessen nicht conform waren/ Gehör zu geben sich nicht entschliessen/ sondern/ es continuirte der gefassete Widerwill mehr als Jahres = Frist / biß endlich von Zell dieser Vorschlag ins Mittel gebracht wurde / daß die Herren Herzoge zu Wolfenbüttel gegen den Hrn. Herzog zu Hannover sich schriftlich erklären möchten:

Daß / wie Sie nimmer intendiret / denen ratione primogenituræ & Successionis an der Regierung daselbst gemachten oder ferner errichtenden Dispositionen sich zu immisciren; Also Sie und Dero Nachkommen auch hinkünftig weder directè noch indirectè wieder obgemelte Verordnung ichtwas thun nach veranlassen wolten; Dagegen dann Hoch = gedachten Herrn Herzogs Durchl. das wegen der im Fürstl. Hause Wolfenbüttel *resolvirten* Gesamt = Regierung/ abgelassene *Notification* = Schreiben beantworten/ zu solcher Mit = Regierung *gratuliren* und die Gegen Versicherung abgeben solten/ daß Sie an alle dem jenen/ was zu vollkommener Herstell = und ohnverbrüchlicher Unterhaltung einer unzertrennlichen *Union* und beständiger guter Vertraulichkeit von derselben würde herkommen können / nichts erwinden lassen wolten. Gleich

Gleich wie nun die Herren Herzoge von Wolf-
fenbüttel nichts mehr aufrichtiglich gewünschet/ als
in Dero Fürstl. Gesamt-Hause das gute Verneh-
men hinwieder restabliret zu sehen; Also resolvirten
Sie sich/ oberwehnte Erklärung/ in Ansehung des
Gegen-Versprechens/ abzulassen/ wie Sie dann
auf guten Glauben thaten/ wurden auch von Zelle
versichert/ daß man damit zu Hannover völlig ver-
gnügt; Die versprochene *Gratulation* aber und
die Gegen-Versicherung wolte nicht erfolgen/
und als/ bey einer kurz darauf zu Burgdorff ge-
haltenen Conferenz darinn Anregung gethan wurde/
ließ der Hannöversche Minister sich endlich dahin her-
aus: daß er zwar alles Mögliche angewandt hätte/
sein Gnädigster Herr aber nicht dahin zu brin-
gen wäre.

Endlich/ und nach einiger Zeit/ steff/ Occasione
eines in der damals movirten Gartauschen Sache
abgegebenen Schreibens/ die reciproque Contestat-
tion von Hannover in so Froiden und laulichten ex-
pressionen ein/ daß man/ ohne sonderbahre Mühe/
aus was vor Sincerität solche geflossen/ abnehmen
könnte/ allermassen denn auch darinnen wegen Agni-
tion der Wolfenbüttelschen Gesamt-Regierung
gar nichts gedacht wurde/ ungeachtet die Herren
Herzoge von Wolfenbüttel in solchem Abse-
hen die Ablassung vorerwehnten Schreibens
fürnemlich *resolviret* hatten.

Ob man nun zwar aus diesem Verfahren zu
Wolfenbüttel abermal viel gefährliches an zu mer-
cken

ten Ursache hatte/so gab doch das Jahr 89. bald noch eine neue probe, was von einer gestellten Freund=schafft man zu erwarten und sich zu promittiren habe. Denn/ als der damahlige Baron numehro Graf von Platen in des Fürstl. Gesamt. Hauses Hohen Angelegenheiten an Ihro Kaysrl. Majestät nach Wien verschicket wurde/ und auf das gemeinsaml=iche Interesse instruiret/ auch mit gleich conferirten ansehnlichen Kosten von allen 3. Fürstl. Häusern unterhalten ward/ so kan ein jeder leicht ermessen/ mit was Verwunderung die Herren Herhoge zu Wolf=sfenbüttel die Nachricht erfahren/ daß dieser Minister eine particuliere Commission, nemlich/ das Electorat vor des Hrn. Herhogs von Hannover Durchl. und dessen Descendenten mit Exclusion der übrigen des Fürstl. Gesamt. Hauses Hohen Mittglieder zu negotiiren habe.

Nachdem aber zu der Zeit des Hrn. Herhogs zu Zell Durchl. noch in der Meynung stunden: daß die=ses Ihres Hrn. Bruders Durchl. neuerliches Eubr=Gefuche mit denen Verfassungen des Fürstl. Hauses incompatible, und Ihnen insonderheit nachtheilig wäre/ daher auch die mündliche Versicherung gaben/ daß bey Dero Leben Sie nimmer darinn consentiren wolten/ und also/ durch die von Fürstl. Zellischer Seiten gemachte Contradiction der Success der Hannö=verschen Negotiation damals hintertrieben worden;

So lieffen die Herren Herhoge von Wolfenbüttel solche unvermuthete Prætension, von welcher Sie mit Ihro Durchl. zu Zelle einerley Gedancken hatten/ dennoch

dennoch die retabilirte Freundschaft nicht alteriren
sondern continuirten/ nach wie vor/ mit des Hrn.
Herzogs zu Hannover Durchl. die hergebrachte Cor-
respondenz und Deliberationes, bis man dortiger
Seiten zu öffentlichen Torts zu schreiten/ und also
alle Freundschaft zu abrumpiren/ resolvirte/ worzu
man denn Gelegenheit nahm/ als Hrn. Herzogs A.
U. Durchl. zu Ausgang des 1691ten Jahres einen
Dero Secretarien nach Hannover/ auf das bevorste-
hende Carneval, zu welches man Sie mit inviciret
hatte/ voraus schickten/ derselbe aber daselbst/gewal-
thätiger Weise ergriffen/in genauen Arrest und Ver-
wahrung gebracht/ und ein peinlicher Proceß wider
ihn formiret/ von aller solcher Verordnungen aber/
und was selbige veranlasset/ nacher Wolffenbüttel
nicht die geringste Eröffnung verfügt wurde.

Und ob zwar/ als endlich das publique Gericht
diese Zeitung dahin gebracht/ abseiten derer Herren
Herzoge von Braunschw. Wolffenbüttel die Dimis-
sion Dero Bedienten/ oder wenigstens die Commu-
nication derer wieder ihn verhandener indiciorum
(umb zu sehen/ ob die Hannöversche Jurisdiction
rechtlich fundiret) mit so viel grösserm Ressentiment
unterschiedlich gesucht worden/ als dieser Modus
procedendi unter Hohen und sonderlich so nahe Unir-
ten Häuptern ganz ungewöhnlich;

So hat man doch zu Hannover zu keinen von
beyden sich verbunden halten wollen; Ja als endlich
Hochgedachte Herren Herzoge verlanget/ den arre-
stirten an dero Gerichte zu remittiren/ mit dem
Er-

Erbieten: bey etwa nöthig findender Confrontation denselben jederzeit stellen/ auch die Inquisition legaliter wieder ihn formiren/ Jemand von denen Händversehen Rächten und Bedienten bey selbiger concurriren/ und wann die Sache völlig instruiret/ unpartheyisches Erkenntniß außwertig darüber einholen zu lassen/ ist solches equitable Begehren gänzlich verworffen/ mit dem engen Arrest und der scharffen Inquisition wider den Secretarium biß in den sieben den Monath continuiret/ ihme/ dem Verlaut nach/ viele Hn. Herzog A. U. Durchl. Hoher Reputation sehr nachtheilige Fragen unverantwortlicher Weise vorgehalten/ und Er endlich ohne Publication einer Urtheil/ nachdem Er vorher eine ganz nachdenckliche und ungewöhnliche Urphede abstatten müssen/ dimittiret/ auch biß dato die Communication derer ergangenen Acten und gehaltenen Protocollen allem Recht und Billigkeit zu wieder abgeschlagen worden.

Ob nun wol diese harte Begegniß von denen Herrn Herzogen von Braunschweig- Wolfenbüttel nicht anders als mit der höchsten Empfindung aufgenommen werden können; So wurde Ihnen doch dazu bald noch mehrere Ursach an die Hand gegeben. Denn/ nachdem im Fürstl. Gesamt-Hause resolviret worden/ der Römischen Käyserl. Majestät eine gewisse Volkshülffe von 6000 Mann nach Ungarn abzuschicken/ bewilligten Hochged. Herren Herzoge Ihres Orts nach Proportion der geniesenden Käyserl. Quartier-Assignationen/ mit 1000. Köpfen hiebey zu concurriren/ instruirten auch den Fürstl.

Anno 1692.

Fürstl. Zellischen Geheimbten Cammer - Rast von
 Bothmar / als welchen Sie mit des Hn. Herzogs
 von Zell Permission bey Käyserl. Majestät accredi-
 tirtet / auch zu dessen entretien biß dahin die erfor-
 derten Kosten bengetragen / daß er in Dero Nah-
 men solche 1000. Mann offeriren / und auf gewisse
 Ihm vorgeschriebene Conditiones pacisciren und
 schliessen solte. Und wie Sie nicht anders vermuthen
 können / als daß solcher deutlichen Instruction gebüh-
 rend würde nachgelebet werden ; Also wurden die
 nach Ungarn destinierte Troupen zum Abmarsch
 fertig gehalten / und alle benöthigte Anstalt deswegen
 versorget / waren auch in procinctu den Marsch an-
 zutreten / als der zu völliger Adjustirung dieses
 Hülfss-Schickungs-Negotii nach Zell und Hanno-
 ver abgeschickte Käyserliche Minister Hr. Graf von
 Breuner, en passant zu Wolfenbüttel / der daselbst /
 vorhin habenden Kundschaft halber / mit eingespro-
 chen / und auf geschehene Nachfrage gestehen müssen /
 daß am Käyserl. Hofe man von keinen Troupen / so
 dieses Fürstl. Haus in Ungarn stellen wolle / Nach-
 richt habe / allermassen ihm denn auch dißfalls nichts /
 sondern nur committirt worden / zu Zell und Hanno-
 ver den Abmarsch derer vor den erhaltenen Electorat
 unter andern versprochenen 6000. Mann zu urgiren.

Mehr Hocherwehnte Herren Herzoge hielten
 diese Sache von der Importance, sich durch eine be-
 sondere Abschiedung von deren Gewisheit zu eclai-
 ciren / und wurden so wol durch ein erhaltenes Aller-
 gnädigstes Käys. Schreiben / als durch das einmüthi-

ge Zeugniß aller Råys. Herren Ministrorum, so von dergleichen Affairen participiren/ wie auch endlich durch die klaren Worte des zwischen Röm. Råyserl. Maj. und denen Hrn. Herzogen zu Zell und Hannovers abgehandelten nachhin durch öffentlichen Druck publicirten Tractats, völlig versichert/ daß man zwar um sich die zu dem ambirenden Electorat erfordernde Merita mit desto weniger Mühe und Kosten zu erwerben/ Ihre Troupen mit einrechnen/ Ihnen aber nicht einmal die Ehre gönnen wollen/ dero Nahmen/ und daß bey dieser Hülff-Schickung Sie mit zu concurriren sich erbothen/am Råys. Hofe zu melden/und dessen in denen errichtenden Tractaten zu erwähnen.

Und ob wol durch dieses abermalige höchst-verlethnerliche Tractament, welches auch Particulier. Personen mit beruhigtem Gemüthe und ohne Ressentiment nicht ertragen würden/ die Herren Herzoge zu Braunschweig aufs neue sehr sensiblement beleidiget worden/ indem man sich nicht geschauet/ vor dem ganzen Råyserl. Hofe öffentlich zu erkennen zu geben/ wie wenig man Sie menagire, und auf dero Beybehaltung Egard und Reflexion mache; So ist doch Dero gerechte Bekümmerniß und Reichs-kündige Beschwerde bis zum höchsten Grad dadurch vermehret worden/ daß Sie endlich erfahren müssen/ wie alle solche wiedrige Bezeugungen auf nichts anders aboutiret/ als daß man Sie dergestalt per indirectum von denen gemeinsamen Consultationen eloigniren/und den von Hannoverscher Seiten so lange * Jahr concipiren

* In des Hn. von Puffendorffs Histor. Frid. Wilhelm. M.

ten *Electorat* desto füglicher zu Stande bringen möch-
te; allermassen denn der Event erwiesen/das die Hrn.
Herzoge zu Zell und Hannover sich disfalls verei-
niget/mit Röm. Kays. Maj. gewisse Recesse darüber
abgehandelt/ und dero Hrn. Bettern/ so wol von der
Communication des Vorhabens/als dessen Vollstre-
ckung/ wieder dero Verschulden/gänzlich excludiret.

Daher dann die Herren Herzoge zu Braun-
schweig = Wolfenbüttel/ nachdem des Hn. Herzogs
zu Zell Durchl. dero vormahlige desintressirte Mey-
nung und genereuse Resolution gegen das Hannö-
versche *Electorat*, geendert/und hierunter andere Me-
sures zu nehmen Ihnen gefallen lassen/auch bald von
der Seiten den Effect dieses neuen Concerts durch
eine unangenehme Erfahrung empfunden/ indem
man aus der Fürstl. Zellischen Geheimbten Rath-
Stube/an die der Stadt Braunschweig nah gelege-
ne Beampte ernstliche Befehle reiterirte/ bey denen
Pässen die nöthige Anstalt zu machen/auf das so wol
die Wolfenbüttelsche als Brandenburgische und an-
dere

In Anfang
des 1692.
Jahrs.

E 3

Lib. 16. §. 56. ist von des Hn. Bischoffs zu Münster Hoch-
Fürstl. Gnad. folgendes zu lesen: Super Ceremoniis men-
tem suam premebat nisi quod innueret eam Domum
(scil. Hannoveran.) nonum *Electorum* parturire.
ibid. L. 18. §. 46. *de Conventu Francofurtano*. Ita jam
ad negotiationem accedi poterat, nisi Hannoveranus
legatus novas lites movisset, dum, non contentus Deli-
neatione sessionis Ratisbonæ facta, prætendit: ut omnes
eadem mensa sedeant, ad imminuendam Prærogativam
Electorum, quam tamen ab ipsius Principe summo stu-
dio affectari constabat.

dere frembde Unterthanen durch selbe Korn/Brenn- und Waas-Holz nach der Stadt Braunschweig zu bringen verhindert würden/welches denn wol nichts anders als eine vorsehliche Zundthigung zu Wolffenbüttel hat können aufgenommen werden; und möchten vermutlich aus diesem Anfang noch mehrere Bezdrängungen erfolget seyn/wenn nicht die damals noch Chur-Fürstl. Durchl. zu Brandenburg in dieser Sache sich nachdrücklich interponiret hätten/das also die Sperrung der Zufuhr bald wiederum geöffnet / und andere Weiterungen verhindert worden.

Weil aber auch des Hn. Herzogs zu Zell Durchl. als des Fürstlichen Gesamt-Hauses vor jeso ältester Regierender Herr / in dessen gemeinsamlischen Angelegenheiten / doch mit Communication deren übrigen des Fürstl. Hauses Hohen Mitglieder / das Directorium führen / so haben Sie in den hierinn vorkommenden Gelegenheiten dem Hause Wolffenbüttel Sich gleichfalls wiederlich erwiesen / und von dem Genos des Ihnen hierin zustehenden Rechtes excludiret / absonderlich / bey der gemeinsamlischen Regierung und Adminitration der Sachsen-Lauenburgischen Landen / über die in Gemeinsamen Pflichten stehende Bediente und Einkünfte dieses Herzogthums allein zu disponiren / und ohne Vorwissen der Herren Herzoge zu Wolffenbüttel / einseitige Handlung zu schließen / sich angemasset / auch nachgehends weiter / nebenst Hannover / keine Gelegenheit aus Händen gelassen / das Fürstl. Haus Wolffenbüttel verkleinerlich zu tractiren / und in allen gemeinsamen

men Angelegenheiten mit solcher Superiorität zu verfahren / als diejenige / welche eine überwiegende Gewalt haben / gegen Schwächere ins gemein zu thun pflegen; Daß also verhoffentlich ein Jeder / der alle diese bisher angeführte harte Anmuthungen / unnachbarliche Bezeigungen / nachtheilliche Eingriffe / und vielfältige Beschimpfungen / welche die Herren Herzöge zu Wolfenbüttel von der Fürstl. Zellischen Linie erlitten und ausgestanden / mit gebührenden Nachsinnen consideriret / leicht wird erachten können: wie daraus bey denen Hrn. Hrn. Herzögen zu Braunschweig-Wolfenbüttel die rechtmäßige Bekümmerniß und Beysorge billig entstehen müssen / daß sie immer mehr und mehr präjudicirliche Vornehm- und gefährliche Erfolge zu gewarten haben würden. Und da Hn. Herzog A. U. Durchl. wegen habender Fürstl. Posterität am meisten Ursache hat / die aus dem Electorat und der Combinirung beyder Fürstenthümer erwachsende Präpotenz an Dignität und Macht mit gebührender Präcaution anzusehen / so wird Selber absonderlich Niemand verdencken / daß Sie nach den Regeln der wahren politischen Prudence, und den Trieb ihres Gewissens / die gänzliche Erniedrigung und Unterdrückung Ihres Hauses auf zulässige Wege abzuwenden / sich bemühet haben / auch daher / nebenst Ihres Hn. Bruders Durchl. welche die Ihnen anscheinende Gefährlichkeiten gleichfalls wol zu Herzen genommen / nach aller Möglichkeit und Obliegenheit gesucht / durch erlaubte untadelhafte Schutz = Bündnissen mit verschiedenen

Cubz

den ^{II}/₂₁ Au-
gusti 1692.

Chur- und Fürsten des Reichs/ auch auswärtigen
Potentaten/sich und ihre Hohe Rechte und Präroga-
tiven in Sicherheit zu stellen/ und zu erhalten. In
solchen/ und keinen andern/ Absichten/ ist/ wegen der
mit verschiedenen Reichs-Fürsten gemein habenden
Beschwerden gegen das Hannöversche Electorat,
zu Conservirung allerseits hohen Gerechtsame/ die
bekannte Fürsten- Verein errichtet; Ihre par-
ticuliere Befugnisse aber haben bey Ihrer Käyserl.
Majest. als höchsten Ober-Haupt/ die Herren Her-
zoge zu Wolfenbüttel/ in einer Verwahrungs-
Schrift/ zu erkennen gegeben/ und desselben Schutz
und Recht gesucht/ auch darüber mit Ihro Königl.
Majest. in Dännemarck/ und Chur- Fürstl. Durchl.
zu Brandenburg/ jeho Königl. Majestät Defensiv-
Allianzen geschlossen/ wie im gleichen von Ihro Kö-
nigl. Majestät in Engelland und denen Herren Ge-
neral-Staaten die Garantie erhalten/ * daß/ währen-
der damahligen Kriegs- Unruhe/ Sie auf keinerley
Weise das Fürstl. Haus Wolfenbüttel in seinen ha-
benden Rechten beeinträchtigen lassen wolten.

Wie aber/ nach erfolgten Frieden/ ein Theil
dieser Allianzen expiriret/ und an dem hohen Orte/
da

* Allianz der Herren Herzoge zu Wolfenbüttel mit Ihro
Königl. Maj. und Herren G. S. d. 1. Jun. 1694. Art. 5.

Les dits. Seignrs Roy & Estats Generaux s'engagent en
cas que ladite serenissime maison de Wolfenbüttele
reçut aucun préjudice dans ses droits par voye de fait
non seulement d' y interposer leurs bonnes offices,
mais aussy de l' assister de leur garantie efficace & se-
cours formel.

da Sie Ihre Beschwerde angebracht/nicht nur gar wenig auf selbe reflectiret/sondern vielmehr mit anderweitiger investitur des präjudicirlichen Electorats, ohne Ihnen die geringste Sicherheit ihrer angegebenen Gerechtsamen zu gönnen / fortgefahren/ und von Ihrer Königl. Majestät in Engelland und denen General-Staaten (als ehmaligen hohen Allirten) nach dem Selbe mit Hannover die neuerliche Electorat-Würde etabliren zu helfen/ sich engagiret/ gleichfalls destituiret/ also ohne alle Consolation gelassen worden;

So haben endlich die Herren Herzoge zu Thro Kön. Maj. von Frankreich sich gewandt/und bey selber die genereuse Disposition gefunden/in dero hohen Allianz Sie aufzunehmen/ und nach erhaltener Information von Ihren Befugnissen/Selbe nachdrücklich zu appuyiren/ und wider alle fernere Bedrängung Ihnen beizustehen.

Gleich wie aber insgemein bey dergleichen Beschwerden/ daraus grosse Veränderungen entstehen/ein jeder die Schuld von sich ab/und dem andern zuzuschreiben/ihm angelegen seyn läset; Also haben auch die Herren Herzoge zu Wolffenbüttel erfahren/daß Dero Herren Vettern Durchl. Ihnen/vornemlich aber Hn. Herzog A. U. nicht nur die Troublirung des vorhin cultivirten guten Vernehmens/und daß selbiges nicht wiederum retabliret worden/sondern auch die Veranlassung zu den erfolgten Weirungen beylegen und imputiren wollen/indem ihren Angeben nach/ Herr Herzog A. U.

D

1. Sich

Bermög Art.
tikel 8. der
Allianz zwis-
schen J. K.
M. von En-
geland Hol-
land u. Han-
nover / vom
30ten Junii
1692. deren
Inhalt wei-
ter unten
angeführet
werden wird.

1. Sich in der Hannöverschen Testament- und Primogenitur- Sache / gegen das ausgestellte Versprechen/ ingeriret/ und die Prinzen gegen ihren Hn. Vater animiret/ oder/ wie sie es nennen/ gereizet/

Fürstl. Zell-
sches Schrei-
ben nach
Wolffenbü-
ttel / vom 6.
Des. 1693.

2. Wegen der Sachsen-Lauenburgschen Lande sich von Ihnen separiret / und particuliere Mesures genommen / auch die darüber verschiedentlich angestellte Conferenzen / dabey man zugleich die aus dem ersten Gravamine entstandene Mißverständlich- keit gerne abthun wollen/ abrumpiret/

3. Gegen die Electorat - Würde / welche doch zum Lustre und Aufnehmen des Fürstlichen Hau- ses gereicht / viel Bewegung gemacht/ und überall vorgestellt: wie grosse Gefahr von selbiger Sie zu- gewarten hätten; Daher

4. Gelegenheit und Prætext genommen/ verschie- dene Bündnissen im Reich zu formiren/ letztlich aber/ mit Franckreich solche Engagements zu treffen/ dar- aus man viel grosse weit-aussehende/ zu Troublirung des gemeinen Vaterlandes/ absonderlich dieser Nach- barschaft / abzielende Dessen entdecket habe / und also billig die gehörige Præcaution nehmen/ und dasjenige/ weß auf so gerechte Weise man befugt gewe- sen/ gegen das Haus Wolffenbüttel exequiren und ausführen müssen.

Ob nun wol Hn. Herzog A. U. Durchl. unver- letztes Gewissen Sie zu erst von allen diesen Imputa- tionen gänzlich absolviret; So zweifeln Sie doch nicht/ es werde ein jeder / der die Sachen mit ihren wahren Umständen/ wie selbe allbereit zum Theil re- ferir-

feriret worden / und noch weiter vorgestellet und dar-
geleget werden sollen / ohne Passion ansiehet / ein gleich-
mäßiges Urtheil zu fällen / kein Bedencken tragen.

So viel derowegen das Erste / nemlich die
Reizungen der Hannöverschen Prinzen sich Ih-
res Hn. Vaters *Disposition* wegen der *Primogenitur*
zu opponiren / betrifft / und was vor Mittel von
Herzog A. U. dazu sollen angerathen / und ge-
braucht worden seyn / als da seynd / die unterhal-
tene *Correspondenz* mit Prinz *Friedrich August*, das
demselben ein Rechts-Gelehrter zugesandt / der
seinen Rathmen als in einer ungebührlichen
Sache verändern müssen / hernacher das mit
Prinz *Maximilian*, absonderlich nach dessen Hn.
Vatern Tode / gleiche Handlung vorgenommen /
Seines Hn. Brudern Schrifften demselben
suppeditiret / welche *Remedia Juris*, und was vor
Personen in dessen Angelegenheiten zu gebräu-
chen / Ihme vorgeschlagen / hierüber durch den
Wolffenbüttelschen *Minister* zu Wien mit Sel-
ben gehandelt / und gewisse *Recessse* errichtet wor-
den / dem Prinzen die *Possession* der Zellischen Lan-
de zu versichern / und *Frantzösis. Protection* Ihme
zu wege zu bringen; Auf dieses ist zwar zum theil
dasjenige / was mit Prinz *Fried. Augusten* und Her-
zog A. U. passiret / bereits oben schon angeführet; Es
wird aber zu mehrer Erleuterung und Ablehnung al-
ler dieser Vorwürffe dienen / wenn man weiter in Be-
trachtung kommen läßt / wie *Ihro Durchl.* keines we-
ges aus eigener Bewegniss solchem *Negotio* sich im-

Vid. pag 89.

misciret/ sondern/ daß hochgedachter Prinz/ nachdem
Er schon an vielen andern Höfen seine Beschwerde
debitiret / zuletzt erstlich/ nach Wollfenbüttel kom=
men/ da Er dann/ ohne einige dazu gegebene Verans=
lassung/ dieselbe ebenfalls wiederholet/ und zwar mit
so völliger Persuasion von seinem concipirten Besüg=
nüs/ und in der festen Opinion:

Weil Herzog Georg, Sein Hoch=seligster Groß=
Herr Vater / als derselbe Seinen letzten Willen
errichtet/ mit Herzog Friedrichen, Seinem Hn.
Bruder/ in eben dem Casu sich befunden / in wel=
chem anho Sein Hr. Vater stande/ und dennoch
die beyden Fürstenthümer Zell und Calenberg/
so lange 2. von Seinen Männlichen Erben übrig
seyn würden / auf ewig getheilet und separiret;
So könten zu deren Präjudiz/ welche von Ihren
Groß-Herr Vater Ihr Recht an besagte Für=
stenthümer erlanget / selbe nicht unter einer Pri=
mogenitur und Regierung zusammen gezogen
werden/

Daß also nicht nöthig gewesen / Demselben neue
Rationes und Fundamenta bezubringen/ wie Ihm
denn auch kein ander Consilium gegeben worden/ als
Seines Hn. Vaters Gnade auf alle mögliche Art zu
conserviren/ und die Remedirung seiner Gravami=
num mit gebührendem Respect zu erbitten.

Es sind zwar Hn. Herzog A. U. Durchl. nicht
in Abrede/ daß Sie mit dem Hochseel. Prinzen Frie=
drich August, nachdem Er sich bey den Kayserslichen
Kriegs-Expeditionen engagiret/ eine ohnverfängli=
che

che Correspondenz unterhalten; So viel Sie sich
aber erinnern können/ ist weder von dem Negotio
der Hannöverschen Primogenitur und Combinirung
der Fürstenthümer/ noch andern publicquen Affairen
darinn etwas vorkommen: Auch ist ihnen unentsal-
len/ daß/ nachdem von Ihro Käyserl. Majestät die
Hannöversche Deduction in puncto Primogenituræ
dem Prinzen zu beantworten communiciret wor-
den/ Sie auf dessen Verlangen/ einen dero Råhten
(der damals der public Affairen sich zum theil ent-
laden/ sonst aber in denen Rechts-Processen viel
Erfahrung hatte/) zugelassen/nicht aber anbefohlen
deswegen seinen Rathmen zu verändern/ dem-
selben darin zu assistiren/ und in dem darüber/ allem
Ansehen nach/ erwachsenden Rechts-Streit beyrä-
thig und bedient zu seyn. Weil nun der Prinz der-
gleichen Persohn auch aus eines andern Fürsten Ge-
bieth zu erfodern und zu erwehlen die Freyheit gehabt/
und man zu Hannover nicht gleich befugt würde ge-
wesen seyn/ dessen Herrn darüber anzuseinden/ oder
demselben zuzuschreiben/ daß er durch solch erlaub-
ten Rechts- Beystand den Prinzen gegen Seinen
Hn. Vater verhärten und animiren wollen;

So halten Ihro Durchl. nicht davor (da ohne
dem einem Sohn vergönnet ist/ Jus suum sartum
tectum contra Patrem servare, desuperque Juris pe-
ritos & Doctos consulere, und also/ was sie hierinn
gethan/ ad classen prohibitorum nicht gehöret/) daß
des Abgeschickten Rathmens- Wechsel Ihnen
ausgeleget werden könne/ als wenn/ Sie eine

pag. 16.

Anno 1691.

Sache die nicht recht und gut gewesen/ zu verbergen gesucht hätten. Wie in denen Anmerkungen angeführet werden will.

Ferner/ tragen Ihro Durchl. ebenmäßig kein Bedencken zu gestehen/ daß der Prinz Maximilian, nachdem dessen Hr. Bruder Prinz Friedrich August Sein Leben vor den Erb-Feind zugesetzt/ in einer der Braunsch. Messen gleichfalls Seine gegen des Hrn. Vaters Verordnung führende Gedanken Ihr eröffnet. Weil Sie nun demselben eben so wenig als dem Hochsel. Prinzen Friedrich August zu solcher Confidence einige Gelegenheit gegeben/ Selben auch nur bloß angehört; Über dem aber aus einem zu der Zeit erregten Criminal-Proceß Zellischer Setzen nicht unbekant seyn kan/an welchen Orten Hochgedachter Prinz Seine Angelegenheiten am ersten und am meisten negotiiren lassen/ und von wem das Remedium protestationis (zu welchen der Obristl. v. M. in Lüneburg die Punctation ad calamum dictiret/) vorgeschlagen worden/ so kan nicht anders als eine in odium Hrn. Herzogs A. U. Durchl. erdachte Imputation geachtet werden/ wenn man vorgibt: daß Derselbe die Hannöversche Prinzen/ welche sonst still und ruhig sich würden gehalten haben/ gereizet/ ihrem Hrn. Vater sich zu opponiren/ die Protestation ihnen eingerathen/ und Schrifften darzu suppediciret/ also zu allen was von Selben hierin vorgenommen/ die erste und meiste Anleitung gegeben.

Bei welchen letztern Anschuldigungen aber noch zu erinnern ist:

Erst-

Erstlich so viel die Brieffschaften angehet / das selbige auf Befehl des Hoch-seligen Prinzen Friedrich Augusten nach dessen Tode von einem dero Officirern Herrn Herzogs Anthon Ulrichs Durchl. ohn einziges dessen Verlangen eingelieffert / und bey Selbe noch unentsiegelt gelegen / als derselben Communication begehret; also das Paquet unerbrochen wieder extradirt worden. Woraus zu schliessen / daß Ihr. Durchl. auf selbiges wenig Reflection gemacht / und von Selbsten es jemanden zu offeriren nicht gedacht / sonst Sie zum wenigsten es eröffnet / und unter den Papieren einen Selectum gemacht haben würden.

Daß Sie auch / vorß andere / bey des Prinzen Sache nicht das erste und meiste Antheil gehabt / solches könnte über dem / was kurz vorher gesagt / noch mit mehrern leicht dargethan werden / wenn man dasjenige / was schon einige Monath vorher / ehe Herzog Anthon Ulrich des Prinzens Meynung gewußt hat / bey einem illustren Congress / ein grosser Herr von dessen Prætensionen zu sentiren / von selbsten Gelegenheit genommen / umbständlich referiren / und nicht vielmehr das Gedächtniß der Erlauchten Verstorbenen respectiren wolte. Der Obr. J. M. v. M. aber hätte aussagen können / wenn man bey Examination der damahligen Inquisiten auf Ihr. Durchl. billiges Verlangen die Nothdurfft quoad passus Concernentes observiren lassen / wie das einigmal / da Er mit Herzog A. U. Durchl. von des Prinzen Maximilians Sache zu reden Gelegenheit nehmen

men wollen/ von Ihm bald gemercket worden/ daß Selbe von Ihren Vorhaben nicht gnugsam informirt gewesen/ daher seinen Vortrag geändert und von einer mit hochgedachtem Prinzen damahls im Vorschlag gebrachten Heyrahts-Allianze zu sprechen angefangen.

pag. 16.

Wie imgleichen der Secretarius, dessen oben * Erwähnung geschehen/ noch iho wird gestehen müssen/ daß mehr Hochged. Ihro. Durchl. als Er nach Hannover auf das Carneval vorher abreisen wollen/ Ihme/weil Er vorhin in des Hochsel. Prinzens Friedrich Augusts Diensten gestanden war/ ernstlich anbefohlen/ sich der Frequentation des Hofes/ und derjenigen Versohnen/ dadurch er sich verdächtig machen könnte/zu enthalten.

Aus welchen verschiedenen Umständen man wird schliessen können/ daß Hn. Herzog A. U. Durchl. von des Prinzen Maximilians Intention und Vornehmen weder die erste noch die eigentlichsie/ sondern/ nur eine generale Wissenschaft gehabt/ gar aber nicht mit selbigem sich zu impegniren gemeint gewesen/ und wie Dieselbe sonst sich niemals verbindlich gemacht/ die Justitiam Causæ, welche denen Hannöverschen Prinzen aus dem Groß- Väterlichen Testament, und andern/ zum theil von dem Hause Wolfenbüttel mit garantirten Tractaten zu stehen möchten/ zu improbiren/ viel weniger was Sie/ per viam Juris wider dero Hn. Vaters Disposition vornehmen würden/ dem Hn. Herzog zu Hannover zu eröffnen; Also wird aus obigen Factis und Erzehlungen/ daß Sie dero

dero gegebenen Versicherung zuwider gelebet/ oder
sonsten bey dieser Sache mit Raht und That con-
currirret/nicht behauptet werden können/so lange ab
Seiten Hannover das in der ausgestellten Declara-
tion annectirte Gegen-Versprechen/nemlich:

An allen demjenigen/was zu Erhaltung einer un-
zertrennlichen Union und beständigen guten Ver-
traulichkeit von deroselben würde herkommen
können/nichts erwinden zu lassen/

gleichmäßig observiret und erfüllet worden. Wie
wenig aber solches geschehen/und wer das retablierte
Vertrauen am ersten wieder gebrochen/solches erhel-
let/ wenn man vornemlich die Umstände der Zeiten
gegen einander hält/da sich denn finden wird/das von
Hannover die Electorats-Negotiation, mit Aufschlies-
sung Wolfenbüttel/ wider die Pacta dieses uhralten
Gesamt-Hauses/dessen Union, und die darinnen fun-
dirte jura præcipua, angefangen/und fortgesetzt/die
Inhabirung des Wolfenbüttelschen Bedienten ver-
hänget/deswegen man nicht die geringste Satisfaktion
zustehen wollen/die Hülffe-Schickung nach Ungarn
mit schimpfflicher Supprimirung des Wolfenbüttel-
schen Contingents behandelt/und endlich die Electo-
rats-Investitur zu Aufgang selbigen Jahres ange-
nommen worden/das also nicht wol möglich gewe-
sen/die Hannoversche Freundschaft länger beyzube-
halten/noch die vielmals erwehnte Declaration ferner
zu observiren/indem man durch selbe Wolfenbüttel
nur allein zu vinculiren getrachtet/ vor sich aber die
Freiheit behalten wollen/ unter dem Nahmen der

Anno 1629.

Anno 1691.

Anno 1692.

E

Do-

Domestic-Affairen alles das jenige zu begreifen/was auch die publica concerniret/un die bisherige Verfassung des Fürstl. Gesamt-Hauses gänzlich verändert.

Ob man nun gleich bey denen in folgenden 97. und 98. Jahren / wegen der Sachsen-Lauenburgischen Sache / angestellten Conferenzen / über eine neue Versicherung zu Observirung der Declaration de Anno 86. zu handeln vorgenommen / so hat man doch darüber / wie unten weiter erzehlet werden soll / sich nicht vergleichen können / und ist inzwischen erfolgt / daß Ihr. Durchl. zu Hannover dieses Zeitliche gesegnet / auch bald darauf dessen hinterlassene testamentarische Disposition publiciret worden / da sich nunmehr äußern sollte: ob die Hannöversche nachgeborene Prinzen selbige in passu der künftigen Zellischen Succession respectiren und annehmen würden.

Der Prinz Maximilian hat bald anfangs zu erkennen gegeben / daß er seine ehmahlen formirte Præfensionen zu verfolgen entschlossen wäre / und dessen nächster Hr. Bruder / Prinz Christian, hat gleichfalls / daß er der Contradiction zu accediren gesonnen / nicht undeutlich merken lassen / welches alles denen Wolffenbüttelschen oder Hn. Herzog A. U. Anreizungen abermal zugeschrieben werden will / und daß derselbe um diese Zeit / nemlich mit Anfang des 1698sten Jahres / das Werck mit denen Hannöverschen Prinzen erstlich recht vornehmen und mit Ernst treiben lassen.

Wenn man aber der in denen neuen Anmerkungen angeführten Erzählung / was in diesem und fol-

Zu Anfang
des 1698.
Jahres.

Anmerkung
pag. 16.

folgenden Jahr. Lauff Hr. Herzog A. U. durch den
Wolffenbüttelschen Minister mit des Prinz Maximilians Durchl. zu Wien/ dem Vorgeben nach/ handeln lassen/ von Fürstl. Zellscher Seiten mit gehörigen Umständen inseriret hätte/ daß in eben desselbigen Jahres Monath Februario einer von Ihren Secretarien/ dessen p. 30. und 40. Erwähnung geschicht/ unter dem Prætext, bey Hn. Herzog Rudolph Augusts Durchl. wegen wieder erlangter Gesundheit ein Gratulations-Compliment abzulegen/ vornehmlich wegen der neuen Versicherung/ welche Hn. Herzog A. U. Durchl. von sich geben sollen/ sehr ernstliche Vorstellungen gethan/ und sonst allerhand odidöse Sachen von Hn. Herzog A. U. insinuiret/ auch/ daß bey andern in diesem und folgendem Jahre continuirten heimlichen Messagen, gleichfalls bald einige Briefe aus dem oben angeführten Pacquet des Hochsel. Prinzen Friedrich Augusten bey Hochged. Ihro Durchl. Herzog Rudolph Augusts, gegen Dero Hn. Bruder/ produciret/ bald von eben desselben gefährlichen Dessen vertrauliche Nachricht gegeben/ und davor gewarnet/ ja keine Gelegenheit verabsäumt worden/ bey des Fürstl. Hauses Wolffenbüttel Domestic-Affairen sich zu immisciren/ folglich zwischen denen regierenden Herren Brüdern Mißtrauen und innerliche Diffidia zu erwecken.

So wird wol Herrn Herzog A. U. Durchl. niemand verdennen können/ daß Sie alle diese gefährliche Machinationes besorglich apprehendiret/ und denen Vorschlägen und Meynungen anderer ihrer Ho-

Festl. Zellsch.
Anmerkung
pag. 30. u. 40

Im Jahr
1699.

hen Mit-Allirten/welche der Fürstl. Zell-und Hannö-
verschen intendirte Präpotenz und ihren Nachbarn
nachtheilige Absichten mit gleicher Attention bemer-
cket/endlich beygetreten/auch Ihr mit gefallen lassen/
was eben Dieselbe/ zu rechtlicher Ausführung der
Hannöverschen Prinzen Intentionen mit einander
beliebet/und gut gefunden hatten. Nichts desto we-
niger werden mehr hochgemeldten Prinzen Maximi-
lians Durchl. am besten wissen und bezeugen können/
welcher Gestalt erstlich/ nach ihres Hochsel. Hn. Va-
ters Ableben/Sie eher und vielmehr mit andern da-
mals in Wien subsistirenden Ministris, als dem Wolf-
fenbüttelichen/ über ihre Angelegenheiten conferiret.

Anmerkung
pag. 17.

Vors andere/nicht vom Hn. Herzog A. U. oder
dero Ministern, sondern von andern ihnen sehr wol
bewusten Orten und Persohnen/ die Deduction ihres
Rechtes/ absque conclusionem vel petitionem &c. an-
gerathen, und

Drittens/gleichfalls nicht von Hn. Herzog A. U.
Durchl. oder jemand der ihrigen/ein gewisser Rechts-
Gelehrter aus Franckfurth recommendiret und ver-
schrieben worden.

Zum wenigsten/ wenn nicht gewisse und erheb-
liche Considerationes, die Hn. Herzog A. U. Durchl.
mehr vor andere als vor sich selbst haben/ Sie zu-
rück hielten/ würden Ihro Durchl. gar leicht können
erweisen und darthun lassen/das der Fürstl. Wolfen-
büttelsche Minister kaum zweymal/ und zwar nur in
zufälliger Gelegenheit / mit des Prinzens Durchl.
Ihres Negorii wegen zu sprechen die Ehre gehabt/im-
glei-

gleichen/daß Sie/Herzog A. U. gar nicht primas partes in dieser Sache/wol aber onerosas bisweilen über sich genommen; Sie glauben aber/daß aus den angeführten wenigen Umständen schon zu erkennen seyn wird/daß bloß zu ihrer Verunglimpfung geschehen/wenn man Sie in dieser des Prinzens Opposition allemal allein benennet/und die vornehmste Bewegung und Betreibung ihnen attribuiret und bengelegt.

Unterdessen hat Hochgedachter Prinz numehro sich belieben lassen / über seine Gerechtsame/bekannter Massen zu transigiren/und mit dero ältern Hn. Brüdern Durchl. sich zu vergleichen. Cessiren also alle diejenige Engagements und Tractaten/welche/dem Ausgeben nach/mit Selben möchten vorgewesen seyn/und zugleich auch die deswegen affectirte Besorglichkeiten/da indessen vor die Hrn. Hrn. Herzoge zu Wolfenbüttel noch keine Mittel sich hervor thun/dadurch die Bekümmernisse/welche/ aus Zusammenziehung der beyden Fürstenthümer / und daher entstehenden Präpotenz Sie billig haben/Ihnen benommen werden könnten; Absonderlich / wenn Sie zurück gedencken / wie bald in Anfange der vorgenommenen Combinationen Sache/die von Ihnen ins Mittel gebrachte Verwahrung des Ihnen competirenden Rechts/durch neue Fundamental-Pacta, und darüber requirirender Garantie, zu Hannover hat wollen weder gehöret/noch acceptiret werden/weswegen denn in Unpartheylicher Betrachtung dieser Umstände/man sich nicht wird befremden dürfen/daß die Herren Herzoge zu Wolfenbüttel / vornehmlich aber Hn. Herzog A. U.

Annö 1685

vid. pag. 131

Durchl. gerne würden gesehen haben/wenn die Han-
noversche Prinzen in ihrer Contradiction persistiret/
durch zulässige rechtliche Ausführung ihrer Präten-
sionen die Theilung der beyden Fürstenthümer Zell
und Cahlenberg behauptet / und solcher Gestalt das
Equilibrium in dem Fürstl. Gesamt-Hause einiger
massen erhalten hätten/damit die Herren Herzhoge zu
Wolffenbüttel derjenigen Besorgung entladen wä-
ren / welche bey einem Schwächeren/der mit einem
Mächtigeren in dem Genos gemeinsamer Rechte con-
curriren soll/allemahl billig entstehet/ und davon die
Hrn. Herzhoge zu Braunschw. Wolffenbüttel in der
gemeinsamlichen Sachsen-Lauenburgischen Landen
Administration den beschwerlichen Effect bißhero
nachtheilich empfunden/wie solches in vorhergehen-
den allbereit / ob wol nur mit wenigen / angezeigt
und vorgestellet worden.

Weil aber ohne Zweifel gar viel sich finden wer-
den/welche von dieser Sachsen-Lauenburgischen Sa-
che / entweder nicht genugsahme / oder nur einseitige
Nachricht eingenommen/ und doch sonst gehöret ha-
ben: was die Fürstl. Zellische Linie, wie oben ange-
mercket/ der Fürstl. Wolffenbüttelschen deswegen zu
imputiren beliebt hat; So wird / zu sicherer Ent-
scheidung/welcher Theil am meisten Sich zu beschwe-
ren Ursache habe/denselben dienen/wenn Sie die Mü-
he nehmen / was in dieser Sachsen-Lauenburgischen
Communion-Sache einige Jahr hero vorgekommen/
zu examiniren/ und zu solchem Ende sich berichten las-
sen: welcher Gestalt die Herren Herzhoge zu Braun-
schweig

vid. pag. 25

schw. Wolffenbüttel/als die Sachsen-Lauenburgische Anno 1689
 Succession eröffnet/ nebst dero Hn. Vettern zu Zell
 und Hannover/in denen Ihnen angefallenen Landen/
 mit Verlegung Ihrer Troupen, die Compossession
 ergriffen/ und nachgehends Gemeinsamlich beliebt
 haben/ selbe noch eine Zeitlang in Communion zu be-
 halten. Dahero denn auch die Regierungs- und an-
 dere Bediente von denen sämtlichen Regierenden
 Herren der Zell - und Wolffenbüttelschen Linie be-
 stellt/ in deren Gesamnten Rahmen beediget/ und
 dahin angewiesen/ von allen Vorfällenheiten an alle
 drey Fürstl. Höfe zu referiren/ und von selbigen Ver-
 haltungs- Befehle einzuholen; Das Directorium
 aber ist/ nach dem im Durchlauchtigsten Hause éta-
 blirten Jure Senii, des Hrn. Herzogs zu Zell Durchl.
 überlassen worden.

Nachdem nun hierauf/ aus gewissen erheblichen
 Ursachen/ man gleichfalls allerseits resolviret/ die
 Stadt Ratzburg in einigen Defensions- Stand zu
 bringen/ und dazu eine gewisse Summe destiniret/ die
 Hannöversche und Wolffenbüttelsche Ministres aber
 erinnert/ die Befestigung so einzurichten/ daß denen be-
 nachbarten keine Ombrage dadurch gegeben werden
 möchte; So liessen nichts desto weniger des Hn. Her-
 zogs zu Zell Durchl. der geschehenen Erinnerungen
 ohngeachtet/ zu solcher Fortification grössere Sum-
 men/ als dazu ausgesetzt/ verwenden/ und selbe so
 weit extendiren/ daß insonderheit Ihro Königl. Ma-
 jest. von Dännemarc dadurch veranlasset wurden/
 am Kayserslichen Hofe und sonst/ über den zu ihrer
 Ämu-

Æmulation und Unsicherheit der Holfsteinische Landen ihrem Vorgeben nach / vorgenommenen Rakeburgischen Festungs-Bau/sich zu beschweren/und zu declariren: daß/im Fall sie deswegen nicht Satisfaction und Sicherheit erhielten/ selbige Selbst nehmen/und Ihnen beschaffen müßten; Weswegen denn des Hn. Herzogs zu Zell Durchl. auf die erhaltene Nachricht von der Königl. Dänischen Declaration, die Herren Herzoge zu Wollfenbüttel zur Defension obgedachter Festung Rakeburg requirirten.

Ob nun wol hochgedachte Ihre Durchl. Durchl. nicht rahtsam gefunden / über diese nicht von Ihnen veranlassete Ungelegenheit/und wegen des ohne Ihre Zustimmung so starck getriebenen Rakeburgischen Festungs-Baues mit der Königl. Majest. in Dennemarck/ als ihren hohen Alliirten/zu brechen/und Sich gegen Selbe in Krieg zu verwickeln; So offerirten Sie doch alle mögliche Affistentz/im fall/wieder Vermuhten/ man die Lüneburgische Lande attaquieren sollte / und zogen unterdessen ihre Compagnien aus der Stadt Rakeburg auf das Land / um in demselben die ergriffene Possession communi nomine zu conserviren/ersuchten auch durch ein Schreiben Ihre Königl. Maj. zu Dennemarck Dero habenden Beschwerden wegen eine gütige Vermittelung zu belieben/und erhielten die Versicherung durch Dero bey Ihrem Hofe substituierenden Ministrum, daß Sie in denen Sachsen-Lauenburgischen Landen keine Feindseligkeit verüben lassen würden/ wenn man nur die Fortifications Werke wieder einzuziehen resolviren wolte/

welch en

welches denn die Herren Herzoge zu Wolfenbüttel
Dero Hn. Veters zu Zell Durchl. nebenst andern
Ihren wolgemeinten Gedanken eröffneten und vor-
schlugen. Man fand aber nicht gut selbe damals an-
zunehmen/ sondern erwählte vielmehr die Extrema
abzuwarten/ welche auch bekandter massen erfolget/
und worüber die entstandene Irrungen endlich durch
die Altonaischen Tractaten wieder erlediget und ab-
gethan worden.

Ob nun diese der Herren Herzoge zu Wolfen-
büttel bey jetzt referirten Vorfällen geführte Con-
duite so beschaffen gewesen/ daß davon abermal Oc-
casion zu Ihrer Kränck- und Bedrückung/ und der Vor-
wurf/ als wenn Sie sich von Ihren Herren Vettern
separiret/ und particulire Mesures gefasset/ hergenom-
men werden könne/ solches überlässet man der Unpas-
sionirten billiger Beurtheilung. Unterdessen haben
nach der Zeit derer Herren Herzoge zu Zell und Han-
nover Durchl. Durchl. in dem Sachsen-Lauenburgi-
schen sich immer mehrere Autorität angemasset/ mit
denen Communion-Bedienten einseitige Verände-
rung vorgenommen/ alle aus solchen erhobene reditus,
unter dem Vorwand eines Vorschusses/ der doch nie-
mal liquidiret und bekandt gemacht worden/ nach
Zell bringen/ und sonst viel mehrere einseitige/ de-
nen Legibus Communionis und der natürlichen Bil-
ligkeit zuwiderlauffende Verfügungen ergehen lassen;
Wogegen zwar die Hn. Herzoge von Wolfenbüttel
gebührend protestiret/ und Sich auf ihre notorische
Possession beruffen/ es ist aber dennoch/ was geschehen/

3

nicht

Hierauf ist
in einem
Schreiben
von 14. Junii
1694. von de-
nen Hn. Her-
zogen zu
Wolfenb.
ausführlich
geantwortet
worden.

nicht redressiret/ auch auf verschiedene Schreiben die Antwort nicht einmal erfolget. Ja/ man ist endlich so weit gegangen/ daß man/ ohne Vorwissen derer Herren Herzoge zu Wolfenbüttel/ mit der Königl. Majestät in Pohlen/ und Cuhr-Fürstl. Durchl. zu Sachsen über das Sachsen-Lauenburgische Fürstenthum Tractaten angefangen/ und endlich geschlossen. Deren Communication aber hat so wenig während der Abhandlung/ als nach Vollziehung derselben/ alles glimpfflichen Ersuchens ohngeachtet/ niemal gegönnet werden wollen/ ob man gleich/ daß solches geschehen sollte/ und daß zu des Fürstl. Hauses Wolfenbüttel Präjudiz nichts intendiret würde/ vielmal sinneriret hat.

Als nun nachhero wegen Mittheilung des getroffenen Vergleichs man immer weiter Instanz gethan/ so seynd endlich so harte Conditiones prämitiret worden/ daß die Herren Herzoge von Wolfenbüttel leichtlich abnehmen konten/ wie man so wenig in diesen als andern Beschwerden/ Ihnen Satisfaction wiederfahren zu lassen geneigt wäre.

Es beruheten aber die vornehmsten Bedingungen darinnen:

Daß/ weil man von Zell und Hannover zu dem Hause Wolfenbüttel nichts gutes sich versehen könnte/ dieses allen offensiv-Bündnissen absagen/ zu Defension des Landes Sachsen-Lauenburg concurriren/ und binnen zweyer Monathen Frist/ Ihre ratam zu der an Cuhr-Sachsen ausgezahlten Summe/ und andern verwendeten Unkosten/ beytragen sollte.

solte. Die Unbilligkeit dieser Postulatorum erscheinet gleich im ersten Anblick / wenn man nur bedenket / daß man einen / ohne Vorwissen super re communi cum Extraneo geschlossenen / und noch nicht communicirten Tractat agnosciren / che man noch judiciren können / ob das Negotium utiliter geriret / zum Beytrag derer annoch unbekannten und nicht specificirten Aufwendungen sich erklären / und darinnen einen so kurzen Terminum präfigiren lassen solte.

Überdem widersprach man auch beständig / daß man mit Jemand in einigem foedere offensivo stünde / und offerirte deswegen in einem zu errichtendem reciproquen Sicherungs-Recess unter andern sich verbündlich zu erklären / daß man ex nullo Capite, wie das auch Nahmen haben möchte / gegen die Fürstl. Häuser / Zell und Hannover / nichts offensives vornehmen / noch auf solchem Fuß mit Jemand einige Foedera machen / das Sachsen-Lauenburgische Gemeinsame Interesse aber sich beständig mit angelegen seyn lassen wolte / welches denn von denen Fürstl. Zellischen Ministris damalen ad referendum angenommen / die begehrte Communication aber des mit Eubr. Sachsen getroffenen Tractats wurde noch immer zurück gehalten / und als auf der nächsten darauf wieder vorgenommenen Conferenz man dieselbige endlich zu erlangen vermeinte / imgleichen / daß der angetragene Affecurations-Recess zu Zelle aggregiret worden wäre / mußte man abermal höchst-bestrembdt vernehmen / wie man noch überdem verlangte / daß Herrn Herzogs A. U. Durchl. zu einer wiederholten / und

Den 28ten
Decembr.
1697.

Den 17ten
Jan. 1698.

mit genugsamer Garantie bestärkten Versicherung des Anno 86. und 87. geschehenen Versprechens von neuen Sich vorgängig erklären solten / darüber auch diese Zusammenkunft abermal fruchtlos aus einander gieng / und sind nachgehends die heimliche Abschlüsse des Zellischen Secretarii nach Braunschweig / deren vorhin p. 35. dieses Berichtes schon erwehnet / im Monat Febr. und weiter erfolgt; darbey nur noch zu mercken / daß / da selbe anfänglich unter dem *Prætext* geschehen / nach Hn. Herzogs R. A. Durchl. Gesundheit zu fragen / vornemlich aber bey Selbe dero Hn. Bruders Herzog A. U. Contraventiones und gefährliche Dessen vorzustellen / und die neue Versicherung zu urgiren / intendiret worden; wie solches die Hn. Zellische von des Secretarii Verrichtungen bey Hochermelter Hn. Herzog R. A. Durchl. selbst in ihrem Manifest, und letzteren Anmerkungen pag. 40. gestehen; gleichwol pag. 42. da Sie auf Hn. Herzog A. U. Durchl. bey der im Monath Aprill gehaltenen Conferenz hierüber geführte Beschwerde antworten / sich nicht zu erinnern wissen / daß dieser Abgeschickte etwas anders / als die Gesundheit = Complimenten / und eine mutuelle Contestation von Seines gnädigsten Hn. guter Intention, in commissis gehabt. Es ist aber dieses / daß man zu Zell nichts sich zu erinnern wisse zc. der Bescheid / und die Abfertigung / damit Hn. Herzog A. U. Durchl. sich contentiren muß / wenn man alles Harte und Widerliche gegen Selbe an- und ausgebracht / und Sie darüber einigen Erweiß /

weiß / auch in ermangelnden Fall Satisfaction fodern.
 Unterdeffen hatten Ihre Durchl. zu Zell die Här-
 tigkeit der Conditionen wegen der garantirenden
 neuen Versicherung in etwas gemäßiget / und wol-
 ten zu frieden seyn / wenn Hr. Herzog A. U. in einem
 Schreiben an Dero Herrn Bruder die verlangende
 Declaration wiederholeten ; Welches Selbe alle fer-
 nere soupçons zu tilgen / endlich auch beliebten / und
 darauf an ihren Hn. Bruder ein Schreiben in fol-
 genden Terminis abtiefen :

Ich bin wol sehr verwundert / da ich keine
 Contravention meines Versprechens ge-
 sehe / man auch mich deren keiner recht überfüh-
 ren kan / daß man dennoch zu Zell und Hanno-
 ver mir eine neue Versicherung / zu meiner Be-
 schimpfung / abdringen / und unter solchem Vor-
 wand uns den Effect unserer Rechte in den Lau-
 burgischen vorenthalten will. Meinen Bruder
 will ich wol versichern / daß ich zu Krieg und Un-
 ruhe keine Ursach geben werde. Wolte man aber
 an Zell- und Hannoverscher Seiten sich zu sol-
 chen zureichenden Mitteln resolviren / wodurch
 Wir und Unsere Posterität auf Unsere habende
 Beschwerde und Postulata billige Satisfaction
 erhalten / und daneben in Unsern Juribus gnug-
 same Sicherheit haben können / so würde ich kein
 Bedencken haben die verlangte Erneuerung ob-
 erwehnten Versprechens zu accordiren / womit
 ich Lebenslang verharre &c.

Den 1sten
 Martii 1698

Anton Ulrich.

Ob

Ob nun gleich selbes alsofort in glaubhafter Abschrift nacher Zell communicirt worden/ hat doch das selbsten auch diese Erklärung nicht zureichend wollen gehalten werden; sondern/ man hat die Communication des verlangten Tractats immerhin beständig verweigert/ daß also die in den Monaten Martio und Aprill, hierüber gepflogene Handlungen zu keinem gewünschten Schluß gedeyen mögen.

Wissen denn auch die letztere Conferenz/ welche des Hn. Herzogs von Plön Durchl. im Monat Augusto selbigen Jahrs veranlaßet hatte/ ebenfalls nicht bessern Success gehabt/ indem es schiene/ daß selbe absonderlich aus ungleicher Meynung angestellet und beschicket worden; Daher die Fürstl. Wolfenbüttelsche Ministri bald anfangs zu erkennen gaben/ daß man bey ihnen/ aus des Hn. Herzogs von Plön Nachsicht/ nicht anders verstanden hätte: als wenn man Fürstl. Zellischer Seite nunmehr geneigt wäre/ die Obstacles wegen Hn. Herzogs A. U. Durchl. und andere widerliche Dinge zurücke zu setzen/ und über die Sachsen-Lauenburgische/ samt denen anhängigen Puncten hauptsächlich conferiren zu lassen/ und also ihre Postulata vorbrachten; die Hn. Zellische aber hierauf zur Antwort ertheilten/ daß das jenige/ was Hn. Herzog George Wilhelms Durchl. gegen den Hn. Herzog von Plön wegen Benseitsetzung der passirten Dinge erwehnet/ nicht solcher gestalt anzulegen wäre/ daß sie damit alles dessen/ was zu ihrer Sicherheit dienen müste/ sich hätten begeben wollen; Verlangten derowegen zu wissen: Ob man nur bloß die
Wolfen-

Wolffenbüttelsche Postulata abzuhandeln/oder beyder-
seits desideria pari passu vorzunehmen gemeinet wäre.

Weil man aber über diese Præliminar-Puncta sich
nicht vergleichen konnte/und die Herren Zellische ihrer
prætendirten Versicherung von Hn. Herzog A. U. die
Wolffenbüttelsche aber der öftters verlangten Com-
munication des Tractats inhærirten/ so hat man sich
unverrichter Sache separiret/und diese mußten aber-
mahl ohne Communication des so lang gesuchten
Tractats, oder sonsten einiger Hoffnung anderer Sa-
tisfaction, ledig zurücke kehren.

Nichts desto weniger hat/wie man oben gesehen/ Pag. 26.
Art. 2.
Herzog Anthon Ulrich die Schuld/das die über die-

se Sachsen-Lauenburgische Sache angestellte Con-
ferenz endlich abrumpiret worden/alleine beygelegt
werden wollen/und Derselben an Dero Herrn Bräu-
der abgelassenes kurz vorhero angeführtes Schrei-
ben wird in denen neulichst heraus gegebenenen An-
merkungen ein blosses *in effectu* nichts sagendes/
dunkles/ unvernemliches *Billet* genant/ auch Anmerkung
P. 45 & 46.
folgendes gar *specios* angeführet/ warum man
Fürstl. Zellischer Seiten selbes so wenig/ als
den in Vorschlag gebrachten Sicherungs-Recess
nicht annehmen können/und daher nicht verdie-
net habe/ das von der Fürstl. Wolffenbüttel-
schen Linie solches der Zellischen Hochmuth zu-
geschrieben/ uñ Gott darüber angeruffen werde.

Wann man aber alles dasjenige/ was bisher an-
geführter massen in dieser Sachsen-Lauenburgischen
Sache zwischen der Fürstl. Zell- und Wolffenbüttel-
schen

schen Linie vorgekommen / in kurzer Ordnung recapituliret / und betrachtet /

1. Mit was vor präjudicirlicher Annahme / und Solitarischen Autorität die Herren Herzoge zu Zell und Hannover in dieser gemeinsamllichen Sache verfahren / über Selbe ohne Zuziehung der Mit-Interessenten einseitige Tractaten abgeredet / und geschlossen.

2. Als derselben Communication begehret worden / unter was vor nichtigen Prätexten dieses billigsmäßige Verlangen man allemahl zu eludiren bemühet gewesen / untern andern / daß das Haus Wolfenbüttel allen und jeden Bündnissen / welche es gegen die Zellische Linie geschlossen haben möchte / vorher aufsagen sollte / und wie daneben

3. Die Zellische Linie Ihren Hochmuth und eine über das Fürstl. Haus Wolfenbüttel affectirte Superiorität genugsam an den Tag gelegt / indem Sie sich nach eigener Privat- Convenienz foedera zu machen ohne Zweifel berechtiget hält / und weder Wolfenbüttel / noch sonst jemand nach deren Eigenschaften und Absichten zufragen gestatten würde / dennoch demselben die hierinn competirende gleichmäßige Freyheit circumscribiren / und darüber Rechenschaft fordern wollen; Auch als darauf

4. Ein gewisser Sicherungs- Recess zu einem Expedienz ins Mittel gebracht / dadurch das jenige / was von Wolfenbüttel man dero Allianzen wegen / obwol unerweislich / zu besorgen vermeinet / Bündlich caviret / und zugleich demselben eine Segen- Asscuration erlanget werden kunte / nicht anzunehmen begehret / sondern

5. Immer

5. Immer neue Difficultäten vorgebracht / und Sachen/ welche nicht zusammen gehören / als; Die Hannöversche Primogenitur, und die Communication des mit Eubr = Sachsen errichteten Vergleichs mit einander connectiret / also

6. Wegen Ihrer vermeinten Gravaminum erstlich durch eine neue Befräftigung und Garantirung Herzog A. U. offerirwehten Declaration vollkommene Satisfaction und Securitât haben / und hernacher in einer ganz klaren Sache zu handeln sich bequemen/ wegen der übrigen Wolffenbüttelschen Beschwerden aber zu nichts sich gestehen wollen/

So läßt man einen jedweden/der dieses alles/mit denen Puncten der Fürstl. Zellischen Anmerkungen p. 45. und 46. in unpassionirter Erwägung gegen einander hält/urtheilen/an welcher Seiten man in seinen Beschwerungs-Ursachen am besten fundirt sey/da sich denn ohne Zweifel finden/und an den Tag legen wird/ daß nicht Herzog A. U. durch den vorgeschlagenen Sicherungs-Recess, wenn mit allen nothwendigen Verwahrungen und Clauseln / die Fürstl. Zellische Linie selbst bedungen und abgefaßt hätte/Thür und Thore offen geblieben wären gegen Selbe vorzunehmen/was ihm sein Unwillen und die Gelegenheit an die Hand gegeben/wie man gar ungegründet anführet/ sondern daß vielmehr die Fürstl. Zellische ungebundene Hände behalten wollen/gegen Wolffenbüttel auf ein oder andere Weise einmal dasjenige auszuführen/was Sie längst projectirt gehabt/ und welches man endlich erfolgen sehen/ daher

G

Sie

Anmerkung.
p. 45. u. 46

Sie zu einer mutuellen Sicherung/durch den vorgeschlagenen Reccess sich anheischig zu machen/gewegert; Denn daß man die Nichthaltung dieses reciproquen Garantie-Recesses wenn gleich Sie selbst beliebt/von Herzog A. U. besorgen wollen/solches ist nur ein eitel Vorgeben/weil Sie eben dasselbe von der erneuerten *Declaration*, welche man an statt jenes foderte/auch hätte befahren müssen. Siehet man also deutlich/daß durch die bey jeder Conferenz veränderte Vorschläge/und neu-angebrachte Prätenſiones die Fürstl. Zellsche Linie nicht mehr Sicherheit gegen Herzog A. U. sondern nur immer neue Gelegenheit gesucht habe/sich der dem Hause Wolfenbüttel zu leistenden billigen Satisfaction zu entziehen.

Weil nun Herzog A. U. vor Erlangung derselben/und was sonst zu Seiner Verwahrung dienen konnte/sich nicht schuldig hielte/in einer Sache/da ein gleiches Recht gelten mußte/zum einem mehreren sich zu engagiren/als man Ihme hinwieder zu prästiren erbötig war/

Anmerkung.
Pag. 42.

So ist Desselben Meinung auch nicht gewesen in dem Schreiben an Seinen Hn. Bruder damals vor der Hand sich anders zu erklären/als geschehen/welches in solcher Absicht ganz deutlich saget/was es sagen soll/ob zwar nicht darinn enthalten/was die Fürstl. Zellsche Linie gerne wolte/und vorgeschrieben hatte/daher es denn von Derselben ein in generalen, und vaguen, in effectu nichts sagenden *Terminus* abgefaßtes Billet unrecht genant wird.

Man wird aber bekennen müssen/daß dergleichen vorerz

vorerzehlte Modus agendi inter pares wol nicht leicht
erhöret / und dannenhero denen Herren Herzogen
von Braunschweig Wolfenbüttel sehr empfindlich ja
endlich unerträglich gewesen / sich länger dergestalt un-
gleich tractiren / und dictatorisch vorschreiben zu lassen.

Weswegen denn / nach so vielen in dieser Sachs-
sen-Lauenburgischen Sache erlittenen Eingriffen / und
andern harten Begegnissen / Dieselbe endlich genöth-
tigt worden / gegen dasjenige / was ihnen noch fer-
ner imminiren möchte / durch Schutz und Beystand
hoher Allirten / wie unten angeführet werden soll / p. 64. u. 65.
Sich so lange zu verwahren / bis Dero Herren Bet-
teren Gemüther zu mehrer Billigkeit gegen Sie di-
sponiret seyn würden / immittelst aber sich damit zu
vergnügen / daß Sie die würckliche Possession dieser
Lande / durch Dero daselbst habende Troupen, und
andere noch täglich exercirende Actus Possessorios,
bis jeko conserviren.

Gleich wie nun aus dem wahren erzehlten Ver-
lauff dieser Sachen ein jeder leicht wird angemercket
haben / daß die Herren Herzoge von Wolfenbüttel
vornehmlich wegen dero Herren Vettern überwegens
den Macht / erdulden müssen / daß die aus den Sachsen-
Lauenburgischen Landen Ihnen gebührende Satisfa-
ction, ohne allen Grund und Schein Rechtens bishe-
ro denegiret worden; Also wird man auch leicht
schliessen können / was / wegen anderer Dero Präten-
sionen / Selbe vor Befriedigung werden zu erwarten
haben / Immassen Sie denn in dem bekannten neun-
ten Electorats-Negotio solches gleichfalls erfahren /

nachdem/innerhalb zehn Jahren/auf Derselbe höchst-
gemüthigte Vorstellungen/nicht nur die geringste Re-
flexion nicht gemacht/nach einiger Vorschlag gethan
worden/wie Ihres Fürstl. Hauses bekannte Gerech-
samkeit gegen alle besorgende Vorgriffe/ in Sicherheit
gestellt werden könnten/ sondern/ es ist die Fürstl.
Zellischen Linie, an statt/das Sie geneigt seyn sollen/
denen Herren Herzogen zu Br. Wolfenbüttel Ihre
Beschwerden zu benehmen/vielmehr bemüht gewe-
sen/selbe zu vermehren/ und hat daher Gelegenheit ge-
nommen/ Hn. Herzogs A. U. Durchl. zu imputiren/
das Derselbe aus bloßer Beneidung/und personellen
Widerwillen/ Seine Opposition gegen das Hannö-
versche Electorat angefangen/ und durch seine Per-
suasiones, hernacher andere mit hinein gezogen/dann
weiter/ zu seinen Privat- Absichten/überall in Teutsch-
land unfundirte Klagen herum getragen.

So viel aber den ersten Vorwurff betrifft/wird
an Hn. Herzogs A. U. Durchl. man wol niemals ge-
mercket haben/das Desselben genereuses Gemüthe
von neidischen Affecten/oder sonst von Animositä-
ten gegen dero Hn. Bettern jemal bewegt worden/
und von Dero hohen Coe'derirten würde man eben-
mäßig zu milde urtheilen/wenn man vorgeben wolte/
das Selbe bey Ihren Engagements mehr anderer U-
berredungen/als Ihrer eigenen erlauchten Beywoh-
nung gefolget hätten. Ist also nur noch übrig zu er-
weisen/das Hn. Herzog A. U. Durchl. bey allen dem/
was Dieselbe in der Electorats- Sache en particulier
vorgenommen/und getrieben/keine andere bewegen-
de

de noch absehende Ursachen gehabt/ als Ihres Fürstl. Hauses warhafftes Interesse, dessen nicht geringer Theil vornemlich bestehet in der ungekränkten Erhaltung derjenigen hohen Rechte/ welche die Herren Herzoge zu Wolfenbüttel mit Dero Herren Bettern unzertheilt besitzen/ und alternirend exerciren/ nemlich:

1. Der Präcedenz auf Reichs- und Cräyß-Conventen/ auch allen andern Zusammenkünfften.
2. Der Direction bey des Fürstl. Gesaint-Hauses Berathschlagungen/ und denen gemeinsamllichen Geschäften.
3. Der Empfangung der Reichs-Gesaint-Lehne.
4. Der Übernehmung der Reichs-deputationē/ und
5. Exercirung des Condirectorii im Nieder-Sächsischen Cräyße/

Welche alle/ nach der bißhero ohnunterbrochenen richtigen Observanz/ und den gemachten Erb-Verträgen (a) von dem im Fürstl. Gesaint-Hause beliebtem und eingeführtem Jure Senii dependiren.

Weil aber bey der neuen Electorat-Würde/ wie selbe in faveur des Hn. Herzogs von Hannover Dchl. introducirt/ und bestätigt werden soll/ denen Herren Herzogen von Wolfenbüttel billig der Kummer ent-

B 3

stehet/

(a) V. Haupt-Verfassung vom 10. Dec. 1636. Art. 3. So ist beliebt/ daß solche beyde Dignitates nun und hinführo/ jedes mal/ bey dem ältesten regierenden Herrn Zellisch-Wolfenbüttelsch und Calenbergischen Theils/ einzig und allein seyn/ stehen/ und verbleiben/ darunter auch/ krafft dieses Vergleiches bloß auf das Senium, und gar nicht auf andere Dinge/ noch das Jus Repräsentationis, so viel diesen Punkt betrifft/ ein Absehen gehabt haben soll, &c.

stehet/das/ bey eräugenden Fällen / Ihnen der Genosß
dieser hohen Rechte nicht allemal frey und vollkom-
men möchte gelassen werden / absonderlich/

1. Da / vors erste / gewiß ist / daß denen Herren
Herzogen zu Wolffenbüttel das Jus Præcedentiæ;
welches Sie zu gewissen Zeiten/ ex prærogativa eta-
ris, vor Dero Hn. Vettern haben/ auf einmal weg-
genommen/und/ungeachtet Selbe aus der ältern Bran-
che entsprossen/der Jüngern Linie, so lange von Ders-
selben einige Descendenz übrig / postponiret worden.

2. Vors andere/ sehr zweifelhaftig/ ob ein Cuhr-
Fürstlich Haus/ in denen gemeinsamen Angelegen-
heiten von einem Fürstlichen sich werde wollen diri-
giren lassen? Auch/

3tens/ Denen Herren Herzogen zu Br. Wolffen-
büttel schwer seyn möchte/ mit dero Hn. Vettern/ nach
dem Tenor (b) und Inhalt der Pactorum des
Fürstl. Gesamt-Hauses/ einmüthige Consilia zu füh-
ren/ so lange die Jura Electorum & Principum gegen
einander in der bekandten Opposition stehen/ und zwi-
schen beyden Collegiis vielmahl Differentien sich er-
äugnen. Endlich/

4tens/ Des Fürstl. Hauses Gesamt-Lehne/ zum
Theil mit einer besondern Qualitât der Cuhr-Lehne
und Lande beleget/ und das Haus Wolffenbüttel da-
von

(b) Art. 12. Sollen und wollen wir — Gleich Uns Gott
zu Herren eines Vaterlandes gesetzt/ von einem Großvater
entsprossen lassen/ Uns sammt und sonders äußerst angelegen
seyn lassen/ daß alles/ wolgegründeter massen/ gleich aus ei-
nem Herzen herfließend/ aus einem Munde geredet/ und mit
einer Feder geschrieben/ daher gehe &c.

vom excludiret worden/dahero/eveniente Casu, allerhand Beschwerlichkeiten verursacht werden können;

So hätten die Herren Herzoge zu Br. Wolfenbüttel wol wünschen mögen/ als des Hochseeligsten Hn. Herzogs zu Hannover Durchl. sich belieben lassen die Ehre = Würde zu ambiren/ daß/ bey einer so wichtigen/ den Statum Publicum, und die bisherige Consistenz des Fürstl. Gesämit-Hauses concernirenden Sache/ Sie nicht sogar zurück/ und ausser aller Achtung wären gesetzt/ sondern des Fürstl. Hauses Pacta und Uniones (c) observiret/ und die darinn fundirte und iht angeführte Jura und Prærogativen Ihnen vorher genugsam garantiret worden.

Nachdem aber/ deroselben deutlichen und klaren Disposition zuwider/ des Hn. Herzogs zu Hannover Durchl. gefallen/ nicht nur ohne vorhergehende Communication mit dem Fürstl. Hause Br. Wolfenbüttel und Verwahrung der Demselben competirenden Rechte/sondern auch mit dessen gänzlichlicher Ausschließung/ Ihre damalige Vorhaben zu vollstrecken; so wird denen Herren Herzogen von Wolfenb. ebenmäßig erlaubet gewesen seyn/ auf alle mögliche und zuläß-

(c) Art. 12. Anfang. Desgleichen sollen und wollen Wir und Unsere Nachkommen/ohn Unser und Unser an der Regierung folgenden Successoren Vorwissen und Beliebung/in wichtigen Sachen nichts statuiren und willigen. It. art. 17. ist allerdings beliebt/ daß in gemeinen/ und denjenigen Sachen welche in Statum Publicum lauffen/ und des ganken Hauses Conservation belangen/ohne allerseits Vorwissen/woferne es die Zeiten allein leyden und erdulden/nichtes vorgenommen/ und verhenget werden solle.

zulässliche Weise/Ihre Befugnisse hinwieder zu obser-
viren/obngeachtet selbe mit des Fürstl. Hauses Hañs
ver Convenienz nicht allemal eingetroffen/ und hält
man sich zum wenigsten versichert/ daß keiner/ dessen
Gemühte von Passionen und Vorurtheilen befreiet/
die Herren Herzoge von Wolfenbüttel/ insonderheit
Hn. Herzogs A. U. Durchl. blämiren werde/daß bey
einer so wichtigen/ und Ihnen viel Nachtheiliges
androhenden Veränderung/ Sie nicht still gesessen/
sondern Ihre sorgfältigste Gedancken dahin gewandt/
und etliche Jahr Ihre vornehmste Bemühung seyn
lassen: wie Sie die hohe Prærogativen, und Ihres
Fürstl. Hauses Dignität vor allen besorgenden nach-
theiligen Læsionen und Kränkungen bewahren/ und
was Sie von Ihren gloriwürdigsten Vorfahren emp-
fangen/ auf Ihre Fürstliche Posterität fortsetzen und
continuiren möchten.

Dieses halten Sie vor eine der vornehmsten
Pflichten/ womit sie ihrem Fürstl. Hause und Ihnen
selbst verbunden seyn. Weswegen denn auch Hn.
Herzogs A. U. Durchl. hierüber mehr das Zeugniß
ihres eigenen Gewissens/zu ihrer Beruhigung/nöthig
haben/als derjenigen Urtheil/ welche nach privat-Af-
fecten/eigenen Interesse, und verkehrten Wahn/Dero
Actiones ungleich auszulegen/und zu censiren sich an-
massen. Im übrigen aber/ wird von denen/ welche
die Wichtigkeit und Billigkeit Ihrer Præensionen
wie auch die Nothwendigkeit einer genugsamen Si-
cherheit begreifen/ die Approbation alles dessen/was
Sie bißhero hierunter gethan/ Ihnen gleichfals nicht
entstehen/

entstehen/ ja/ des Hn. Herzogs zu Hannover Durchl.
Hochsel. Andenkens/ als Selbe vor ehlichen Jahren
aus dem warmen Bade durch Wolfenbüttel zurück
passirten/ und in Gegenwart einer noch lebenden Er-
lauchten Person/ über D. H. B. Durchl. damals noch
währenden Opposition wider dieses Ehrz. Gesuch sich
beschwerten/ hatten Selbstn die Billigkeit/ zu sagen:
wie Sie wol wüßten/ daß Herzog A. U. solches auch
nicht gerne sehen würden/ Sie könnten aber solches
Deroselben weniger verdencken; und Hn. Herzog
Georg Wilh. zu Zell Durchl. als Selbe über den von
Sie zu ertheilenden Consens mit dero Hn. Bruder
sich vergleichen wolten/ hielten die von der Prærogati-
va Aetatis dependirende Jura so important, daß dera-
jenige Recess, welcher zu Verwahrung aller Ihrer
Competentien gegen Ihres Hn. Bruders neue Di-
gnität errichtet werden sollte/ mehr denn 6. mal/ wie
man sagen will/ hat geändert werden müssen/ ehe
Sie selben zu Ihrer Sicherung zureichend gefunden/
und hat man dennoch sich genöthiget gesehen/ sonder-
liche Rationes und Personen zu gebrauchen/ derosel-
ben Applacdirung endlich zu erlangen. Wie viel
mehr derowegen die Herren Herzoge zu Br. Wolfen-
büttel/ auf alle mögliche Weise/ ihnen dagegen zu pro-
spiciren/ und Ihre Sicherheit zu suchen/ Ursache ge-
habt/ solches wird aus allen dem vorerzehlten/ und
angeführten erheblichen Umständen genugsam zu er-
sehen seyn.

Es haben zwar sonsten einige Hannöversche Mini-
Ari bißweilen den Wolfenb. zu erweisen vermeinet/

H

daß

daß man dieses Orts sich gar zu unmaßigen Kummer/
und zu weit gehende Reflexions machte/ wenn man
die Zusammensetzung der beyden Fürstenthümer Zell-
und Calenbergischen theils gegen Wolffenbüttel in
solcher Disproportion considerirte/ als irgends wo
sich finden möchte/ wenn die benachbarte Macht ei-
nes Königs von Franckreich und eines Herzogs von
Lothringen gegen einander compartiret würden.
Die Einträchtigkeit der Zell- und Hannöverschen
Consiliorum, und Vereinbahrung beyderseits Mili-
tar-Forcen machten/ daß allbereits jezo beyde Häu-
ser als combiniret zu achten wären/ und hätte den-
noch Wolffenbüttel nicht mehr Befahr/ noch schlim-
mere Nachbarschaft von Selben bißhero als vorhin
gehabt. Allein/ ohnezusagen/ daß von diesem letztern
die Herren Herzoge zu Wolffenbüttel den widerlichen
Effect genungsam empfunden/ alsbald die Zell- und
Hannöversche Consilia sich gegen Sie vereiniget ha-
ben/ wenn auch gleich/ nach der ersten Comparation,
die Fürstl. Zell- und Hannöversche Häuser sich in sol-
cher Proportion gegen Wolffenbüttel nicht hielten/
als des Königs in Franckreich ganze Macht gegen
Lothringen; so würde doch genug seyn/ daß letztere
zu bedrängen/ oder gar zu renversiren/ wenn Franck-
reich gegen ohngefehr 12000. Lothringische Militz/
nur 30. oder 40000. das ist/ ohngefehr 3. mal so viel
auf den Beinen halten könnte. Bleibet also dem Fürstl.
Hause Wolffenbüttel allemal eine nicht unfundirte
Apprehension, wenn es / gegen seine gewöhnliche
Verfassung und Vermögen/ die Forces von Hanno-
ver

ver anwachsen/ und nur Dreyfach sich verstärken
siehet/ so lange es in so vielen gemeinsamlchen Ge-
schäften mit Selbigem zu concurriren/ oder zu thei-
len hat/ und von dessen guten Willen und Nachbar-
licher Freundschaft nicht mehr gesichert ist/ als die
bisherige Proben/ vornemlich die Letztere/ zu erken-
nen gegeben.

Dahero denn die Herren Herzoge zu Wolfen-
büttel/ nachdem Selbe genugsam wahrnehmen kön-
nen/ daß Dero Herren Vettern Intention jederzeit da-
hin gerichtet gewesen/ durch Vermehrung Ihrer
Fürstl. Häuser Macht und Ansehen/ das Wolfenbü-
telsche zu abaffiren/ bey daraus erwachsender Un-
gleichheit billig befürchten müssen/ daß die bis dahin
noch in einiger Gleichheit mit selben besessene Digni-
täten und Vorrechten mit der Zeit mehr und mehr
Ihnen würden eingeschrenckt/ ja das Haus Wolfen-
büttel endlich gar in vollkommene Dependence ge-
setzt werden; Und da auch sonst im Reiche dar-
wieder keine andere Hülffe noch Sicherheit vor Sie
erscheinen wollen/ noch zu erlangen gewesen; So ha-
ben Selbe sich genüßiget gesehen/ bey auswärtigen
damahligen Reichs- Alliirten und Freunden/ um
Beystand/ in bedürffenden Fällen/ Sich zu bewerben/
und die unverfängliche nach denen Reichs- Grund-
Gesetzen errichtete Schutz- Bündnissen/ wie schon
erwehnet/ mit Ihro Königl. Majest. in Frankreich zu
schließen und einzugehen.

Pag. 22. 23.
24 & 50.

Nun wäre zwar zu wünschen/ wie ein vor-
nehmer in Staats- und andern Gelehrten Wis-
sen:

senschaftten erfahener *Minister* * dieser Nachbar-
 schafft gedendet / " daß im Heil. Röm. Reiche die
 " Einrichtungen so gefasset wären/ daß wir allemal
 " bey demselben/ in benöthigten Fällen/ zureichlichen
 " Schutz genießen/ und nicht bey Fremdbden suchen
 " dürfften. Weil man aber bey den langweiltigen und
 " weiltläufftigen Hülfss-Mitteln im Reich auf Selbe
 " öffters nicht warten/ noch sicher Sich verlassen kan;
 " so ist bey solchen Umständen/ wie einem gesunden
 " Menschen die Medicin undienlich/ einem Kranken
 " aber heilsam/ es auch mit dem/ wegen seiner aus-
 " gedehnten Grösse/ matten und ungesunden Reichs-
 " Körper beschaffen/ daß dessen Glieder/ wenn sie ei-
 " nen Anstoß leiden/ die auswärtige Bündnisse/ als
 " Heil-Mittel bißweilen brauchen müssen/ welche
 " sonst bey einer gesunden Constitution zu requiri-
 " ren selbe nicht nöthig haben würden.

Wird daher wol kein Stand/ der nur von eini-
 ger

* *De Statu Regionum Germania Cap. 3. §. 16.*

Optandum sane esset ita ut constitutam haberemus rem-
 publicam, ut satis prælidii ab ipso Imperio haberemus,
 nec opus esset, cum exteris conjungi, sed quoniam vin-
 culum reipublicæ nostræ nimis laxum est ut imperii tute-
 læ firma satis fiducia inniti non possimus, instar secundæ
 navigationis est, exterorum ope securitati prospicere,
 quemadmodum igitur Medicina sano quidem corpori no-
 cet, ægro autem necessaria est, sic foedera illa cum exteris
 quasi emplastra quædam languidæ reipublicæ censenda
 sunt; quibus si illa recte constituta esset abstinendum
 foret; hoc autem rerum statu necessaria sunt.

Item Rachel: introductio ad: I. P. German. dedicat. fere med.

ger Consideration in Teutschland ist/ gefunden werden/ der nicht mit einem oder andern der auswärtigen Potenzen sich in gewissen Fällen verbunden und alliiret hätte. Insonderheit/ stund das Haus Hannover im Anfange des vorigen Krieges in solchen Engagements, und menagirte eine noch viel genauere und engere Zusammensetzung/ mit Formirung einer grossen Parcie, daß / selbes davon abzuziehen / die ***neue Cuhr-Würde/ als ein Gegen-Vorthail/ zu Wien mußte accordiret und zugestanden werden/** deren Befoderung von denen ****auswärtigen Ministern** zu der Zeit eben so sehr / als derselben eigene An-
gelegenheiten / sollicitiret wurde; Wie solches denn auch in denen mit deren hohen Principalen geschlossenen

H 3

*** Kaysrl. Herren Princip Commisf. Vortrag 3. Punct.**

Sey befaßt/was durch Französische Artificia für intriguen zu Formirung einer dritten Parthey sich bezeigt/ welche nicht anders als durch Gewinnung dieses Fürstl. Hauses (Hannovers) unterbrochen werden können.

Item Antwort der Fürstl. Deputat. auf Voriges.

Es wäre denen Mandatis inhibitoriis und der Justiz é diametro zuwieder / wenn eine dem ausdrückl. Verboht zugewogen geführte / oder besorgte Intention zu so grosser Erhebung über andere getreue und allezeit wol intentionirt gebliebene Fürsten und Stände das motivum und Ursache seyn sollte/ mit höhern Dignitäten zu belohnen.

**** In eben derselben Antwort der Fürstl. Deputat.**

Was die auswärtigen Potenzen betrifft / wolte man nur wünschen / daß nicht mehr auswärtige das Hannoversche Cuhr-Gesuch portirten als pro conservandis juribus einige wegen Ihrer im Römischen Reich gelegenen Lande und Provinzien ein gemeinsames Interesse haben möchten.

nen Tractaten, durch gewisse Articuli, * war stipuliret/ und denenselben *inferiret* worden. Nicht aber allein diese / sondern noch verschiedene andere Sachen/ in welchen des Fürstl. Hauses Hannover Intresse damals bestund / ** als da waren die *Maintenirung* der Sachsen-Lauenburg. Possession, und *** die *perpetuirliche Succession* in dem Bischoffthum Osnabrück/ haben in eben denselben Tractaten mit begriffen und in diesen allen der auswärtigen Puissancen Hülffe und Beistand pacisciret werden müssen / daher man denn nicht wol hätte vermuthen sollen/ daß von dortiger Seiten denen Herren Herzogen von Wolfenbüttel dero unschuldige Defensiv-Allianzen würden

* *Item* Traité entre S. M. Britan. les Etat. Gen. d' une part & le Duc. d' Han. fait au Camp, de Meléle 30. Jun. 1692. art. 8.

En cas que contre toute sorte d'attente il survint quèque difficulté au sujet de l'investiture, ou introduction du dit Duc de Hanovre dans l'Electorat S. M. & L. H. P. promettent de travailler de tout leur pouvoir, & de faire tous leurs offices imaginables, pour que le dit Electorat luy soit conféré après que la paix generale sera faite.

** S. M. B. Les. E. G. se chargeront d'obtenir des pretendans à la Succession de Saxe-Lauenburg, que l'on traitera les differens de cette affaire par les voyes communes de la justice, sans en venir à aucunes hostilités entre les uns & les autres.

*** Article Secret du meme Traité.

Sa Majesté & leurs Hautes Puissances feront tous les efforts à la Conclusion de la paix generale, pour que l'Eveché d' Osnabrück, qui est presentement alternatif à l'égard de la Maison de Bronsvic Lunébourg, soit fait hereditaire pour la dite Maison, ce qu'ils tacheront d'obtenir aussi de sa Majesté Imperiale.

würden so rigoureux examiniret/ und gegen Sie ausgeleget worden seyn; zumalen/ durch Dieselbe Sie nichts anders/ als was das Fürstl. Haus Hannover durch die Seinige zu erlangen intendiret/ nemlich/ in geruhiger Possession Ihrer Rechte/ so oft Selbe zu exerciren Ihnen zufallen würde/ sich zu erhalten/ und bey einmaliger Ausmachung und Abhandlung der übrigen Präensionen und Satisfactionen einen nachdrücklichen Beystand / und sichere Garantie an J. K. M. in Frankreich zu haben/ welche auch vor diesen verschiedenen andern so wol als der Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Häuser gemachten Vergleichen interveniret waren; und also denen Herren Herzogen von Br. Wolfenbüttel bey deren Angelegenheit Selbe zu requiriren und concurriren zu lassen/ jeho eben so wenig benommen werden können/ als ehemaligen dero Herren Vettern/ und auf derselben Anrathung noch neulich dem Fürstl. Hause Gottorff die Assistance auswärtiger Puissancen bey denen Domestic-Streitigkeiten mit J. K. Maj. von Dänemarcck/ zu erfodern/ und sich deren zugebrauchen/ erlaubet gewesen.

Damit aber alle Welt Gelegenheit hätte ein freyes Urtheil zu fällen/ ob Hn. Herzog A. U. Durchl. dem doch die Veranlassung zu der so gefährlich beschriebenen Französischen Allianz allein zugeeignet wird/ dadurch seines Fürstl. Hauses Interesse auf zulässige oder unzulässige Weise befodern wollen/ so würden Selbe gerne geschehen lassen/ daß die Französische Tractaten mit allen Haupt- und Neben-Articulis jederman

derman möchten vor Augen geleyet werden/wenn der-
gleichen mutuelle mit einem so großem Könige ge-
schlossene / obgleich ohnverfängliche Pacta, ohne des-
selben expresse Erlaubniß / dürften gemein gemacht
werden. Indem aber diejenige / welche aus diesen
Allianzen die vornehmste Argumenta zu Authorisi-
rung Ihrer ausgeübten Thätlichkeiten hernehmen/
ohnedem vorgeben/daß Sie derselben Communicati-
on vorhin schon erlangt haben; So wird man nur
in dem Verfolg dieses Berichts auf derselben eigene
Wissenschaften sich zu beziehen/und die Numeros der
Articulu zu allegiren nöthig haben.

9. Septemb.

30. August

25. August.

Die erste Allianz / welche / nach getroffenen Rys-
wickischen Frieden / Jh. Kön. Maj. in Frankreich die
Herren Herzoge zu Wolfenbüttel zu machen / die Ehe-
re gehabt / ist geschlossen in Braunschweig / nachdem
aus der letzteren nur wenig Tage vorher zum Ohoff
mit denen Herren Zellischen Ministern gehaltenen /
und von des Hn. Herzogs zu Blden Durchl. veran-
lasseten Conferenz genugsam verspühret worden:
daß Fürstl. Zellischer Seiten man damahls e-
ben so wenig als vorhin disponiret gewesen / we-
gender Sachsen-Lauenburgischen Sache dem
Hause Wolfenbüttel einige *Satisfaktion* zu zu ste-
hen / daher denn Hochgedachte Ihro Durchl. zu
Blden Selbstn dero Hn. Schwieger - Vater / Hn.
Herzog R. A. Durchl. gerathen / den *Tractat*, über
welchen zu eben der Zeit gehandelt wurde / zu
vollenziehen / weil Sie sich vollkommen persvadiret
hielten / daß derselbe des Fürstl. Hauses Wolfenbüttel

tel

tel Intresse allerdingß convenable wäre/und zu dessen
Securität gereichen könnte; Daher Sie denn auch ein
gewisses Warnungs-Billet wenig attendirten/wel-
ches ohne Unterschrift/den 28ten/als Sie in Braun-
schweig auffm Grauen Hofe eben zur Taffel gehen
wolten/ Ihnen von der Zellischen Post zugesandt
wurde/ darinnen ein ehrlicher Braunsch. Patriot,
wie er scheinen wolte/Ihro Durchl. von Plöen bahte:

Hn. Herzog R. A. Durchl. ja abzuhalten/ daß
Sie nicht Ihrem Hn. Bruder zu der Französ-
schen Requisition Ihren Consens und Vollmacht
mitgäben/ weil Solche auf Dinge/ daran Sel-
be wol nicht gedächten/ würde extendiret wer-
den/absonderlich/da der Französische Abgesandte
schon damahls nicht haben wolte/ohne Franck-
reichs expressen Consens, mit Zell und Han-
nover sich zu vergleichen.

Weil nun Ihro Durchl. zu Plöen die hierunter
verborgene Artificia gar leicht merckten/und daß man
nur suchte Ihren Hn. Schwieger-Vater von einem
so confiderablen und mächtigen Appuy, als Ihro
Königl. Mayst. in Franckreich Ihnen leisten konte/ zu
entblößen; So hielten Sie nicht rahtsam/ mit dies-
sem Avis Selbe ohne Noht zu allarmiren.

Es bestehet aber das erwehnte Defensiv-Bündniß
aus XIV. Articuln, welche vornemlich dahin gehen:

1. Daß man beyderseits promittiret die genaue
Observanz des nur kürzlich geschlossenen Ryswicks-
schen Friedens.

2. Daß Ih. Mayst. versprechen/ die Hannöversche

I

Euhr-

Ehrl. Würde nicht eher zu erkennen/ biß darüber des
Gesamten Fürsten-Standes Beschwerden würden
erlediget seyn / und das Fürstl. Haus Wolfenbüttel
insonderheit auf seine rechtmäßige Particulier-Præ-
tensionen Satisfaction und Sicherheit erhalten haben.
Dahingegen

3. Die Herren Herzhoge zu Wolfenbüttel sich wie-
der obligiren / darüber kein Accommodement, als
mit des Königs Intervention und Concurrence, vor-
zunehmen / und / wenn auch

4. Seine Majest. von denen übrigen Läsionen,
welche die Hn. Herzhoge zu Wolfenbüttel wieder dero
Erb-Verträge möchten erlitten haben / würden in-
formiret seyn / so wolten Selbe gleichfalls / zu Er-
langung billigmäßigen Vergnügens / Ihnen behülff-
lich erscheinen. Im übrigen / solten

5. Alle diejenige / welche aus gemeinsamen Intresse
in dieß Bündniß einzutreten verlangten / darinnen
von Ihro Majestät mit recipiret werden / wobey aber

6. Die Obligationes gegen dem Reich / bey entste-
henden / uñ von gesamten Ständen resolvirten Reichs-
Kriege / denen Herren. Herzhogen zu Wolfenbüttel und
übrigen Compaciscenten vorbehalten bleiben.

Ausser welchen kein einziger Neben- Articul bey
diesem Tractat, der 3. Jahr währen solte / abgefaßt
worden / wie ohn Zweifel denen Fürstl. Zellischen sol-
ches bekannt seyn wird / ob Sie sich gleich stellen / daß
Sie ein anders zu glauben Ursach hätten / wegen der
jenigen Gratification, welche Jh. Kön. Mayst. von
Frankreich aus eigener genereusen Bewegung / einige
Zeit /

Anmerkung
Pag. 9.

Zeit nach dem geschlossenen Tractat, Hn. Herzogs A. U. Durchl. antragen ließen/und/ aus gewissen damals mit beliebten Ursachen/dabey expresse verlangten/das man Selbe nicht eben kund machen möchte; weßwegen denn auch/ so lange die dabey gehabte Considerationes subsistirten/ dieses observiret werden müssen. Unterdessen haben Hn. Herzogs R. A. Durchl. gegen Dero Hn. Bruder/dieser empfangenen Privat-Gelder wegen/ noch niemalsen sich beschweret. Ob Sie denen Herren Zellischen solches zu thun aufgetragen/ zweiffelt man billig/ indem Hochgemelter Ihro Durchl. und andern/ welchen es zu wissen nöthig gewesen/ so bald die rationes der Geheimhaltung cessiret/ bekannt gemacht worden/ wohin diese Gelder employret. Und haben Herrn Herzogs A. U. Durchl. eben so wenig/ als vor diesen die Herren Herzoge zu Zell und Hannover/ Bedencken haben dürfen/ von eines grossen Königs Überfluß einige marques Seiner sonderbaren Affection anzunehmen/ absonderlich/ da deswegen niemals das geringste stipuliret/ noch etwas dagegen zu prästiren von Herzog A. U. Durchl. begehret worden.

Es bleibet immittelst dasjenige/was man Fürstl. Zellischer Seiten aus dieser des Königs in Frankreich particulieren Gratification gegen Hn. Herzog A. U. Durchl. muhtmaßlich schliessen und induciren will/so lange unter der Zahl der andern falschen AufLAGen/bis hierüber besser Beweis/ als die blosse Conjecturen/ beygebracht werde. Zum wenigsten siehet man noch nicht/ daß/ wie die Anmerkungen wollen/

wollen/ die *Consequencia* mit denen *Antecedentibus* in dieser Sache so richtig *correspondiren*; vielmehr/ weil das *Antecedens* übel fundiret/ fällt das *Consequens* von selbst hinweg.

Es haben aber dennoch Hn. Herzogs A. U. Durchl. gar keine Ursache/ diese Sache in Abrede zu seyn/ und gilt Derselben eben viel/ ob zu Zell und Hannover man dahin gestellet seyn lassen wolle/oder nicht/ wie Sie sich darüber erklären würden; In diesem aber haben die Herren Zellische gar recht/wann Sie davor halten/ daß Hn. Herzogs A. U. Antwort wol dahin ausfallen möchte: daß Sie nach Zell und Hannover deswegen Rechnung zu geben Sich nicht schuldig hielten. Gewislich eben so wenig/als man dorten Sich darzu verbunden halten würde/wann Hr. Herzog A. U. sich bekümmern wolte/ warum/und zu welchem Ende/ ehemaligen an einem und andern dieser beyden Höfe man Präsente bald von 40. bald von 50. oder mehr tausend Thalern angenommen habe.

Wiewol es Derselben nicht an Exempeln fehlen möchte/ den Effect, welcher durch diese bey ihnen ausgetheilte extraordinaire Elargitionen damals beschaffet/ besser zu erweisen/ als von Zellischer Seiten geschehen/ daß/ wegen der empfangenen Königlich Gratication, Herzog A. U. nothwendig ein heimlich Concert, schon bey der ersten Allianz/ mit Frankreich müste gemacht haben; wenn man vor dieses mahl nöthig hielte/ selbe zu allegiren/ und nicht sonst versichert wäre/ daß den noch lebenden und dabey
intressirt=

interessirt-gewesenen / alles was zu der Zeit passiret /
ohne deutlichere Erinnerung / noch beywohnen würde.

Im übrigen / haben die Fürstl. Zell- und Hann-
versche Höfe / so bald als nach dem geschlossenen Rys-
wick'schen Frieden / ein Königl. Französischer Minister
zu Wolfenbüttel sich eingefunden / Gelegenheit ge-
nommen / desselben Anwesenheit verdächtig zu ma-
chen / und von Herzogs A. U. vorhabenden Desseins
mit selbiger Eröhne / die Welt nicht zum vortheilhaft-
tigsten zu præoccupiren gesucht / auch / nach denen zu
Wolfenbüttel erhaltenen Berichten / sich verlauten
lassen: wenn einmal der Spanische Successions-
Fall erfolgen sollte / man dieses Fürstl. Haus vor-
hero von denen *Engagements*, in welche es mit
Frankreich zu treten schiene / wieder abziehen
würde / daher man denn hierauf gebührende Refle-
xion zu machen / und nicht so gar sicher zu seyn / gerech-
teste Ursachen gehabt; absonderlich / als man fast zu
Ausgang des 1700. Jahres auch von andern Orthen
erfuhr / daß die Fürstl. Zell- und Hannoversche Mini-
stri an zweyen der vornehmsten Höfen in Teutschland
sich bearbeiteten / selbe dahin zu disponiren / wenn /
nach Erfoderung der sich hervor thuenden *Con-
juncturen* / dero Troupen durch das Wolfenbüttel-
telsche ihren Weg nehmen müßten / in desselben
Nemptern so lange stille zu stehen und *Quartier*
zu nehmen / bis die Herren Herzoge denen Fran-
zösischen *Allianzen* wieder würden *renonciret* / und
sich nach ihren Willen erkläret haben.

Weil nun alle diese dem Hause Wolfenbüttel zu-

I 3

beret-

vom 29. Jan.
1698.

Im Decemb.

bereitete Bedrangungen und gefährliche Entreprisen man zu Zell und Hannover schon concipiret gehabt/ ehe noch einige Veranstaltung oder Tractat zu Vermehrung der Wolffenbüttelschen Militz gemacht gewesen; So siehet man wol/ daß selbe ihnen hernacher bloß zum Prætext dienen müssen/ und daß sie nur auf eine bequeme Gelegenheit selbe auszuführen gewartet haben/ welche der Todes-Fall des Königes von Spanien um selbe Zeit ihnen bald an die Hand gegeben. Weßwegen denn denen Herren Herzogen zu Br. Wolffenb. solcher Gestalt bloß/ und der angedroheten Gefahr länger exponirt zu stehen/ nicht nur nicht zuräthlich/ sondern vielmehr ein genauer Engagement, nach ihrer und der gemeinen Sachen damaligen Beschaffenheit/ mit Frankreich zu treffen/ eine unumgängliche Nothwendigkeit gewesen/ absonderlich/ da in der ersten vorerwehnten Alliance mit selbiger Kön. Maj. Ihnen nur bloß die Appuyirung ihres Rechts * und Präensionen bey etwann mit dero Hn. Vettern vorkommenden Accommodements- Tractaten / waren stipuliret worden/ und von ihren übrigen Alliirten/ welche fast alle andere Measures zu fassen schienen Sie nichts zuverlässiges vor ihre Sicherheit Sich promittiren konnten; sonsten aber denen Herren Herzogen zu Wolffenbüttel auch erinnerlich / wie vielmahl das Römische Reich wegen der Kriege in Italien/ und in den Nieder- Burgundischen Creysz-Landen/ in Unruhe verwickelt / und / durch verschiedener mächtiger Reichs-Stände Privat-Absichten/ die Schwächere offters wider ihren Willen in societatem belli gezogen worden/

P. 65. & 66.
Art. 2. & 4

worden/als haben hochgedachte Herren Herzoge/aus diesen und andern erheblichen Considerationen/kein weiter Bedencken tragen ddrffen/die zweyte Allianz mit Ih. Kön. Maj. in Frankreich zu resolviren/und signiren zu lassen.

Den 1ten
Martii 1701

Selbige begreift IX. Haupt- und VI. Neben-
Articuln. In denen ersten ist stipulirt: (1.) daß Ihr. Durchl. die Herren Herzoge zu Wolfenbüttel/bey demdamahligen Coniuncturen/vor sich die Neutralität observiren/und andere gleichfalls/zu Erhaltung derselben und des Ruhe-Standes in Deutschland/zur disponiren/sich angelgen seyn lassen/auch deswegen ihre kräftigste Officia mit anwenden wolten. Dahingegen versprechen (2) Ih. Kön. Mayst. das Reich auf keinerley Weise zu beunruhigen/nach mit Krieg selbiges anzugreifen. Dafern aber (3) Einer von dero Alliirten ihrentwegen molestiret/oder sonst unter andern Prætext, ersilich attaquiret werden solte/verbinden Sie Sich/nach erfordernden Fall/Selben zu secundiren/und beyzustehen. Damit aber (4) die Herren Herzoge von Wolfenbüttel/oder welche sonst dieser Allianz accediren würden/denen ersten Gewaltthätigkeiten sich zuwidersetzen/im Stande seyn möchten/wollen Ihre Mayst. das gewöhnliche Quantum Dero Alliirten Miliz zu verstärcken/eine gewisse Beyhülffe an Gelde denselben Monatlich entrichten lassen.

Was nun die Anzahl der neuen Verfassungen/deren Anwerbung/die Summam der Subsidien/deren Zahlung/und/wie lange selbe continuiret werden sollen/betrifft/solches ist in Sechs Separat-Articuln abgeredet/

abgeredet/ und reguliret/ auch von Hn. Herzogs R. A. so wol/ als Hn. Herzogs A. U. Durchl. Durchl. beliebet und ratificiret worden.

Ob nun gleich ein jeder aus diesem summarischen Inhalt besagter Allianz wird ersehen können/ daß selbe* nach denen Reichs-Constitutionen und Westphälischen Friedens-Schluß/ (so weit selber damals gegen Frankreich noch nicht wieder aufgehoben war/) überall eingerichtet ist/ und daß denen Herren Herzogen zu Wollfenbüttel erlaubet gewesen/ so lange das gemeine Vaterland von selben Könige nichts feindliches erleiden würde/ zu Beybehaltung desselben Ruhestandes/ so viel von Ihnen dependiren mögen/ sich mit anheischig zu machen/ auch zu mehrerer Ihrer Sicherheit/ die Verstärkung dero Militz/ und dazu erfordernde Geld-Hülffe/ sich hinwieder stipuliren zu lassen; so seynd doch diese Ihre wolgemeinte Friedens-Gedancken und Patriotische Intentiones, die Tranquillität im Reiche conserviren zu helfen/ auch was sie sonst zu dero Unterthanen Bewahrung und Besten dabey vornemlich mit intendiret/von Ihren Ubel-Wollenden aller Orten taxiret und ungleich ausgeleget worden.

Es

* Instrum. Pac. Cæf. Gallic. §. 3. Et ut eò sincerior. verb: In futurum verò, si inter ea Regna Controversiæ oriantur, firma semper maneat inter universum Imperium & Reges Regnumque Galliæ, de mutuis hostibus non juvandis supradictæ Obligationis necessitas. Singulis tamen Statibus liberum sit, huic illive Regno, extra Imperii limites suppetias ferre, non tamen aliter quàm secundum Imperii Constitutiones.

Es ist aber bekannt / welcher gestalt im Anfang der sich hervorthuenden Streitigkeiten zwischen den hohen Prätendenten an der Spanischen Succession, unter den übrigen Fürsten und Republiken, in und ausserhalb Reichs / fast durchgehends die allgemeine Entschliessung gespühret worden: daß ein jeder sich in gute Defensions-Positur setzen/und im übrigen eine genaue Neutralität observiren wollen.

Italien/welches sonst sein Interesse nicht zu vergessen pfleget / und welches der Gefahr am nächsten lieget / hat bis auf den heutigen Tag sich noch vor keine Parthey erklärt. Wie ingleichen die löbl. Endgenossenschaft / ohngeachtet die imminirende Gefährlichkeiten Ihr sehr eysrig vorgestellet werden. Holland und Engelland höreten mitten unter Ihren Kriegszurüstungen von Frankreich den Vortrag an / wie irgend die allgemeine Ruhe und der Friede erhalten werden möchte / und continuirten darüber die Conferenzen fast das ganze Jahr durch. In Deutschland wurde in VI. Craysen an der bekandten Association, zu Maintenirung der Neutralität würcklich gearbeitet / und darüber unter selbe hin und wieder communiciret. Zwey der vornehmsten Glieder des Ober- und Nieder-Sächsischen Craysses / liessen/ eines bis im Monath Junio, daß andere bis zu Anfang des 1702. Jahres/über selbige Neutralitäts-Sache mit sich tractiren / ja / des Hu. Herzhogs zu Zell Dchl. als Selbe dem König in Frankreich * zu Der Dessen Enckel dem

* Serenissime.

Magno honori meritò nobis ducimus, quod Regia Majestas Vra. literis 2. die hujus. Mensis benevolè scriptis nobis si-

dem Herzoge von Ajou angefallenen Erbschaft der Spanischen Monarchie gratulirten/ bezeugten zugleich ihre Freude/ daß Ihre Aller-Christlichste Majestät von dero Neigung den Ruhestand und Frieden in Europa zu erhalten/ Ihnen Versicherung geben wollen/ haben also damahl nothwendig glauben müssen/ daß die Annnehmung der Spanischen Succession und die Tranquilittät in Europa, worunter Teutschland begriffen/ wol beysammen bestehen könnten. Wird man derowegen alle die damals gefasste Resolutiones condemniren müssen/ oder den Herren Herzogen zu Wolfenbüttel nicht unrecht seyn lassen/ daß Sie die

Exempel

gnificare voluerit: Regem Catholicum nuper beatissime defunctum de Successione Regnorum suorum in favorem Serenissimi Ducis Andegavenis disposuisse. Et verò, sicut Majestas Vra. de singulari nostro erga Eam cultu dudum persuasa est, ita nequitiam dubitabit, nos prosperis Ejus, suaeque Regiae Domus successibus ex animo gaudere. In primis autem cum omnibus iis, qui salutem & quietem publicam amant, & quaerunt, maximam afficimur laetitia, quod perspiciamus Majestatis Vestrae heroicam mentem eò constanter intentam, quod Pax & tranquillitas temporum hoc rerum transitu immota persistere, & ad posteros propagari possit. Quem verè Regium, verè dignum Rege Christianissimo scopum ut cum immortali sua gloria feliciter obtineat, & universum orbem Christianum tam beatò beneficio, etiam deinceps, sibi devinciatur, votis ardentissimis optamus, qui nullam praeter missuri sumus occasionem, quā Majestati Vrae. paratissima studia & Officia nostra comprobemus, D. O. M. Majestatem Vram omni felicitatum genere florentem diu incolumem, vegetamque praestet. Dabantur in Aula nostra Cellis die 29. Decemb. 1700.

Regi Christianissimo.

Georgius Guilielmus.

Exempel so vieler mächtigen Staaten zu Ihrem
 Beyspiel genommen / und mag der Unterscheid / daß
 jene hernacher ein ander und besser Theil erwählet/
 Sie aber in Ihrem dem gemeinen Wesen nachthei-
 lig befundenen Engagement persistiren wollen/nicht
 statt finden. Denn/ ausser daß der Ausgang erslich
 erweisen soll/ wer seine Mesures am besten genom-
 men hätte / so wird man auch zustehen müssen/ daß/
 ob gleich einige / wegen höher Autorität / oder aus
 particuliren Vortheilen / sich anders als vorhin de-
 terminiret haben / die übrigen gleichwol bey der zu-
 erst erwählten Neutralität verblieben seyn. Die Her-
 ren Herzoge zu Wölffenbüttel aber/ welche/ wegen der
 fundbar-ungleichen Intressen in Ihrem Crayße / und
 Ihrer Angränzenden / in keine Association treten
 konten/ auch nicht der Ungewisheit und der Discre-
 tion Ihrer Widrigen sich abandoniren / und länger
 Aufrand nehmen durfften/ mußten nothwendig Ihre
 Allianzen beybehalten/ so lange die Conditiones, un-
 ter welchen selbe geschlossen waren/ subsistirten; und
 haben unterdessen die Meynungen / welche wegen
 des gemeinsamen Intresse bey der erregten Succes-
 sions-Streitigkeit Sie/ nebst andern ex Corpore
 Correspondentium, als Ihren Mit-Allitren / führ-
 ten/ in dem * 3ten Articul des letzten Franckfurtischen

R 2

Recesses

* Und ob wol ztens der Röm. Kayserl. Maj. ihrem allers-
 gnädigsten Herrn/ sie alle avantages und Zugänge / so deroselben
 von der jüngst erledigten Königl. Spanischen Succession an-
 wachsen mögen/ allerunterthänigst gerne gönnen. Nachdem je-
 doch verschiedene Reichs-Crayße/ aus erheblichen Ursachen / dem

Recesses verfassen/ und/ durch dessen Puplicirung/ der Welt vor Augen legen lassen. Aus diesem öffentlich avouirten Instrumento, nicht aber aus dem hin und wieder debitirten Neutralitäts-Projekt, wollen Hn. Herzogs A. U. Durchl. über Ihre unschuldige Handlungen und Absichten allemal ein Urtheil erwarten/ und sind versichert/ daß selbes nicht wider Sie ausfallen/ noch Ihre bisherige Conduite condemniren werde.

Nachdem nun/ wie bisshero gesagt worden/ der andere Tractat mit Frankreich/ welchen man wol eine Neutralitäts-Allianz eigentlich nennen mag/ in Conformität des angeführten Recesses, geschlossen war/ und man nunmehr Anstalt machte/ sich in solche Defensions-Positur zu setzen/ damit man vor den angedroheten Surprisen einiger massen gesichert seyn konnte/ so ist darauf nöthig befunden/ im Monath Julio, die erste Allianz von 1698. welche sonst in folgen-

Den 29ten
Julii.

gemeinen Wesen vorträglich gefunden/ noch zur Zeit/ wegen derer darüber entstandenen Differentien, sich ausser allem Engagement zu behalten; So beharren dieselbe unter denen Correspondirenden Reichs-Fürsten/ welche in denen errichteten Creysß-Associationen bereits begriffen/ bey denen unter ihnen dießfalls gemachten Circular-Schlüssen; die Ubrigen aber/ so/ derer fundbahren Hinderungen halber/ in einige Creysß-Association noch nicht getreten/ wollen/ nach Anleitung des Westphälischen Friedens-Schlusses/ und Käyserl. Wahl-Capitulation, auch dem Exempel solcher Crayße/ ebenfalls an solcher Sache ehender keinen Theil nehmen/ biß von gesammten Reich/ ob dessen bey einigen Spanischen Provinzien habende Gerechtsahme durch Krieg/ oder andere mit der gemeinen Ruhe compatible Mittel/ bey zu behalten/ ein gemeinsamer Schluß gefasset wird.

folgenden Augusto zu Ende lieff/ noch auf einige Jahre zu prolongiren/ damit so wol denen Herren Herzogen zu Wolfenbüttel/ die darinn stipulirte Assistenten und Entremisen in denen vor specificirten Differentien mit Dero Herren Vettern/ wieder erneuert würden/ als auch die Neutralität durch derselben 10ten Articul modificiret/ und desto deutlicher exprimiret bliebe:

Daß/bey etwann resolvirten Reichs-Kriege/vor Hoch-erwehnte Herren Herzoge/ vermöge dero Pflicht/ damit sie Kayserl. Majest. und dem Reiche verbunden/ Sich reserviret und vorbehalten hätten: Ihr Reichs-Contingent, zu dessen Nothdurfft/ zustellen.

Es befunden sich also die Wolfenbüttelsche Verfassungen in diesem Zustande/ als ohngefähr um eben selbe Zeit/ die Herren Herzoge abermal allarmirt wurden/ durch die Zusammenziehung einiger Troupen, welche von zwo Seiten sich zu einem March parat hielten/ und /wegen verschiedenen Zwischenkomstenheiten/ von einer Zeit zu der andern/ selben aufschieben mußten. Daher bey einem gewissen Ministre die wolgemeinte Besorglichkeit entstand/ als wenn unter dem retardirten/ und so vielmal geänderten Ausbruch dieser Völker ein heimliches Concert verborgen wäre/ und man vielleicht denen Fürstl. Zelltschen/ Ihr vorerwehntes Dessen gegen Wolfenbüttel auszuführen/ die Hand bieten wolte/ weswegen denn derselbe seine Muthmassungen hierüber fast zu einer Zeit nach Wolfenbüttel/und seinen hohen Herren

ren Principalen eröffnete / der auch sogleich dem bey Ihm residirendem Ministre des jenigen Hofes / von welchem man die Enterprise zu befahren hatte / darüber nöthige Vorstellungen thun / und durch selben so wol / als auch obgedachten seinen eigenen Ministre, dessen Herrn von aller Thätigkeit gegen Wolfenbüttel abrahten ließ.

Ob nun zwar nachgehends befunden worden / daß von demselben Orte damals man nichts wiederliches zu besorgen gehabt / so ist doch von der Zeit an zu Wolfenbüttel nichts aus der Acht gelassen / alle erfordernde præcaution zu gebrauchen / und auf noch weitere Augmentation dero Trouppen / die Gedanken zu richten. Insonderheit / weil nicht nur in der Nachbarschaft Einige ganz andere Measures, als Sie anfänglich von sich mercken lassen / zu erwählen beliebet hatten / sondern auch die Herren Herzoge zu Wolfenbüttel abermalen auf Ihrer Hut zu seyn erinnert / und zugleich versichert wurden / daß zu Zell und Hannover man an des sonst erwähnten Dessenins Aufsehung noch immer beschäfftig arbeitete / und zu dem Ende dero ausgesandte Ministri an allen denen Höfen / da man am leichtesten ingress zu finden hoffte / die Wolfenbüttelsche Verstärkung mit vielen Exaggerationen vorzustellen und verdächtig zu machen / befehliget waren. Weshalben die Fürstl. Herren Gebrüder / wegen Ihrer weiteren Militair-Verfassung mit einander sich dahin verglichen / daß Sie selbe noch auf 4000. Mann ohngefähr augmentiren wolten / wenn Ihnen von Frankreich dazu einige mehrere Geld-Sub-

Extract.
Schreibens
vom 26ten
Aug. 1701.
Suivant les
avis les --
se joindront
aux trouppes
de Zell
& de Hannover
pour obliger
M^{rs}. les
Ducs de
Wolfenbüttel
à des.
arnier.

Subsidien würden zugestanden werden / ließen auch darauf eine Bröderliche Convention abfassen / und denen es nöthig schien / selbe communiciren / damit nicht nur Ihre einmüthige Intention, welche von andern als gar different in diesem Stücke beschrieben worden / der Welt kund gethan / sondern auch diejenige / welchen man das Ihnen affingirte gefährliche Vorhaben imprimiret hatte / von dero eigentlichen Bewegnissen und Absichten eines bessern informiret / ja theils Ihrer eigenen Leute / welche bisher von andern Orten sich præoccupiren lassen / desabusiret werden möchten.

Ob nun nach solchen Absichten / die Einrichtung des gedachten Bröderlichen Concerts, extraordinaria, varia, & ambigua forma Scriptum zu nennen / mag / aus dessen Gegeneinanderhaltung mit denen Anmerkungen / derjenige der deswegen die Mühe nehmen will / leicht entscheiden. Die Fürstl. Zellische aber können versichert glauben / daß / durch diese der Herren Herzoge einmüthige und solenne Verabredung / Ihnen bessere Opinion gegen Wolfenbüttel beyzubringen / als bisshero gegen dieses Fürstl. Haus Sie gerne concipiren wollen / es gar nicht die Meynung gehabt. Denn / solches würde nur vanus labor seyn.

Unterdessen beorderten die Herren Herzoge zu Wolfenbüttel Ihren Ministre zu Paris / auf obige neue Verstärkungs-Hülffe bey Ihro Königl. Maj. in Frankreich anzutragen / welche denn auch / aus vorerwähnten Ursachen / daß denen Herren Herzogen zu Wolfenbüttel unvermuthlich einige Bedrängung zustossen mögte / sich dazu ganz geneigt und disponiret erwiesen.

Den 3. Nov.

wiesen. Darauf wurden noch 3. Articuls abgefasst/ welche die letzten seyn/ die/ wie alle vorige/ unverfänglich/ im Namen derer Herren Herzoge zu Br. Wolfenbüttel mit Ihrer Aller-Christlichsten Maj. geschlossen worden. Wobey von Hn. Herzoge A. U. Durchl. mit allem Grund der Wahrheit souteniret und bekräftiget werden kan: daß ausser denen bisher specificirten Tractaten und Articuls, welche alle dero Hr. Bruder vorher mit gewußt/ resolviret/ und ratificiret/ keine einhige secrète Convention, oder Neben-Abredung/ von Sie einseitig stipuliret und unterschrieben worden. Sind also hochgedachte Ihre Durchl. versichert/ daß es denen Fürstl. Zellischen allerdings fehlen wird/ ein einhiges glaubhaftes und unverfälschtes Document herbey zu schaffen/ dadurch Sie erweisen und behaupten können/ daß Selbe particuliere und geheime Articuls mit Ihrer Königl. Majest. in Frankreich/oder sonst jemand/ concertiret/ Kräfte welcher Sie bey gegenwärtigen Läuften in *Action* zu treten/ und die Nachbarschaft des Niedersächsischen Cräyßes in Unruhe zu setzen/ Sich verbunden hätten; wie die Fürstl. Zellische solches fast an allen Höfen zu insinuiren bemühet gewesen.

Es wird aber nicht genug seyn/ daß Selbe diese Ihre nachtheilige Suppositiones und heimliche Anschuldigungen durch ehliche scheinbare Umstände/ und aufgefangene Discourse bestärcket/ und durch verfälschte Nachrichten genugsam dargethan zu haben vermeinet/ sondern es hätten diejenige Probationes, welche man gegen Hn. Herzog A. U. Durchl. in Händen zu haben vorgibt/

vorgiebt/ und durch welche man die violente Entreprisen justificeiret halten wil/ gehöriger massen müssen produciret und an den Tag geleyet werden/ damit in einer so hochwichtigen und die ganze Wolsfahrts eines Reichs Fürsten angehenden Sache zum wenigsten so viel Vortheil Rechtens/ als sonst einem jedwedern Privato in geringern Fällen zu seiner Justification man zu gönnen pfleget/ derselben ebenfalls zu statten kommen wäre.

Und ob wol zu dergleichen ordentlichen Beweißführung/ so lange das wider Hoherwehnte Ihre Dl. vorgehabte Dessen die Geheimhaltung aller darzu gehörigen Sachen erfoderte/ und man in öffentlicher Feindschaft stund/ man sich nicht verbunden geachtet/ so hätte doch billig vernunthet werden sollen/ daß bey einem vorsehenden völligen Vertrag in dem Fürstl. Gesamt-Hause/ die mit höchster Befugniß von Herzog A. U. Dchl. gesuchte Communication obiger Anschuldigungs-Fundamente man nicht würde refusiret haben. Allein/ es hat den Fürstl. Zellischen/ auf die deswegen so vielmal reiterirten Instanzen bißher nichts anders zurück zu geben beliebet / als / daß Sie be-
theuren könten/ wie Ihres Orts zu denen vorgenommenen *Procedures* Sie erhebliche *Motiven* gehabt / auch selbige bey Kayserl. Majest und an denen Höfen / da es nöthig gewesen/ genugsam beglaubt gemacht hätten.

Siehet man also/ wenn mit einem freyen Reichs-Stand solcher gestalt mehr nach gewaltthätigen Staats-Maximen, als nach den heilsamen Reichs-und

andern Befehlen zu verfahren/ und dessen billiges Gesuch so cavallierement abzufertigen/ der Fürstl. Zellische Linie einmal erlaubet ist/ daß ferner in derselben Billführ beruhen wird/ nicht nur Herzog A. U. sondern auch bald andere/ deren Conduite Ihnen nicht anständig/ so oft es Ihrem Intresse zuträglich schetznet/ an allen hohen Orten verdächtig und schuldig zu machen. Mehr hochgedachte Ihro Durchl. aber werden wol vor jezo der gegenwärtigen Zeiten Unbilligkeiten nachgeben/ und mit der Fürstl. Zellischen unzulänglichen Antwort Sich contentiren müssen/ auch die Gültigkeit Ihrer Haupt- Ursachen so lange dahin gestellet seyn lassen/ biß Sie von selbe ein mehrer Eclaircissement zu bekommen Gelegenheit haben.

pag. 67.

So viel unterdessen in den letzten und ersten Gegentheiligen Schrifften von Ihren Fundamenten und Ursachen der Welt kund gemacht worden/ so läuft fast alles dahinaus/ daß die Fürstl. Zellische Linie die Wolffenbüttelsche *Allianzen* und *Armatur* verdächtig halten/ und In Herzog A. U. Durchl. zuschreiben wollen/ als wenn Selbe das mit Frankreich gemachte und oben erwehnte heimliche *Concert* nach dem *Plan* eines bekannt gewordenen *Neutralitäts-Projects* auszuführen/ und bey solcher Gelegenheit/ entweder der *Hannoverschen Prinzen Sache*/ so lange selbe nicht verglichen/ oder Ihre eigene neuerliche *Prætenſion*, wie sie selbe nennen/ an das Fürstenthum Zell/ zu *souteniren* vorhabens gewesen wären.

Was nun die *Allianzen* und die daraus entstandene

dene Verstärkung der Fürstl. Wollfenbüttelschen
Miliß betrifft/ so ist allbereit vorhin mit allen Um-
ständen referiret/ was vor ein unverfängliches Ab-
sehen die Herren Herzoge zu Braunschweig-Wollfen-
büttel dabey geführet/ und wie Selbe nach einander
zu einer Zeit veranlasset worden/da Demenselben eben
so frey gestanden/ als der Herren Herzogen zu Zell
und Hannover Durchl. Durchl. oder andern/diese oder
jene Engagements, zu nehmen und einzugehen.

Wie in gleichen die Unerweislichkeit desjenigen/
was von einem heimlichen *Concert* mit Frank-
reich aus einigen von dieser Crohn schon bey der
der ersten *Allianz* Herzog A. U. gereicheten *Gra-*
tifications-Geldern/ wie auch von der Wollfen-
büttelschen *extraordinair*en *Armatur* und *Neutrali-*
täts-Vorstellungen die Fürstl. Zellische zu asseriren
und Hochged. Durchl. daher verdächtig zu machen/bez-
müht seyn/ auch schon im vorhergehenden zum Theil
dargethan/ vornemlich aber demselben von wegen
Hochgedachter Ihro Dchl. mit theurer Contestation
widersprochen worden; und hätte man nach sol-
cher Versicherung wol billig nicht glauben sollen/
daß jemand/der Ehre und Gewissen hat/von einem
Herrn/der beydes allemal in höchster Recommen-
dation gehalten/und in allen seinen Actionen erwie-
sen/die bosshafftige Muthmassung fassen würde/daß
Derselbe in Seinem Namen eine Bekräftigung/zur
welcher Er sonst nicht obligirt gewesen/abzustatten
erlauben wollen/wenn selbe nicht der Sachen War-
heit sich gemäß befunden hätte. Können also Hn. Her-

Wollfenbüttel
Wiedert.
pag. 687.

zog A. U. Durchl. von dero Hn. Bettern bekannten
Generosität und Equanimität ohnmöglich glauben/
daß der Einwurff/ welcher hierüber gegen Sie von
neuen gemacht worden/ mit dero gnugsamen Vor-
wissen/ und auf Dero eigentlichen Befehl solcher ge-
stalt/ wie in dem letzten Scripto derselbe lieget/ abge-
fasset sey.

Anmerkung.
p. 8. 10. & 12.

Inzwischen finden Sie nicht nöthig dem/ was
von diesem Concert in vorhergehenden schon gesagt/
etwas weiter bey zu setzen/ als daß Sie sich in blosser
negativa halten/ biß diejenige/ welche ein contraires
asseriren/ die ihnen incumbirende Probationes, aus
bessern Fundamenten als bisher geschehen/beybringē.
Zum wenigsten ist der Schluß/welcher in den Anmer-
kungen (p. 12.) gemacht werden will/ nemlich; der
Effect eines heimlichen Concerts ist in dem Neutrali-
tät's-Project, darum kan Hn. Herzog A. U. Durchl.
das heimliche Concert und die Neben-Articel mit
Frankreich nicht läugnen/ sehr unrichtig. Das
Eine/ daß Hn. Herzog A. U. Durchl. des Projects
Autor sey/und selbes angenommen habe/ist noch nicht
erwiesen; kan also in selben die Wahrheit des andern
sich nicht fundiren/es sey denn/daß incertum per æquē
incertum probiret/ das ist/von zweyen ungewissen
Sachen eine der andern Gewisheit dar zu thun ge-
brauchet und angeführet werden könnte.

* Hat also
wie die An-
merkungen
wollen 1699
nicht schon
können nach
Frankreich
communiciret
worden seyn

Weil aber/ das schon öfters angeführte Neutra-
lität's-Project, mit dem vorerwehnten heimlichen
Concert allemal connectiret wird/ so ist deswegen
gleichfalls zu erinnern/ daß fast zu Ende des 1700.
Jahres

Jahres/selbes erstlich in Wolffenbüttel bekannt geworden/und wie man sonst andere Sachen mit seinen Allirten/ nach dem etablirten Vertrauen/ zu communiciren gewohnt ist/also haben Hn. Herzogen A.U. Dchl. auch diese entworffene Neutralitäts-Vorschläge bey Gelegenheit einer Reise an einen Fürstl. Hofe mitgenommen/ und desselben Gedancken darüber angehört/ nach zweyen andern übersandt/ an keinen aber/wie der hohen Orthen noch erinnerlich seyn wird/ mit solchen Eysen und so angelegentlich dessen agreir- und Annehmung recommendiret/ oder tractiren lassen/wie Fürstl. Zellischer Seite man vorgiebt/sondern Ihre Durchl. so wol/als dero Ministri, haben vielmehr verschiedenen Articulu dieses Projects nicht beygestimmt; Nachdem sie nun erfahren/das in Frankreich/wie an andern Orthen/selbes ebenmäßig nicht in allen Approbation gefunden / so ist dieses Scriptum wieder weggefallen / und nicht weiter darauf Reflexion gemacht/ ja fast nicht mehr davon geredt worden. Ob nun aus diesen allen die ohnfehlbare Consequenz gezogen werden können / Das derjenige einer Sachen Autor und Promotor seyn müsse / oder nach desselben Entwurff gewisse Dessen disponiret habe und exequiren wollen / welcher selbige am ersten mit communicirt bekommen und andern wieder communicirt hat / solches läst man einen jedweden / der Vernunft-Schlüsse zu machen weiß / examiniren/ wie im gleichen eben wenig gefolgert werden kan:
 Das Hn. Herzog A.U. Durchl. das Project gleichsam agnosciret hätten/ weil Sie den aus selben

Anmerkung
p. 10. & 11.

ben hergenommenen Vorwurff nicht mit gleicher Bertheurung/als das heimliche Concert/ ablehnen lassen.

Zum wenigsten /

ibid pag. 2.

Wenn das Project mit dem heimlichen Concert connectiret / oder jenes als ein Effect von diesem verstanden wird/

ist es unter der vorigen höchst-betheuerten Wiedersprechung schon begriffen ; ja/ es könnte Selbe zum Überfluß/ohne einzigen Scrupel, auf beyde nochmal deutlich extendiret werden/ wenn man nöthig befünde : dem Gegentheile den Ihnen obliegenden bessern Beweis abzunehmen/und ohnedem nicht davor halten müste: daß bey denjenigen/welche gegen vor Hochgedachte Ihre Durchl. auf solche Art/ wie aus ihren Schriften zu erkennen/præoccupiret seynd/ das eine eben so viel als das andere gelten würde. Läßt man demnach denen Fürstl. Zellischen und dero affectionirten von dem mehr-erwehnten Neutralitäts-Project ferner glauben/ was Ihnen beliebt. Zu Wolfenbüttel beharret man unterdessen bey der einmal gethanen Erklärung: wie selbes zwar alldorten bekannt gemacht/ niemals aber solcher gestalt angenommen und approbiret worden/daß/nach dessen Vorschlägen/ man etwas ins Werck zu richten wil- lens oder vorhabens gewesen ; wird man also nur noch dasjenige/ was zu würcklicher Execution des so genannten heimlichen Concerts, oder der heimlichen Neben-Articulen, entweder als Gelegenheiten oder als Mittel dienen sollen/ zu besehen haben.

Unter

Unter den ersten wird gerechnet/ das *negotium* mit den Hannoverschen Prinzen/ und das heimliche Absehen/ welches Hn. Herzog A. U. Durchl. hierunter *attribuirt* worden/ so lange derselben *Contradiction* gewähret/ wozu die grosse Verfassung und verstärkte *Armatur*, als Mittel/ unter dem Prætext die Neutralität bezzubehalten/ sollen destiniert gewesen seyn.

Es ist aber von demjenigen/ was wegen Hn. Herzog A. U. Durchl. Handlung mit den Hannoverschen Prinzen/ so scheinbar als verhaft/ nach des Gegentheils dabey geführten Absichten/ von selbst in Ihren Schriften/ und sonst in verschiedenen hohen Orten vorgebracht/ oben allbereit/ der Sachen wahren Beschaffenheit/ und der Zeiten eigentlichen Umständen nach/ auch wie weit Hn. Herzog A. U. Durchl. in dieser Sache Theil genommen/ und warum selbe Ihnen solches erlaubet zu seyn geachtet/ ausführlich erzehlet worden/ wohn man sich hiemit referiret/ und nochmal contestiret haben will/ daß Dero Intention, absonderlich in Approbierung desjenigen/ so von andern in Vorschlag gebracht/ zu nichts weiter abgezelet/ als wie des Prinzen Maximilians Durchl. durch zulässige und rechtliche Wege dero Prætensiones auszuführen/ möchten Gelegenheit und Mittel an die Hand gegeben werden.

Wie nun hocherwehnter Prinz selbe würde entweder haben zu Recht bekräftigen können/ oder nicht/ so wäre nach Beschaffenheit des Letzten/ das jenige/

vid pag 34.
35. 36. &c.

1697.
pag. 36.

P^{as} 38.

jenige/ was man daher besorgen wollen/ an sich weg-
gefallen/ und niemanden als demselben und denen/
welche sich dabey eingelassen/nachtheilig gewesen seyn.
Wenn aber das erste sich hervor gethan/und der Prinz
in seiner Sache einen favorablen Ausspruch vor sich
obtinirt hätte/ so sollte man auch nicht hoffen/ daß die
jenige/welche Recht und Gerechtigkeit gerne befördert
sehen/ es würden denen übel gedeutet haben/ welche
Demselben zu Erhaltung Seiner Gerechtsame einen
erlaubten Beystand geleistet/ und dadurch zugleich
Ihren Zweck erhalten hätten. Der denn/wie gleich-
falls schon vorhin man declariret hat / bey Hn. Her-
zogs A. U. Dchl. in Entstehung anderer Sicherhet-
ten/ dahin gegangen: daß die intendirte Combini-
rung der beyden Fürstenthümer verhindert werden/
mithin derselben Macht zertheilet bleiben möchte;
und halten Sie davor/ das solches zu wünschen Ihnen
eben wenig können verdacht werden/als Thro Herren
Vettern/ daß Sie derselben Zusammensetzung/ und
dadurch die Vermehrung Ihrer Präpotenz nicht nur
gesuchet/ sondern auch erlanget haben.

Ob aber andere welche mit hierbey concurrirret/
darunter weiter gehen wollen/ und besondere Neben-
Absehen gehabt/davon übernehmen.Hn.Herzog A.U.
Durchl. kein Urtheil noch Verantwortung. Man
wird Ihnen aber so viel vorsichtige Begabniß und Er-
känntniß Ihres Interesse zustehen/daß Sie selbes von
anderer wol zu unterscheiden/ und sonsten zu judiciren
gewußt: wie weit /in Sachen von Wichtigkeit/dabey
die Schwächere insgemein die grössste Gefahr lauf-
fen

fen * die meiste Vortheile aber vor andere auszufallen pflegen/ Sie sich einlassen und exponiren sollen/ Seynd daher versichert: wenn diejenige/ welche den Fürstl. Zellischen von allen Sachen/ die mit Prinz Maximilians Durchl. vorgekommen/ Eröffnung geben/ nichts zurück behalten haben/ oder Sie selbst nicht mit Fleiß ein Theil Ihrer bessern Wissenschaft diffimuliren/ daß niemal/ Hoch-gedachte Ihr Dchl. als Urhebern/ diejenige Sachen werden können zugeschrieben werden/ welche man Derselben bißhero aufbürden wollen/ unter welchen seynd:

Gewisse Projecta mit denen Hn. Herzogs A. U. Durchl. vielleicht zu engagiren gemeinet/ Die aber Selbe nicht nur nicht angenommen/ sondern/ wirklich diffuadiret und hintertrieben haben;

Die angezogene Vollmacht/ welche nicht Ihnen/ sondern andern Mächtigern hat sollen aufgetragen werden;

Anmerkung
pag. 18.

Wie ungleich auch die Protection Ihr Kön. Maj. in Frankreich/ als des Hildesheimischen Vergleichs * hoher Mit-Garant, welche dem Prinzen Maximilian gleichfalls von andern und ehe menagiret worden/ als Hn. Herzogs A. U. Durchl. mit selbiger Erohne Correspondenz gehabt/ oder von des Prinzens Meinung recht informiret gewesen. Nach dem Sie aber mit Ihr Kön. Maj. in Allianz zu treten

M

ten

* Zwischen denen Fürstl. Herren Gesbrüdern Selsischer Linie über Dero Hn. Vaters Herzogs Georgs Testament.

* Contant ne font pas la plus part de ces Princes

Qui, flattés d'un pareil employ,

Font s'échander en des Provinces,

Pour le profit de quelque Roy.

ten die Ehre gehabt/und Ihnen von dem Fürstl. Hause Hannover vielfältige Ursache darzu gegeben worden/ haben Sie kein Bedencken mehr getragen/ des Prinzens Angelegenheit in Franckreich mit recommandiren zu helffen. Ob nun gleich Selbe Kön. Majest. Sich nicht ungeneigt darüber erkläret/ so haben Sie dennoch/ daß der Prinz vorher Seine Sache ordentlich anstellen/ und Sie gebührend requiriren möchte/ verlangt.

Fig. 37.

Es ist aber bey diesen allen stehen geblieben / und der Wollffenbüttelsche Ministre, als derselbe im Jahr 1699. wieder nach Wien gekommen/ hat von diesen des Prinzen Angelegenheiten nicht weiter Rundschaft eingenommen / und Hn. Herzogs A. U. Durchl. haben gleichfalls alles erliegen lassen/ bis endlich 1701. der schon erwähnte Vergleich erfolgt.

Das übrige geheime Dessen ein Stück des Zellischen Land: Theils zu acquiriren / welches / bey der Negotiation mit dem Prinzen und der Demselben zu leistender Assistent/ Hn. Herzogs A. U. Durchl. vornehmster Zweck/ der Zellischen Beschuldigung nach/ gewesen/ beruhet auf muhtmaßlichen Schlüssen oder unerweislichen Umständen. Und möchte zwar/ der gleichen Anschläge zu formiren und auszuführen/ bey andern wol nicht ein gar zu grosser Scrupel im Wege stehen/ nachdem bey den meisten fast jezo eine beständige Regul, oder doch eine bequeme Maxime geworden: Alles vor Recht zu halten / was nur zuträglich ist. Allein/ Hn. Herzogen A. U. Durchl. welche der gleichen Maximen abhorriren/ sind incapable, solche Dupli-

Duplicitäten in ihren Herzen zu hegen/und unter dem
Nahmen der Freundschaft mit eines andern Nach-
theil/ Ihren Nutzen zu schaffen. Vielmehr haben
Dieselbe durch verschiedene/nach denen Staats-Re-
geln Ihnen gar nicht vortheilhafte Proben, der Welt
und Ihren Freunden bekant gemacht: daß Sie mit ei-
genen Schaden anderer Interesse öftters befördert/und
jederzeit den Eigen-Nutz der Freundschaft sacrificiret.

Weil aber mehr Hochgedachter Ihre Durchl. da-
mit man das Maaß der gegen Selbe aufgebrachten
Beschuldigung vollmachen möchte/ noch weiter auf-
geleget werden will/daß Sie nach des Prinzen Maxi-
milians Accommodement, mit Dero Hn. Bruders
Durchl. bey gegenwärtigen Conjunctionen noch länger
einige Satisfaction Ihrer Zellischen Prätension we-
gen zu erlangen getrachtet haben/und diese Sache von
Fürstl. Zellischer Seiten so ungleich vorgestellet/auch
daneben als eine Nothdrängliche Veranlassung sich so
gewaltthätig gegen Wolfenbüttel zu präcautioniren/
als geschehen/ angegeben worden/ so wird/ worinn
selbe bestehet/ in etwas umständlich zu berühren/ und
hieher zu setzen ebenmäßig nöthig seyn/ auf daß ein
jeder Unpassionirter zu urtheilen Gelegenheit habe/
da so viel hohe Chur- und Fürstl. Häuser in Deutsch-
land verschiedene Prätensiones gegen einander Ihnen
vorbehalten/ und gleichwol daher nicht Anlaß neh-
men/durch feindliche Überziehung sich zu verwahren/
ob denn dieses der Fürstl. Wolfenbüttelschen Linie
Anspruchs wegen/Hn. Herzog A. U. Dchl. allein die
harte Inculpationes und nebenst Dero Hn. Bruder

die feindliche Tractamente verdienet haben / welche man gegen Ihre Person und Lande auszuführen von dieser Sache einen Prætext genommen.

Vor ohngefehr 10. Jahren / als man zu Zell und Hannover die besagte Prætenſion unter die jenige Gravamina gefunden / welche man zu Wolffenbüttel einigen frembden Ministern communiciret hatte / die damalen eine Vermittelung denen Fürstl. Braunsch. Lüneburgischen Häusern antrugen / ist selbe sehr seltsam und lächerlich geachtet worden / anjeho aber / wil dieser Anspruch als etwas so neuerliches und unerhörtes aufgenommen und souteniret werden / daß davon weder des Hn. Herzogs zu Zell Durchl. noch dero alten Ministern jemal etwas vorgekommen sey.

Weil indessen der Casus gar extraordinair, daß in einem Fürstl. Hause / in welchem das *Primogenitur*-Recht eingeführet gewesen / unter zweien Brüdern der Aeltere / in dessen Person ein so hohes *Prærogativ radiciret* war / Sich mit gutem Willen in den Stand eines *Cadetten* habe setzen / und nicht einmal so viel Unterhalt / als verschiedene von seinen Unterthanen besitzen / Ihm vor behalten / ja / dasselbe erst nach langen Streit von des Jüngern Gnade erlangen wollen / der Seiner Gutheit alles zu danken gehabt; So scheint fast nicht möglich / daß hievon die warhafften Umstände denen Herren / und deren alten Ministern aus denen vorhandenen Acten solten so gänzlich unbekannt geblieben seyn.

Zum wenigsten / wird man mit Bestand der Wahrheit

Anmerkung
pag 25.

nach der Hannoverischen zu
Wien übergeben und vom
Hochseignisten Herrn
Herzog zu Hannover eigenhändig
unterschrieben.
Deduction.

heit nicht sagen können/das Hn. Herzog Georg Wilhelm Durchl. und desselben weyland Cankler/ der Hr. Baron v. Schütz/ welcher auch ohne Zweifel seinen H. Hn. Söhnen und Schwieger- Sohn davon eine Tradirion hinterlassen/ dieses Factum und was dem Fürstl. Hause Wolfenbüttel daraus vor ein Recht zukäme/ignoriret hätten. Weßwegen dann Hn. Herzog A. U. Durchl. auf der Hochged. Ihro Durchl. zu Zell ohne Zweifel noch bewohnenden Erinnerung desjenigen Sich beruffen/ was Selbe/nach der Übergabe von Stade/ in Gegenwart des vorerwehnten Hn. Canklers/ gegen Sie von dieser Sache schon vor 30. Jahren einmal erwehnet/ und was dieser Minister zu der Zeit darauff vor eine affirmative Antwort ertheilet/ welches Ihnen die Erste Ouverrure von derselben gegeben/ und zugleich die Curiosität/ wie leicht zu gedencken/ erwecket/ davon mehrere Nachricht zu erlangen/ die Sie denn/ wie in denen letztern Anmerkungen gar * recht gesaget wird/ im Jahr 86. und 87. noch nicht/ sondern nachgehends erstlich bekömen habe.

+ wiewol zu
einem andern
Zwek.

Damit aber die sonst curieuse Welt von dieser Geschichte eine bessere Information erlange/ als bisshero davon bekannt gewesen/ und urtheilen könne/ ob dem Fürstl. Hause Wolfenbüttel darauff einige Prä-
tension noch zukommen möge/ so will man/ wie in hiesigen *Autoribus Classicis*, nach der Zellischen Redens- Art/ selbe sich befindet/ hiemit vortragen; und lautet wie folget:

"Als weyland Herzog Ernst * zu Braunschweig
* Lüneburg/ gloriwürdigsten Andenckens/ der jetzt re-
gieren:

gebr. den 25.
Juni 1497.

„gierenden Herren Herzhoge zu Zell und Wolfenbüttel
 „fel Hr. Aelter Vater / von welchen alle noch lebende
 „Herzhoge Zell-und Wolfenbüttelscher Linie abstammen/
 „im Jahr 1546. hochseligst verstarb/ hinterließ derselbe
 „4. Söhne: Herzhog Frantz Otto, Herzhog Friedrich,
 „Herzhog Heinrich, und Herzhog Wilhelm; Nachdem
 „nun der Aelteste/welcher nach seines Hn. Vaters To-
 „de und erreichten mündigen Jahren/ die Regierung
 „angenommen / und allein geführt hatte / im Jahr
 „1559. ohne Erben gleichfalls dieses Zeitliche gesegnete/
 „Auch Herzhog Friedrich, der Adergebohrne / schon
 „vorher im Jahr 1553. in der Siverhausischen Schlacht
 „unglücklich sein Leben verlohren/ so ist / vermöge des
 „in diesen Fürstlichen Hause etablirten Primogenitur-
 „Rechts/die Succession und Regierung aller Lande des
 „Fürstenthums Lüneburgischen Theils/ weyland Her-
 „zog Ernsts, dritten Hn. Sohn/ Herzhog Heinrichen
 „zugefallen/ welcher aus sonderbarer Brüderlicher Af-
 „fection seinen jüngern Hn. Bruder/ Herzhog Wilhelm,
 „in Consortium regiminis mit aufnahm/ und Selbes
 „bey nahe 10. Jahr mit Ihm führte.

„Weil aber Herzhog Heinrich bis ins 36te Jahr
 „wenig Neigung zum Ehestande von sich mercken las-
 „sen/ und Herzhog Wilhelm sich daher die Hoffnung
 „machte/das sein Hr. Bruder im ledigen Stande blei-
 „ben würde/ derselbe aber nachgehends Sich entschloß/
 „eine Prinzessin aus dem Fürstl. Hause Sachsen-Lauen-
 „burg zu heyrathen/ so faßete Herzhog Wilhelm hierob
 „gegen Hochged. Hn. Herzhog Heinrich einen so hefft-
 „gen Widerwillen/und erwies selben auch in so unge-
 „wöhn-

wöhnlicher Thätlichkeit/ daß/ als dieser seine Vermäh-
lung zu vollziehe/ abwesend sich befand/ er alle gemein-
samliche Civil- und Militar- Bediente/ wie auch Unter-
thanen und Vasallen, der Pflicht/ damit sie beyden Hrn.
verwandt waren/ entschlug/ und von Selben sich al-
leine wieder huldigen/ und den Eyd der Treue abschw-
ren ließ/ versicherte sich auch daneben aller Bestungen/
verschloß Seinem Hn. Bruder nach dessen Zurück-
kunft die Residenz- Stadt Zell/ und excludirte Selben
endlich gar von der gemeinsamen Landes- Regierung.

Ob nun gleich Herzog Heinrich, so bald Derselbe
Seines Hn. Bruders Annassungen und einseitiges
Unternehmen erfuhr/ dagegen gebührend protestirte/
auch der Regierung und des Rechtes/ welches Ihm
als den Ältesten vornemlich zukam/ Sich zu begeben
durchaus nicht gemeint war; So fuhr dennoch Her-
zog Wilhelm in den angefangenen Gewaltthätigkei-
ten nicht nur fort/ sondern trieb selbe auch so weit/ daß
Er Seinem Bruder/ dem Er doch die Mit- Regierung
zu danken hatte/ auf eine gar harte Weise alle Mit-
tel/ nur einiger massen Standes- mäßig zu leben/ ent-
zog. Daher Derselbe an denen benachbarten Cühr-
und Fürstl. Höfen/ Seine höchst- gemüßigte Beschwer-
rung darüber vorzustellen/ veranlasset wurde/ unter
welchen Ihro Cühr- Fürstl. Cühr- Fürstl. Durchl.
Durchl. zu Sachsen und Brandenburg so gleich Ih-
re Mediation, und daß in der Stadt Lüneburg eine
Conferenz beliebt werden möchte/ antragen ließen/
welche man auch annahm.

Weil aber Herzog Wilhelm gar nicht geneigt
war/

„war/Seinem Hn. Bruder einige Satisfaction zu gön-
 „nen; So fiel demselben nicht schwer/die Sachen sol-
 „cher gestalt einzurichten/ daß die Bemühungen der
 „Hohen Herren Mediatoren Ihren gewünschten Ef-
 „fect nicht erreichten/sondern die angestellte Handlung
 „vielmehr fruchtlos ablieff/und sich zerschlug.

„ Als derowegen Herzog Heinrich der in einer
 „harten Bedrückung und äussersten Noth sich befand/sa-
 „he/daß Seine gerechte Sache einen so beschwerlichen
 „Fortgang hatte/ ist Demselben solches so tieff zu Her-
 „zen getreten/daß Er darüber in eine schwere Traurig-
 „keit verfiel/welche etliche Monath Ihm anhinge/und
 „eine grosse Gemüths-Schwachheit verursachte. Un-
 „ter welcher Zeit Hr. Herzog Wilhelm/ der dieser Ge-
 „legenheit Sich zu bedienen nicht veräumete/einen ge-
 „wissen Secretarium so wol zu gewinnen/und an sich zu
 „ziehen wuste/daß dieser treulofer Diener durch betrieg-
 „liche Überredung/ Seinen Herren während der dessen
 „Krankheit dahin brachte/einen sehr schädlichen Ber-
 „gleich zu unterschreiben/ Krafft welches Er Sich der
 „Landes-Regierung begab/und die mittelmäßige Ein-
 „künfte der Danneberg-und Scharnebeck'schen Alm-
 „ter zu Seinem Unterhalt erwählte.

„ Wie nun alle diejenige/welche nur einiger massen
 „von der Beschaffenheit und denen ansehnlichen Ein-
 „künften des Herzogthums Lüneburgs und der dar-
 „zu gehörigen Länder Wissenschaft haben/ das höchste
 „Unrecht und die übermäßige Läsion, die Hr. Herzog
 „Heinrich durch eine dermassen nachtheilige Hand-
 „lung erlitten/ gar leicht finden und erkennen werden/so
 hat

hat derselbe auch/so bald Er von seiner Krankheit Sich
ein wenig wieder erholet/und erfahren/welcher gestalt
man Ihn hintergangen/dagegen Sich mit gehöriger
Protestation zu verwahren/und Seinen Hn. Bruder
zu mehrer Billigkeit zu disponiren/sich bemühet.

Nachdem aber Herzog Heinrich wol gemercket/
daß durch gütliche Wege etwas zu erhalten Ihm un-
möglich fallen wolte/so hat Derselbe endlich zu der-
damals regierenden Kays. Maj. Seine Zuflucht ge-
nommen/und die von Seinem Bruder erlittene Be-
drängungen/ wie auch die Ungültigkeit des / theils
durch Gewalt/theils durch andere unzulässige Mittel/
Ihm abgedrungenen Vergleichs unterthänigst vor-
gestellt/ und gebeten/ daß er davon wieder losge-
sprochen werden/und sonst gegen Herzog Wilhelm
rechtliche Hülffe und Beystand erlangen möchte;
Welchem denn auch von Ihro Kays. Maj. sofort
allergnädigst deferiret / und zu Untersuchung der
Streitigkeiten zwischen denen Fürstl. Herren Ge-
brüderern eine hohe Commission angeordnet worden.
Ob nun wol Herzog Heinrich von Seiner guten Sa-
che einen glücklichen Ausgang billig hätte erwarten
sollen/so hat doch eine beschwerliche Erfahrung dem-
selben gelehret/ daß alle angewandte Bemühungen/
und das beste Recht gegen einen Mächtigers öfters
wenig helfen/ noch zu statten kommen / indem Her-
zog Wilhelm, der mit einem Königlichen Hause Sich
alliiret hatte/von Selbem so nachdrücklich beygestan-
den und appuyiret wurde/ daß demselben leicht fiel/
die Kays. Commission in die Länge zu ziehen/und

N

Seinem

1. Seinem Bruder beschwerlich zu machen; biß endlich
 2. Gott/ nach seinem unerforschlichen Rath/ über diesen
 3. Herrn eine so hefftige Gemüths-Unruhe verhängte/
 4. daß dadurch Sein Verstand ganz geschwächet/ und
 5. Er zu allen Geschäften biß an sein Lebens-Ende
 6. unfähig blieb.

7. Weil nun durch diesen so traurig-als mercklichen
 8. Zufall/ Herzog Heinrich zu Erlangung Seines Rech-
 9. tes abermal eine beschwerliche Hinderung fand/ und
 10. über dem verspürte/ daß durch die bey 20. Jahren aus-
 11. gestandene Drangseligkeiten und Verfolgungen/ wie
 12. auch durch das herannahende Alter/ Seine Kräfte
 13. abzunehmen anfiengen/ hat Er endlich Seine übrige
 14. Lebens-Zeit in Ruhe zu beschließen gewünschet/ und
 15. daher einen anderwärtigen Tractat. zwar mit etwas
 16. erträglicheren Conditionen/ einzugehen Sich disponi-
 17. ren lassen/ gleichwol aber dabey Seines Rechtes an
 18. der Regierung/ und der Erstgebuhrt Sich verzeihen/
 19. und mit den Dannebergischen Aemtern/ von wel-
 20. chen Sein Stamm hernach den Namen geführt/
 21. vergnügen müssen.

22. Dafern nun dieser aufrichtigen Erzählung noch
 23. etwas abgehen/ und mangeln sollte/ würde man von
 24. Fürstl. Zellischer Seite nicht übel thun/ daß man/ so
 25. wol dem Fürstl. Hause Wolfenbüttel zu bessern Be-
 26. richt/ als auch zu accurater Abfassung der Zeit-Ges-
 27. chichte/ und Geschlecht-Register des vor letztern Jahr-
 28. hunderts/ aus dortigen Acten und Classicis, das übrige
 29. supplirte.

30. Wenn man aber unterdessen in Consideration
 31. nimmt/

nimmt/ mit was öffentlicher und heimlicher Gewalt-
thätigkeit Herzog Heinrich von der/ nach allen Rech-
ten/ vor seinem Bruder Ihm zustehenden Landes-
Regierung/ ja von allen Antheil desselben/ ausgeschlo-
ffen/ durch was vor Bedrängung und heimliche Be-
treibung/ der erste und andere Vergleich von Dem-
selben erlanget/ ja vielmehr extorquiret worden/ und
zugleich examiniret wird/ ob das Primogenitur-Recht
von solcher Art sey/ daß durch einige Verjährung es
getilget/ und dieses/ nebst einer so wichtigen Uhr-
Altväterlichen Erbschaft eines ganzen Fürsten-
thums/ von Herzog Heinrich/ zu Präjudiz Seiner
damals schon gebornen Söhne und künftiger Po-
sterität/ haben können vergeben/ und ohne einziges
Verschulden/ Denselben entzogen werden/ absonder-
lich da von Ihnen/ die in dem mit Ihren Hn. Vater
errichteten letztern Vergleich als nothwendig-gesezte
Ratifications-Clausul bey erreichter Dero Majoren-
nität/ ntemal erfüllet worden/ so wird man ohnschwer
zuschliessen wissen/ ob die Regierende Herren Herzoge
zu Wolfenbüttel/ und dero Ministri, nicht zum wenig-
sten befugt gewesen: bey einer Conferenz/ welche zu
Hinlegung der Fürstl. Häuser Differentien angestel-
let war/ oder gegen einigen sich offerirenden Media-
tions-Ministern, dieses Ihnen competirenden Rechts/
nur eine problematische Erwähnung zu thun; Ge-
wislich/ man muß zu Zell sehr delicat seyn/ wenn
man dergleichen billig-mäßig Erinnerung/ gleich un-
ter die problemata, quæ pariunt scandala rechnet; und
läßt man dahin gestellet seyn/ wer am meisten scanda-
lisiret

Anmerkung
pag. 26.

pag. 25.

habet wird/der jenige/der einen andern besitzen siehet/
was er vermeint mit Recht prätendiren zu können/
und gleichwol Apparence es wieder zu erlangen hat/
oder der/welcher biß an sein Ende eben dasselbe sicher
besitzen/ und ganz geruhig des andern/ ohne Nach-
druck gemachte Prætension anhören kan; Ist also
leicht zu erachten/ wie **Sn. Herzog Georg Wil-**
helms Durchl. nach 50. jähriger Ihrer Regie-
rung / und bey Dero hohen Alter diese Præten-
sion, und/ daß Ihnen *quæstio Satus moviret* werde/
vorkommen müsse? Gleich die Anmerckungen mit
Verwunderung fragen; In Wahrheit/wenn darauf
zu antworten erlaubt ist/wird Hoch-erwehnter **Ihro**
Durchl. selbe nicht anders vorkommen/als dergleichen
Sachen pflegen allen den jenigen Mächtignern/welche
in einer langen und geruhigen Possession, und unge-
fränckten Genosß eines Landes sich befinden. Selbe
lachen über eines Schwächern dagegen formirende
Prætension, wie man schon gethan/beschliessen Ihre
Tage in Frieden / und lassen der Geistlichen Gedan-
cken de la Restitution des Grands Ihre Ruhe gar
nicht stöhren.

Ob derowegen die Fürstl. Zellische Linie jemal
die Apprehension gehabt/ oder haben können: daß
Wolffenbüttel dieses Anspruchs halben etwas thät-
liches unternehmen würde/ wie in Ihren Schriften
Sie zu erkennen gibt/daran ist fast sehr zu zweiffeln/
wenn man derselben und der Wolffenbüttelschen Ver-
fassung / wie auch dieser und jener Ihre Conduite,
gegen einander hält.

Weil

Weil Sie aber dennoch vermeynen/das Ihre besorgliche Muhtmassungen genugsam fundiret gewesen/nachdem Sie erfahren: Wie des Hn. Herzog A.U. Durchl mit Frankreich ein heimlich Concert gemacht/ demselben die Historie der Prætension an die Zellische Lande zugesandt/ und die Handbietenung zu deren Ausführung gesuchet habe/ auch starcke Werbung darauf angestellet/ so ist auf diese Letztere noch zu antworten.

Anmerkung
p. 22, 23 ad
24.

Ob zwar/ nach Inhalt eines der Articuli der oben extrahirten ersten Allianz/ Frankreich zu Erledigung der Fürstl. Wolffenbüttelschen Prætensionen Seine Assistenz versprochen/ wenn es von denselben würde vorher informiret seyn/ und daher dem Königl. Französischen Minister ein Entwurff davon communiciret worden/ welchem die Historie von Herzog Heinrich und Seinen Hn. Bruder mit inferiret gewesen; so hat dennoch die von Frankreich zu leistende Assistenz zu Abhelfung der Wolffenbüttelschen Gravamina in keinen Thätigkeiten bestehen sollen/ wie solches schon vorhin erkläret/ und nachgehends durch die Conduire, welche Hn. Herzogs A. U. Durchl. bey der Dänischen Sachsen Einfall in das Herzogthum Zell geführet/ noch mehr bekräftiget worden; Und wenn gleich hierbey man einwenden wolte/das Herzog R. A. damals Herzog A. U. verhindert/ Sich dieser Gelegenheit zu seinem Zweck zu bedienen; So wird doch niemand/dem die eigentlichen Umstände dieser Sachen bekant/in Abrede seyn/ das Hn. Herzogs A. U. Durchl. mit Ihren Hn. Bruder

vid. supra
pag 19.

der in dieser Sachen nicht gleichen Theil genommen/
vor Sich aber am ersten und am meisten Dero ge-
heimbten Ministren, welche damals nach Hamburg
und Nürnberg zu reisen beordert waren/veranlasset/
vorhero eine Resolution abzufassen/nach welcher man
Sich bey diesem emergente gouverniren könnte; Die
denn so/wie man Sie exequiren sehen/ausgefallen.
Und werden die frembden Ministri am besten bezeug-
en können/ welcher von beyden Herren Gebrüdern/
ohne daß Herzog A. U. Dero Hn. Bruder den Vor-
zug zu bestreiten gemeinet/ Ihnen am meisten wie-
dersprochen/ und den Zug der frembden Völcker ab-
gerahten; auch/ob nicht zu solchem Ende Herzog A. U.
denen commandirenden Generals Personen/ 2. oder
3. mal entgegen gesandt/ und gleichmäßige Vorstel-
lungen thun/ ingleichen den Fort-March der Wolf-
fenbüttelschen Dragoner, welcher auf eine Ordre aus
Braunschweig/ retardiret war/ zu rechter Zeit noch
wieder fortgehen lassen; sonst diese Dänische Auxi-
liar-Trouppen gerade durch das Wolfenbüttelsche
marschiret/und ein paar Tage eher ins Zellische geru-
cket wären/auch folglich noch mehr Unordnungen/als
geschehen/in selbigem Lande würden verursacht haben.

Siehet man also/wenn Hn. Herzogs A. U. Durchl.
aufgebürdet werden will/als wann Selbe dieser Ex-
pedition favorisiret/ und denen frembden Trouppen
allen Vorschub geschaffet hätten/das solches der War-
heit offenbahr zuwieder/un dem jenigen contradicirt/
was Hn. Herzog Georg Wilh. zu Zell Ol. durch den
Hn. Land-Director von Spörcken damals bey Hn.
Hera

Herzog A. U. Dl. insonderheit declariren lieffen/ als wegen der genommenen Mit-Vorsorge vor der Zellischen Land-und Unterthanen Conservation, Derselbe Danck abstattete/ und ist nicht zu vermuthen/ daß Hoch-gedachte Ihro Durchl. diese Höflichkeit/ zu welcher Sie sonst nicht verbunden waren/ hätten contestiren wollen/ wenn Sie nicht von Hn. Herzog A. U. Durchl. Sich eines bessern/ als in den Anmerkungen zu finden/ hätten persuadiret gehalten. Was aber das Magazin, welches in Braunschweig damall vor die frembde Völcker sol gemacht gewesen seyn/ angehet/ so ist zu wissen/ daß selbes allda von dem Dänischen Hn. Abgesandten/ auf Ordre seines Königes/ von denen dazu erhaltenen Geldern schon einige Zeit vorhero/ bey verschiedenen Particuliren/ zusammen gebracht worden/ und vermeinen Herrn Herzog A. U. Durchl. daß dieses wol das wenigste/ welches Sie dem Minister eines hohen Alliirten hätten verstatten können; Dafern aber ja die in Braunschweig veranstaltete Korn-Ausschüttung sogar unzulässig gewesen wäre/ so würden Hn. Herzog R. A. Durchl. solches eben so wol/ absonderlich an dem Ort/ da Sie Ihre gewöhnliche Residenz halten/ haben verwehren können/ und hätte nicht dasjenige was hierunter geschehen/ aus blosser Partialität Hn. Herzog A. U. Durchl. als etwas odieuses, allein müssen aufgelegt werden.

Wie man nun ersen haben wird/ daß in der Zeit zwischen der ersten und andern Allianz/ vom Aug. 1698. biß an den Mart. 1701. das Vorhaben: die Zellische Prätenſion, viâ Facti, auszuführen/ nicht con-

pag 50.
und 51.

Anmerkung
pag. 51.

concertirt gewesen / so ist selbes / nebst dem Neutralitäts-Project, eben so wenig ein Objectum der andern Französischen Allianz und ein Dessen bey gegenwärtigen Conjunctionen / zu bewerkstelligen / geworden.

Anmerkung
pag. 9.

Anmerkung
pag. 11.

Zu dem Neutralitäts-Project, welches man vor-
gibt / daß es entworfen gewesen / um den Wolfenbü-
telschen als ein *Prætext* zu Ausführung Ihrer
Zellischen *Prætension*, und Frankreich *per indire-*
ctum zu einem Vorthail zu dienen / wurde eine
Partie vieler benachbahrten / oder nicht gar weit ent-
ferneten Alliirten / die es annehmen / und sich darüber
verbinden sollten / erfordert; Man gesehet aber Fürstl.
Zellischer Seiten selbst / daß die darinn enthaltene
Vorschläge an denen Orten / da Hn. Herzog A. U. Dl.
es hingefandt / und communiciret gehabt / nicht agree-
ret / folgendes / daß es nicht zum Stande gebracht wor-
den / hat also auch nicht eine Ursache Ihrer Apprehen-
sion werden können; oder man müste vor gewiß und
ungezweifelt sehen / zugleich aber auch zu erweisen
wissen / daß Hochged. Ihre Dl. die Vollstreckung eines
so weit aussehenden Dessen allein hätten über sich
nehmen / oder wenigstens anfangen wollen / dabey Sie
dennoch eines nachdrücklichen Beystandes von Frank-
reich ganz zuverlässig müsten versichert gewesen seyn.

Weil aber in solchem Fall erstlich viele noth-
wendig erfordernde Sachen / die nicht in dero Mächten
und Vermögen allein stunden / absonderlich eine weit
größere Militair - Verfassung / als die Wolfenbü-
telsche auf den Beinen habende Mannschafft aus-
machte / wäre requiriret worden / indem diejenige /
welche

welche man mit 8. oder 10000. Mann attaquiren sollte / ohne grossen Abgang der Arméen, zu welche sie ihre Troupen hingefandt hatten / mit denen / welche sie und ihre Alliirte im Lande gelassen / gar bald nicht nur ein gleiches / sondern auch ein grösser Corpo hätten formiren / und dem Aggressor entgegen setzen können / hernacher Frankreich mit so mächtigen Antagonisten zu thun hat / und an so vielen Orten engagiret ist / daß / wenn gleich eine Bataille gewonnen / oder sonst eine signalirte Avantage erhalten wird / nach Beschaffenheit der jeho ungemein nombreusen Arméen, der Verlierende selten so viel Abgang leidet / daß der Victorisirende ein so starck Detachement abgeben könnte / als einen auf 40. Meile / ohne einhige andere Communication, entfernten Alliirten in seiner Diversion zu secundiren / nöhtig wäre ; daher öfter der gleichen entreprisen derjenigen / welche sich nicht selbst zu soutenir vermocht / diese Erohn in Ihren Dessen vielmal mehr hinderlich als befoderlich gefunden.

So ist derowegen gar nicht glaublich / daß bey diesen Umständen Hn. Herzog A. U. Dchl. mit der oben specificirten Anzahl Troupen, was auch vor Conjunctionen und Revolutiones erfolget wären / hätten in denen Ihnen zugelegten Unternehmungen Sich embarquiren / und das ungewisse Krieges-Glücke wagen / auch daneben Ihr von vielen Seiten offenes und mit so mächtigen Nachbarn umgebenes Land einem unvermeidlichen ruin exponiren wollen ; Ja wenn keine andere vorsichtige Beywohnung und vielfältige Erfahrung was man in so zweiffelhafften als gefährlichen

amlettit me-
rito propri-
um, qui ali-
enum appe-
tit,

lichen Fällen zu erwählen hätte / an die Hand gebe / so würde es zum wenigsten die bekannte Fabel thun / welche warnet / daß man etwas ungewisses zu erlangen / sich des gewisses hazardiren soll.

Über dem hat man Fürsil. Zell- und Hannöverscher Seiten die ganze Anstalt / welche zu Wolfenbüttel bey der Miliz gemacht war / so genau gewußt / auch aus derselben ungezweifelt schließen und sich versichert halten können / daß zu solcher Art Entreprisen und militärischen Ausführung einer Prætion, man nicht gefasset gewesen / noch weniger / daß in 3. oder 4. Tagen / wenn Sie Ihre Expedition nicht beschleuniget / dergleichen von der Wolfenbüttelschen Seite zu fürchten gehabt hätten / wie solches an so vielen Höfen Dero Ministri sehr gefährlich vorzustellen gewußt / und mit Vorzeigung gewisser Briefe / darinn ein solch vorgehabtes Dessen aus Wolfenbüttel nach Hannover geschrieben und eröffnet seyn sollte / zu erweisen gemeint haben.

Endlich / daß aus diesen allen und noch andern geheimen Verständnissen man zu Zell und Hannover mehr Versicherung von der Wolfenbüttelschen Inaction, als Besorgung von einer vorgewesenen Invasion gehabt habe / solches erweist der von Ihnen unternommene Einfall in die hiesige Lande. Denn / obgleich die Zell- und Hannöversche zu dieser Execution gebrauchte Troupen an der Zahl etwas stärker als die Wolfenbüttelsche möchten gewesen seyn / so waren dennoch jene in zwey Corps getheilt / und durch einen Fluß und zweyen Bestungen von einander abgeschnitten /

ten/schwächer als diese zu achten ; Ist demnach wol mit gutem Grunde zu schließen :

Daß die jenige / welche eines andern Macht mit einer geringern / oder gleichen in einem Vortheil attaquiren/sich zwischen 2. considerable Bestungen setzen/das Land ravagiren / und mit Contribution belegen dürfen / dabey aber versichert seyn/das ihnen weder Gegenwehr noch Gegen-Revange in ihren gleichfalls offen stehenden Lande geschehen werde.

Selbe können nicht wol sagen/das sie sich zu fürchten gehabt / zuerst attaquiret und überfallen zu werden/von den jenigen / welche sich zu defendiren nicht einmal resolviren können.

Wenn man aber hierbey erinnern wolte/das die Fürstl. Zell-und Hannöversche nicht allemal der jentgen Credit und Beyhülffe sich versichert halten können / welche bey den letztern Einfall grösser Unheil/und gefährlichere Weiterungen/nach Ihrer Meinung / abwenden helfen / sondern vielmehr befahren müssen / das Hn. Herzog A. U. Durchl. widrige Intentiones einmal überhand genommen hätten / so ist zwar nicht ohne / wenn diejenige / welche in dieser Gelegenheit denen Fürstl. Zell- und Hannöverschen so getreue Hand geboten / und welche zu Veranstaltung einer rechtmäßigen Defension denen Wolfenbüttelschen die Arme gleichsam gehalten / oder vielmehr gebunden haben/nicht gewesen wären/das ohne Zweifel Hn. Herzog A. U. Durchl. nebenst Dero Hn. Bruder / nachdem Ihre Lande und Unterthanen so

Anmerkung.
pag. 51.

feindlich angefallen/ und ihnen die allgemeine Ruhe und Sicherheit gestöhret worden/ die Gewalt mit nöthiger Gegenwehr würden abgekehret / und die Mittel gebraucht haben/ welche zu solchem und keinen andern Ende Ihr hoher Alliirter Ihnen in die Hand gegeben/ auch Gott und Ihr Recht Ihnen erlaubete. Es folget aber dennoch nicht/ daß wenn gleich Hn. Herzog A. U. Durchl. die freye Macht nach eigenen Gefallen mit den Troupen und übrigen Vermögen Ihres Hauses zu disponiren allein gehabt hätten/ daß sie deswegen selbe aus eigener Bewegung und ohne vorher gegebenen Veranlassen zu dem vorhin angeführten und ihnen attribuirten Dessen oder sonst zu jemandes Kränkung/ als Aggressor, würde employret haben/ und eine Unruhe in der Nachbarschaft erregen wollen.

Denn alle diejenige/ welche Hn. Herzog A. U. Durchl. Fürstl. Bemühte bey gewöhnlichen Umgang oder andern Handlungen nur einiger massen zu penetriren/ Gelegenheit gefunden/ werden an Selben un-
gemein-gütige/ sanftmühtige und zu gar keinen violenten Actionen inclinirende Neigungen erkannt haben; Weil nun aus eines jedweden naturel und Bemühts-Disposition man anmercken und sicher schließen kan/ was vor Sachen derselbe zu unternehmen capable sey/ auch was vor ein guter oder böser Zweck dabey intendiret werden möge/ so wird nach solchen Fundament man nothwendig inferiren und urtheilen müssen/ daß Unternehmungen/ die eine Gewaltthätigkeit erfodern/ und eine thätliche Beleidigung des
an=

andern nach sich ziehen/von Hn. Herzog A. U. Durchl. aus eigenem Trieb und von ihnen selbst ohne Defensions-Nothwendigkeit/weder exequiret/ noch concipiret werden können.

Folglich findet man in dieses Herrn hohe Person und Fürstl. Gemüths-Eigenschaften allein ein kräftig Argument dasjenige zu widerlegen/was wieder denselben bißhero hin und wieder aufs nachtheiligste divulgiret/ und aus den äußerlichen Anblick seiner Handlungen von deren Absehen und Zweck verkehrt geurtheilet worden.

Sonsten/ ob zwar Hn. Herzog A. U. Durchl. Gemüths-Lebhaftigkeit wenig Ruhe nimt/ und man Dieselben allemal geschäftig und unermüdet gefunden/die Ehre und die Gerechtsamen des Fürstl. Standes und Hauses/ in welche Gott Sie hat lassen geboren werden/ nach äußersten Vermögen zu erhalten/ so hat doch niemals eine eitle und unumschränckte Ehrsucht oder einzige eigennützige Bewegung Selbe antreiben/ noch so weit verleiten mögen/ daß Sie eines andern Recht zu usurpiren/ und jemand Eingriffe zu thun/ oder sonst zu kräncken und zu beunruhigen/ in Sinn genommen hätten/ sondern es werden in allen Zeiten/absonderlich in diesen letzten Jahren vielfältige Proben an dem Tage liegen/wie Hn. Herzog A. U. Durchl. nebenst Dero Hn. Bruder niemals es an etwas ermangeln lassen/ wodurch des Reichs und Ihrer Nachbarschaft Ruhe-Stand habe können erhalten werden.

aliorum ab
fumor in
fur.

Daher dann/ so bald Ihre Kayserl. Maj. bey der
D 3 leßtern

1701. leßtern Franckfurtischen Versammlung einiger Correspondirender Reichs-Fürsten Deputirten allergnädigst zuerkennen geben ließen/ daß dergleichen extraordinaire Zusammenkunfft einiger Stände leicht als eine Spaltung im Reich könnten angesehen werden/ und daß Sie daher die Handlung mit dem Corpore Correspondentium über Dero billigmäßiger Vergnügung wegen des bekannten Neuen Electorats lieber auf allgemeinen Reichs-Convent, allwo es ohne dem seiner Eigenschaft nach hin gehörte/ als bey particulier Congresse wolsten vornehmen lassen/ so hat der Wolffenbüttelsche Geheimbte Rast und zu damaligen Convent bevollmächtigte Minister nach der gnädigsten Intention seiner Hohen Herren Principalen am ersten und meisten dahin gestimmt/ wie denen Mitversammler gewesenem nicht unvergessen seyn kan/ dem Kaysrl. Allergnädigsten Willen Sich hierunter zu conformiren/ damit alle Apparence benommen würde / als wenn bey den Anfang der gegenwärtigen Conjunctionen/ dieser Sache wegen Trennungen im Reich zu unterhalten/ man gemeint wäre/ und wird ohne Zweifel dem Hoch-ansehnlichen Kaysrl. Hn. Abgesandten/ des Hn. Reichs-Hofrahts von Binders Excellenz noch wol beywohnen/ in was vor billigen/ und der gemeinen Ruhe Conformen Sentiments Selbe vorabgemeldten Wolffenbüttelschen Ministre gefunden haben.

Ferner ist bekandt/ wie viel Widerliches und Unangenehmes der Kaysrl. Hoff bey der Mecklenburgischen Succession-Streitigkeit erfahren müssen/ und wie

wie viel Handlungen theils unter der Hand/theils öffentlich vergeblich tentiret worden/ die mit und gegen einander bey dieser Sache impegnirte ausser Streit zu setzen/ und jedweden seine Satisfaction zu beschaffen. Als nun Ihro Käys. Maj. gleichfalls allergnädigst bezeugten/ wie gern Sie diese Sache beygelegt/ und dadurch alle Veranlassungen zu besorglichen Weiterungen in dem Niedersächsischen Cräyß benommen sehen möchten/ so haben die Herren Herzoge zu Wolfenbüttel/alsbald Selbe des allergnädigsten Käyserl. Willens verständiget wurden/ und daß Ihnen nebst andern Ihres Cräyßes Hohen Mitgliedern die Commission deswegen aufgetragen worden/ sogleich Ihren Hn. Cangler zu Abhandlung dieser wichtigen Sache subdelegiret/ und in derselben diesen Minister offters mit Hindansetzung Ihrer eigenen Geschäfte vielfältige Reisen vom Jahr 1698. bis 1700. übernehmen lassen/bis endlich durch dessen unermüdeten Fleiß und bekandter Dexterität/ wie davon des Käyserl. Hn. Principal-Commissarii Excellenz und die übrige Herren Ministri gerne das Zeugniß geben werden/ vornemlich mit befodert worden/ daß diese sehr verwirrete und weit-aussehende Sache in so kurzer Zeit zu des Käyserl. Hoffes und allerseits hohen Intressenten Vergnügung/ auch Befestigung des Niedersächsischen Cräyßes Ruhe/ man glücklich terminiren und beylegen sehen.

Wie nun die Reichs-und Cräyß-Securität von allerhand Mißhelligkeiten und Trennungen mit bewahren zu helfen/ denen Herren Herzogen zu Wolfenbüttel

fenbüttel jederzeit äufferst angelegen gewesen / so ha-
 be Selbe ebenmäßig die unglückliche Desunionen in
 Ihren Fürstl. Hause wieder aufzuheben / so viel bey
 Ihnen gestanden / jederzeit sich disponiret bezeuget /
 und ob gleich solches mit Ihrer Sicherheit und billig-
 mäßiger Satisfaction zu erhalten Sie Ihre Kön. Maj.
 in Frantreich / als Dero Hohen Alliirten / Ihre Gra-
 vamina eröffnet / und dessen Beystand darüber erbe-
 ten / selbes aber Ihnen mißgedeutet werden wollen /
 so wird doch aus eben denselben Tractaten / aus wel-
 chen man gegen Hn. Herzogen A. U. Durchl. inson-
 derheit eine so grosse Beschuldigung hernimmt / zu er-
 weisen seyn / daß selbe gar sorgfältig und scrupuleus
 gewesen / auch nur ein Wort darinn zu admittiren /
 wodurch der Weg zu solchem Accommodement Ih-
 nen könne gleichsam gesperrt / und selbes eines an-
 dern Arbitrio unterworffen scheinen / daher denn in
 Frantreich Sie gebührend vorstellen lassen / daß man
 daselbst geruhen möchte / an statt einer gewissen ge-
 brauchten Expression eine andere zu admittiren / wel-
 ches von allerhöchstgedachte Ihre Maj. auch so gleich
 erlaubt / und in deren Namen noch dabey zu verstet-
 hen gegeben worden / wie Selbe nicht gemeynnt ge-
 wesen / der Reunion im Fürstl. Hause dadurch ein Ob-
 stacle oder Hinderung zu machen / sondern wolten
 vielmehr / daß zu der Herren Herzoge Satisfaction sel-
 be einmal befodert werden möchte / helfen und mit
 arbeiten lassen.

Wenn nun diejenige / welche sonst nicht gerne
 etwas zusiehen / daraus Hn. Herzog A. U. Durchl.
 einiger

einiger Vortheil zu statten kommen/ und Sie die Un-
befugniß der gegenseitigen Inculpation erweisen
möchten/ auch bey der Direction der jetzt-angeführ-
ten und anderer Geschäfte/ derselben wenig Antheil
lassen wolten/ so ist doch gar zu wol bekannt/ wie em-
sig und mühsam Hocherwehnte Ihre Durchl. nebst
Dero Hn. Bruder aller Ihrer einheimischen und der
publicquen Affairen Selbsten Sich annehmen/ deren
Deliberationes in Person beywohnen/ und die Reso-
lutiones mit abfassen helfen/ daß daher/ wie man
derselben deren Befoderung/ und den daraus entstan-
denen guten Effect nothwendig mit zuschreiben muß/
also die darauf erfolgende approbationes billig nicht
entzogen werden können; Sonsten/ wenn Selbe ein sol-
cher Friedensstörer und Troubel-Geist wären als die
Fürstl. Zellische Sie beschreiben/ so möchte in den vor-
erwehnten und andern Sachen Hindernungen und
Schwierigkeiten auszufinden/ vielleicht Derselben
auch nicht schwer noch unmöglich gefallen seyn.

Ob nun aber/ da Hn. Herzhog A. U. Durchl. gleich-
wol das Gegentheil bekannter massen erwiesen/ und
bey allen dem/ was Sie zu Dero Fürstl. Hauses Si-
cherheit zu veranstalten nöthig gefunden/ niemalsen
das gemeine Beste aus den Augen gesetzt/ dennoch ver-
dienet haben/ daß man Selbe nicht nur an allen Hohen
Orten in und außserhalb Teutschlandes mit den schwär-
zesten Farben abgemahlet/ sondern auch öffentlich den
Character eines Herrn/ bey welchen Recht und Unrecht
in gleichen Werth/ und das Gewissen nur ein Spott/
boßhafftig beygeleget/ solches läset man aus denen
bisher

P

bissher umständlich referirten Factis, und eigentlichen Beschaffenheit der jenigen Sachen/ woraus man die so harte/ als unerweißliche Imputationes hergenommen/ einen jeden/ der ohne prævention urtheilet/ erkennen; Und haben mehr Hochgedachte Ihro Durchl. daneben die zuverlässige Hoffnung/ weil Sie in der Welt durch Gottes Gnade so lange gelebet/ in und außserhalb Teutschland/ in Geschäften auch sonst in familiaren Umgang/ mit so vielen unterschiedliches Standes zu thun gehabt/ und also an Gelegenheit/ Ihre Actiones und das Innerste Ihres Herzens zu examiniren/ es nicht gefehlet/ daß daher die von Ihrer Person gemachte falsche Abbildung und die nachtheilige Beschreibung von Ihren Intentionen nicht anders/ als zur Confusion der jenigen/ welche sich damit bemühet haben/ gereichen werden/ wie Sie denn auch von der bekannten Gemüths-Billigkeit und Justiz-Liebe der jenigen/ bey welche die verhasste Anschuldigungen gegen Sie angebracht worden/ gleichfalls glauben müssen/ daß man nicht so voreilig Sie würde condemniret/ und schuldig erkannt haben/ wann die Troubel-volle Zeiten/ und das Geräusche der Waffen den Genosß der Geseze und der Ihrem Stande zustehenden Prærogativen und Privilegien hätten statt finden lassen.

Weil aber die Coniuncturen Hn. Herzogs A. U. Durchl. so widerlich als denen Fürstl. Zellisch. favorable angeschienen/ so haben Diese die längst-gesuchte Gelegenheit so wol zu gebrauchen/ und Ihre heimliche Betreibungen so künstlich zu führen gewußt/ daß Sie
mit

mit Ihren zusammen-gesuchten Schein-Beweis hinter Dero Rücken endlich Gehör und allen verlangten Ingress gefunden/daher denn nicht nur bey Ihro Kön. Majest. in Engeland/ den Herren General Staaten und andern vornehmen Höfen/ sondern auch gar bey Ihrem Höchsten Ober-Haupte/ Ihro Königl. Maj. die Gedancken erwecket worden/ als wenn Hochgedachte Ihro Durchl. würcklich solche perniciose Bündnisse und gefährliche Anschläge/ wie Selbe in dem Schreiben an Dero Hn. Bruder nach einander erzehlet werden/ formiret hätten/ denen nicht anders begegnet werden könnte / als durch die harte Verfügungen/ welche dem Segentheil zu erhalten und nach seinen Privat-Absichten deren Sich zu bedienen/ ferner nicht schwer gewesen.

Als nun durch dessen vielfältige Bewegungen/ und so übele Recommendationes die Sachen in solchen Stand gesetzt/und dergestalt präpariret waren/ man aber doch dem jenige/was man gegen das Fürstl. Haus Wolfenbüttel auszuführen beschloffen hatte/ noch eine kleine Formalität wolte vorher gehen lassen/damit man sagen könnte/das Selbes vor die Ihm vorgestandene Zufälle genugsam gewarnet worden/ so seynd darauf von den Höfen/welche die Fürstl. Zell- und Hannoversche / wegen Conformität einiger Intressen, auf Ihrer Seite und in Ihre Meynung zu ziehen eine Facilität gefunden/ die Abschiedungen erfolgt/und hat man die dazu employirte Ministres, so bald mit Frankreich die zweyte Allianz geschlossen/ nach einander in Braunschweig u. Wolfenbüttel an-

konnten sehen / deren einige mit gemeinsamen Creditiven und Anbringen/andere noch daneben mit einseitige/oder auch mit diesen letzteren allein versehen waren.

Vom 4ten
März, 1701.

Im Monat
Juli selbigen
Jahres.

* Besiehe die
vorhergehenden
pag. 69.
und 70.

Weil aber die Ersten / als man nach Inhalt des andern Tractats die gewöhnliche Verfassung zu verdoppeln / das ist von 4. bis 8000. Mann ohngefehr zu sehen zu Wolffenbüttel kaum angefangen hatte / schon eben dieselben Beschwerden darüber und gegen Hn. Herzog A. U. Durchl. vorbrachten / welche man hernacher wegen der zuletzt vorgenommenen Verstärkung gehöret hat / auch zu Zell und Hannover der Endschluß denen Herren Herzogen zu Wolffenbüttel wegen Dero Französische Schutz-Bündnissen und des supponirten heimlichen Verständniß mit selbe Crone / eine Bedrängung zuzuziehen gefaßt gewesen * / ehe noch einige Verstärkung der Troupen man stipuliret oder verabredet hatte / so ist wol sehr muhtmaßlich zu schliessen/das diese Herren Abgesandte / deren einige von dem Wolffenbüttelschen Zustand nicht gar genau informiret schienen / und deren Hohe Herren Principalen vielleicht ausser der Zell- und Hannöverschen Instigationen auf selben wenig Reflexion gemacht hätten / vornemlich nach dem was selbe an die Hand gegeben / instruirt gewesen / und das / dahero wenn man gleich zu Wolffenbüttel bey der ersten mäßigen Verfassung/oder gar ohne neue Werbung geblieben wäre / dennoch die bloße ohnverfängliche Französische Allianzen denen Fürst Zell- und Hannöverschen zu einer Veranlassung hätten dienen müssen / die Nachbarschaft und ganz Teutschland

land gegen das Fürstl. Hauß Wolfenbüttel zu exci-
tiren/hat also die im Monath October erstlich resol-
virte Letztere und zu Zeit des Einfalls noch nicht ein-
mal complet gewesene augmentarion der hiesigen
Troupen denselben nur ein mehr in die Augen leuch-
tenden Prätext an die Hand gegeben/derjenigen Or-
ten/da man Deroselben Vorschläge noch nicht gänzt-
lich approbiren und deren Execution betreten wolte/
Ihre Instanzen zu erneuern/und die anscheinende Ge-
fährlichkeiten zu vergrößern/daher endlich nicht nur
die von Wolfenbüttel entfernte/ sondern auch sogar
derselben nächste Nachbarn Sich durch die Vorbil-
dung/der so genante ungewöhnliche Armatureinne-
men/ und die versängliche Opinion einiger darunter
verborgenen gefährlichen Dessen beybringen lassen.

Wie man denn auch gesehen/das bald darauf deren
Abgesandte Ihre Angelegenheiten und Vorstellungen
gleichfalls mit mehrern empressement zu treiben/und
von Braunschweig nach Hannover/auch von da nach
Braunschweig fleißig zwischen zu reisen angefangen/
die Wolfenbüttelsche Antwort dahin überbracht/und
neue Argumenta nnd Beredungs-Mittel concertir-
ret, welche gleichwol an dem Orte/da man selbe zu in-
finuiren am meisten bemühet gewesen/damals ihren
Effect noch nicht beschaffen kunten/wie solches aus
denen Antworten/welche auf die überbrachte Brieffe
gebührend ertheilet/und wolbesagten Herren Ministris
mit zurück gegeben worden/zu erschen seyn wird/de-
ren einiae man zu dem Ende aus dem bekannten
Wolfenbüttelschen Wiederlegungs-Supplemen-

1701.

den 19 Mart

1702.

so hier wieder andrucken lassen / und würden die in
selben enthaltene Rationes ohne Zweifel statt gefun-
den haben / wenn nicht bey einigen gewisse Neben-
Considerationes, bey andern der Fürstl. Zellischen
Credit zu der Zeit mehr / als die wolgegründete Ge-
gen-Vorstellungen gegolten hätten.

Dasjenige aber / was sonst den Herren Her-
zogen so wol schrift- als mündlich angetragen wurde /
und wodurch man selbe zu bewegen vermeinte / Ihre
gefaßte Resolutiones und Engagements zu ändern be-
ruhete vornemlich auf die Sicherheit des Nieder-
sächsischen Cräyses / und dessen Nachbarschafft /
wie auch auf die allgemeine Wolfahrt / welche
die höchstnöthige *Balance in Europa*, und das
Röm. Reich in seiner *Consistenz* zu erhalten er-
forderten. Weil nun die Wolfenbüttelsche *Al-
lianz* und *Armatur* diesem zugegen scheinen
wollen / so möchte man von dem einen abtreten /
von dem andern denen Hohen Herren *Allirten*
etwas abgeben / und beydes zu *coloriren* Den-
selben die Mittel ausfinden und anheim ge-
stellt seyn lassen.

Nun wäre zwar zu wünschen / daß die von der all-
gemeinen Wolfahrt / oder *salute publica* hergenommene
Motive bey allen gleich kräftige Wirkung thäte / und
einen jeden dergestalt anzutreiben vermöchte / damit
wenn eine allgemeine Gefahr andræuet / keiner sich
entzöge / die gemeinsame Sache und Sicherheit mit
Hindansetzung alles Eigennutzes zu befördern.

Weil aber dasjenige / was man die allgemeine
Wolfahrt

Wohlfahrt nennet / unterschiedlich verstanden wird /
nachdem selbe

entweder ein Reich / Stadt und Republique in-
sonderheit betrifft /

oder auch viel unterschiedene Reiche / Staaten /
und Provinzien insgesamt angehet / welche auf ge-
wisse Art eins seynd / und ihr allgemeines Interesse
und Wohlfahrt darin bestehen lassen / daß keine die an-
dern alle mit einer solchen Macht überwachse / von wel-
cher die Ubrige eine Gefahr der Überwältigung / oder
sonsten einer Bedrängung zu besorgen haben möchten.

So ist nach Gelegenheit des Ersten dasjenige /
was ein jeder Patriot zu Erhaltung des gemeinsamen
Besten beizutragen schuldig ist / durch die Verfassun-
gen des Landes und Reiches / dessen Mittstand oder
Unterthan derselbe ist / regliret.

Nach Gelegenheit des Andern aber seynd un-
ter den Gesamten Königreichen und Land-Regenten
keine Gesetze und Ordnungen verabredet und beschlos-
sen / welche zwingen und verbinden / daß dasjenige /
was einer oder der ander vor das gemeine Beste / oder
die gemeinsame Gefahr angiebet / die übrigen gleich-
falls davor erkennen / und zu dessen Beförderung / o-
der Abwendung nothwendig beystreten müssen.

Sondern es bleibt in diesem Fall einem jedwe-
dem Reiche und Respublique frey anheim gestellt /
dasjenige / was von vielen Völkern / und Nationen
solcher gestalt zwar als Recht und zuträglich erkannt
und gehalten wird / nach eigenen und seiner Untertha-
nen Interesse zu examiniren / und folgendes sich dessen
mit zu gebrauchen oder nicht. Daher

Daher man denn allemal gesehen / wenn solche Begebenheiten vorgekommen / aus welchen man eine allgemeine Noth oder Nutzen machen wollen / daß keiner des andern Vorstellungen hierüber weiter angenommen / oder dessen Streit und Gefahr sich theils haßt gemacht / als er solches seines Landes Aufnahme und seinen Privat-Nutzen gemäß gefunden / * absonderlich / hat bey diesen letzten Coniuncturen sich hervorgethan / daß die jenige / welche zu Abwendung der angegebenen allgemeinen Gefahr am ersten den Krieg beliebt / und sich so emsig bewiesen / andere in selben mit zu impliciren / zwar den Namen der allgemeinen Wohlfahrt im Munde geführt und durch selbe auch andere zu bewegen gesucht / sich selbst aber durch nichts als Privat - Absichten determiniren lassen / welche entweder die Gefahr eines periclitirenden Commercii, die Situation gewisser Landtheile / die Erlangung einer grossen Erbschafft / die Hoffnung einer künfftigen Succession, die Verbindlichkeit eines nutzbaren Pacti oder sonst andere Vorthelle und particuliere Convenientien an die Hand gegeben.

Gleich wie nun der speciose Titul salutis publicæ insgemein gebrauchet und allegiret wird / wenn diese oder

* Nemo credat, ad se quemquam alterius vel infortunium vel miseriae pertinere ita existimaturum, ut manum mox ipse admoveat, nisi id sibi lucro cessurum, & interesse proprium manifesto periculo simul subijci putaverit. Res ita hæc à Jure Gentium in cujusq; liberrimo arbitrio relinquitur, neminem stringit ad alterius in se suscipiendas lites & bella.

oder jene Puissancen andere/ absonderlich die Schwächere zu Befoderung Ihrer particuliren Vortheile und eigennützigen Dessenins engagiren wollen/so ist es auch zu allen Zeiten mit der so genannten Balance, oder Gleich-Wage/ nach welcher man die Königreiche und Staaten in Europa gegen einander zu proportioniren und dadurch die allgemeyne Wohlfahrt und Stetigkeit zu erhalten vermeinet/ beschaffen gewesen.

Daher man denn befunden/ daß/so lange die beyden mächtigen Reiche Spanien und Frankreich um den Prædominat mit einander gestritten/ eines von beyden allemal sich bemühet/unter den Vorwand jetztgemelter Balance, die übrige Reiche und Puissancen an sich zu ziehen/und gegen das andere zu verbinden. Was nun Spanien/ als desselben Macht und Ansehen auf den höchsten Gipffel stund/ von Frankreich vorgeworffen wurde / dasselbe wird jezo gegen dieses mit eben den Argumenten/ Umständen und Prætexten von andern wiederum gebraucht/und desselben überwiegende Macht wegen der genauen Verbindung des Ersten mit diesem Letzteren von allen übrigen Königreichen/absonderlich dessen nächsten Nachbarn/apprehendiret / und ein jeder invitiret gegen solche formidable combinirung dieser beyden Monarchien/ welche an der Staats-Wage die eine Schaafe gar sehr nach Ihrer Seite zwinget / an der andern gleichsam sich mit anzuhängen/ damit die Balance wieder möge gerade gezogen und in voriger Gleichheit gestellet werden.

Allein man hat gleichfalls angemercket/ daß insgemein

Q

gemein bey Einrichtung der Europäischen Balance auf das Interesse der Schwächeren / als des grösssten Hauffen / wenig Reflexion gemacht worden / und daher denselben fast gleich seyn können / ob die eine / oder die andere Schaale an der Staats Waage etwas überwichtig gewesen / indem die Mächtigere / wenn selbe wegen des Ausschlags an derselben sich verglichen / die Erste / als wenig Loht und Pfund Gewicht in der Staats Balance bald auf / bald ab / und diesem oder jenem zugeworffen / findet sich also / daß die / welche so viel von einer Balance reden / und deren Nothwendigkeit überall recommendiren / in gemein mehr nach gegenwärtige *Privat* - Vorthelle / als nach der *Consideration* des *Equilibrii*, und der aus dessen Verrückung erst künfftig zu besorgenden Gefahr Ihre Entschliessungen zu fassen / und ihre Sachen einzurichten / oder der einen Partie vor der andern beyzutreten / erwählet haben.

Wie denn von denen / welche die Kräfte und das Vermögen der Europäischen Reiche gegen einander abzuwägen jezo sich so sehr mit angelegen seyn lassen / bekandt ist / daß selbe bishero weder eine proportionirte Gleichheit in Ihren Fürstl. Häusern / noch in Teutschland zwischen den Euhr- und Fürstenthümern bey zu behalten sich bekümmert / sondern das eine und das andere / wie es Ihren Privat Absichten und Particulier - Vortheil convénable geschienen / pousfirt und getrieben haben.

Was andere in diesen Stücke vor eine Conduite gehalten / solches werden die *Acta publica* der vorigen

gen Zeiten / absonderlich der Nimwegischen Friedens-Tractaten / und was bey diesen Ihro Kaysrl. Majest. und Eubr = Fürstl. Durchl. zu Brandenburg so ernstlich und vielfältig remonstriren lassen / bezeugen / und aus selben sich ergeben wie die allgemeine Wolfahrt und Sicherheit / sowol der Schwächeren / als auch einiger considerablen Mit-Allirten bey Reglirung der Staats-Balance, welche damals schon nach der Französischen Seite sehr überhing / wenig attendiret / auch / wie bey so viel einzeln und präcipitirten Frieden die einseitigen Intressen das Gemeinsame überwogen / solalich dadurch zu denen Entreprisen / welche man nachher ausführen sehen / der Weg gebahnet worden.

Ingleichen werden die Handlungen des Rixwytischen Friedens an den Tag legen / und wird denen zu selben deputirt gewesenen Herren Ministren noch unvergessen seyn / wie wenig man gleichfalls die höchst-gemüßigte Vorstellungen wegen der allgemeinen Reichs Wolfahrt / insonderheit der löblichen Fräncischen und Schwäbischen Cränze Nothdurften / bey Einrichtung der Staats-Balance und Gränz-Verwahrung / in Consideration kommen lassen / nachdem die hohe See-Puissancen, und andere Ihren particulieren Zweck / und barrieren erhalten hatten.

Weil nun in der damals errichteten Grossen Allianz es eben / wie antiko / hieß / daß ohne allerseits Hoher Intressenten und Mit-Allirten Consens, auch vor einen jeden erhaltene gnugsame Sicherheit und Satisfaction, kein Friede geschlossen werden

solte/ Teutschland aber die Inobservanz dieser Con-
dition am meisten empfunden / so hat man sehr zu
wünschen/ nachdem selbes sich abermal in Societatem
Belli ziehen lassen/ daß die Conjecturen/ welche man
von denen Vergangenen auf das Gegenwärtige son-
sten vernünftig zu machen pfleget/ nicht eintreffen
sondern der Effect der neuen grossen Verbündniß
glücklicher als der vorigen/ und so vollkommen seyn
möge/ als die gemeine Wohlfahrt/ und eines jeden
Sicherheit erfodern.

Unterdesßen/ wenn das jeho angeführte in reiffer
Betrachtung genommen/und daneben erwogen wird/
wie alles das jenige/was biß zu der Zeit/ als die abge-
schickte frembde Ministri bey die Herren Herhoge in
Wolffenbüttel ankamen/und etliche Monat hernacher
in Teutschland man so emsig treiben sehen/ nicht von
Reichs / sondern etlicher mächtigen Reichs-
Stände wegen/ vermöge derselben / theils unter
einander/ theils mit denen auswärtigen Königen und
Republiquen, aus intressirten Privat-Ursachen errich-
teten Special-Bündnissen/ unter den Prætext der all-
gemeinen Wolsfart-Sorge/ vorgenommen wor-
den; So wird wol niemand/ der noch einige Billig-
keit/ oder die allgemeine Regel, was dem einen recht
dem andern in gleichen Fällen und Umständen auch
nicht unrecht seyn müsse/ admittiret/ die Herren Her-
hoge von Wolffenbüttel verdencken/daß Selbe die Ih-
nen allegirte Ursachen und Motiven der allgemeinen
Wolsfart und des so genandten Equilibrii der Eu-
ropæischen Fürstenthümer/ wie auch die Annuhtung/
von

von Ihren wolbefugten Bündnissen wieder abzutreten nicht sogleich annehmen konten / sondern nach dem Exempel der jenigen / welche dergleichen vortragen lieffen / Ihnen ebenmäßig erlaubet hielten / Ihre Privat-Convenienz zu suchen / und die aus Ihren / niemanden nachtheiligen Allianzen zuwachsende Vortheile so lange zu genieffen / bis ein allgemeiner Schluß des Reiches ein anders erfoderte ; wurde demnach denen frembden Herren Ministris solches auf glimpfflichste remonstriret / und selben zu bedencken anheim gegeben / wie hart es denen Herren Herzogen zu Wolffenbüttel vorkommen müste / da Sie Sich bisher von allen negligiret / und von einigen noch mit bedrückt gesehen / daß Sie nunmehr auf deren Verlangen / und eilige Requisition den jenigen höchstzulässigen Engagements, welche Sie zum theil kaum getroffen / und die bishero zu Ihrer Erhaltung gedienet / sogleich / ehe die ihnen reservirte Condition dazu Gelegenheit gab / nicht nur wieder absagen / sondern auch die größte Untreu und Undanckbarkeit gegen Ihren Wolthaten erweisen / und mit denen Troupen, welche durch dessen Beyhülffe zu Ihrer Sicherheit angeworbē waren / selben bekriegen helffen solten.

Es war daher hochgedachten Herren Herzogen schwer zu glauben / daß die jenige aufrichtig Ihre Freunde wären / oder jemal auf Ihr Fürsil. Wort zu trauen gedächten / welche Ihnen Maximen anzunehmen und zu practiciren einrahten lieffen / dadurch Sie beydes nohtwendig verliehren / auch Sich und Ihr Fürsil. Haus über lang / oder kurz eines so Mächtigen

Reffentiment exponiren mußten/dagegen Sie hernacher von niemand sichere Hülffe sich promittiren konnten. Wie denn die/eine so unverantwortliche Sache zu verdecken/vorgeschlagene Mittel/man gleichfalls von solcher Art befand/daß sie nicht anders als mit periclitirung des jenigen/was einem Fürsten am liebsten seyn sollte / gebrauchet werden konten / und würden ohne Zweifel Ihre Widrige/die ohnedem alle Künste anwandten/der Wolffenb. Credit überall zu ruiniren/ und von Dero Freunden Sie gänzlich zu entblößen/die ersten gewesen seyn / welche selbes zu Dero höchstem Präjudiz propaliret und ausgebreitet hätten.

Ob nun gleich ein jeder die Wicht- und Billigkeit der Ursachen/ welche nicht zugelassen die gethane Vorschläge zu acceptiren / leicht zustehen wird / so konten doch die vorerwehnten Ministri, welchen man dergleichen Vorstellung that/ selbe nicht weiter gelten lassen/ als sie mit ihren vorgeschriebenen Ordren, und Ihrer Hohen Herren Principalen Intention übereinstam / von deren Equanimität zu Wolffenbüttel man nu ferner erwarten sollte/ was die an Selbe wieder mit zurück gegebene schriftliche Antworten vor Würckung thun würden.

Nachdem aber einige der Abgeschickten vor ihrer Abreise in Privat Conversationen bißweilen sich solcher gestalt verlauten lassen/daß man befugte Ursachen hatte/ auf alles/ was zu Veranstaltung nothwendiger Befassung erfordert werde könnte/sorgfältig bedacht zu seyn/ und Ihro. Hochst. Dl. v. Plöden/welche von den Wolffenbüttelschen Militair-Estaat einige Mit-Vorsorge bißweilen

weisen zu nehmen beliebten / eben gegenwärtig waren/so funden selbe vor gut/das in einer hierüber gehaltenen Rahts-Versammlung/ welcher Sie in Hoher Person beywohneten/man die Resolutiones abfassete/ bey denen Regimentern/absonderlich den neu erworbenen fleißig/

wie auch bey der Land-Miliz von Zeit zu Zeiten zu exerciren/

die Braunschweigischen Bürger-Compagnien in Ordnung zu bringen/

den Pulver-Vorrath zu vermehren/

die unbedeckte Raveline und andere unsichere Orter zu verwahren/

die sämmtliche Chefs, und Officirs der Miliz in den Huldigungs- und Dienst-Eyd zu nehmen/

die Landwehren an den zerfallenen Orten auszugraben/und zu repariren/

wie auch bey Zeiten eines guten Teutschen Generals sich zu versichern/und dergleichen.

Ja Ihro Durchl. bemüheten Sich noch weiter/ und nahmen / als Selbe im Monat November von Wolffenbüttel nach Hause zurück reiseten/Ihren Weg durch die Gäre/um daselbst bey des Hn. Herzogs zu Zell Durchl. wegen der Fürstl. Wolffenbüttelschen Anwerbungen/und andern nothwendigen Veranstellungen das Dienliche vorzuwenden /und zu remonstriren / schrieben auch daher aus Plöden zurück/

" Wie es bey Ihrer Visite allerley Discourse von

" Herzogs A.U. Conduite, und denen Französ-

" schen Allianzen gegeben/ Sie hätten aber auf

" alles/

"alles/ indem Sie von Deren Intention wol in-
"formiret/ sattsam antworten können/ und hätte
"N. N. Dero Raisonsnements wol contentiret.

Daß also Hn. Herzog A. U. Durchl. nachdem Selbe
einen so guten Vorsprach/ der von Ihren eigentlichen
Zustand/ und dem Unschuldigen Absehen alles Ihres
Thuns und Vornehmens/ besser als jemand/ informi-
ret war/ gefunden hatten/ nunmehr hätten hoffen
sollen/ es würde dero Hn. Bettern alle ungleiche Opi-
niones und Ombragen benommen seyn.

1702.

Weil aber/ absonderlich bey Anfang dieses Jah-
res/ abermal Nachricht einlieff/ daß man/ deme allen
ungeachtet/ noch nicht aufhörete die Armatur des
Fürstl. Hauses Wolfenbüttel denen benachbahrten
Höfen immer weiter verdächtig zu machen/ und da-
rauf im Monat Februario abermal eine Abschiedung
erfolgete/ welche die vorige Instanzen reiterirte/ auch
zugleich die einige übrige Hoffnung/ welche denen
Herren Herzogen von einem benachbahrten Hohen
Allirten zu Ihren etwan benötigten Defensionen ge-
macht worden war/ gänzlich dahin fiel; So hatten
Sie billig/ was zu ihrer Sicherheit dienen konte/ nicht
auffer Acht zu setzen/ und ließen daher alle diese Um-
stände nach Franckreich überschreiben/ Ihre Be-
sorglichkeit vorstellen/ und vernehmen/ was Sie bey
so gestalten Sachen/ da auf keiner nah gelegenen Hülfs-
se man sich verlassen konte/ in benötigtem Fall vor
Assistenz zu erwarten haben möchten/ oder was son-
sten vor Rath und Vorschläge ihnen gegeben werden
könten. Wie denn auch Hn. Herzog A. U. Durchl.
das

Den 24ten
Februar.

das jenige / was sonst in einer so wichtigen Angelegenheit Ihr vorkam oder beyfiel / mit des Hn. Herzogs zu Plöden Durchl. in hergebrachten ungemeinm Vertrauen gleichfalls communicirten / und bestwegen Dero Hn. Bruder / welche in Anfang des Merz Monaths nach Hamburg und Plöden einen Postlauff thaten / ehliche Puncta mitgaben / worüber Sie des Hn. Herzoges Gutachten verlangeten.

Den 6ten
März.

Um eben dieselbe Zeit war auch der Kön. Engl. Ministre Cresset nach Hochged. Hn. Herzog abgereiset / welcher wie man folgendes erfahren / Demselben die Kais. Commission, von welcher bald mit mehrern wird erwehnet werden / überbracht / und wohin Seines Königes Intention dabey ginge / eröffnet haben soll; wie in gleich alles / was zu der bald ausgebrochenen Entreprise dienlich gegen Wolfenbüttel man erachtet / und wie man dabey einander die Hand zu bieten hätte / bey dieser Entrevue projectiret / und das Verabredete von beyden eigenhändig protocolliret worden.

So bald nun dieses Concert zu Plöden eingerichtet war / und man allda Hn. Herzog R. A. Dl. vor welche man vermuthlich alles noch sehr geheim hielte / erwartete / hat der Engelsche Minister wieder zurück geeilet / doch aber vor Hochged. Ihro Dl. welche eben dorthin gingen / unterwegs angetroffen / selbe $\frac{1}{4}$ Stunde im Felde entreteneret / und unter andern gesagt / daß er von seinem Könige ein Compliment an die Herren Herzoge zu Wolfenbüttel abzulegen befehliget wäre / welches er ehister Tagen ausrichten würde.

Herrn Herzog R. A. Durchl. aber hielten sich
R nicht

Den 13ten
nicht lange in Plöden auf / sondern / nachdem Sie des
Hn. Herzogs Gesundheit und Zustand / welche diese
Reise veranlasset hatten / gesehen / kamen Selbe bald
wieder nach Braunschweig zurück / und brachten von
dorten vor Ihren Hn. Bruder ein Schreiben mit / dar-
innen des Hn. Herzogs zu Plöden Durchl. meldeten.

" weil Sie keine Explicationes über ein und anders /
" worüber man Ihre Sentiments begehrte / von
" Herrn Herzog R. A. Durchl. haben können /
" so erachteten Sie nöthig / Sich persönlich ein-
" zufinden / damit Sie Hn. Herzog A. U. Mey-
" nung recht verstehen könnten;

Den 15ten
Den 16ten
Wie Sie denn auch wenig Tage darauf* in Braun-
schweig ankamen / wohin Hr. Herzog A. U.* zu Sel-
be hinüber fuhr / und weil eben / wie Sie an der Taffel
sassen / aus Frankreich die Antwort auf das dorthin
abgelassene letztere Schreiben / davon kurz vorher Er-
wehung geschehen / einlieff / gaben Hr. Herzog A. U.
dem Hn. Herzog zu Plöden selbes gleich zu lesen / und
conferirten daraus nachgehends mit einander.

Den 7ten
Martii.
Den 21ten
Februar.

Der Inhalt aber dieses besagten Schreibens war /
" daß nachdem man mit N. N. in denen unter Hän-
" den gewesenen Tractaten nicht zum Schluß kom-
" men noch dem Hause Wolfenbüttel in der Nach-
" barschaft ein ander appuy geben konte / Ihro Kön.
" Maj. bis auf 20000. Mann denen Herren Her-
" zogen Ihre Militz zu verstärken / Subsidien offeri-
" ren liessen / damit Sie Sich selbst von aller Be-
" drenzung garantiren / und nicht auf eine entfer-
" nete Hülffe warten dürfften / welche durch aller-
hand

hand Zufälle / absonderlich bey alle Tage ver-
muthender Kriegs-Declaration und Eröffnung
der Campagne retardiret werden könnte.

Diese des Königes von Frankreich extraordi-
naire Offerte, welche sonst nicht leicht einem Fürstl.
Hause mag gethan seyn / ist / sobald selbe denen Fürstl.
Zellischen von dero Vertrauen zugebrieffet / nicht aus
der Acht gelassen worden / sondern hat in Ihren acht
Tage hernacher publicirten Ursachen einen sehr plau-
siblen Anlaß gegeben / die vorige exaggerationes der
Wolffenbüttelschen Militair-Verfassungen / und Hn.
Herzoge A. U. gefährliche Dessen mit noch scheint
bahren Farben zu erheben.

Allein / weil das Fürstl. Haus Wolffenbüttel eine
so starcke Augmentation seiner Troupen weder verlan-
get / noch / als man selbe aus vorberührten Ursachen
offeriret / angenommen hat / und aus dem vorhergehen-
den schon bekannt / wie die erste und andere Militair-
Verstärckungen veranlasset worden / auch zugleich er-
wiesen ist / daß Hn. Herzogen A. U. Dchl. bey selbe die
Ihnen zugeschriebene Absichten und Dessen nicht ge-
habt haben / so hat man eben so wenig Ursache diese letz-
tere / als die vorige solcher gestalt wie man gethan
gegen Hochgedachte Ihro Durchl. auszulegen und
deren unschuldige Intentiones zu verdrehen.

Ob aber das bloße Stillstehen des Fürstl. Hau-
ses Wolffenb. Frankreich von solcher *Importantz*
geschienen / daß selbes deswegen so große Unko-
sten aufwenden wollen / darüber ist schon dasjenige
was man nöthig erachtet / in der Wiederlegung des

Anmerkung
pag. 6.

Zellis. Manifestes declariret und muß man im übrigen denen Erstl. Zellis. in Ihren deswegen gemachten Bernunft-Schlüssen Ihnen selbstem gefallen lassen/wenn Sie nicht die noch weiter in gegenwärtigen Bericht an den Tag gelegte Wahrheit erkennen/und alle gegen Ihre Imputationes redende Umstände hören wollen;

Sonsten wenn man seine Gedanken von demjenigen/was die Wolffenbüttelsche Armirung der Cron Frankreich etwa importiren mögen/doch ohne präjudiz derjenigen welche selbes angehet/ zu eröffnen/hazardiren dürffte/ so würde man vielleicht mußtmaßlich sagen können/ daß/ im Fall zu Wolffenbüttel mit denen aus der zweyten und dritten Allianz errichteten Verfassungen man nur dasjenige thun wollen/ was man vermocht und nachdem man attackiret worden einer rechtmäßigen Defensions-Nothwendigkeit ersodert hätte/Frankreich daraus ohne Zweifel per indirectum nicht wenig würde zu statten kommen seyn/daß ein Corps von 12. à 16. tausend Mann/welches man hernacher gegen selbes agiren lassen/wäre in die hiesige Quatiere impegnirt/ und diese Cron also eben so viel Mannschaft/welche derselben kostbarer als Geld ist/ Ihnen entgegen zu setzen/ dispensirt worden/ die Ursache aber/ wenn solcher gestalt eine Weiterung entstanden und Frankreich dadurch ein Vortheil erwachsen wäre/würde man alsdenn nicht Herzog A. U. sondern/denen zuzuschreiben haben/welche sich als Aggressores erwiesen/ und einen Fürsten der in Ruhe zu bleiben verlangete/freywillig inquietiret/ und der allgemeinen Sicherheit nicht genießen lassen wollen.

Die

Die Herren Herzoge zu Wolfenbüttel/insonderheit Herzog A. U. seynd unterdessen versichert / daß Ihnen auf keinerley Weise könne wahrgemacht werden/ daß wegen der genossenen ansehnlichen Subsidien Ihnen dasjenige zu praktiren angemuthet/ oder Sie dergleichen etwas zu thun stipuliret hätten/ was von dem Fürstl. Zellischen bishero ausgestreuet und in Ihren Schriften hin und wieder angeführet worden.

Als nun nach vorerwehnter Hn. Herzog A. U. Durchl. vertraulicher Conversation mit dem Hn. Herzog v. Plöden über die Französische Brieffe/ und was sonst die gegenwärtige Besorglichkeit und andere Androhungen an die Hand gaben/ diese Herren sich separiret hatten/ kam noch selben Abend der Kön. Engelsche Minister Cresset in Braunschweig an/ und überlieferte Hn. Herzog R. A. Durchl. von seinen Könige ein einseitiges Schreiben/ aus welchem man mit höchster Bestrembung ersah/ wie Hn. Herzog A. U. Person bey Selben müste angegeben und dessen Actiones beschrieben worden seyn; Da nun von andern Hohen Höfen man noch mit allen Glimpff/ wie die Wolfenbüttelsche Allianzen und Armatur angesehen werden konten/ vorgestellet und deswegen eine Erklärung begehret hatte / so funden sich in diesem Kön. Englischen Schreiben gar keine menagements, hingegen viele unerfindliche inculpations gegen Hn. Herzog A. U. Durchl. daß Selbe *perniciöse Bündnisse gemacht und französische Troupen durch einen französischen General commandiret/ unter-*

Den 10ten
Martii.

vid.
Beilage
Num. 3.
Num. 4.

Traité du
Partage
Artic. 7^e

Traité du
Partage
Artic. 4

Den 17^{ten}
März.

pag. 129.

ten angegeben/wie solches in den Beylagen umständ-
lich zu erschen / deren Ablehnung aber in der Ant-
wort gleichfalls zu finden/und würde man billig sich
verwundert haben/ daß frembde Könige gegen Für-
sten und freye Stände des Reichs/ die niemand als
Ihrem Oberhaubte zu antworten schuldig seynd/mit
solcher Autorität zu verfahren sich anmassen / wenn
nicht schon vorhin bekandt gewesen wäre/ daß Ihro
Käyserl. Majest. Selbstn die Vertheilung Ihrer
grossen Erbschafft/die mächtigste *Monarchie*, daß
derselben ein König wider Ihren Willen be-
stimmet und das Römische Reich die Vertau-
schung der Reichs-Lehne und Obtrudirung au-
derer *Vasallen*, darum selbe zum Theil jezo Krieg
führet / leyden müssen.

Wie nun des andern Tages Hn. Herzog A.U.Ol.
merckten/daß des Engelschen Abgesandten Anbringen
auch durch des Hn. Herzogs zu Plden Dchl. secon-
diret werden wolte/so konten Sie zwar numehro leicht
schliessen / worinn ein Theil der vorerwehnten Pld-
nischen Conferenz müsse bestanden haben; Es moch-
ten aber dennoch Dero Muhtmassungen und Gedan-
cken so weit nicht gehen / daß Sie die übrige unge-
wöhnliche Proceuren/ welche hernacher wider Ihre
Person und Lande man vornehmen sehen / von dem
Orte / daher selbe kamen/ noch weniger von den jeni-
gen/ welche sich darunter gebrauchen lassen/ besorget
hätten/ so sehr waren Selbe versichert/ daß die Un-
schuld Ihrer Action und die Aufrichtigkeit Ihrer
Freundschaft dergleichen niemal verdienet.

Sie

Sie kehrten also wieder nach Wolfenbüttel zurück/damit Sie an allen denen mit dem Hn. von Crefset, weiter vorzunehmenden Handlungen kein Theil noch dermaleins darüber einigen Vorwurf haben möchten/ und ließen diesen Minister, dem die schriftliche Antwort auf das von seinem Könige mit gebrachte Schreiben/ schon wieder expediret war/ und welcher mit den Fürstl. Wolfenbüttelschen Herren geheimbten Rätthen keine Unterredung zu verlangen/ vorgegeben hatte/ in Braunschweig bey Dero Herrn Bruder/ bey welchem derselbe noch einmal Audienz d. 19. Mart. nahm und mit solcher hauteur eine cathégorische Declaration/ ob man die Französische *Allianzen abandonniren*/ und sich vor seinem König erklären wolle oder nicht/ foderte/ daß diejenige/ welche sonst mit dergleichen Vorschreibungen sich sehr verhaßt gemacht/ und vor dero Gewalt man alle Welt zu dieser Zeit warnet/ mit höhern Thon noch absoluter niemalen etwas begehren können.

Es inherirten aber Hn. Herzog R. A. Durchl. Dero einmal gethanen Erklärung/ daß/ bevor von dem gesamten Reich wie weit selbes in der bekannten *Successions-Streitigkeit* interessiret wäre/ nicht *determiniret*/ Sie bey Dero erwählten *Neutralität* verbleiben/ und die darüber errichtete *Allianzen observiren* würden; über welche Fermetät und Beständigkeit der Engelsche Minister sein Emportement bey dem Abschied kaum zu verbergen und zurück zu halten soll vermocht haben.

Wobey denn abermal dieses Ungewöhnliche zu
bez

bemercken/ daß man gleichwol in Teutschland sehr beschwerliche Zeiten erlebet / indem die jenige Nation, welche unter Ihre höchstbefugte Gravamina gegen die arbitrariſche Regierung Ihrer vor dem letztern gehaltenen Könige gerechnet/ daß denen Städten und Provinzien durch die Ausgeschichte des Hofes die freye Stimmen und Vota haben bißweilen wollen abgezwungen oder abgekauft werden/ ehe ſelbe im Parlament verſamlet geweſen/ jeho Miniſtros an die Höfe in Teutſchland verſandt/ welche dergleichen Unſern Reichs-Fürſten/ denen man zum wenigſten eine Parität mit einem Parlaments-Bürger im Unter-Hauſe gönnen wird/ annuhten/ und in faveur der Krieger-Partie haben eine Reſolution abtrogen dürfen / welche mit aller Beſchulſamkeit und reiffer Überlegung abzuſaſſen/ man in Engelland dem Parlament ſo lange Zeit und Freyheit laſſen müſſen/ biß egliche Monath hernacher ſelbe ſich darüber vergleichen können.

An eben demſelben Tage / da die Vorerwähnte Audienz paſſirte, erfuhr man zwar auch/ daß an den Gränzen einige Zellſche Völcker ſich ſehen lieſſen / es wurde aber als eine Zuſammenziehung derjenigen Regimenten gehalten/ welche nach Holland zu gehen man beordert zu ſeyn vermeinte/ und ließ man Sich dadurch keine Apprehenſion von demjenigen/ was die Nacht darauf erfolgete/ erwecken/ ja mit Mühe bewegen an die verlegte Cavallerie-Regimenten Ordres zu ſenden / die Marches der benachbarten Troupen zu obſerviren/ welche Tranquillität oder vielmehr Einſchläfferung/ ob ſelbe gleich ſonſten zu der Wolfenbüttelſchen

telschen irreparablen Nachtheil gereicht/ doch als ein
 kräftiger Beweis gebraucht werden kan/ daß ein in
 wenig Tagen zu exequirendes Dessen, gegen der
 Fürstl. Zellischen Linie, welches Selbe präveniren
 müssen/ wie zu Regensburg und Gotha man angefüh-
 ret/ auch sonst in der Welt publiciret hat/ niemals
 vorgenommen noch disponiret gewesen sey; Diweil
 demjenigen/ welchen man als Urheber so weit aus-
 sehender Anschläge erkläret/ auch so viel Vorsichtigkeit
 und Application zulegen wird/ daß Derselbe mit der-
 gleichen wichtigem Dessen sich würde occupiret/ und
 als der Benachbahrten Movements kund geworden/
 geschlossen haben/ daß etwas davon éclatiret, oder aus-
 gebracht/ folglich/ daß Er Sich würde præcautioniret
 haben/ und auf Seiner Hut gewesen seyn/ oder man
 muß in einer Person zugleich die grösste hardiesse
 und die grösste Fahrlässigkeit supponiren/ deren diese
 von einer Trägheit/ jene von einer Lebhaftigkeit her-
 rühret/ welche Contrariedades in einerley Unterneh-
 mung/ und in einem Menschen nicht wol quadriren/
 zum wenigsten bey Hn. Herzog A. U. Durchl. nicht
 eintreffen; ist also ferner eine offenbare Contradiction
 in dem/ was die Fürstl. Zellische von dieses Herrn vor-
 gehabtten Überfall ausgebracht/ und was Sie in der
 That bey der Wolfenbüttelschen Milice, die weder
 complet, noch mit allen Nothwendigkeiten versehen
 war/ gefunden haben/ wie davon die Nacht vom 19.
 bis auf den 20/ in welcher Sie ihre Expedition, als ein
 Werk der Finsterniß/ ausgeführet/ ein Zeuge/ und zu-
 gleich ein Beweis Ihrer untreuen Nachbarschaft ge-
 wesen.

S

Mit

Den 20ten

Mit was vor Ordnung und Anstalt nun dieselbe
vorgenommen / auch was sonst vor schwere Ex-
actiones, und feindliche Tractamente im Lande verü-
bet worden / solches wird anderwärts aufgezeichnet
zu finden seyn; die Zell-und Hannöversche Emissarii
woltten unterdessen die zu dieser Execution gebrach-
te Troupen gerne vor Kays. gehalten haben: Es
konten selbe aber nicht anders als feindliche Inval-
res, und ihr gewaltsames Unternehmen als eine fra-
ctio pacis publicæ angesehen werden. Westwegen
denn die Herren Herzoge ohnverzüglich eine Staffetta
mit einem höchst-gemüthigten Beschwerungs-Schrei-
ben an Ihro Kays. Majest. abfertigten / allein es hat
selbes wenig Effect nach sich gezogen / und seynd die
Fürstl. Wolffenbüttelsche Lande Ihren Feinden zur
Beute überlassen / nachdem von dem Hohen Orte / da
sonst alle im Reich bedrängte zuverlässigen Schutz
und sichere Hülffe finden solten / nicht nur keine In-
hibition / oder Gegenfügung wider ein so hartes und
feindliches Verfahren ergangen / sondern auch an al-
len übrigen Höfen / absonderlich auf dem Reichs-Tage
zu Regensburg / allwo die Herren Ministri vielmal
über weit geringere Sachen in Bewegung gebracht
worden / man mit höchster Indifference angehört
hat / daß unter fälschlich-angegebenem Prætexte in ei-
ner Nacht eine Reichs-Stadt überfallen und occu-
piret / ein vornehmer Geistlicher Stand mit Wegneh-
mung seiner Pässe und Disarmirung der darinn ge-
fundenen Milice sehr gewaltsam beeinträchtigt / und
ein Fürstliches Haus / welches dergleichen weder um
das

Das Reich insgesamt/ noch einigen seiner Mit-Stän-
de jemal verdienet/ fast gänzlich renversiret worden.

Muß man also billig sich verwundern/ wie so viele
mit Klugheit und Erfahrung begabte Herren/ und de-
ren Ministeri in Teutschland sich haben können derge-
stalt ungleich präoccupiren und einnehmen lassen/
daß Sie mehr Mißtrauen in diejenige gesetzt/ welche
dergleichen im Reiche wenig erhörte Gewaltthätig-
keit über sich ergehen lassen müssen/ als in die/ welche
selbe ungescheuet und ungehindert auszuüben sich er-
kühnen dürfen/ und wird wol keiner der nicht von der
Zell- und Hannöverschen Partialität regieret wird/
zweifeln/ daß Herzog A. U. nicht vornemlich dieser
beyden Höfe Animösität gegen Sich erregt habe/ weil
Derselbe gegen des letztern neuerliche und dem ge-
samtten Fürsten-Stande höchst-präjudicirliche Unter-
nehmungen sich allemal am meisten mit opponiret
hat; wiewol der Gegentheil niemalen diese wahr-
hafte Ursachen gelten lassen/ sondern allemal sich be-
mühen wird/ einen andern Titul und Vorwand zu
gebrauchen/ wann es denjenigen/ welche seinen ambi-
tieusen Dessen sich bisweilen widersehen/ eine Be-
drückung zuziehen wil/ damit es ja nicht heiße/ daß
man seine neue Dignität durch die Waffen* zu
établiren suche.

Woffent.
Widerleg.
pag. 9.

Unter dessen/ da Hn. Herzog A. U. Durchl. in der
solcher gestalt Ihnen zugezogenen Verfolgung von al-
len Dero Allirten Freunden und Mit-Ständen sogar
verlassen worden/ und diese letztere absonderlich mit
beruhigtem Gemühte in Dessen Person/ Ihre Hohe
Præ-

Prærogativen und Gerechtsamen haben können lædiren sehen/ so muß Derselbe zwar dem Lauff der gegenwärtigen Coniuncturen/und der intressirten Dependence, worinnen theils Ministri stehen/und ihre Herzen gleichfalls ziehen/ solches zu schreiben/ von der unpassionirten Nachwelt aber das Urtheil erwarten/ ob eine großmächtige Erduldung/oder eine Unempfindlichkeit in der Leidenschaft Seines getreuen Mitgliedes mehr Nachruhm verdienen werden.

pag. 129.

Hiernächst ist die Kayf. Hohe Commission welche des Hn. Herzogs zu Plöen Ol. wie oben angezeigt/ schon aufgetragen war/ wie man aber geglaubet haben wolte/ erslich in Braunschweig/ durch den vorerwehnten Engelschen Herrn Abgesandten derselben ad lectum insinuiret seyn solte/ als Hochged. Ihro Ol. eben in Ihres Schlaff- Fiebers- Acces gelegen/ an den Tag gebracht/ niemals aber bestätigt worden/ und sagte man gleichfalls/ daß Herzog R. A. Ol. die demselben beygefügte Kais. Gebote an einen jedweden der regierenden Herren Herzoge insonderheit/ ohngefähr auf des Hn. Herzogs von Plöen Bette gefunden/ und davon das an Seinen Hn. Bruder gerichtete demselben zugesandt/ der denn darauf gleich resolvirete nach Braunsch. sich zu begeben/ um mit Hn. Herzog R. A. Ol. sich darüber zu besprechen: weil nun Selbe auch durch einen Courir verlanget hatten/ daß Ihnen von Wolfenbüttel einige Cavallerie möchte zugesandt und dadurch ein Cremonesischer Streich/ wie sie es zu nennen beliebt/ verhütet werden/ so nahmen Hn. Herzog A. U. Durchl. selbe mit sich/ von welcher die
Vor=

Vorläuffer einen Jellis Dragoner Tambour antraf-
 fen/der sich die Nacht zwischen Braunschweig u Wolt-
 fenbüttel aufgehalten/und einen verschlossenen Brieff
 von dem Hn. von Cresset an seinem Obersten bey sich
 hatte/dessen Abschrift in dem Anhang sich findet/und
 einem jeden zu erkennen Gelegenheit giebt in was un-
 verantwortlichen Unternehmungen dieser Minister
 sich gemenget/und wie wenig derselbe/dem von sei-
 nem Könige ihm zugelegten hohen Characteri, auch
 demselben zustehenden Prærogativ und Immunitäten
 gemäß gelebet habe/indem er als ein Friedens-Bothe
 angenommen und gehalten/in der That aber hernacher
 als ein heimlicher Feind erkant worden/der gegen ei-
 nen der regierenden Herrn mit dessen in seinem Lan-
 de stehenden Feinden correspondiret/wie derselbe in
 seiner Bestung und Residenz zu bedrängen/Vorschlä-
 ge gethan/ und denen Feindlichen Trouppen* Vor-
 schub zu verschaffen sich bemühet.

Beilage
 Num. 52

Gleich wie man aber sonst schon von diesem
 Minister gewohnt ist/dessen Conduite von einem Par-
 lamente** seiner Nation taxiret/und in öffentlichen

§ 3

Ga-

* Wie solches aus einem Schreiben des Obersten Bottmars
 an diesen Minister zu sehen war.

** Extract aus der Amsterd. von 1701.

Edenburg. d. 22. Jan. Gistern de präfigerde Dag synde, om
 van de Indianische en Africanische Saeken te handeln, do
 stelte de Lord Glanegeys voor, dat de Memorie den 17.
 April. 1697. door den Ridder Riccaüt en Mfr. CRESSET
 aen den Raed van Hambourg overgeleeverd, was on-
 vverdig, behelsende Notorie Onwvarheyd, srydig met hee
 Recht der Völkern, injuricus aen S. Majesteit, aen krenking

Gazetten desavouiret zu sehen / So ist auch desto weniger zu zweiffeln / wenn Ihr. Kön. Maj. in Engelland diese Ihres Ministers / seinem Character so wol als Dero Intention / sonder Zweifel / zuwiderlaufende Action überlebet hätten / oder die Attention der neuen Regierung damals nicht auf andere Sache gezogen wäre / daß auf der Herren Herzoge zu Wolffenbüttel gehörende Anzeige derselben nicht gleichfalls mit gehöriger Censur würde angesehen worden seyn.

Den ersten
Martii.

So bald nun Hn. Herzog A. U. Durchl. bey Dero Hn. Bruder in Braunschweig anlangeten / und aus dem Kays. Commissions-Schreiben an die Königl. Majest. in Schweden / und des Hn. Herzogs in Zell Dl. man ersah / daß Dero Cräyß-Hülffe nicht anders / als auf Hn. Herzog R. A. Dl. Requisition solte ins Land gerücktet seyn / dieselbe aber nicht ergangen war / und die ins Land gefallene Völcker man ohnedem vor Cräyß-Trouppen nicht halten konte / weil unter andern Ihro Kön. Maj. in Schweden die Commission von sich abgelehnet / so ließen Hochgedachte Ihro Dl. selbe durch ein öffentliches Patent wieder ausbiethen / und die Ersehung des verursachten Schadens begehren / allein sie continuirten / diesem ohngeachtet / ihre angefangene Gewaltthätigkeiten / und veränderten nur den Prätext, welcher anfänglich von der Kays. Com-
mission

Verträge
Num. 12.

*vande Souveranité en in dependentie van deese Cron en van
der Ryk, de orsak se van groote Schaede en Rampen,
van de gedachte Compagnie welke voorstel wierd
gelesen, in om vraege gelegd, en met Eenparigheit van
Stemmen, goed gekeurt.*

mission wolte hergenommen/hernach aber damit coloriret werden/ daß wenn sie nicht zuvor gekommen/ und die *Media nocendi* benommen hätten/ man von Wolfenbüttelscher Seite in die Zellische Lande zu fallen/und dergleichen Hostilitäten zu verüben vorhabens gewesen wäre/ wie solches unter andern dem Französischen Hn. Abgesandten am Wolfenbüttelsch. Hofe in des Hn. Herzogs zu Zell Dl. Schreiben allegiret wird.

Anmerkung
pag. 49.

Beilage
Num. 6.

Was weiter die Hohe Käyserl. Commission betrifft/ weil die Fürstl. Zellische bey derselben ihre Anmerckunge abgebrochen/ doch aber sehr sorgfältig gewesen seyn/ daß ein Theil der Käyserl. Mandat- und Rescripten gegen Hn. Herzog A. U. Durchl. durch den Druck bekandt geworden/ so hat noch nöthig scheinen wollen/ damit die Stücke/ durch welche die *Facta Historica*, und deren Umstände einmal verificiret werden können/ nicht unvollkommen bleiben/ des Käys. Commissions-Schreiben in den Beygedruckten nicht zu vergessen/ und ist in selben absonderlich die Veranlassung/ warum solches des Hn. Herzogs von Plöden Durchl. aufgetragen worden/ nemlich/ weil Selbe bey Hn. Herzog R. A. viel vermögen/ nicht aussen Acht zu lassen/ indem dieser Umstand von denen Höfen/ die vorbesagte Commission befördert hatten/ als zu ihrem Zweck höchst nothwendig/ vornemlich requiriret wurde.

pag. 51.

Su Hannover.

Beilage
Num. 7.

Sonsten ist bekannt/ daß schon vor langer Zeit der Käyserl. Hof den Hn. Herzog aus seinen Bedanken gelassen/ auch zwischen dem Könige von England/ und diesem Herrn niemals viel Vertraulichkeit verspüh=

verspähret/ wie in gleichen vor Dero Dienste in Hol-
land Ihnen die gebührende Erkenntlichkeit eben auch
nicht erwiesen/ von Ihro Dl. zu Zelle und Hannover
aber Selbe so lange nur carressiret worden/ als man
dero Vielvermögenheit sich zu gebrauchen gewußt/
daß also ein jedweder anderer/ welcher sich so lange
negligiret, und absonderlich bey denen auszutheilen=
den hohen Kriegs-Commando übergangen gesehen/
nicht würde so willig gewesen seyn/ mit einer Exe-
cutions - Commission, welche ohne vorher gegangene
Reichs - Constitutions - mäßige Erkantniß/ son-
sten wol kein Fürst im Reich übernehmen hätte/ sich
belegen zu lassen.

Nach Inhalte
zweyer Schreib-
ten an Selbe

Nichts desto weniger haben die von so vielen ho-
hen Orthen auf einmal wieder bezeugete Considera-
tiones vor Hochged. Ihr. Dchl. ungemeinen Eyfer/
und Dexterität zu Befoderung des Gemeinen bestien/
und mehr andere Complimenten dieselbe dergestalt
einzunehmen vermocht/ daß Sie kein Bedencken ge-
funden mit der angetragenen hohen Commission ge-
gen einen Fürsten sich zu belästigen/ welcher mit Ihnen
in so langer und vertrauter Freundschaft stund/ und
den Sie ihren allerliebsten Vetter und Bruder/
ja gar zuletzt/ wie wol aus einem Excess von Höf-
lichkeit Ihren Vater zu nennen gewohnet waren.

Wenn man nun bedencket/ wie sicher Hn. Herz-
zog A. U. Dchl. durch diese/ und andere Contestatio-
nen gemacht worden/ was vor Vertrauen selbe da-
her in des Hn. Herzogs zu Plden Durchl. gesetzt/ und
wie sehr sie auf dero vieljährige Freundschaft gebau-
et/

et / auch wie viel würckliche Proben sie von der Ihs-
gen derselben erwiesen / und oftmal das Innerste Ih-
res Herzens offenbahret: So wird man leichtlich ur-
theilen können / mit was vor surprise, und höchster Be-
fremdung selbe müssen befallen seyn / als Ihnen die
Nachricht gebracht / daß in des jenigen Händen / der
noch drey Tage vorher mit der größten Vertraulich-
keit und Herzens Innigkeit Sie embrassiret hatte / ei-
ne Commission gestellet wäre / durch welche Sie über
Sachen / von deren Ugrund niemand besser / als Hoch-
gedachter Hr. Herzog versichert war / solten schuldig
erkannt / und nicht nur vor sich aus der Mit-Regierung
Ihrer Lande gesetzt / sondern auch / wie man sich be-
drohlich vernehmen ließ / nebst Ihrer gesaßten Fürstl.
Familie alles Rechts und Antheils an selbe verlustig
erkläret / ja Ihren Feinden gänzlich sacrificirt werden.

Nun würde zwar wol keiner / der da weiß / wie ins-
gemein auch bey den tapffersten Gemüthern etwas
menschliches gespühret wird / wenn Sie Ihr alles
periclitiren sehen / sich verwundern dörfen / wenn Her-
zog A. U. Durchl. wie andere Menschen / deren Natur
ein Fürst nicht ablegen mag / wäre erfunden und
von Selbem die Würckungen geäußert worden / wel-
che billig hätten verursacht werden können / durch
die Betrachtung des unglücklichen Exempels Ihres
Groß-Herrn Vaters Verstossung / und daß selbes in
Dero Person * nicht nur wieder erneuret / sondern
auch die Verfolgung biß auf Dero Nachkommen ex-
tendiret werden wollte.

2

Es

* Artic. seperat. & secret. 3. des zu Braunschweig den 19.
April 1702. errichteten Vergleichs.

Es wird aber ein jedweder/der Hn. Herzog A. U. Drchl. zu der Zeit / da alle Gewitter schienen über dessen Haupt sich zusammen zu ziehen/ gesehen/ bekennen müssen/daß man in so widrigen Fällen nicht getroster/ als dieser Herr/ sich erweisen können/ und obgleich dasjenige/ was einem von vermeinten Freunden beschwerliches wiederfähret/näher zu Herzen tritt/als was offenbahre Feinde unternehmen/ so hat doch die Empfindlichkeit dessen Ungedult niemalen so sehr zu reizen vermocht/daß Er gegen ein oder den andern um Vergeltung geruffen/ sondern Sie bemühen sich nur alles erlittene Unrecht und was sie einmal eine Freundschaft genannt und gehalten/ davon aber das Widerspiel so unglücklich erfahren haben/ gänzlich zu vergessen.

Unterdessen hat derjenige/ der die Herzen der Fürsten in seiner Hand hält/ alles so gelencket/daß was jene Böses in ihrem Sinne beschlossen/ ganz anders ausgefallen/ als selbige gedacht/ indem bey Hn. Herzog R. A. Drchl. die Brüderliche Affection durch kein Ansehen der Menschen/ noch listige Hinterstellungen zu verändern war / sondern es declarirten Derselbe/* daß Dero Herrn Bruders Wolsfahrt/ Leyd und Freude allemal die Ihrige wäre/ und wie Sie nichts mehr wünschten/ als daß Derselbe zu Ihren Trost und des Vaterlandes Besten möchten erhalten werden/ resolvirten auch dahero wegen desjenigen/ was Ihro Kays. Maj. an Sie gesinnen lassen/ Dero Gbbten Rätthen zu schreiben/ daß Sie Ihren Herrn Bruder von allen gegen denselben angebrachten Anklagen vollkommen unschuldig hielten/

* Schreiben
vom 24. und
25. Martii.

Verlagen
Num. 8

ten/wolten also Selben bey Käys. Maj. Brü-
derlich vertreten / und die Gesamt-Regierung
mit Selben *continuiren*/wie auch solches ohne eini-
ge Interruption geschehen/und seynd bald darauf die
jenige Brieffe/welche hier wieder angedruckt/an Ih-
ro Käyserl. Majest. abgelassen/in welchen man alles
aufs nachdrücklichste und gründlichste vorgestellet
finden wird / was in allerunterthänigster Antwort
die Fürsil. Herren Gebrüdere ein jeder besonders vor
sich anzuführen / die Nothdurfft befunden haben;
hätten also bey diesen Umständen nach der Clausul
des Käys. Commissions-Schreibens / und der aller-
gnädigsten Meynung Ihr. Käys. Majest. die Rescri-
pta und Mandata, dafern Herr Herzog R. A. zu de-
ren Vollziehung sich nicht beqvemen möchte/
weder ausgehändiget noch publiciret werden sollen;
ob aber mit Fleiß/oder durch andere Zufälle es dennoch
geschehen/das so wol diese/als jene in vieler Hände ge-
kommen / kan man nicht eigentlich sagen/zum wenig-
sten ist/wie obgemeldt/durch ordentliche Producirung
des Commissorii die hohe Comission nitmal gebüh-
rend eröffnet/und als die an die Fürsil. Landschafft und
die Miliz gerichtete Mandata denen Deputirten wol-
zugestellet werden/haben Hr. Herzog R. A. selbe/ohne
das Sie gelesen worden/zu sich genommen / und mit
unterthänigsten *Respect* bey Seite geleyet.*

Verlage
No. 9. & 10.

T 2

Es

* *Se ob edece la orden, y no se cumple, C' est à dire, qve L' on
receoit l' ordre avec grand respect, & que l' on en dif-
fere l' execution, pour faire de remonstrances, qvi est
une façon de repliquer des Conseils d' Espagne sur les*

Es hatten also die Feinde dieses Fürstl. Hauses/ bis sie anderwärtige Maschinen gegen Herrn Herhog A.U. Durchl. wieder dresfren und anrichten künnten/ nichts übrig Hn. Herhog R. A. Durchl. zu bewegen in Ihre unbillige Postulata desto eher zu willigen/ als daß Sie mit harten Zumuthungen und scharffen Executionen die Klagen der Unterthanen veranlasseten/ und deren Geschrey vor dessen Ohren brachten/ damit dieser fromme Herr nach der Liebe/ welche Er vor selbe hat/ das Land/ von der Oppression zu entladen/ die mit Ihren Vertrauten schon vorhin concertirte Handlung anzutreten suchen möchte.

Wie aber die Fürstl. Zellische alles gering zu machen/ oder als höchst-befugt auszulegen wissen/ was Ihnen wegen Ihres feindlichen Verfahrens mit den Wolfenbüttelschen Unterthanen reprochiret werden kan/ so nennen Sie das jenige/ was davon erinnert worden/ eine *Exaggeration mit Worten*/ ob gleich 1000. Zeugen über die von Ihnen erlittene schwere

Pressu-

Zimmerung
pag. 50.

ordres; qv' ils receoivent de la part du Roy; à l'occasion de qv'oy il est encore à remarquer une chose fort singuliere, qv' il se prattique dans le Conseil royal de Castille pour l'examen & l'admission des Bulles, il y a une chambre principale de ce Conseil, qv' on appelle sala di Govierno, où l'on renvoit toutes les Bulles, qv' il viennent de Rome pour les examiner, & si on les trouve contraires aux droits de la Couronne, le Conseil prononce *se recoja la Bulla, y se retenga en el consejo, hasta que sua santidad sea mejor informando*, la Bulle sera replié & demeurera au Conseil jusq' à ce qv' la sainteté soit mieux informéc &c. voyez. Memoires Curieux, envoyez de Madrid. pag. 99.

Pressuren annoch klagen/ auch selbe nicht so bald vergessen werden/und nicht viel weniger Supplicata bald über vielfach gefoderte Portiones, bald wieder die ausgestellte Salva-Guardien vorgenommene Executiones, scharffe Eintreibungen der Contributionen und Erpressung des äussersten Vermögens der armen Unterthanen täglich einlieffen/ und den Herren Zellischen Ministren zugestellet wurden/ davon man leicht eine genaue Designation machen könnte/ wenn es zu etwas hülfflich/ oder deswegen einige Satisfaction zu erlangen Hoffnung wäre.

Um selbe Zeit thaten des Hn. Herzogs zu Blöden Durchl. eine Reise nach Borgdorff/ allwo die Zell- und Hannöversche Höfe damals sich aufhielten/ um daselbst/ wie Sie vorgaben/ etwas gutes vor Wolfenbüttel auszurichten/ und die Abstellung/ oder Moderation der Zell- und Hannöverschen das Land biß auf den Grund ruinirenden harten Militar-Proceduren zu erhalten; sie kamen aber zurücke/ ohne daß die armen Leute eine Veränderung der Last spühren konnten/ und folgten Hochged. Ihro Durchl. die Zellische Ministri, wie dann auch dazumal die Ursachen des Einfalls durch den Druck public gemacht/ den andern Tag aber nach dero Ankunfft einige Puncta, über welche selbe eine Handlung vorzunehmen offerirten/ übergeben wurden/ die dann vornemlich dahin giengen/

Den 14ten
Martii.

27. Martii.

2. Apr.

Daß man die Frankösische Allianzen aufruffen/
Die Trouppen ad Statum ordinarium nach der
gewöhnlichen Verfassung reduciren/und die übrigen
denen

denen Hohen Alliirten überlassen solte / worüber in deren Namen zu tractiren/um Zeit und Weitläufftigkeit zu abregiren/ selbe im Stande zu seyn vorgaben.

Weil aber von Wolffenbüttelscher Seiten darauf geantwortet wurde / daß man zu den vorgeschlagenen Tractaten sich nicht eher einzulassen vermöchte/ bis von denen Zell- und Hannöverschen alles wieder in vorigen Stande würde gesetzt / die Troupen aus dem Lande gezogen/ und die enlevirte Wolffenbüttelsche Cavallerie wieder restituiret seyn/ und solcher billigen Præliminar-Conditionen Erfüllung nicht accordet werden wolte/ so kehrten die Fürstl. Zellisch Hn. Hn. Ministri, nach vorhero bey Hn. Herzog R. A. Durchl. abgelegten Contestationen von ihrer gütigsten Herren grossen Neigung zu einem Vergleich/ wieder zurück.

Unterdeffen waren von Ihro Kön. Maj. in Preussen/ und des Hn. Landgraffen zu Cassel Durchl. Dero hohe Mediations-Officia angetragen/ welche auch von denen Herren Herzogen zu Wolffenbüttel angenommen/ kamen also die vorigen Zellischen Ministri mit neuen Propositionen wiederum nach Braunschweig/ so bald von Ihro Kön. Maj. in Preussen des Hn. Geheimten Raths/ Baron von Fuchs/ wie auch von des Hn. Landgraffen Durchl. Dero Ober-Marschalcks Baron von Kellers Excell. Excell. die besagte Mediation anzutreten/ angelanget waren.

Als nun darauf die Wolffenbüttelsche Hn. Geheimte Rächte durch des Hn. Herzogs zu Plden Dl. der Hn. Zellischen neue Postulata communiciret bekommen

Den 9ten
April.

Kommen hatten/und aus denselben/wie aus dem vort-
gen erschien/das der Fürstl. Zellischen Absehen am mei-
sten dahin gieng/wie sie die Wolfenbüttelschen Troup-
pen unter dem Prætext, die allgemeine Ruhe der
Nachbarschaft zu versichern/an sich bringen möchten/
so vermeinten Hn. Herzog A. U. Durchl. ein zuläng-
liches Expedientz ausgefunden zu haben/bendes dieser
vorgewandten Besorgung abzuheffen/ als auch Ihre
Verbindlichkeit gegen Frankreich/und fidem pacto-
rum, so lange solches von Reichs wegen erlaubt wä-
re/ zu conserviren/wenn sie einen Theil ihrer Troup-
pen Ihrer Königl. Majest. in Preussen als in seque-
stro übergeben/zu welchem Ende Sie Dero anwesen-
dem Herren Ministro solche antrugen.

Was man aber vor Bedencklichkeit gehabt / das
ein so billig-mäßiger Vorschlag / im Fall allerhöchst-
gedachter Majest. derselbe vorgetragen/ nicht agreiret
werden mögen/ da doch kurz darauf von dem Fürstl.
Hause Gotha man dergleichen annehmen sehen / da-
von kan man die Ursach nicht eigentlich wissen / dieses
aber ist leicht zu muhtmassen / das wenn die Fürstl.
Zellische davon Nachricht erlanget/ selbe ohne Zweif-
fel alle Abrahung dagegen werden gebrauchet ha-
ben / eine Sache / welche Ihrem Absehen / und Pri-
vat-Interesse durchaus nicht conform war / auf alle
Wege zu verhindern. Westwegen denn die Fürstl.
Wolfenbüttelsche Herren Ministri durch ordentliche
Wege der Handlung näher zu kommen/dem Hr. Ge-
heimbten Rht/Baron von Fuchs/Ihre Anmerkun-
gen bey die Fürstl. Zellische Propositiones, und zu-
gleich

gleich ein Gegen-Project eines Tractats übergaben/
und zustellten/welche beyde dieser Minister höchst-bil-
lig sol gefunden haben. Als aber solche denen Fürstl.
Zellischen präsentiret worden/ haben selbe weder es
anzunehmen/ noch auch einig Temperament Ihrer
harten Vorschläge daraus zu admittiren/ disponiret
werden können/ so gar waren sie schon anderer Mittel
ihren Zweck zu erhalten versichert.

Und ist fast nicht zu zweiffeln/ daß außer denen
Neben-Begen/ deren sie sich in dieser Handlung zu
gebrauchen wusten/ selbe in der beständigen Verwe-
gerung denen Fürstl. Wolffenbüttelschen einige equi-
table Condition und Bedingung zu gönnen/nicht we-
nig gestärcket worden durch das Nachsehen/ oder die
Complaisance derjenigen/ von welchen als Medis a-
micis man sich promittiret hatte/Sie würden die von
beyden tractirenden Partheyen in Ihren postulatis
angeführte Rationes in der Balance der Billigkeit sol-
cher gestalt abgewogen/oder dem sich opiniatirendem
Theil die Autorität Ihrer Hohen Principalen so nach-
drücklich entgegen gesetzt haben/damit nicht der Aus-
schlag und der Vortheil an der einen Seite allein aus-
gefallen wäre/ sondern man zum wenigsten gesehen
hätte/ daß die Libratores Europæ nicht nur unter den
mächtigen Reichen/ sondern auch unter den Fürsten-
thümern in Teutschland/ und dieser Nachbarschaft
ein æquilibrium/ und auf gewisse Art eine propor-
tionirte Gleichheit bey zu behalten geneigt gewesen/
absonderlich/da denen Hohen Vermittlern ohnmög-
lich der Fürstl. Zell- und Hannoverschen unter dem
Man-

Mantel der gemeinen Wolfahrt bisshero versteckte eigennützigte Absichten haben können länger verborgen bleiben.

Allein es hat an diesem allen so weit gefehlet/ daß nachdem ein Theil der Wolffenbüttelschen Militz/ welche die allgemeine Apprehension erwecket haben solte/ abzutreten schon accordiret/ und nunmehr nicht weiter Frage war/ als wie solches auf billige/ und annehmliche Conditiones geschehen möchte/ man nicht nur bey der Convention wegen besagter Troupen Überlassung/ dem Fürstl. Hause Wolffenbüttel eine höchst-schädliche Läsion nichtabwenden helffen/ sondern noch darzu geschehen lassen/ daß selbes ein nach der Zellischen eigenem Belieben gesetztes disproportionirtes Præmium* unter den spöttischen Titul einer Ergözlichkeit annehmen müssen; Gleich als wenn die allgemeine Wolfahrt von Europa, oder Teutschland darinn bestünde/ daß denen ambitieusen Fürstlichen Zell- und Hannöverschen Häusern/daß niemals jemand beleidigende Fürstliche Haus Wolffenbüttel zum Raub übergeben würde/und jener Vortheil mit dieses seinem äußersten Ruin hätte müssen befodert/ also auf Gnade und Ungnade in Seiner Feinde Armen gleichsam sich zu werffen/gezwungen werden.

Ob nun diejenige welche damals denen Fürstl. Zell- und Hannöverschen in Ihren harten und ungerichten Verfahren die Hand gebohten/ dabey eine sonderbahre avantageuse Bedingung vor sich gemacht haben/oder ob selben das leere Nachsehen geblieben/ solches muß man an seinen Ort gestellet seyn lassen/

u

man

* Als 16. Thl. vor einen wol mundirte tüchtigen Fußknecht/ u. 40 Thl. vor einen berittenen Reuter u. Dragoner, art. separat 2. des errichteten Vergl.

man wird aber zu seiner Zeit / wo nur nicht zu spät /
erkennen / daß man eine Macht durch die Oppression
eines andern erheben helfen / welche dieser Nachbar=
schaft nicht eine bloße Ombrage, wie Wolfenbüttel /
erwecken / sondern ins künftige wol Gesetze und Be=
bote vorschreiben möchte.

Unterdessen haben Hn. Herzog A. U. Durchl. als
Selbe solcher gestalt alle Coniuncturen gegen das In=
teresse Ihres Fürstl. Hauses gleichsam conspiriret /
und demselben gänzlich opponirt sahen / Ihr * obdu=
rabo nicht anders practiciren können / als daß Sie den
gegenstreichenden Winden / Strom und Wetter / mit
auf der Seite gelegtem Schiffe und Ruder auszu=
weichen / und mit freyen das Land / oder den Haven
der Sicherheit zu erreichen suchten / daher denn Selbe
resolvirten / damit Ihre Gegenwart der Execution
der zu schliessenden Tractaten keine Hinderung gebe /
und die bedruckte Unterthanen nicht länger über ihre
Erledigung seuffzen dürfften / noch vor völliger Ab=
handlung derselben sich eine Zeitlang von dem Orte
zu entfernen / über welche so widerliche Fatalitäten zu
schweben schienen.

Nu wären zwar in der Ordnung dieses Berichtes /
und bey Gelegenheit der ißterwehnten Tractaten viel
Umstände zu consideriren / und verschiedene Hand=
lungen / die nicht so heimlich geblieben / als man Selbe
getrieben zu haben vermeint / annoch anher zu setzen /
durch

* Obdurabo: Ist das Lemma, so Herzog A. U. Durchl. vor
eine Ihrer Medaillen erwählet / auf welcher ein Schiff gegen
Wind und Wellen einen Hafen suchet.

durch welche endlich der so nachtheilige/und von denen Fürstl. Zellischen einseitig abgefaßte Vergleich/oder vielmehr deren vorgeschriebene Gesetze so weit zum Stande gebracht worden/ daß dessen Annehm- und Unterschreibung/ wiewol mit vor ertheilter gnugsamer Absolvirung von aller Verantwortung der jenigen Wolffenb. Ministern, welche Ihren Namen darzu gebrauchen lassen müssen/endlich erfolget. Allein weil solches Hn. Herzog A. U. Durchl. Werck nicht gewesen/ und Selbe sich gerne von einer Sache excludiret haben/ bey welcher Sie aus gewissen Erheblichkeiten damals nicht zu concurriren verlangeten/ so unterläßt man dasjenige/was dabey vorgekommen/weiter zu untersuchen/wie denn auch alles übrige/was man hat gerne wollen geheim gehalten haben/oder was sonst gegen Herzog A. U. nachtheilig/und unverantwortlich mag tramiret worden seyn/ unerforschet/ und in stiller Vergessenheit begraben bleibt; Absonderlich/da man zugleich die Nachricht erhält/ daß nunmehr denen Fürstl. Zellischen beliebig sey nach der instehenden Jahr-Wechselung die fernere Handlung zu billigmäßiger Abthnung der in dem Fürstl. Gesamt-Hause noch übrigen Differenzen anzutreten/ bey welcher man denn zu erkennen haben wird/ ob selbe nunmehr geneigter seyn dem Fürstl. Hause Wolffenbüttel seine bißhero vergeblich gesuchte Satisfactiones, und eine zulängliche Sicherheit in dem vollkommenen Genosß der Ihm competirenden hohen Recht und Prærogativen ungekränckt zu gönnen.

Den 19ten
April.

Consten haben. Hn. Herzog A. U. Dchl. zwar allemal wol erkant/daß/wie die Macht/und das Ansehen/zu welche Ihr Fürstl. Gesamthaus in diesen letzten/und vorigen Zeiten sich erhoben / vornehmlich durch beständige gute Harmonie, und vertrauliche Einmüthigkeit Dero Hohen Mitglieder befodert und erlanget worden/ also auch beydes durch unverrückte Cultivirung einer allerseits erspriesslichen Union müsse erhalten werden/und seynd daher ganz willig/ an allen demjenigen/ was zu Herstellung des alten aufrichtigen Vertrauens/und Befoderung Gemeinsamer Interessen von Selbe verlangt werden kan / Ihres Obrts nichts ermangeln zu lassen.

Weil Sie aber auch erfahren/ nach dem man in Ihrem Fürstl. Gesamthause eine so grosse Ungleichheit an Macht und Dignität einzuführen bemühet gewesen / ja beydes fast schon zum Stande gebracht hat/ daß in den letzten Jahren/da die Verein und gute Verständniß / zum wenigsten dem Schein nach/ annoch beybehalten wurde/dem Fürstl. Hause Wolfenbüttel die gemeinsamllich erlangte/und von Selbem allemal so getreulich mit beforderte Vortheile insgemein wenig zustatten gekommen/ und ob gleich selbes niemals einem andern in seinen rechten Eingriff gethan/ doch an seinen Ort dergleichen vielfältig leyden müssen; so halten Sie billig davor/ daß Sie höchstbefugte Ursachen haben nicht nur die Verfassung Ihres Fürstl. Gesamthauses nunmehr ganz anders/ als vormals/ anzusehen/ und daher/wenn Ihres Fürstlichen Hauses Beytritt zu einigen Sachen verlangt wird/ Sich

Sich mit mehrer Behutsamkeit/ als vor diesem/ da-
bey einzulassen/ sondern auch vornemlich zu begeh-
ren/ daß diese Reservation, und die übrige ihnen com-
petirende gemeinsame Rechte vor allen besorglichen
fernern Vorgriffen und Kränkungen durch gnug-
same Garantien Ihnen vorhero vollkommen verwahret
werden/bevor Sie sich des künftig zu treffenden Ver-
gleichs cum effectu zu genießten/versichert halten kön-
nen; es sey dann/daß Sie der blossen Discretion Dero
Hn. Vettern Sich vertrauen/ und hernacher bey täg-
lichen neuen Anmuthungen entweder mit Nachtheil
bald wieder zerfallen/oder/wie es schon iho lautet/mit
dem leidigen Trost behelffen wollen: Qvod mutari
non potest, æquo ferendum est animo; Absonderlich
aber werden Hn. Herzog A. U. Dl. vor dero Person
von der erneuerten Freundschaft bessere Proben/und
zu Bestätigung Ihres Vertrauens gegen Dero Hn.
Vettern mehr Veranlassung/ als Ihnen bishero ge-
geben worden/ erwarten müssen.

Im übrigen ist zu wünschen/ wenn durch des
Höchsten Fügung/ und den unermüdeten Fleiß der je-
nigen Hn. Ministren, welche an einem so heilsamen
Wercke arbeiten sollen/ ein vollkommener beständiger
Vergleich/und eine aufrichtige Vertraulichkeit in dem
Hoch-Fürstl. Gesamt-Hause endlich wiederum er-
richtet seyn wird/ daß man alsdenn samt und sonders
sich äußerst angelegen seyn lasse/ mit gleichem Eysen/
Sincerität/ und Treue beydes zu unterhalten/ hinge-
gen alles/ was zu Trennung/ Mißtraun/ und Wei-
terung Anlaß und Gelegenheit geben kan/sorgfältig aus
dem

dem Wege zu räumen/und einander zu benehmen/das
mit diejenige/welche Gott zu Herren eines Vater=
landes gesetzt/und von einem Aelter- und Voralter=
Vater entsprossen lassen/als hohe Fürstl. Stätt-Brü=
der/nach dem Exempel der leibl. Fürstl. Hn. Gebrüder/
allemal in unzertrennlicher Ewigkeit mit einander le=
ben/und von allen insgesamt gesagt werden möge:

Nil caritate mutua fratrum, nihil

Jucundius concordia

Fraterna quam pax incolit Domum iuvat

Dominus benigna dextera

Et opibus auget, filiorum & filios

Multis propagat seculis.

In dem Zeit-und Tag-Register aber des Fürstl.
Gesamt-Hauses man die Rupertus-Nacht ausgefil=
get finde/und das Gedächtniß eines Jahres gänzlich
erloschen bleibe/von welchem es heist:

EXcessIt VirVs, faLLaX nVnC CVrrIt
& annVs,

VIVItVr eX raptO, non hospes ab hospItē
tVtVs,

neC soCer à generO, fratrVM qVoqVe
gratla rara.



Benla

Beilagen/

COPIA.

I.

Der Fürst-Brüderl. Convention.

Dennach Wir von Gottes Gnaden Rudolph Augusts und Anthon Ulrich / Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg / bey Unser führenden Brüderlichen Gesamt-Regierung Uns jederzeit angelegen seyn lassen / durch einmüthigen Rath die Wolsfahrt Unsers Etats zu befodern / Wir auch vermittelst Göttlicher Assistenz bishero Unser Fürstenthum und Lande in guten Friede und Ruhestand erhalten; Die gegenwärtige Conjunctionen aber / und zumahlen die Unsern Hause anscheinende Particulier-Gefährlichkeiten Uns vor dasmal um so mehr obligiren ein treu-brüderliches einmüthiges Concert zu fassen / in Betracht da [1.] durch den von Hannover gesuchten Electorat, und was demselben anhängig ist / Unser von so vielen Seculis her in einer egalen Dignität / und genauen Vereinigung gestandenes Herzogliches Gesamt-Haus hauptsächlich getrennet / Wir aber als der schwächere Theil von solcher Revolution und derseits etablirenden Präpotenz nichts anders (massen Wir es allbereit bey der Sachsen-Lauenburgischen und anderen Sachen würcklich empfinden /) als ein verkleinerliches Tractement, thätliche Procedures und Bedrängnissen / auch zuletzt wol gar eine gängliche Oppression erwarten können; Nunmehr auch [2.] der Spanische Successions-Streit / und darüber herfürbrechender Krieg einen jeden Reichs-Patrioten / und Uns insonderheit Furchten machet / daß selbiger Teutschland mit ergreifen und nach dem Exempel des vormaligen dreyßig-jährigen Krieges Unser Fürstenthum und Lande mit Durchzügen / Exactionen / Einquartierung / Brennen / Rauben und Plündern abermal verheeret und zu Grunde gerichtet werden möchten; Über dem [3.] die einizge Zeit hero von so vielen Orten wieder Uns erschollene Bedrohungen / und continuirende gefährliche Gerichte / mithin die derhalben einlauffende vielfältige Warnungen Uns in die gerechte Appre-

Apprehension, und Vermuthung sehen / daß von Unfern übel
wollenden / und Ihnen gegen Uns animirten Freunden ein oder
ander gefährliches Dessen wider Uns machiniret werde ; Und
Wir dannenhero Uns Ehren- und Gewissens halber verbunden
achten / Uns Unfern Etat, Fürstenthum und Lande für feindlichem
Tractement zu retten / und Uns bey allen Unfern von Gott ver-
liehenen und Uns angeerbeten Rechten nach äußersten Kräften
zu maintainiren ; So haben Wir nach gehaltener gemeinsamer
reiffer Berathschlagung bey Erwägung vorangeführter und meh-
rer gefährlicher Umstände Uns dahin treu brüder- und einmü-
thiglich mit einander vernommen / concertiret / und geschlossen / Uns
sere vorhin gehabte ordinaire Defensions-Verfassung bey gegen-
wärtigen Zeiten auf eine stärkere / und solche proportion einzur-
richten / daß Wir im Stande seyn mögen / nicht nur denen ange-
droheten Entreprisen und Gewaltthätigkeiten nachdrücklich
widerstehen / Unsere Bestungen bewahren / und Land und Leute
für ruin schützen / sondern auch zu Erhaltung des Reichs-Friedens
und gemeinen Ruhe-Standes schuldigster massen concurriren
zu können ; Zu welchem Ende Wir dann bey Unser Milice die
Compagnien / insonderheit bey der Infanterie, so weit verstärken
lassen wollen / daß mit ehesten Unsere Defensions-Verfassung
effectivement in Zwölff Tausend Mann reglirter Trouppen
bestehen möge / die Wir auch nach äußerster Möglichkeit so lange
beizuhalten trachten wollen / bis Wir aus der Gefahr gerettet /
und Unser Etat, Rechte und Befugnissen auf eine oder andere re-
putirliche Weise in Sicherheit gesetzt seyn werden / mithin auch
bey dem Spanischen Successions-Streit die Bewahrung des
gemeinsamen Reichs-Friedens / und Ruhestandes in Teutschland
wird effectuirt und beschaffet seyn. Gleich wie wir aber Unser
getreuen Landschafft vorhin gnädigst versichert haben / daß durch
die Augmentation Unser Trouppen, Land und Leuten keine meh-
rere onera, als vor dem zu der ordinairn Kriegs-Cassa bewilli-
get / aufgelegt / sondern die zugeworbene Milice und was davon
dependiret / ohne Last und Zuthun des Landes aus denen von der
Cron Frankreich bey dem mit derselben zu maintainirung des
Westphälischen / und Ryswickischen Friedens in Teutschland vor einiger Zeit
ges

getroffenen Tractat veraccordirten Subsidien unterhalten werden
sol; Also wollen Wir auch darüber ernstlich halten/und Unserer Uns-
terthanen/ in so weit aller neuen Beschwerung gänzlich entheben.

Und ob wol diese von Uns concertirte Verfassung die
Disposition der Reichs. Constitutionen/ und des Westphälischen
Friedens. Instruments, zuforderst aber die schuldige Treue und
Pflicht/ womit Wir dem Reich und dessen allerhöchsten Obers-
haupt verwandt/ zum Fundament hat/ daher auch von kei-
nem Wolgesinneten desfalls eine widrige Explication zu vermuth-
ten; So declariren Wir dennoch zum Ueberfluß einmühtiglich/
und mit aufrichtigen Teutschen Herzen weder des neunnden E-
lectorats halber/ noch ex quo vis alio capite jemanden/ er sey wer
er wolle/ offensivè anzugreifen/ sondern Uns mit Unser Arma-
tur in terminis & statu defensionis, und zwar solcher massen zu
halten/ daß Wir zuforderst für Unsern Etat, für Unsere alte præ-
rogativen und Rechte/ für die Sicherheit Unser Festungen und
Lande ein wachendes Auge haben/ und Uns dabey auf keinerley
Weise verächtlich halten/ bedrängen/ befehlen/ weniger unter-
drücken lassen/ daneben auch stets bereit und gefast seyn wollen/
wann dem Reich/und gemeinem Vaterlande eine besondere Ges-
fahr zustossen/ und der Friede und Ruhestand troubliret werden
solte/ sodann dagegen alle mögliche Hülffe zu dessen Rettung und
Friedens. Erhaltung mit zu beschaffen/ und an keinem Stück/ so die
Reichs. Gesetze/ auch die Rechte der Natur und Völker von alten
Teutschen Fürsten des Reichs requiriren/ es ermangeln zu lassen.

Zu Bekräftigung dessen allen haben Wir dieses Unser einmüht-
tiges Concert mit eigenen Händen unterschrieben/ und mit Unserm
geheimten Canzley. Secret bedrucken lassen. So geschehen in Uns-
ser Stadt und Festung Braunschweig den 3. Octobr. 1701.

Rudolph Augusts. Anthon Ulrich.

COPIA.

II.
Herrn Rudolph Augusts und Herrn Anthon Ulrichs,
Gebrüdere/ Herzogen zu Braunschweig un Lüneburg/
an Ihr. Königl. Maj. in Preussen sub dato Braunschweig
den 3. Febr. 1702. abgelassenen Antwort. Schreibens.

8

88

E hat Ew. Kön. Maj. gefallen auf Unsere lezhin an Dero geheimbten Raht von Alvensleben gegebene schriftliche Erklärung so wol mittels Dero hochwehrtten Schreiben vom 24. abgewichenen Monats / als auch durch desselben mündliches Anbringen Uns ferner zu erkennen zu geben wie dieselbe sehr gern sehen / daß Wir wegen gänzlicher Entschlagung des vor diesem mit der Cron Frankreich getroffenen Tractats, auch wegen Beytretung zu der Allirten Parthey Uns etwas näher heraus lassen möchten / zumalen die Allirte Unsere Armatur sonder ombrage nicht ansehen / und deswegen wol auf deren reduction andringen dürfften / überdem Wir auch dem Ansehen nach igo weniger Gefahr als vorhin zu apprehendiren hätten. Wir empfinden zusehender die hie bey Uns so mercklich gezeigte Continuation Dero höchstschätzbaren Königl. Freundschaft und hohen Wohlwollens mit der höchsten Dancknehmung / und erkennen Uns dafür mit aller Ergebenheit besonders obligiret; Wir möchten auch alle Umstände so beschaffen zu seyn wol wünschen / daß Ew. Kön. Maj. Wir uns hieninnen vor der Hand vollkommen gefällig machen könnten. Gleich wie aber so viel [1.] den discessum von dem nach dem Rißwyckischen Frieden-Schluß mit der Cron Frankreich gemachten Tractat betrifft / Wir Uns von Ew. Kön. Maj. höchsten prudence und æquanimität versichern / es werden Dieselbe bey diesem Punct die allbereit jüngsthin representirte morale impossibilität von selbst befinden / und dabey ermessen daß / als lang höchstgedachte Cron bey dem in dem Tractat gesetzten Scopo, nemlich den Frieden im Reich zu conserviren / ohnverrückt persistiren wird und immittelst bey dem zwischen Ih. Käys. Maj. und der Cron Spanien erwachsenen Kriege nicht wird pro hoste Imperii declariret werden / Wir einseitig von solchem Tractat vor Ablauf der beliebten Jahre mit Justice und honnoreté nicht abtreten können; Also stellen Wir auch [2.] was die accession zu der Allirten Parthey anlanget / zu Ew. Kön. Maj. hohen Erwegung / ob noch zur Zeit da kein Reichs-Krieg nach den Gesetzen des Reichs resolviret ist / und bey solcher Bewandniß societas belli nur allein auf eine freywillige particulier-conföderation ankömmt / ein souverainer Reichs-Fürst / der sich zu seiner eigenen höchst nöthigen Sicherheit in eine dahin proportionirte Dero

Verfassung gesetzt / und uns in Ruhe und Friede zu bleiben / von
würclicher Partheynehmung abstrahiret / könne salvis Imperii
Constitutionibus gendhigtet werden mit in einen solchen Krieg zu
treten ; Wenigstens finden wir nicht das auswärtigen Puissancen
hiebey zukommen könne durch bedräuliche Vorstellungen / wie
bey Uns fast versucht werden wollen / einen freyen Fürsten des Rö-
mischen Reichs ad societatem belli zu confringiren. Ob wir
dann zwar bey sothanen Umständen zu oberwehnter accession vor
der Hand nicht resolviren können / so bleibet dennoch immittelst
salus publica Imperii Unser scopus ultimus, und werden Wir auf
solchen Fall / wann das Reich von frembder Macht feindlich tracti-
ret werden solte / zu dessen Rettung / wie vor diesem mehrmals red-
lich geschehen / nach unserm höchsten Vermögen ferner zu concurren-
ren / und alles dabey aufzusetzen nicht ermangeln. Welcher gestalt
sonsten [3.] Wir Uns necessitirt gefunden / Unsere vorhin so viel
Jahr hero gehaltene Defensions-Armatur einiger massen zu ver-
stärcken / davon werden Ew. Königl. Majest. aus Unserm den 3.
October, verwichenen Jahrs errichteten brüderlichen Concert ver-
hoffentlich allbereit gnugsam informirt seyn. Nachdem Wir nun
darinnen / besage hiebey gefügten Extracts, einmüthiglich und mit
aufrichtigen Deutschen Herzen declariret haben / gegen niemanden
sub ullo pretextu, es möge selbiger herrühren woher er wolle / etwas
thätliches vorzunehmen / sondern Uns allein in stricto defensionis
statu zu halten / so können Wir so wenig von vorberührten fremb-
den Puissancen / als sonsten von einigen Gliedern des Reichs ver-
muthen / daß Sie über Unsere in allen Rechten gegründete Schutz-
Verfassung / und mithin in denen Reichs Constitutionen ausdrück-
lich gebotene Prospicirung des Ruh- und Frieden- Standes sich
formalisiren / unserm pretext einer daher nehmenden Ombrage
Uns von solcher gerechten Conduite zu detourniren / und hingegen
in die noch zur Zeit auf libera pacta ankommende Krieger- Socie-
tät mit zuziehen trachten werden. Solten Wir jedoch wieder bes-
sere Zuversicht von einigen gegen Uns animirten gewaltsamlich be-
dränget / mit Krieg angefallen / und solcher gestalt pax publica un-
terbrochen werden / so müßten Wir Uns gegen solchen Friedbruch
und ungerechte Gewalt nach äußersten Kräfften billig defendiren /
dabey

dabey auch insonderheit zu Erw. Kön. Maj. mächtigen assistance/ Krafft Unser mit derselben habenden Defensiv-Allianze/ Unsern recours nehmen und Uns auf die paciscirte Hülffe sicherlich verlassen.

Daß Wir übrigens [4.] iho für Unsers Hauses Wohlfahrt mehr zu vigiliren/ und die anwachsende Gefahr stärker/ als vor dem/ zu apprehendiren haben/ daran wird wol nicht können gezweifelt werden/ nachdem nicht nur das längst/ hero bekandte nachbarsche Dessen um so viele Fürstenthümer/ Graffschafften und Lande einer Regierung auf ewig zu incorporiren/ numehr/ da dem äußerlichen Verlauf nach/ die dabey interesirte Agnaten sich dazu accommodiret haben/ gnugsam erreicht/ sondern auch über dem bekannter massen die Königl. Succession von Groß-Britannien ohnlängst fest gestellt worden/ dannenhero/ wie dadurch die benachbahrte Präpotenz dermalen auf dem höchsten Grad estabilliret zu seyn scheint/ dadurch aber die befürchtende Unterdrückung Unsers Hauses/ und die demselben deshalb obschwebende Gefahr um ein grosses vermehret worden/ Wir also desto nohtdrenghlicher Ursach haben/ Uns in zureichlicher Schutz/ Verfassung beständig zu behalten. Wir ergreifen demnach bey so gestalter Sache zu Erw. Königl. Majest. das feste Vertrauen/ Dieselbe werden Dero Uns zu mehrmalen so sincerement versichertes appuy für Uns conserviren/ und bey jegigen Coniuncturen nicht von Uns absetzen/ sondern vielmehr bey Dero hohen Allürten von Unser zu niemands præjudiz/ oder Nachtheil haltenden contenance ein æquitables sentement zu geben geneigt seyn/ gestalt Wir dann hiemit zum Überfluß nochmaln versichern/ daß Wir obangezogene in Unsern brüderlichen concert enthaltene Declaration für dem ganzen Reich dergestalt ohnverweisslich zu erfüllen gemeinet seyn/ daß Erw. Königl. Majest. wol ohn alle Besorgniß dafür gegen männiglich ein hoher Garant seyn können. Wohin Wir dann Erw. Königl. Maj. Uns und Unser interest bester massen empfehlen/ Uns im übrigen auf den allerunterthänigsten rapport Dero Geheimbten Raths von Alvensleben beziehen und Derselben zu allen Freund/ Vetterlichen treuen Dienst/ Erweisungen zc. Geben in Unser Stadt und Festung Braunschweig/ den 3. Febr. 1702.

Rudolph Augusts.

Anthon Ulrich.

H. 1. B. 11. S.

Ler-

III.

*Lettre de S. Majté le Roy d' Angleterre à S. A. le Due
Rodolf Aug. de Br. Lun. de Hamtoncour du 20me de Dec. 1701.*

L'Estime particuliere, que j'ay tousjours eüe pour Vous, & la cannoissance, que j'ay de vôtre Zele pour le bien de l'Empire, dont vous êtes membre, m'obligent à vous témoigner qu'il aue paroît absolument necessaire, que vous en donnés des marques dans la conjoncture presente, où l'accroissement du pouvoir de la France par son Union avec l'Espagne menace si visiblement la perte de l'Europe. Il est surprenant, que lors qu'on ne devoit penser qu'à faire les derniers efforts pour reduire cette Couronne à des justes bornes, ils se trouvent dans l'Empire des Princes, qui prennent avec elles des liaisons si contraires aux interêts de leur commune patrie. Personne n'ignore plus jusqu'ou vont les engagements, où le Duc vôtre Frere est entré à cet égard, & l'opiniâtreté invincible, avec laquelle il s'y attache; Vous seul pouvez rompre des liaisons si pernicieuses, & detourner les malheurs, qu'elles ne manqueroient pas d'attirer sur vos propres états. Il est temps, que vous vous opposés ouvertement à une conduite, qu'il n'est pas possible que vous aprouvés, & qui peut avoir des si funestes suites. Vous conviendrés sans doute, qu'il est beaucoup plus raisonnable, que vos troupes passent au service de l'Empereur & de ses Alliés, d'une maniere qui soit honorable & avantageuse à votre maison, que d'etre regardé au milieu de l'Empire comme troupes de France & commandées par un General François. Vous pouvez prendre une confiance entiere à tout ce que le Sr. Cresset vous dira à cet égard. Il est parfaitement instruit de mes intentions, & du panchant, que j'ay à embrasser les occasions de vous être utile, & de vous faire voir, que je suis mon Cousin,

Vôtre tres affectionné Cousin

William R.

IV

*Herren Herzog Rudolph Augusti zu Braunschweig
und*

und Lüneburg Antwort-Schreibens an die Königl. Maj. in
Engelland sub dato Braunschweig den 18. Martii, 1702.

Durchlauchtigster /

Aus Ewer Königl. Majest. durch Dero Envoyé, dem von
Cresset, mir überreichten hochwehrtten Schreiben vom 20.
Dec. vorigen Jahrs habe ich in mehrern erschen/welcher gestalt Des
roselben vorgekommen sey/ daß meines Bruders Ebd. Sich in eine
dem gemeinsamen interest von Europa pernicieusen liaison mit
Francreich eingelassen haben/ auch daß allhier Königl. Französische
Trouppen, welche von einem Französischen General commandiret würden/ sich befinden solten/ und was Deroselben dahero
an mich zu verlangen gefällig gewesen.

Ich erkenne zuorderst für ein vortreffliches Zeichen Ew. Kön.
Majest. gegen mich ohngeändert conservirenden hohen Affection,
daß dieselbe belieben wollen/ hievon eine so sincere ouverture mir
zu geben/ Ich kan aber hingegen Deroselben mit gleicher sincerität
und mit Grunde der Warheit versichern/ daß alle solche In-
culpationes an sich gang ohnerfindlich/ und meinem Bruder wol
niemals in die Gedanken gekommen/ auch demselben um so
viel weniger beygelegt werden mögen/ als dergleichen Vornehmen/
wenn es gleich von Ihm intendiret werden solte/ dem
noch ohn mein Vorwissen nimmer zum Effect gebracht werden
könte. Es ist zwar an dem/ daß nicht lange nach geschlossenen Riß-
wylschen Frieden ich nebst meinem Bruder mit der Cron Franc-
reich in Alliance getreten/ nachdem Wir von allen Unsern übrigen
Freunden verlassen/ und Uns in Unsern gerechten Befugnis
alle Hülffe versaget worden/ daß auch/ da sich etwa vor zwey Jah-
ren die Sache in denen benachbarten Orten zur Unruhe und Weit-
läufftigkeit veranlassen wollen/ zu einiger Verstärkung Unser ordi-
nairen Defensions-Versaffung von derselben einige assistance
verwilliget; Es ist aber so fern von dem/ daß Unsere Trouppen des-
wegen von Francreich dependiren/ oder auch eines Französischen
Generals Commando untergeben seyn solten/ daß Wir vielmehr
dieselbe zu Unsern alleinigen Diensten vorlängst öffentlich verpflich-
ten/ auch daß Wir sie zu nichts anders als zu Unser
Defen-

Defension, und Beybehaltung der gemeinen Ruhe gebrauchen wollen/versichern lassen. Gleich wie nun sothane Unsere Conduite an ihr selbstn allerdings innocent und um so viel weniger jemandn mißfällig seyn kan / als nicht nur die Rechte der Natur einem jeden die Sorge für seine Sicherheit anbefehlen / sondern auch die Reichs Constitutiones Uns zu würcklicher Handhabung des gemeinen Reichs Friedens expresse verpflichten; Also überlasse Ew. Königl. Majest. hocherleuchten Urtheil/ob ohne Verletzung Ehre und Justiz / auch ohne die blâme von Ingratitûde auf sich zu laden/ ich und mein Bruder resolviren können die Alliance der Cron Frankreich auffzusagen / und Unsere Trouppen/um diese Puissance, von der Wir bey Unserm verlassenen Zustande bißher viel Freundschaft genossen/bekriegen zu helfen/überlassen mögen/bevorab da durch einen ordentlichen Reichs Schluß bißher kein Reichs Krieg declariret worden.

Ew. Königl. Majest. seynd für der ganzen Welt dahin gerühmet / daß Sie bey allen Ihren grossen Actionen die Justice, Equitè und Honnestetè zur Richtschnur setzen / und bin ich daher so um so mehr perfvadiret/Dieselbe werden die morale impossibilitât / warum ich Dero Verlangen wegen Überlassung einiger Trouppen an des Königs von Frankreich Feinde vor jeko nicht aggreiren könne/ von selbstn höchsterleucht erkennen / und dabey sicherlich glauben / daß ich und mein Bruder Unsere Consilia auf nichts/ als auf das bonum publicum jederzeit hauptsächlich richten/ und um so viel weniger jemandn sich von Unser Conduite zu ombragiren Ursach geben werden/der Ich jederzeit verbleibe

Rudolph Augusts. H. J. W. u. L.

V.

C O P I A.

Lettre de Monsr. Cresset de Brons v. du 21^{me} de Mars. 1702. à Mr. le Colonel Botmar.

MONSIEUR

Vôtre Tambour m'a apporté une lettre de vôtre part cet après diné mais sans date. Je vous en suis fort obligé, & je dois vous avertir, que le Duc Rudolff Auguste m'a donné
fa pa-

sa parole, de se declarer publiquement demain matin pour l'Empereur, & il a deja reçu les Mandates de Vienne. Le Duc Antoine pretend se defendre dans la Ville de Wolfenbuttel, ainsi vous ne la sçauriez trop serrer, j'espere, que ce Prince là se ravisera dans peu de jours, car son secours ne viendra que de l'Empire de la Lune. Je crois partir d'icy demain devant midy pour me rendre auprès de Leurs Altesse, le Duc & l'Electeur, qui sont présentement à Borgdorff, je seray pourtant ravi de vous parler, si vous pouviez, vous approcher des portes de cetteville de bonne heure demain matin. Mes Compliments, je Vous prie, à Monfr. le Brigardier de Villars. Je suis &c.

VI.

COPIA.

*Lettre de S. A. le Duc de Cell de Burgtorff du
20me de Mars 1702 A Monsr. D' Usfon.*

Monsieur, Je n'ay pas envoyé mes troupes dans le Pais de Wolfenbutel pour faire aucune declaration de ma part, mais pour y enlever & dissiper la Cavallerie, afin de rompre les desseins, que je sçavois que l'on y avoit medité contre mes Etats. Pour ce qui regarde l'offre, que vous me faites, Monsieur, de venir ici me voir, je serois, fort aise d'avoir cette satisfaction, mais la réponce, que vous aurez reçue depuis du sieur de Bulow, mon Grand Maréchal, vous aura fait cunnoître, que la Cour de Monsr. l'Electeur, mon Neveu, ausi bien que la mienne se trouvant en ce lieu, qui est fort étroit, on ne pourra pas vous y donner les commodités & la reception convenables à vôtre caractère, & à vôtre personne; C'est pourquoi je vous prie, Monsr. de vouloir remettre vostre visite jusques à mon retour à Cell, qui ne tardera beaucoup, comme je l'espere. Je vous envoie cependant le Passeport, que vous m'avez demandé, pour vous en servir entre Bronfuic & Wolfenb. je suis.

Monsieur

Votre tres affectionné à vous rendre service

George Guillaume.

VII.CO.

Käyserl. Commission - Schreiben an Herrn
Herzogs zu Plden Durchl.

Leopold. Cc.

In Ebst gegenwärtigem Unserm Gnädigsten Schreiben werden
Dr. Ebd. einige Rescripta und Mandata in Originali und
Abschrift zu gestellet werden/welche Wir an des Herzog R. A. und
dero Bruders Herzog A. U. zu Braunschweig und Lüneburg Ebd.
Ebd. wie auch Dero sämmtliche Landschaft und Soldateske abfas-
sen zu lassen/ gut befunden haben; Nachdemmalen nun aber ver-
schiedener wichtiger Bedencken halber Unsere Meynung dahin ge-
het/ daß sothane Rescripta und Mandata nicht ausgehändiget/
noch publiciret werden sollen/als lange man nicht derer Gebrüder
Respectir- und Vollenziehung von Seiten des Herzogen R. A.
Ebd. für welche Wir wegen Ihres jederzeit verspürten aufrichtigen
teutschen und getreuen Gemüths noch immerhin eine besondere
Consideration und Achtung haben/versichert ist/ und dann erin-
nerlich/daß Dr. Ebd. bey Deroselben der nahen Auerwandtschaft
nach viel vermögen: So sind Wir gnädigst bewogen worden/ er-
wehnte Unsere Verordnungen Dr. Ebd. gnädigst anzuvertrauen/
und an Dieselbe hiermit zu gesinnen/ daß Sie vor Auslieferung
jetzgedachten Herzog R. A. Ebd. die ohnverantwortliche Verhalte-
niß und weit-aussehende Machinationes Dero Bruders/ und daß
Ihrem eigenem Hause und Landen/auch dem gesamtten Römischen
Reiche dadurch zuziehendes Unheil zusehenderst für sich selbst nach-
drücklich zu Gemühte führen und Sie dahin zu bewegen suchen
wolle/ daß Sie zu Beruhigung Ihres Gewissens/ zu Conserva-
tion Ihrer Ehre und Nachruhms/ und zur Sicherheit Ihrer ei-
genen Lande und Unterthanen/ Ihren Bruder bey gegenwärtigen
Läufften und Umständen von der Regierung ausschließen/ und
Ihm davon ferner ohne Unsern Consens, indem Er ohne das bey
Uns noch keine Pflichten abgelegt/ kein Theil verstaten mögen;
Dafern aber Er. Ebd. Sich so dann/ ohngeachtet Wir Ihre
auch darunter mit Unsern Käyserl. Verordnungen an Hand ge-
ben möchten/ dazu nicht bequemen wollen; So verlangen Wir
aus

Y

aus gewissen Ursachen gnädigst/ daß Dr. Ebd. mit deren Aushändigung an Sich halten/ und selbige der Zeit nach / und ohne Unseren weiteren Befehl nicht lautbar machen wollen. Dr. Ebd. werden Dero bekandten Vernunft nach/ dem also recht zu thun wissen und es gerne thun wollen. Und Wir verbleiben Derofelben/2c.
Wien den 8. Februar. 1702.

VIII.

COPIA.

Extract Hn. Herzog Rudolph Augusts Durchl. Schreiben von 13. Martii 1702. an Dero Canzler und Geheimbte Rähte.

Weil ich weiß/ daß die wider meinen Bruder angegebene Inculpationes ohne Grund/ und Er deren bis dato nicht überführt/ der Modus procedendi auch / indem er unerhört/condemnirt werden wollen / nicht zu justificiren; Bin Ich resolvirt meinen Bruder bey Käys. Maj. Brüderlich zu vertreten/ und das Consortium Regiminis/ wie bishero / also ferner zu gönnen/ welches ihr meinem Bruder so wol als auch dem jetzigen Käys. Commissario fürtragen wollet.

IX

COPIA.

Herrn Herzogen Rudolph Augusti zu Braunschw. und Lüneburg an Ihro Käyserl. Maj. abgelassenen allerunterthänigsten Antwort-Schreibens.

Allerdurchleuchtigster,

So Wer Käyserl. Majest. unterm 8. Febr. jüngsthin an mich abgelassenes allergnädigstes Schreiben ist mir anzo erst gelieffert/ und habe ich daraus in mehrern/ wiewol nicht ohne sonderbare Befremdung erschen/ was gestalt Derofelben von gewissen heimlichen Machinationen / mit welchen meines Bruders Herzogen A. U. Ebd. zu Verkleinerung Ew. Käys. Maj. höchster Authorität und Respects gegen die Ruhe und Sicherheit des Vaterlandes/ zu dessen grösser Gefahr und Schaden umgehen sollen / abermalige allergnädigste Erinnerung bey mir zu thun gefällig

gefällig gewesen/und wie Dieselbe mit Anführung anderer mehrerer Beschuldigungen an mich gnädigst begehren wollen/ das Confortium regiminis/ worinnen obged. meines Bruders Edd. mit mir stehen/ aufzuheben/ dahingegen aber die Regierung Unserer Lande wieder an mich allein zu nehmen.

Nun werden Ew. Käys. Maj. Sich hoffentlich annoch allernädigst erinnern/ was ich allsolcher imputationen halber durch Deroselben im vorigen Sommer anhero abgeschickt gewesenem Abgesandten/ dem Grafen von Rappach/ theils mündlich/ theils auch in der an Ew. Käys. Maj. demselben mitgegebenen Antwort schriftlich für Vorstell- und Erklärung gethan/ worauf mit Dero allergnädigsten Erlaubniß mich hiemit beziehe/ und kan Ew. Käys. Maj. ich hiedurch nochmals auf meine Ehre und Gewissen versichern/ daß mehr ermeldten meines Bruders Edd. so wenig für sich und einseitig/ als mit oder neben mir zu des Reichs Nachtheil und Schaden jemals etwas vorgenommen/ oder noch intendire/ inmassen ich denn alles dasjenige/ was Ew. Käys. Maj. von Unsern Wiedervärtigen/ (deren bisher gegen Uns bezeigte animosität nunmehr bekanter massen zu öffentlicher hostilität ausgeschlagen/) desfalls zu imprimiren gesucht wird/ vor nichts anders als supponirte unerfindliche und falsche Dinge/ welche zu Unsers Hauses Unglimpff erdichtet werden/ ansehen und halten kan/ inmassen dann noch erinnlich wie in Anno 1694. mit einem gewissen Project, welches man ebenfalls Sr. Edd. attribuiren wollen/ dergleichen zwar practiciret/ disseite aber durch Unsere bey vorigem Reichs- Kriege geführte Conduite dessen Supposition und Ungrund zur Gnüge gezeiget worden. Denn was fürs erste Unsere eine Zeithero mit beyderseitigen Gutfinden verstärckte Defensions- Verfassung anlangt/ werden Wir hoffentlich von niemanden verdacht werden können/ wann Wir in Betracht der vielfältigen Bedrückungen/ welchen Wir Uns etliche Jahre über exponiret/ dabey aber auch von Unsern hiebevorg habten Freunden und Allirten gänzlich verlassen sehen müssen/ und in Unsern gerechten Beschwerden weder Hülffe noch Erhörung erlangen mögen/ Unserer Sicherheit/ so gut Wir gekont/ rechtmäßiger Weise zu prospiciren gesucht/ so wenig als Uns zu mißgönnen siehet/ daß von der bisher zu noch nicht

für einen Reichs-Feind declarirten Cron Frankreich zu dem Ende Uns einige Beyhülffe accordiret worden; Ich stelle zwar dahin/ ob dafür zu halten/ daß die Cron Frankreich hiebey einiges Neben-Absehen geführet haben möge/ kan aber bey meinen Erw. Kays. Maj. und dem Reich geleisteten Pflichten wol bethuren/ daß ich/ und meines Bruders Ebd. davon nichts überall penetriret/ sondern einzig und allein den vorgemeldten auf Unser alleinige Sicherheit und Erhaltung des Reichs Ruhe- Standes gerichteten Zweck intendiret haben. Und ist [2] ein in der offenbaren notorietät beruhender Ungrund/ daß zu Commandirung Unser Troupes ein General aus Frankreich geschicket seyn und von demselben die Anstalten bey Einrichtung der Magazins und Fortification in Unsern Landen dirigiret/ und dero behuef verschiedene Ingenieurs und Militar- Bediente aus Frankreich eingezogen seyn sollten; allermassen solches mit Unserm ganzen Corpore Militiae, unter welchem wol nicht vier oder fünff Französische Nation zu finden seyn/ bezeuget/ und widerleget werden kan/ und ist es bisshero dem Könige in Frankreich nichts ungewöhnliches gewesen seine Generals in Verschiebung ins und ausserhalb Teutschland zu gebrauchen/ wie solches so wol bey Erw. Kays. Maj. als auch deren Kön. Schwedischen und Preussischen Höfen die noch neulichen Exempel ergeben/ So wird auch [3] die dem vormaligen Französischen Envoyé, Bonnac, conferirte Obristen- Charge zu meines Bruders Beschuldigung wenig beytragen können/ zumal dererlei jezo am Kön. Schwedischen Hofe als Envoyé befindlich ist/ und Wir von demselben keine Dienste zu erwarten haben/ überdem auch bey vieler andern teutschen Fürsten militair-Etats, und insonderheit Unsers Vettern zu Saxe Ebd. von dergleichen Französischen Officiers eine nicht geringe Anzahl anzutreffen. Daß [4] die bey Unserer neugeworbenen Miliz befindliche Officiers meines Bruders Ebd. Creaturen zum Theil wo nicht gar/ seyn sollten. ist dahero nicht zu präsumiren/ weilen mit einem seiden in Unserer beyder Namen capituliret/ selbige auch allein in Unser gesamt- Pflichte genommen worden/ und erinnere ich mich nicht/ daß mein Consens oder Connivenz durch besondere artificia in diesen oder andern Stücken erlanget seyn solte. Daß auch [5] unter Unsern die Sicherheit Unsers Etats und mithin die Ruhe in Teutschland

land zu erhalten führenden Consiliis ein ganz anders dem Römischen Reiche schädliches Absehen verborgen liegen sollte / solches ist eine überaus harte und von keinem redlichen Teutschen Fürsten zu vermuthende Auflage / so Erw. Kays. Maj. von Unserm Widerwärtigen zu Unserer äussersten Verunglimpfung beygebracht worden.

Es ist an dem / daß Wir bisher Unsere Gedanken dahin gerichtet / wie nebst Unser Sicherheit Wir den vor kurzer Zeit mit so grosser Bemühung wiederbrachten Frieden im Reich mit erhalten helfen möchten; Gleich wie aber diese Unsere Friedens-Intention jederzeit dahin restringiret worden / daß Wir dabey demjenigen / so von gesamttem Reich dem gemeinen Interesse vortraglicher geurtheilet werden möchte / Uns gleichfalls accommodiren wolten / also ist um so vielmehr ohne allen Grund / daß Wir Unsern Erw. Kays. Maj. und dem Reich schuldigen Pflichten zuwider jemals gesonnen gewesen einige Unsere Mit-Stände zu offendiren / oder gar feindlich anzufallen / noch Dieselbe daß Sie ihre Trouppen ihren Alliirten zu Hülffe schicken / zu verhindern / und damit bey dem allen Erw. Kays. Maj. meine und meines Bruders Ebd. aufrichtige Reichs-Constitutions-mässige Meynung um so viel weniger in Zweifel ziehen mögen; So wollen Dieselbe aus denen so wol von Unser Brüberlichen Convention, als auch von dem an Ihro Kön. Maj. in Preussen lezthin ergangenen Antworts-Schreiben hiebey gefügten Abschriften sich mehrers darüber zu informiren allergnädigst geruhen / und tragen Wir daneben keinen Scheu / die mit der Kron Frankreich habende Schutz-Bündnissen / wie dieselbe in Warheits-Grunde gefasset / auf Erfodern public zu machen / und dadurch dem ganzem Reich / wie innocent und gerecht Unser bisheriges Verhalten sey / öffentlich dazulegen.

Erw. Kays. Maj. ersuche ich demnach allerunterthänigst bey vorangeführter der Sachen Bewandniß / und da meines Bruders Ebd. über keine einzige Beschuldigung gehöret / weniger dergleichen Ihm überführet worden / mich in Kays. allerböchsten Gnaden entschuldiget zu halten / daß Dero allergnädigsten Begehren wegen Ausschliessung meines Bruders Ebd. aus Unser bisher geführten Gesamt-Regierung / (wobey Er sich zu meinem Vergnügen dergestalt betragen / daß über deren Mißbrauch mich zu beschweren nicht

Ursache habe/ ich allerunterthänigst nicht nachkosten mag/ beson-
dern dieselbe hiemit in treuesten Gehorsam ersuchen muß/ die wider
offt gedachtes meines Bruders Edd. gefassete ungnädigste Conce-
pte sincken zu lassen/ und hingegen von Ihm und Mir allergnäd-
igst persuadiret zu seyn/ daß Wir es an demjenigen/ so getreuen
Reichs-Fürsten incumbiret/ in keinen Fällen erwinden lassen/ son-
dern Unsere allergetreueste Devotion jederzeit erweisen wollen/ wie
ich denn Lebenslang verharre

Braunschweig den 29. Martii

Anno 1702.

Rudolph Augusts.

X.

COPIA.

Herrn Herzogen Anthon Ulrichs zu Braun-
schw. und Lüneb. an die Kaysrl. Majest. abgelas-
senen allerunterthänigsten Antwort-Schreibens.

Allerdurchleuchtigster zc.

Aus Ew. Kays. Maj. am 8. Febr. jüngsthin abgelassenen
Kaysrl. Gebot habe mit so grosser Verwunderung als auß-
serster Bestürzung in allerunterthänigsten Respect wahrgenom-
men / was gestalt Deroselben gefällig gewesen meinem ältern Bru-
der Herzog R. A. Edd. anzubefehlen/ die bißhero nebst mir gemein-
schaftlich geführte Regierung Unserer Lande allein wieder an sich
zu nehmen/ und mir daran keinen weitem Theil zu lassen/ sondern
die Sachen sothane Regierung betreffend in den Stand allerdings
wiederum zu setzen/ wie sie vormals/ ehe ich zum consortio regiminis
zugelassen worden/ gewesen seynd; Mir aber von Röm. Kaysrl.
Macht wegen ernstlich zu gebieten/ daß ich zu schuldiger Folgelei-
stung dessen alsobald nach insinuir- oder Verkündigung Dero
Kaysrl. Gebots ohne einige Einrede der Landes-Regierung mich
völlig abthun/ und mich deren im geringsten nicht weiter weder di-
recte noch indirecte anmassen/ dem also und zu wieder nicht thun/
hierinn auch nicht säumig/ vielweniger ungehorsam oder wieder-
spenstig seyn solle/ als lieb mir Ew. Kaysrl. Maj. Ungnade und
schwere Ahndung zu vermercken.

Ob

Ob nun wol Ew. Käys. Maj. allerhöchsten Willen ich jederzeit mit unterthänigster Devotion venerire, und demjenigen/was Recht und Gerechtigkeit/ als die wahren Grundvesten wodurch allein das gemeine Reichs-Wesen unzerrüttet erhalten werden kan/ ersodern mich niemals entgegen setzen werde; So wird verhoffentlich mir dennoch allernädigst erlaubt seyn die gerechte Ursachen/warum Anfangs berührten Käyserl. Geboten allergehorsamst nachzuleben ich mich nicht verbunden halten kan/ in möglichster Kürze anzuführen.

Es ist in allen so wol Göttl. als Weltlichen Rechten auch denen Reichs-Constitutionen kundbahrlich verordnet/ daß zur Verurtheilung eines Beschuldigten die bloße delation und Anklage nicht sufficient sey/ sondern es wird allerdings ersodert/ daß die inculpationen dem Angeflagten bekandt gemacht/ die darüber verhandene Beweissthümer Ihm communiciret, Er nothdürftig mit seiner Defension und Schutz-Rede gehöret/ und darauf dem Befinden nach zur condemnation, auch/ bey zurück bleibendem schuldigem Gehorsam/zum Zwange u. execution geschritten werde.

Warum nun dieser von Gott und allen Gerechtigkeit liebenden Gesetzgebern vorgeschriebener ordo processus mir nicht angedeyen/ sondern in dieser so wichtigen meine ganze zeitliche Wohlfahrt ja Leimuth und Ehre/ die ich höher als alle Fürstenthümer der Welt schätze/ angehenden Sache ich ohngehöret verurtheilet/ und zur würcklichen gewaltsamen execution geschritten werden könne/ weiß mit Ew. Käys. Maj. Welt-gepriesenen Gerechtigkeit-Liebe ich nicht zu conciliiren. Deroselben habe nebst meinen Bruder Herzog Rud. Augusts Ebd. ich in Unsern am 20. hujus erlassenen allerunterthänigsten Beschwerungs-Schreiben bereits vorgestellet/was gestalt Unserer Vettern/derer Herzoge zu Zell und Hannover Ebd. Ebd. in unsere Lande gewaltsamlich ohnvermuthet eingedrungen/ und grosse Feindseligkeiten gegen die Unfrige verübet; Als man nach denen Ursachen eines so unnachbarlichen und denen Reichs-Gesetzen und hochverpöntten Land-Frieden öffentlich entgegenlauffenden Verfahrens sich erkundiget/ werden einige Tage hernach Ew. Käys. Maj. ernste Mandata Uns eingehändiget/woraus ich denn was von meinen Widrigen und Verfolgern mir bey-

gelegt/

geleget/und deroselben gegen mich insinuiert werden wollen/hiert
erfahren/dabey aber auch zugleich die Straffen / deren Ew. Käys.
Maj. mich schuldig halten/nebst dem eventualiter erkanten mo-
do exequendi allerunterthänigst wahrgenommen. Ich lasse nun
vor iho ausgeset seyn/ wie meiner Vetter Ebd. da Sie die limi-
tes des an die Cräyß-Directoria ergangenen Käys. Befehls noto-
rie überschritten/ und ohn vorgängig von meines Bruders Ebd.
zu erwartende Requisition Unsere Lande feindlich angefallen ha-
ben/ Ihre bey dieser Sache führende Conduite gegen Ew. Käys.
Maj. und mehrerwehnten meines Bruders Ebd. mit dem Sie in
guter Correspondenz und Freundschaft zu leben simuliren/ ente-
schuldigen werden; Muß aber Ew. Käys. Maj. mit schuldigster
Vorbehaltung Dero allerhöchsten Käys. Respects, allerunterthä-
nigst zu erkennen geben/ daß alle gegen mich angebrachte in dem
an meines Bruders Ebd. ergangenen allergnädigsten Schreiben
erzehlte imputationes entweder ungegründet oder dergestalt be-
schaffen/ daß von deroselben nach denen Regeln der Gerechtigkeit
und Fundamental-Gesetzen des Reichs eine so harte Verordnung
gegen mich unmdglich erfolgen können.

Was es um die Verstärkung Unserer zur Defension zwey-
er considerablen festen Plätze jederzeit nöthigen Krieges-Verfas-
sung/und desfalls von der noch zur Zeit vom Reich vor Feind nicht
declarirten Cron Frankreich genossenen Beyhülffe/ um daß dem
Französischen Ministro d' Usson, dem Angeben nach über Unsere
Trouppen verliehene Commando und Direction in anderen Mili-
tar-Anstalten/ um daß dem jeso am Schwedischen Hofe substi-
renden Marquis de Bonnac von meinem Bruder und mir gegebene
Regiment, und übrige bey Unsern Trouppen befindliche Officirer,
und teglich um Unsere pro conservanda Pace Imperii öffentlich
geführte Consilia vor Bewandniß habe/ solches werden meines
Bruders Ebd. in Dero an Ew. Käys. Maj. besonders abgehendem
Schreiben in mehrern allerunterthänigst representiren; Ich kan
aber vor Gott und aller Welt hiermit contestiren und versichern/
daß mit denen erschrecklichen Beymessungen/ob gieng ich mit heim-
lichen machinationen gegen Ew. Käys. Maj. allerhöchste authori-
tät und Respect, auch die Ruhe und Sicherheit des geliebten Va-
ter

terlandes um / ob bemühet ich mich nach allen Kräften unter dem Namen einer stabilirenden Friedens-Parthey die getreuen Stände des Reichs in apprehension zu setzen / auch nach Befinden würcklich zu invadiren und das Reich zu trennen / und in einen innerlichen Krieg zu verwickeln / ferner ob wäre mein Absehen dahin gerichtet / die Französische Desseins im Reich zu facilitiren / eine Communication aus dem Cöllnischen nach hiesigen Landen fest zu stellen / und der Cron Frankreich mit Sacrificirung des Röm. Reichs die Hand zu biethen / mir kundbahrlich zu nahe geschieht / und muß ich sie so lange vor listige von meinen bekandten Widerwärtigen Erw. Kays. Maj. beygebrachte zu meinem höchsten Unglimpf angesehen ne Ertichtungen halten / bis mir die in Dero allergnädigsten Händen / dem Anführen nach / verhandene Urkunden zu meiner ferneren gründlichen Verantwortung gezeigt und vorgeleget werden.

Wie ich der von meines Bruders Ebd. mir mitgetheilten Regierungs-Gewalt / mich bisshero bedienet / auch ob ich des Consortii regiminis durch dessen Mißbrauch mich unwehrt gemacht / und meinem Bruder Anlaß gegeben / mich zu soupçoniren / daß ich ihn endlich gar aus der Landes-Regierung zu verdringen suchte / desfalls will ich mich auf mehrerwehntes meines Bruders Ebd. eigenes Zeugniß und Urtheil beziehen / und bin in meinem Gewissen versichert / daß mir solches nicht abfällig seyn kan. Es ist zwar an dem / daß in denen Historien Unseres Hauses dergleichen Exempel / daß der jüngere Bruder den ältern / der Jhn in die Mit-Regierung aufgenommen / davon excludiret / ja gar von Land und Leuten verjagt / wol zu finden ; Nachdem ich aber aus dem Geblüt eines so undankbaren Bruders / wofür des höchsten Güte ich herzinniglich dancke / nicht entsprossen ; Also wollen Erw. Kays. Maj. allergnädigst von mir persvadiret seyn / daß dergleichen abominabler Vorsatz mir niemals zu Gemühte gestiegen / und wird die Göttliche Gerechtigkeit diejenigen / so Deroselben per suppressionem veri & allegationem falsi dergleichen nachtheilige Concepte von mir bezubringen gesucht / ihre verdiente Straffe zu rechter Zeit empfinden lassen.

Erw. Kays. Maj. flehe ich aber hiermit in allerunterthänigster Devotion inständigst an / Sie geruhen allen denen zu meiner höchsten Verunglimpfung angebrachten inculpationen keinen Glau-

ben bezulegen/ die auf Privation der nun so lange Jahre von mir
geführten Mit-Regierung gerichtete voreylige Verordnung wies
der aufzuheben / und hingegen die gerechte Verfügung zu thun/ daß
ich vorhero nothdurfftig gehöret / die vorhandene Beweiskümmern
mir communiciret / und darauf an dem jenigen Orte / wo denen
Reichs-Gesetz nach / die denen Reichs-Fürsten und Ständen
imputirte Verbrechen zu erörtern seyn / darüber geurtheilet werde.

Eu. Kays. Maj. erfüllen dadurch dasjenige was Dero allers-
höchstes Kays. Amt und gerechtestes Gewissen Deroselben auf-
legen/ verhüten alle Beschwerden/ welche ich in dieser hochangeleg-
nen Sache sonst zu führen würde gemüßiget werden / und verbins-
den mich in unausföhllicher Devotion lebenslang zu verharren zc.

Braunschweig den 30. Martii 1702.

An Röm. Kays. Majest.

Anton Ulrich.

XI.

COPIA.

Kays. Commission-Schreibens an den Kö-
nig in Schweden und Herzogen zu Zell als Nie-
dersächsischen Crayses Directorn und Crays-Obristen / sub
dato Wien den 8. Febr. 1702.

Wir mögen Eu. Ebd. Ebd. Freund- und Bröderlich
auch gnädigst nicht verhalten was massen / nachdem Unsere
oftt wiederholte Reichs-Väterliche Vorstell- und Ermahnungen
biß anhero nicht kräftig genug gewesen des Herzog A. U. zu Br-
und Lüneb. Ebd. von Jhren/ zu Dero eigenen Hauses und des Nie-
dersächsischen Crayses / auch gesamten Röm. Reichs Teutscher
Nation höchster Gefahr und Nachtheil eine Zeithero geföhrten weits-
aussehende Consiliis, un verantwortlichen Anmassungen abwen-
dig zu machen/ Wir eine unumgängliche Nothwendigkeit zu seyn er-
achtet/ so wohl an jetztged. E. Ebd. selbst/ als auch an Dero ältern
Brüders Herzog R. A. Ebd. wie nicht weniger an Dero gesamte
Landschaft und Soldatesca einige Verordnungen ergehen zu lassen/
welche Eu. Ebd. Ebd. aus nebensiehenden Abschriften mit mehreren
vers

vernehmen werden; Allermassen Wir nun zwar zu sehtgedachten
 Herzog R. A. Edd. jederzeit rühmlich bezeugter Devotion und be-
 fandten Teutschen Gemüht das gnädigste Vertrauen setzen/ daß
 Sie diesen Unsern Käyserl. Verordnungen gehorsamste Folge zu lei-
 sten sich nicht entbrechen werden/ Sie aber darunter vielleicht einige
 Widersetzlichkeit zu befahren haben möchten. Als ergethet an Ew.
 Edd. Edd. samt und sonders Unser gegenwärtiges Freund- Oheim-
 und Brüderliches auch gnädigstes Gefinnen und Ermahnen dahin/
 daß/ wann Sie etwa darum von mehrgedacht. Herzogs Edd. gezie-
 mend requiriret würden/ Sie dero selben/ Krafft Ihres igo obha-
 benden Cräyß- Directorii und respectiv Obristen Amts zu Voll-
 streckung sothaner Unserer gerechten Verordnungen die hülffliche
 Hand zu bierhen nicht ermangeln wollen. Welches wie es zu Ab-
 wendung des dem Reich und Nieder- Sächsischem Cräyß andro-
 henden verderblichen Übels angesehen ist; Also zweiffeln Wir auch
 darunter an Ew. Edd. Edd. willfähriger Bezeugung gar nicht/ und
 verbleiben Denen selben mit 2c. Wien den 8. Febr. 1702.

XII.

COPIA.

Herrn Herzog Rudolph Augusti zu Braunschweig
 und Lüneburg offenen Patents, wodurch die in Dero Lande
 eingefallene Zell- und Hannöversche Trouppen ausgebaut
 worden.

Von Gottes Gnaden Wir R. A. Herzog zu Br. und Lüne-
 burg. 2c. Fügen denen/ unterm Namen einiger zusammen ge-
 zogenen Nieder- Sächsischen Cräyß- Völcker ohnvermuthlich in
 Unsere Lande eingedrungenen Trouppen, insonderheit denen dabey
 commandirenden Generalen und Officiers hiermit zu wissen daß
 Wir aus dem von Jhro Käys. Majest. an die Nieder- Sächsische
 Cräyß- Aemter unterm dato den 8. Febr. ergangenen/ und Uns ab-
 schriftlich communicirten Schreiben ersehen/ auf was masse denen-
 selben allergnädigst aufgegeben worden / daß auf dem Fall da bey
 effectuierung einer gewissen von Jhr. Käys. Maj. Uns allergnädigst
 anbefohlenen Sache Wir einige Widersetzlichkeit zu befahren ha-
 ben

ben/und deswegen gemeldte Cräyß-Vemter geziemend requiriren würden/sodann Dieselbe Uns dabey die hülffliche Hand zu bieten hätten. Wañ wir jeko eben in dem Werke begriffen seyn höchstes dachten Ihr. Kays. Maj. allergnädigsten Willen/dem gründlichen Befinden nach/auf gütliche Wege zu beschaffen / und verhoffen mit dem ehesten davon allerunterthänigst referiren zu können / dahero noch zur Zeit nicht nöhtig haben hochged. Cräyß-Vemter zur assistence und Handbietung zu requiriren ; Entzwischen aber mit höchster Befremdung erfahren/daß/ ohngeacht die in mehr gedachten Kays. Schreiben anbefohlene assistenz auf Unser vorher zuthuende Requisition ausdrücklich conditioniret worden dennoch obers wehnte Trouppen ohn Unser Vorbewust in Unsere Lande eingerückt / und nicht nur Unsere hin und wieder auf den Dörffern engeln verlegte Reuter und Dragouner aufgehoben / theils Unterthanen gefangen genommen / theils bleßfirt und niedergeschossen / sondern auch sich unterstehen allerhand Kriegs-Contributiones in Unsere Vemter auszuschreiben/und zu exequiren/und Wir solch Verfahren bey ermangelender Unser Requisition nicht anders dann für eine feindliche Procedur erkennen können; So ist demnach an mehr gemeldte in Unsern Landen sich befindende auswärtige Trouppen, deren Generals und Officiers hiemit Unser ernstliches Begehren und Verwarnen / daß sie sofort auf Vorzeigung dieses sich wieder aus Unsern Landen ziehen/die aufgehobene Mannschafft samt aller Montirung restituiren/ auch was consumiret und genossen/bezahlet/ und im übrigen Unserer Lande sich so lange gänglich enthalten/ biß Wir eine Nohtwendigkeit befinden die Cräyß-Hülffe zu requiriren. Wir versehen Uns dessen also zuverlässig. Geben Braunschweig/ den 21. Martii. Anno 1702.

Rudolph August.

36) 0 (35

Kr 4835

Nur für den Lesersaal

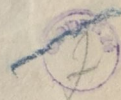
24 Stk



f
5/2

W18

VD 77



Anmerkungen
Bey der Fürstlichen
Wolffenbüttelschen Wiederlegung
der Ursachen/
Warum die Zellische Linie gegen der Wolffenbüttel-
schen ungemeine Werbungen Ihre Sicherheit zu
beobachten sich gemüthiget funden/
Wie auch bey dem Supplement sothaner Wiederlegung
Nebst einem
Umständlichen Bericht
von denen
In den Fürstl. Braunsch. Lüneb. Häusern
Zell- und Wolffenbüttelscher Linie
bisher vorgekommenen
DIFFERENTIIEN.



Gedruckt zu Golln / Anno 1702.

Handwritten: K. g. m. abgedruckt von J. K. 5. 188 u. 189

